



J. A. FREILICH

969

SINKANKAS

JSC.P

RSLO 33723

#3,000.00

SOMERBY'S AUCTION

Etliche Tractat

Philippi Theophrasti Paracelsi / des berühmtesten vnd hocherfarnen der wahren Philolosophey vnd Arzney Docton.

- I. Von Natürlichen dingen.
- II. Beschreibung etlicher Kreuter.
- III. Von Metallen.
- IIII. Von Mineralen.
- V. Von Edlen Gesteinen.

Ist wider von neuem auß Theophrasti Handschriffte mit fleiß vbersehen vnd Corrigirt.

Cum gratia & Priuilegio Cesareo.

Salzbor. König: a Greiffenau

Getruckt zu Straßburg / durch Christian Müllers Erben.

M. D. LXXXII.

Conradi Rues Salisburgen: 94.

1000000000

1000000000
1000000000
1000000000

1000000000
1000000000
1000000000
1000000000
1000000000

1000000000
1000000000
1000000000

1000000000

1000000000

1000000000

1000000000

1000000000

1000000000

Dem Durchleuchtigsten/
Hochgebornen Fürsten vnd Her-
ren / Herrn Ferdinando / Erzhertzogen
zu Osterreich / Hertzogen zu Burgundi / Lands-
graffen im Elsaß / Marggraffen zu Burs-
gaw / vnd Graffen zu Tyrol / &c.
meinem gnedigsten
Herren.

Durchleuchtigster /
hochgebomer Fürst /
gnedigester Herr /
wiewol E. S. D.
Ich etliche sundere
stück in der Medicin zu zuschicken /
vnderthenigst vor dieser zeit ver-
sprochen / hab ich doch dasselbig ket-
ner anderen vrsachen halben bis-
her vnderlassen / dann daß mich
für gut angesehen / zu forderest die
Theophrastische Bücher inn den
Truck zu verfertigen / damit me-
nigklichen verstehen möge / was

Vorrede.

Doctrina Theophrasti sey. Danna
nach dem er alles was er gelehrt/
dem alten brauch nach der Philo-
sophorum beschrieben hat/derhal-
ben er dann schwerlich verstanden
wirdt/So erfordert die notturfft/
daß seine Schrifften ganz trew-
lich vnd mit fleiß am tag bracht
werden/ damit ein Buch das an-
der außlege. Zudem will auch
grosse vbung vnd erfarnheit in de-
nen *scientijs* darzu gehören / wel-
che dem Menschen sein verstand
öffnen/vnd die warheit zu verste-
hen geben.

Auß diesen vrsachen hab ich
die *Archidora Theophrasti Pa-
racelsi* / sampt etlichen anderen
büchern in truck außgehen lassen/
auch andere mehr zu trucken zu-
gericht / nicht allein den *Medicis*
zu

Vorrede.

zu gutem / Sondern auch grossen
Herren zum trost / welche zu wei-
len auch schweren Kranckheiten
vnderworffen / auff daß sie sehen/
was auß dieser Medicina ihnen
sey zuhoffen. Dann ich mehr dann
einen Fürsten weiß. / vnd zum
theil auch kennet hab / welchen
auß der ganzen Galenischē kunst
in *Vlceribus, Catharris*, vnd anderen
gebrethen / der schmerzen nicht hat
mögen gemiltert werden / mit et-
lichen ist es viel erger worden / et-
liche haben jämmerlichen mit ge-
sunden herzen gar müssen ster-
ben. Die weil in der Apotecken
nichts gewesen / daß da hette mö-
gen helffen.

Die weil dann E. F. D. zu di-
sem werck mir gnedigste fürde-
rung bewisen / So hab E. F. D.

Vorrede.

ich deise Tractatus Theophrasti
von Natürlichen dingen / Kreut-
tern / Edlen gsteinen / Mineralen /
vnd metallen zu beschreiben / mich
damit danckbar zu erzeigen / vn-
der thenigst bittend / E. S. D.
wöllen jhr meinen willen vnd ge-
rings vermügen gnedigst lassen
gefallen / biß ich etwas bessers
meinem zusagen nach schicken
würdt.

Diese Tractaten aber hab E.
S. D. ich fürnemlich von wegen
meines lieben Vatterlands / der
Graffschafft Tyrol dediciert vnd
zügeschriben / daß man den meh-
rern theil deren dingen / so Theo-
phrastus hierinn tractiert / neben
vilen andern hohen gaben / damit
sie Gott der H^{er}z gezieret / in di-
ser loblichen Graffschafft findet:
Aber

Vorrede.

Aber wenig seind jr / die solchem
nachdencken / haben vil mehr ach-
tung auff das / so vber Meer/
auß frembden landen kumpt / vnd
setzt an disem / dann an jenem orth
adulteriert wirt / vns armen Teut-
schen für güte verkaufft / vnd von
den Oberkeiten wenig bedacht
wirdt.

Wie vil Apothecken seindt im
ganzen Teutschlandt / die *Terram
sigillatam*, *Bolum armenum*, *Sanguin-
em draconis*, vnd sunst vil andere
stück mehr / wie das die Medici
selbs müssen bekennen / gerecht
haben? Warum suchen sie aber
nicht? Sie würden finden den
Bolum armenum, *Terram sigillatam*,
vnd ander ding mehr / in den
Osterreichischen Landen / besser /
dann sie der Türck hat. Das Ver-

Vorrede.

ehen harß laßt man auß der graffschafft Tyrol / Schweiz / vnd anderen Landen gehn Venedig führen / da machen sie den Serpentin darauß / vil besser wer es / daß man den inn vnseren Landen behtelt vnd machte / So wüsten wir / was wir hetten. Diser ding weren noch viel anzuzeigen / aber vmb kürze willen vnderlaß ich es / vnd will hiemit den Medicis zübedencken geben / ob wir nicht billich vnserß Vatterlands gaaben / mehr in achtung haben solten? Es ist ein grosser spott / daß die welschen Krämer / vnd Landfahrer / besser wissen was wir im Teutschen land haben / dann wir selbs. Es sollen vns auch andere Bücher nit irren / als weren sie genugsam die Natur darauß züerkennen-

Vorrede.

erkennen. Dann ob wol *de rebus naturalibus*, von andern vil geschriben worden / So ist doch wenig / Das der arbeit werth sene: die weiß ihr wenig auß Erfahrungent der Natur geschriben haben / Sonder hin vñd wider auß anderen Büchern ihre *Volumina* zusammen getragen / vñd nichts auß vollkommenem wissen am tag gebracht haben. Auß diser vrsach ist Theophrastus zuschreiben bewegt worden / welcher die Natur nicht auß lesen / sonder mit grosser vbung in allen landen bey allerley Gelehrten vñd vngelernten Personen / in warhafftige erkandtnus gebracht hat. Darumb schreibt er / wie es in der Natur ist / vñd anderst nicht sein kan.

Es were hoch zu wünschen /

A v

Vorrede.

daß er selbs diese *Tractatus* bey seinem leben hette in den truck geben/
Nachdem aber die *Naturalia* zum theil von vnuerstendigen leuthen zu Saltzburg vndertruckt / zum theil vom wegen seines absterbens nicht haben mögen außgemacht werden (wie dann auch dem Buch *de generationibus Elementorum* beschehen.) So muß man also mit dem / so wir haben / für gut nehmen / vnd Gott darumb dancken / bisz etwas bessers vnd mehrers herfür kumpt. Der *Herbarius* ligt auch noch verborgen/
Gott geb / daß er ein mahl gang an den tag komme. Dann *Theophrastus* hat seine Schrifften nit lenger wöllen verborgen haben/
dann bisz auff die bestimpte zeit/
welche jetzt vorhanden / daß sich
Gott

Vorrede.

Gott der H^Er^Z der menschlichen
blödigk^ent mit offenbarung der
heymligk^eiten der Natur/will er-
barmen.

Demnach dan E. S. D. ihrem
hohen Fürstlichen verstand nach/
bisher die Ar^Bney mit allein ge-
liebt / sundern auch mit höchstem
fleiß / vnd grossen kosten/ gnedigst
befürdert / wie das des hochge-
lehrten herⁿ Petri *Andreae Mathio-
li opera* außweisen / So bitt E. S.
D. ich vnderthenigst / sie wöllen
diß klein Büchlin von mir in gna-
den auffnehmen / in gnedigstem
schuß vnd schirm haben wider die/
welchen Theophrastus ein dorn in
den augen ist / bedencken nit / daß
ihnen mehr spott dann r^hüm dar-
auf eruolget.

E. S. D. befehl ich dem Her-
ren

Vorrede.

ren Christo mit allem fleiß / der
wölle sie / sampt allen iren Landen
vnd Vnderthanen / vor allem
schaden vnd gefar bewaren / vnd
im glücklichher Regierung erhal-
ten. Datum Straßburg / den
ersten Martij / Anno 1570.

E. F. D.

Vnderthenigster
Diener.

Michael Toxites Medi-
cus Argentoratensis.

Das

Das Buch
Von Natürlichen Dingen
des Hoherfahnen vnd weitber-
rühmten Theophrasti von Hohen-
heim/beyder Artzney Doctorn.

Das erst Capitel / von
dem Terpentin.

BIm ersten hat
mich für gut ange-
sehen / insonderheit zu-
beschreiben die eige-
nschafft des Terpentins.
Dann das ist ein sonderliches gewächs/
für alle andere Teutsche Bäume /
Vnd wie der Balsambaum vbertrifft
inn seinen Landen alle andere Bäume/
also der Terpentinbaum alle andere
Bäume in Teutschen Landen. Nu
gebürt es sich seine krefft zubeschreiben/
sein herkommen anzuzeygen / vnd das
erslich durch ein Exempel, Wie ihr se-
hen/

hen / daß so vilerley gewechs von der erden außgehen / ein jeglichs in einer sondern form vnd farben/ Also hat auch ein jeglichs ein besondere form vnd herkommen. Auch secht ihr wol / wie ein jeglichs gewechs die jenige frucht / so dem menschen soll zu gutem kommen / in sonderlicher Substanz dem menschen fürzuzengen / Als die Thier/so da milch gebet/ inn der milch dem Menschen dieselbig frucht / darumb sie beschaffen seind / reichen vnd geben / Also auch etliche bäum in Pieren vnd äpfeln dasselbig darstellen / Also der Lerchenbaum / dieselbig gaab / so Gott dem menschen durch ihn beschert hat/inn hartz weiß vberantwort/ zugleichweiß / wie die Milch von der Kühe/in der art / natur / vnd Complexiohn gleichmäßig / die Kühe nimpts alles von der erden. Also auch der Lerchenbaum/ vñ wir nemmen dieselbig gaab vñ Lerchenbaum / wie ein Bien das honig von den Blumen/ vñnd die Bien macht dasselbig zu honig / vñnd das sie zu honig machen/nemen wir für vnser gaab. Also hat

so hat Gott in vielerley weg dem Menschen sein notturfft wunderbarlich durch die natur beschaffen / In welcher die höchst vnd grössst kunst ist / welcher der mensch nit möchte / mit allen seinen künsten / den Rincken vom Schüch aufflösen.

Wie ich gemelt hab / daß sich vergleiche des Serpentins geberung / mit der milch / auch wie auß der milch mancherley wirdt / so sie von der Rhüe kompt / Also in mancherley species wirdt auch der Serpentin gebraucht. Nun mercken auff / der erst anfang der milch / das ist / der erst Sam / der ist in der erden / vnd wechset auff die erden / vnd von der erden wirt er geessen vom Vieh / vnd im Vieh kompt er in sein leyst wesen / vnd wirdt die milch / Also ist der Serpentin auch in der erden ein Sam / von der erden auff getrieben an das ortz / da Lerchenbäume seind / dann da ist ein Predestination / die da macht ein verordnete Concordation / daß die zwey die zusammen kehren / zusammen kommen / durch die natürlich

ordis

ordination / als dann ist *virtus attractiva*
 im Baum / an statt einer kühemilch / vnd
 sucht dasselbig in ihrem magen / in wel-
 chem es sich bereyt in einen Terpentini/
 geußt also denselben auß dem Magen /
 in das Euter des bauchs / in welchem er
 in die ganz perfection seins wesens köpft.
 Nu mercken auch hie in diser geberung /
 daß zweyerley art der bäum seind / Män-
 nisch vnd Weibisch. Die sein Männisch /
 von den nichts außgehet / Sonder müs-
 sen inn ihr eignen Substanz gebraucht
 werden / also der Burbaum / &c. Die sein
 Weibisch / die dem Menschen sein not-
 turfft geben / ohn verletzung ihr eygnen
 Substanz / als der Lerchenbaum / vnd
 ander der gleichen. Vnd wie nun hie
 ein vnderscheid ist / zwischen männischen
 vnd weibischen bäumen / in ihrer eygnen
 Substanz / betreffend jr selbs wesen / Al-
 so ein vnderscheid ist / zwischen Rüh-
 fleisch / vnd Ochsenfleisch / Es ist ein
 fleisch / weniger aber in Rühfleisch / vnd
 mehrer inn Ochsenfleisch / betreffen das
 fleischlich wesen.

Des Lerchenbaums natur vnnnd art
ist zusein in der wilde / an Rauchen Bir-
gen/dann wie Gott beschaffen hat / wild
vnnnd heymische Thier / also auch wild
vnd heymisch baum / vnd wie der vnder-
schemd ist zwischen wilden vnnnd heymis-
schen Thieren / Also auch in dem baum/
Vnd ob gleichwol / der Lerchenbaum in
das heimisch gesetzt wurd / so empfacht
er die vnderschemd / als wañ ein Gembs
vom gebirg in ein gartē geschlagen wirt.
Aber der Terpentin empfacht noch ein
grössern schaden/Wann so er kompt von
seiner Rechten stat / so wirdt er von sei-
ner rechten milch gefürt / vnnnd er nimpt
an sich ein frembde milch / die ihn nit in
seinem wesen behalt / darinn ihn seine
mütter milch behalten mag / Dann seche
an die vnderschemd der wilden/ vnnnd za-
men erden/wie vil sie nach der augē maß
gescheyden sein / Also auch des wilden
vnd zamē Terpentin / Der wild wachst
in keyner gūten erden / vnnnd der zam in
einer gar gūten erden / vnd ob er gleich-
wol transplantiert wirdt / von der höhe

des Birgo/ in die ebne / so entgehent ihm
 die hohen Lüfft / vnnnd empfacht die vnder
 dern Lüfft / welches ihn hoch schwecht/ in
 seiner natur. Darumb die Transplantacion
 nicht zugelassen mag werden / auch
 von wegen viler ander vsachen / vnd ist
 das die naitthaffrigst vnder andern all/
 Daff die Influx des Terpentins / vom
 hohen hümel falt in die hohen birg / vnd
 nit in die vnder ebne. Wo nun die täg-
 lich Influx nit täglich fürt vñ speist/
 da mag nichts kömnen auff den gradum
 in den er kömnen soll. So nun die Influx
 ens nicht mag Transplantiert werden/
 von der höhe in die Nidere/ so solt ihr alle
 zeit wissen / vnnnd beforder ihr arzet / daff
 ein jeglichs gewechs soll genönnen wer-
 dē / vnder seiner Influx / an dem ort/
 da es die natur selbs Plantiert.

Wiewol das ist / dz in dem transplan-
 tierten Terpentini alle die tugend vnnnd
species seind / wie in dem Rechten Ter-
 pentini / aber nicht in volkönnem grad/
 darumb so mercken das Exempel. Man
 spricht / der Hecht in dem wasser / ist bes-
 ser als

ser / als in ein anderen / Auß vsach / die
besten Hecht / so sie in dieselben wasser
gesetzt werden / werden nach desselbigem
wassers art auch zunichtig / die da wach-
sen in den linden wassern / haben ein
grossen vnderscheid / gegen denen in
den herten wassern / also ist auch die Er-
den / wie das wasser / darumb so muß auch
die transplantation also sein. Auch sol-
lent jr hiemit wissen / daß im Serpentin
ein alter ist / je näher es zum alter gehet /
je schwecher sein krafft / vor sechzig jaren
hat er sein erste tugent / darnach auff
hundert vnd zwenzig hat er sein mittel
jugent (*aliàs* mit der jugendt) nach den
hundert vnd achzig jaren geht er auff
sein alter / vnd so er in sein alter gahet / so
mag die natürliche Concordanz sich inn
einander nimmer vniren / vnd vereini-
gen / dann die spiritualischen Impressio-
nen mögen sich nicht Coniungieren / mit
den *Corporibus terrestribus*. Solches alles
zeig ich darumb an / daß nit allein vom
Lerchenbaum verstanden werde / son-
der auch in allen bäumen die sich diesem

vergleichen / vnd reden nicht allein von dem / das die augen sehen / Sondern von dem / das *animus* vnd *anima* ist / damit daß dieselbigen beschirmt werden / vnd in ihren krefftten bleiben. Auß der vrsach hab ichs desto lauterer erklet / daß *Virius* hie soll verstanden werden / durch welche ein jedliche franckheit geheylet wirdt.

So ihz sollen auch wissen / daß insonderheit von dem Terpentini mehr / dann von anderen zuschreiben ist / vrsach er ist ein gerechter warhafftiger Palsam / vnd in allweg ein Palsam anzunehmen / vnd inn der Palsamischen art / gleich dem Transmarinischen oder Indianischen / Biewol vber das / so dem Palsam zugehört / der Indianisch mit andern sonderlichen krefftten ist begabet. So ist auch der Terpentinish Palsam vber das / dz er ein Palsam ist / mit andern sonderlichen tugenden auch begabet. Das ist ein Palsam / das die *Corpora* nicht faulen laßt / wie dann dise zwen Palsam erzeugent. Nun mercken von dem Teutschen Palsam /

sam / so die Körper darinnen vergraben werden / Palsamirt vnd versactet / faulet nimmermehr / Doch daß vorbehalten werde / daß er in rechter stund empfangen werd / vñ gesamlet / Dann er hat solche krafft auß himlischer Influens / daß er nach dem Palsamischen zeychen außgehoben sein wil / vnd insonderheit nach seiner ordnung zuhalten. So solt jr auch wissen / daß vil alter heidnischer Greber gefunden vñnd geöffnet sein worden / auch insonderheit der alten Römern / welche in Palsam vergraben sein worden / eingefaßt in Alabaster / vñnd Marmor / welcher Palsam für Indianisch gehalten ist worden / vnd aber ist desselbigen nit / es beweist sich in der prob / vnd examination / daß es Terpentin gewesen ist. Nun aber hat der Terpentin zwen namen / so er gesamlet wirdt / nach der Palsamischen Influens / so heißt er Palsam / vñnd nicht Terpentin / so er aber in andern zeychen genommen wirdt / so heißt er Terpentin / Dann in allem ist allzeit zu betrachten das Exempel / das

ich euch da für halt. Ein jeglich ding / dz
 da wachst von der Natur / als holz / das
 hat in ihm ein Balsamische art / So nun
 dasselbig holz in Balsamischen zeichen
 abgeschlagen wirdt / so faulet dasselbige
 holz in ewiger zeit nicht / reißt vnd spalt
 auch nicht / wachsen auch nicht wärm in
 im / auß vrsachen / daß die Balsamische
 art / in der Concordanz sich Confirmirt
 hat / darumb souil dem Balsam möglich
 ist / vnd so vil er gradiert hat / so viel wir-
 cket er.

Nun mögt ihr mercken / auch damie
 ihr des Terpentins samlung wol ver-
 standet / diß nachfolgend Exempel. Ihr
 sehend / so ein Viech das milch gibt / sein
 genante stund hat zu melcken / diese zeit
 die muß behalten werden / wie es die na-
 tur ordnet / also sol es behalten werden /
 wo das aber vbertretten wirt / vnnnd vber
 die zeit gestelt / so gesteht die milch im Eu-
 ter / bricht vnnnd zerünt in jr selbs / wurde
 saur vnd gerunnen / wirt topffig / vnnnd je
 lenger ihe mehr ergere sie sich / auß dem
 volgt demselbigen Viech krankhent vñ
 verders

verderben / Als dann auch in menschen
 geschicht / wo der Stuelgang oder Harn
 nicht nach ihrem natürlichen außgang
 außgelassen wirdt / so volget *Tenasmus*
 hernach / im harn *dysuria*, *stranguria*, *ar-*
dores, &c. Dann die ding zerbrechen gleich
 als wol / als mit der milch angezeygt ist.
 Solchs zeig ich euch darumb / daß an der
Terpentin dermassen auch sein genante
 stund vnd zeit hat / von seinem *Lerchen-*
baum zunemen. Er hat sein *Influens*
 da er sein außgang hat inn seinen *Pal-*
sam / auch sein stund in einen *Terpen-*
tin / dann das ist die stund der geburt /
 welche groß vnd treffentlich soll ange-
 sehen werden / vnnnd dieweil die stund in
 vnser gewalt steht / den *Terpentin* / oder
Passam zuentpfahen / volget hierauff /
 daß der *Arzet* solt zum höchsten im *Him-*
melischen Firmament bekandt sein / wo
 er aber im selben keinen verstand hat /
 so ist jm gleich wie einem *Schuster* / der
 kein drat machen kan / muß die *Schüch*
 mit *knöpflein* zusammen knüpfen / Vnnnd
 damit daß ihr disen *Paragraphum* zum

endt verstanden / wo der Terpentim vber sein zeit im Baum versigt / so ist er weder Terpentim noch Palsam nicht / Sonder er ist gebrochen in im selbs / wie die milch / vnd ist nichts mehr bey im zů suchen / Solchs als zeng ich euch darim an / damit die *Secreta, Archana, Virtutes, vnd Misteria*, so im Terpentim seindt / dester statthaffter vnd grundlicher den menschen zu jrer notturfft zůgestellt mögen werden.

Damit ich euch vnderricht / von wegen der eygenschafft des Terpentims / vnd von wannen ihm ein jedtliche insonderheit kompt / so merckt ein solche vrsach / wiewol sie nit sein wirt nach inhalt der andern Büchern oder Scribenten / vnd darumb daß sie anderst seind dann ich / leg ichs jhrer grossen thorheit zů / vnd der zů geringen erfarenheit / in dem zůwissen / daß ihr allzeit wissen solt. Zum ersten hat er in ihm ein krafft auß den Elementischen *corporibus*, also / daß sein Corporalitet / von den andern *corporibus* empfangen hat / als ein Sam der auß

auff der erden wechset / wurde ein grosser
baum / Nun ist der baum ein *subiectum*,
in welches gossen wirdt / was dem men-
schen von ihm zu gutem gedeyen soll.
Nun volgt jetzt wider hernach / vñ wans
nen die eingiessen kömnen in die Staud /
Die erst ist die himlische Influss / die
Imprimiert / vñnd Influiert den Tera-
pentin / in einen Balsam / zu gleicher-
weiss / als das Gold oder Silber von
Schlacken zeucht / vñnd finiert dasselbig
in lötligs gold. Nun ob ihr mich fragen
wurden / warumb ich *partum auri* so hoch
halt / ist die vrsach / dz das geborene ding die
gantz *machina mundi* , in ihm tregt reyns
vñd vnreins / schöns vñd vngeschaffens /
guts vñd böß / geschickts vñ vngeschickts /
dasselbig wirdt auff die zeit der stunde /
durch das feuer vñnd schmeltz ofen ge-
trieben / welches feur das firmament ist /
darnach wirdt es gereyniget vom bösen /
vom vngeschickten / vom vngeschaffnen /
vom vnreinen / *rc.* Darnach vil wüß hin-
weg kompt / darnach wirdt dasselbige ge-
schickt / schön / reyn / vñ gut. Also will ich

euch zuuerstehen geben haben / daß solches nit allein / im Terpentini anzunehmen sey / sondern von einem jeglichen ding / das von der natur außgeht / empfindlichs / oder vnempfindlichs / also wirt der Terpentini / von den firmamentischen Vulcanen / in eynen Balsam vermutiert.

Zum andern / empfacht er sein Complexion / von den Elementen / nemlich vom lufft / der natur eygenschaft er ist / Dann also solt jr das verstehen / daß der lufft an ihm selbs / alle Corpora durchgeheth die Elementē an ihm selbs / vnd was von den Elementen geboren wirdt / dergleichen. Nun wachsen vilerley auß den Elementen / mit vollkommener Substantz / Was aber des lufftes frucht sein werden / vom Lufft genaturt / Darumb ist er warm vnd feucht / nichts solt ihr achten im ersten / andern / dritten / oder vierdten grad. wie eilich Arzt geschriben habē / ohn not / auß grosser thorheit / es ist nur ein grad / nit minder oder mehr / es ist nur ein keltin im schnee / nur ein feuer /
daß

daß aber ein wasser wärmer ist/dann das
 ander/ist sein natur / Biewol das ist / dz
 die gradus also verstanden werden / In
 der alchimey zugebrauchen / minder oder
 merer. Doch bleibt das principal in ein
 wesen. Weiter so hat der Serpentin ein
 arzneynische eingießung / die kompt itzt
 angeboren auß der Schöpffung. Dann
 das sollen ihr wissen / daß die Arzney in
 den natürlichen dingen / die im vnachts-
 barn Geyst ist / ist gossen in dasselbige
Corpus, Wie der Geist des menschen/in
 souil tugenden ist der Serpentin gesetzt.
 Als am ersten in das *Corpus elementatum*,
 Zum anderen / in die himlischen *Impres-
 siones*. Zum dritten in ein Olympischen
Vulcanum. Zum vierdten in *Complexio-
 nem Caos*. Zum fünfften in *Spiritum crea-
 tum*. Nun fürhin will ich euch entdecken/
 seine krefft vnd tugent/nach inhalt der
 fünff auftheilung/von der ursach wegen
 daß jr dester leichter vnd baß verstanden
 die krefft vnd tugent/insonderheit nach
 seiner art züerkennen / vnd durch die A-
 stronomiey / vñ Philosophen/ weiter ein
 grund

grunde zu empfangen ; in der Medicin/
damit je lenger je mehr die erfarenheit
an tag komme.

So nun der Terpentini / wie gesagt
ist/ verstanden ist worden/ vnd dahin ge-
bracht in ein Balsam / So wil ich euch
nach der kürz seine Balsamische krefte
entdecken / also / daß sie werden gleich
stehen / in den natürlichen *mysterijs*, dem
Indianischen Balsam. Erstlich von den
Balsamierern der todten körper. Nun ist
aber das Balsamieren in zwen theil zu
verstehen / daß die Körper balsamiert
sollen werden / in den balsamischen con-
stellationibus. Nun seind zwelff stunde
im tag / in denen verlauffen sich die fir-
mamentischen geist / daß alle tag solches
besehehen mag/ Ich sag aber also/ daß in
der letzten exaspiration / von stundan
die ganz verdeckung besehehen sol / mit
hinweg thun der stercoren / alsdann so
bleibt die Complexion am bestendig-
sten/ wo das aber geschieht/ So bleibt die
conseruatio in die zeit / das Perpetuum
heist.

Nit allein von den todten cörpern zu reden/ welches ich dem Balsam zu ehren gethon hab / auff daß die Syderisch impression in ihm gemerckt werde / daß sie auch bey vns auff erden ist / auch bey den todten Cörpern / noch viel mehr bey den lebendigen die kräfte vnd tugendt bey ihm zuverhoffen / mehr als bey den todten. Nun ist nicht weniger/ in vergiftung der Cörper steht den menschen die höchste franckheit zu / Dañ auß der vergiftung volgen alle franckheit. Nun wo ein glied nit mag zur feulung gedeihen/ da mag auch kein vergiftung geschehen/ vnd was für feülung güt ist/ widersteht allen franckheiten.

Auff das volget nuhn / daß die Pestilenz vom Firmament kombt / auch der Balsam vom Firmament / jekt kumbt gleiches in gleiches / jekt vberwindt der Balsam die Pestilenz/ in der gestalt/ daß er die Beste zuuor einnemb/ so gelten die schuß der Firmamentischen Pestilenz nichts zu der maur: gehet aber das ander vor / so wirdt in das ander auch der maffen gemessen.

Weitter auch in solcher ordnung soll fürgefaren werden in den Siebern / vnd ist nemlich die ordnung inn allen denen dingen / daß ein arzet betrachte / daß der palsam administrirt werde vor aller infection / ehe daß nicht zuuergifft werde / das denn ein Arzet zu wissen gebürt / hie nicht not / dasselbige sie zulernen / dann sie kommen von den hohen schulen.

Also auch solt jhr verstehen / von den gschweren inwendig oder außwendig des leibs / in welcherley weg oder gestalt sie begegnen mögen / allein daß der periodus des Balsams den vorgang habe / dann nach geschehnen dingen ist nichts wider zubringen / so ist der Balsam dahin gericht / den vorzug einzunemen.

Auch ist ein solcher vorzug einzunemen für die würm / dann wo der Balsam eindringet / do wächst kein vnziffer / es laßt auch kein kesser wachsen / auch kein ander vnziffer / wie dan auß dem khot zu wachsen natürlich ist.

Nicht ist mir möglich / daß ich mög. genugsamen erzehlen die franckheit / so auß

auff faulen vrsachen geboren werden/
wie sie aber genennet sein / so fahr für/
wie in allen anzeigt ist / das ich euch Ar-
beten züuerstehen gib / vnnnd mich des
versich zu euch / jr habt souil wol auff der
hohen schul gelehret / daß euch im ver-
stand nichts gebrist / vnnnd bedunckt mich /
daß die Arsenensche erfarenheit / euch
in nichte soll abgehen / vnnnd ob ich gleich-
wol anders schreib dann jr / vrsachet das /
daß ihr auch anderst seind dann ich.

Nun weiter sollen ihr auch wissen/
wie ich in der Fabrication geredt hab/
welche in *Partu* durch den Firmamentis-
schen *Vulcanum*, die unreinigkeyt vom
reinen gescheiden wirdt. Nun seind da
verhanden / im *Serpentin* etlich *Immuns-
dicias* auß der Saturnischen / *Martialis-
schen* vnstetigkeyt / die alle gute tugende
von der gesunden *Influenz* hindern/
wie der *Rost* das eisen / dermassen ist as-
ber das *fulmen*, das der *Vulcanus in partu*
des *Serpentins* sie verzere / wie das fe-
wer das holz / vnd nach diser *Purgation*
erscheinet die letzten zwo tugent. Nem-
lich

lich was vom lufft in Terpentinis/vnnd vom *Spiritu immisso*.

Vom lufft sollet ihr das wissen / wie auch die Astronomen vnderricht/das ihr vor an müisset acht haben / des Luffts natürliche gebär/vnd zu einer jeglichen zeit dasselbig verendern. So sollen ihr auch sein darzü *Physici*, dz ihr desselbigen luffts *conditiones* erkenet / iez farn demselbigen für / ehe das die vergiffte *inctur* einfall/ so seind ihr von denselben krankheiten bewart / besser fürzukommen / dann des fewrs in seiner stercke zuerwarten.

Zum letzten mercket jetzt weiter auff den Terpentin also roh zubrauchen/ sein nutzbarkeit gegen den menschen zu volstretchen / nemlich das solt ihr wissen/ das er ohn prepariert / vnd on zusatz wenig thut. Ir solt mich auch hie nicht anders verstehen/ dann das ich schreib nach meiner erfarenheit. Die andern werde ihr auch wol wissen/vnd beweisen / Das ist ein bereytung/dz man in mit starkem Rotem Wein wol sieden laß / vnnd ihn alsdann / ehe das der wein eingesotten ist/

ten ist/ mit *aqua Ciclamini* abquelle / vnnnd
 in der kelten wesch / auch an der kelten
 behalten werd / demnach in die wunden
 getreufft / vnd mit einem gewirten pfla-
 ster bedeckt / nach gewonheit der wunden
 verbunden / heylet die Saturninischen
 wunden / Aber zuuerbessern in ein jegli-
 che wunden ist also / daß halb so viel Eys-
 erdotter darunder geschlagen werden/
 nachuolgendts gebunden / *vt supra*, Vnd
 ob es sach wurde sein / daß die Natur ein
 vnnotturfftig fleisch werffen wurd / inn
 die wunden / wie ein kropff an ein mens-
 chen / so thut in die vorgemelt Salben/
 ein gebrennten Alaun / durch den Essig
 bereyt / es nimpt dirs ohn allen schaden
 vnnnd schmerzen hinweg / alleyn vers-
 sich dich mit einer guten erfarenheyt/
 Dann nit ein jeglicher / der Wein in der
 hand hat / kan ihn nach seiner art trinckē.
 Also viel vnderricht gib ich euch / vor
 dem Rohen Terpentin / Wiewol noch
 vilerley *additiones* vorhanden wären / so
 ist doch der Racht bey mir nit / dieselben
 zugebrauchen.

Nun mercken weiter / die Kunst Alchymia / die alle mal in die höhern krefte begert / von wegen des menschen Nutz / das hat ihn bracht in die distillation / Also / daß er durch die Künstler distilliert ist worden / darnach in die experientz gebracht. Sie aber / als die / welche der arzeney nit wissen gehabt haben / den vermeinten arzte (*id est pseudomedicis*) zugestelt / als den gelehrten nach irem achten. Welche Arzet verächter der Künsten je vnd je gewesen seind / vnnnd nur liebhaber der Sudlerey / vnnnd des francken nutz nicht mehr betracht / dann die augen füllen / mit einem geschwek / die haben nichts weiter in ihm erfahren noch erkündiget / Vnd haben manichen francken lassen sterben vnnnd verderben / der wol wider restituiert wer worden. Also aber jeko bey meinen zeiten / hat mir die erfarenheyt geben / daß diese distillation in *duricie* das höchst *Corpus* ist / dieselbig hinweg zunehmen / allein mit dem vnderscheid soll auff gemercket werden / daß etlich *duricies* im Milk werden /

Den/ etlich in der lebern / etlich an andern
inwendigen glidern / auch etlich auß
wendig entspringen/ Knospen/ Vberge
wechs/ vnd in Summa/ was nur fleisch
vnd geädriſch ist/ oder auff beyniſche art/
oder auff die art der Nasen Knospen / die
benimpts alle hinweg / doch mit dem vns
derscheid / daß die *Appropriata* in ihren
gradibus hinzü geschlagen werden. Als
in *Nodis Podagricis* die *essentia mumiarum*,
Also auch mit den anderen dergleichen.

Niemit will ich euch genugsam be
schlossen haben/ von dem Balsam/ vnnnd
Terpentin / so vil mir die Erfahrenheit
geben hat / Verhoff mich aber / Sie hab
bey mir angefaugen/ vnd werd durch an
dere/ mit größern freuden erfunden vnd
bewärt werden. Wiewol das ist/ daß es
in der geäder wunden eingetröpflet/ das
geäder ohn schaden behalt. Auch ein lins
derung in *Podagra* ist / hie widerumb zü
erinneren.

So solt ihr auch wissen/ So der Ter
pentin gesotten wirdt in sein glaß / vnnnd
dasselbige glaß distilliert nach seiner art

vnnnd mit Carabe dissoluiert / mag feyn
Subtiler Firniß erfunden werden / zum
tünchen auffgestrichen / vnnnd von stund
an getrücket.

Item dasselbig glasz mit ziegelpulfer
vermischet ob dem feuer / gibt die besten
Pauiment / also gut / daß Teich / oder
gärten darein eingefast mögen werden /
ohn alle feulung vnnnd zerstörung / auch
das quecksilber nach der grossen menig /
bleibt ohn abgang wol bewart.

Was weiter mehr von ihm not ist zü-
wissen / dasselbig wirt in andern meinen
Codicibus gefunden / hie widerumb zü
melden ist nicht von nöten.

Das Ander Capitel / von der schwarzen vnd weissen Nieswurcz.

Von den zweyen Nieswurzen zü-
schreiben / ist der nam bisz daher ge-
braucht worden / die eine Weiß / die an-
der Schwarz geheissen / von wegen der
farben /

farben / daß die ein weiß / die ander
 schwarz ist. Nuhn ist aber der nam
 nicht also nachzulassen / sondern auß der
 eigenschafft zunemen / die dann in diesen
 zweyen wurken ist. So nun der Nam
 auß den tugenden zu nemen ist / so soll die
 weiß Nießwurken / die jung geheissen
 werden / Vnd die Schwarz / die alt
 Nießwurken / im Latein Junior alba,
 vnd die ander Senior nigra, Elleborus soll
 hinweck gethon werden / Warumb
 ich solches anzeig / das vermercket also /
 Die zwo wurken haben einerley tu-
 gendt / vnd aber in der selbigen ge-
 spalten. Also / daß die jung Nießwur-
 ken allein den jungen fügt / vnd gebrau-
 chet soll werden / denen / so vnder fünf-
 zig jaren seindt / Vnd denjenigen / so
 nach den fünfzig jaren seind / densel-
 bigen soll die alt Nießwurk geben wer-
 den / nit allein / daß ich solchs melde / von
 wegen allein der nießwurken / sonder vñ
 wegen aller andern Kreuter vñ wurken /
 die zweyerley arth haben / als Weible
 vnd Mennle / nit daß weible oder männ-

*Junge Weiss-
 alt Schwarz-
 Nießwurk*

le seyen / Dann sie empfahen nichts mit einander / Sonder allein darumb/ daß da solle der Arzt ein vnderscheid erkennen/ daß das ein der jugend/ das ander dem alter zugehörig / in aller gestalt vnd massen / wie ich nachfolgendt von den Nießwurtzen anzeygen wirdt/ vndd ist ein grosse thorheit bißher gewesen/ daß so viel weißheit bey den Arzten nit gewesen ist/ das ein anders ist vmb den jungen/ ein anders vmb ein alten/ vndd daß die Natur zweyerley Apotrecken gemacht hat / Dann vngübürlich ist es/ daß der alt des jungen Arhney gebrauchen soll/ widerumb auch der jung des alten.

Vnd damit ich euch da ein vnderricht geb/ so nemendt euch ein exempel vom Mon / der wirdt alle Monat new/ vndd wachst jung auff/ von der jugendt biß vff das halb alter / so ist er ein Vollmond/ vndd das jung alter ist an dem ort auß/ alsdann so facht das alter an / vndd steigt ab / biß gar verschwindt. Wie ich euch des Mons halben ein vnderricht gegeben hab / Also prefigurirt er auch des mens

menschen jugent vnd alter / vnd wie ein
 ander wesen ist im zunemen / vnd ein an-
 ders im abnemen / Also auch ist ein vn-
 terscheid zwischen der jugendt vnnnd als-
 ter / vnnnd ein jedtlicher Arhet soll des
 Mons natur vñ eigenschafft zum gründ
 lichsten verstehen / so mag er lehren / des
 menschen alter / wie es ist / dann auß dem
 Mon muß es gelehret werden. Er ist
 das recht Büch / nicht das mit dinten ge-
 schriben wirdt. Also ist ein art vnder den
 kreutern die in dem zunemen des Mons
 gebraucht sollen werden / vnnnd ein ande-
 re art im abnemen / das heißt das gemein
 volck / Weible vnd Mänle. Das Mänle
 im ersten alter / das Weible im anderen
 alter / So ist auch zu wissen / daß alle ding
 in zwo zal gesetzt sein / was der zal vnder-
 worffen ist. Vnd wann zwo zal bey ein-
 ander ist / so ist es ein gankes / vnd jedtli-
 ches für sich selbs ist nit gank. Dañ was
 nußt das jung alter die alt Nießwurken /
 was nußt nun das ander alter die jung
 Nießwurken / So sie aber bey einander
 sein / so mag der mensch versorget sein /

mande f. 27
27

mit volkōmlicher arñney / im ersten vnd andern alter. Darumb aber / daß die jugent vnd das alter nicht mögen bey einander stehen / vñnd sich mit gleicher wag vergleichen / vñnd eins das ander zerstört / die jugent der alten nicht darff / noch das alter der jungen / Sonder wie der Mon allein jung ist / vñnd kein alter in jm / vñnd allein alt wirt ohne den jungen / darumb hat Gott die arñney gescheyden in zwen theyl / daß keins in das ander gebunden ist.

Ihr solt auch wissen vñnd verstehen / ein jedelichen vnderstheyl / zwischen den franckheiten / im ersten vñnd andern alter / Dann ein andere art hat der Schlag im ersten alter / ein andere art im andern alter / Also auch ein andere arñney im ersten / ein andere im andern. Nun seind in der Nießwurzen / die ganz heylung des Schlags / doch mit dem vnderstheyl / daß die jugent vñnd das alter angesehen werden / dann vollkōmliche heylung ist in jedwederm ganz / allein mit dem vnderstheyl / daß die franckheiten

auffgetheylt sollen werden / als ein exem-
pel. Es seind zweyerley *Podagra*, eins im
ersten / das ander im andern alter / vnnnd
die Nieswurzen ist die ganz heylung/
vñ die ganz heylung ist in der Nieswur-
zen / vnd aber beyde mögen in einer wur-
zen nicht stehn. Darumb so hats die
natur selbs gescheyden / auff daß die zer-
störung nicht bey einander soll sein / Als
so lassen euch das eingedenck sein / die
theylung der freuter / die theylung des
alters / die theylung der arznei / die they-
lung der francken / vnd die theylung des
Mons / dann das ist ein *Mysterium* der
natur / vnnnd ein *Secretum*, daß ein jedtli-
cher Arzet greiffen mag / der auß der
Astronomyen geboren ist: Den andern ver-
meynten Arzeten / ist nicht not antwort
zugeben / Vnd nicht allein / daß ich euch
mit vorgemeltem bescheyd / wol abge-
fertiget habe / Sondern dem rechten
Arzet / auch wol fürhalten / daß sich ein
theylung in der natur erschöpfte / also
daß ein jeglichs kompt an sein ort / vnnnd
in das / darein es soll. Also auch mit der

Arzneyn / dieselbigen kressst an die ende
vnd orter kommen / dahin sie sollen / vnd
sich an ein ander ort nicht treiben lassen/
also wenig laßt sich die arzneyn in ein al-
ter treiben. Die schaln am Ey kompt an
sein ort / auch der todter / der todter Rubi-
niert sich / die schalen Cristalliert sich
durch die kunst / also auch sein widerwer-
tigs an ein and' ort / so die künst in fremb-
de *subiecta* geworffen werden.

Auff solches hat mich güt gedeucht/
die schwarz Nießwurtz zu beschreiben/
vnd nemlich / was ihr tugendt sein gegen
dem andern alter / vnd das darumb / daß
die jünger desto leichter verstandē werd.
Auff solches so mercket anfenglich von
den kresssen der alten Nießwurthen / die
sie in ihren pletteren hat / Nemlich in der
bereytung also / daß sie soll in dem zey-
chen der Conseruation abgebrochē wer-
den / vnd am Schatten in trucknem luffe
wol gedört werden / vnd auff das kleinst
gestossen / vñ mit einem wenigem zucker
vermengt / Also ist das Puluer gemacht.
Nun haben die alten Magi sich trefflich
bemüß

Bemühet des Puluers; die ware *essentiam* zusuchen / aber auff das end seind sie nit kommen / daß sie dieselbig in ein *purum esse* hetten mögen bringen / vnnnd also gezwungen zu bleiben inn dem vorgemelten Recept / vnnnd die vrsach / darumb sie sich in solchen bemüet haben / ist ihr. Des puluers art vnnnd natur ist beschlossen in ein sollichs *Arcanum* / welcher der ist / der vber die fünffzig Jar in das ander alter kommen ist / vnnnd sich gebraucht des pulfers teglichen morgens vnnnd nachts / so vil er in die finger begreiffen mögen / für vnd für / des alter steigt ab / wie der Mon im abnehmen / biß zu der rechten zeit / des natürlichen verordneten todts / der von wenigen erreycht mag werden / Solche krafft hat die natur *Mysterialiter* gelegt / auß der ganzen *machina mundi*, zuerhaltung *Microcosmi*, dann da seind vier element in ein *Arcanum* beschlossen / also / dz dasselbig der vier elementen *infectiones* austreibet / vnd heyst *defensiuum senectutis*.

Nun aber sollet ihr weiter wissen / dz
nit

nit von nöten zu gebrauchen in ein jed-
 lichen / wie gemelt ist / Sonder ein *Phy-*
sicus soll auch betrachten die gesundtheit
 desselbigen / vnd dester weniger admini-
 strieren / in dem / vnd jedlichen / was eins
 jedlichen notturfft erfordert. Weitern
 muß ich euch vnderricht auch geben / daß
 nicht vmb sonst die *essentia* hierinnen
 gesucht ist worden / Dañ wo ist ein kraut/
 das dem kraut gleich sey / oder wo ist ein
 kraut / das dem andern alter / so ein ge-
 sunds langs vnnnd tröstlichs leben mag
 geben / vnnnd verwaret alle eusserliche *in-*
fectiones, auch inwendig *putrefactiones*, be-
 halt den menschen inn seinem wesen / in
 das er geboren ist / daß er ohn franckheit
 das ander alter außwart / Es ist wol
 werde / daß das reyn von dem vnreinen
 gescheyden wirdt. So nun das reyn da
 ist / wer wolt es nit *Balsamum perpetuum*
 heysen / dieweil es doch derselbigen
 Krafft gleich ist / vnd treibt es in die einge-
 setzte stund. Dann lassen euch das nicht
 verwundern / die vrsprung *gutta* werden
 hingenommen / der zukünfftig Aussatz in
 der

der wurken / auch anderer dergleichen
 franckheiten keine wirt. Nempt euch ein
 exempel. Es seind augenplick im gestirn/
 welcher darinn geboren wirt / in den fall
 kein franckheit / auch widerumb andere/
 in den nichts dann Kranckheit geboren
 werden. So nun vber den menschen die
 stund seind / vnd werden eingeleibt von
 der natur / so seind auch die andern ges
 wechs / so auß der natur seind / verglichen
 * vnd zügeengnet denselbigen/
 Also daß da ein natur / vnd ein wesen ist/
 ein Conseruation darein imprimiert / de
 menschen zu nutz / von diser tinctur / auch
 tingiert sol werden. Souil solt jr in den
 blettern der alten Nießwurken erkennen/
 Vnnotwendig ist auch darbey zu wissen/
 daß der jekigen Constellation die schey
 dung des reynen vom vnreinen not zu
 erfahren sey / dann je grösser ein feind/
 je stercker die arkney.

Von der alten Nießwurken.

Von der Wurken zu reden / so wisset
 daß sie hat vier franckheit zuuerreis
 ben.

ben. Als nemlich seind die fallend suchet/
 das Podagra/der schlag/vnd die wassers
 suchet. Nun mercken aber ein solchen vns
 derscheid/dañ jegliche krankheit ist zwis
 fach/Als Corporalisch/vnnd Spiritua
 lisch/Also soll auch der Arzt ein zwifel
 tige Arzney führen/Eine in die Corpora
 litet/die ander in die spiritualitet/Was
 nun betrifft das *Corporeum* an/dasselbis
 ge soll hie verstanden werden/vnnd was
 antrifft das *Spirituale*, das gehört in sein
 eignen Proceß/der zu diser arzney gehö
 ret/darvon inn derselbigen Krankheyt
 tractiert wirt. Wo nun solche krankheit
 ihren *spiritum* inn den Corporischen het
 ten/vnd daß er ohn dieselben Körper nie
 sein möchte/so geht der *spiritus* mit sambe
 dem *Corpus* hinweg/Wo aber ein Synde
 risch Impression da were/so volgt her
 nach die ganze kunst zuführen. Wie aber
 die vier krankheiten sollen gehen
 let werden/auß krafft dieser
 wurzen/volgt
 hernach.

Wie

Wie durch die alte Nieswürthen
die alt fallend sucht geheylet
soll werden.

S merckent von den Purgierenden
dingen / daß vnder ihnen ein solch
vnderscheidt seindt / daß etliche die *hu-*
mores viscosos Purgieren / aber wiewol
sie dieselbigen Purgieren / vnd hin neme-
men / so wirt doch *morbo specificato* nichts
genommen. Dann auß dem volgt / daß die
Humoristen alle krankheiten / in den
humoribus suchen / auß dem sälet ihn die
Kunst / daß sie nichts thun / dann purgie-
ren / aber sie schaffen nichts damit / son-
der verderben den Francken. So sie aber
wüßten die *Medicamina laxatiua specifi-*
cata, so wurden sie im rechten weg sein.
Darauff so wissen von der alten Nies-
würthen / daß sie zweyerley art *purgandi*
hat / in specificatis, vñ in crudis humorib. Auß
dem volgt nun / daß die *specifica purgatiua*
epilepsie, das ist der fallenden sucht / in ihr
hat / mit sampt der andern art auch. Auß
dem volgt nun / daß von wegen der gro-
ben

ben *humores* langsam purgieret muß werden/damit daß die selbigen dem Francken nicht in argem gedeyen / aber neben dem selbigen/vnd mit demselbigen/ geht auch das *Corpus epilepticum* mit/vnd ergibt sich in einen außgang. Darumb so soll der Arzt an dem ort vnderrichtet sein / die zeit vnd ordnung vñ administration wissen/ nach ansehen des Krancken / zu ordinieren. Aber im anfang der arzneyn / ist die wurken geben worden für sich selbs roh zu essen / nachuolgent in Milch / demnach in andern vermischungē. Dieweil aber der handel auff dismal strenger ist/ vnd die zeit höher in gifte gestigen/ erfordert auch die notturfft / daß der Arzt mit der Arzney auch auffsteigen soll / damit'er nit zuschwach erscheine/ Auff solches volget nun rathschlag/ vnd erfarenheit in den franckheiten/also.

Daß man die Wurken auff das grüneßte nemme / vñnd mit dem *Spiritu vini* alle feuchte vnd oleitet heraus ziehe / vñ nachfolgendts / den *Spiritum vini* wider darvon ziehe / biß allein die *essentia* der wurken/

wurken / eigentlichen genommen sey
 worden / ohn allen zusatz / vnd wol abge-
 süßt. Nu ist mit der *essentia* ein solcher vnt-
 derscheid / gegen dem obgemelten Pro-
 cess / der alten Arzten / daß nicht vil fleg-
 ma / oder *humores* mit gond / Sondern
 mehr das *Corpus epilepticum*, vnd von we-
 gen solcher vrsachen / ist mit dem bemel-
 ten Proceß / sicherer zuhandlen / als mit
 dem ersten / vnd auch auff dise zeit / kein
 frefftiger Purgas vnd Cur / wiewol das
 nützlich darzü ist / daß *viscus quercinus* &
piretrum, & *semen peoniae* mit genommen
 werden in dem außzug / Also / daß jr *Spi-
 ritus medicinalis* auch darzü kommen / vnd
 der alten Nieswurken eingeleibt werde /
 eins mit dem andern nach gewisser *Dosi*
 administrirt. Ihr sollen auch mercken /
 daß nicht schnell zugeht / Sondern mit
 der zeit gemechlich / nach ansehen der
 Personen franckheit / Region / vnd aller
 anderer gelegener eigenschafft.

Wie durch die alt Nieswurken
 das alt Podagram geheilet wirt.

D

Vn wissend am ersten/ daß zweyers
 ley Podagram seind/ eines das auß
 dem blüt / das ander auß den hauptflüs-
 sen. Nuhn ist des blüts Podagram der
 arth/ daß das blüt selbs wüetet/ vnd ist zü-
 gleicherweiss/ wie ein wüteder hund/ der
 da windig ist / Dann das probiert die As-
 tronomiey / daß des blüts Podagram
 von den *canicularibus* kompt / durch ihr
 Influensz/ das in seinem büch genügsam
 probiert wirt. Für dz Podagra ist die ale
 Nieswurk nicht/ aber für vnd wider das
 Podagra/ das von flüssen kompt/ sie seyn
 en saur/ gesalzen/ Corrosiuisch oder ace-
 tosisch/ Dann solche *conditiones* der Flüsß
 seind vsach des Podagrams / vnd nichte
 warm oder kalt/ feucht oder trucken/ vnd
 ob es gleich wol kalt / heiß/ etc. erscheinet/
 so ist es doch nur ein zufalle: de hitz oder
 kette / von dem werck vnnnd arbeyt der
 Franckheyt/ so das gesundt vnnnd das vn-
 gesundt mit einander haben / Wo nun
 solche flüsß seind / da haben die alten ge-
 rechten Arzten / die Nieswurk genom-
 men / vnd sie den *Podagricis* geben/ vnnnd
 damis

Damit purgiert. So ist die wurken der art vnd eigenschafft / daß vnder allen *laxatiuis*, so noch bey allen arzten gefundē seind worden / das best laxatiff ist / das als le flüss außzeucht / vñ herfür sucht / durch den ganzen leib. Solch purgierē ist aber nicht geschehen nach dem modernischen brauch / oder wie es die *Neoterici* im brauch haben / Sonder nach der einfalt gerecht vnd güte gehandelt / vnderlassen die vnnützen Recept der Syrupen / vñ den vberfluß der addition / durch welche zwey / der alten nießwurk ihr krafft vnd lust genommen ist worden / vñ also nichts außgericht / sonder sie haben bloß für sich selbs administrirte / vñ dem francken täglichen eingeben / nicht auff ein mal / Dann langsam gemechlich mit der zeit sollē die *purgationes in cronicis morbis* beschehen. So nun die alt Nießwurken dahin gebracht ist wordē / daß sie täglich nach ansehen der Person vñ krankheit wirckt / so nimpt es dieselbigen flüss hinweg / auß angeborner sündlicher eigenschafft / welche noch bisher in keyn

ner Wurtzen / noch Kraut gefunden ist worden / darumb der Arzet das bedenkten soll / vnnd allein in der wurtzen ein genugsame purgation zu suchen.

Nun ist nicht minder / ob gleichwol ein regen für ist / vnd hat sich wider auffgetrückt / so kompt doch bald ein ander hernach / vnnd macht die dürren lachen vnd gruben wider soll. Auß der ursachen ist nun von nöten / daß da ein Correction hernach volge / damit solches nicht beschehe / vnnd die neuw Widergeburt der flüssen nicht angang. So ist dasselbig nun furthin die notwendigest Addition / vnnd diese Addition ist die rechte Correction der alten Nießwurtzen / wie wol die selbst gewachsen Arzet solches nicht betrachten / Sondern sie wöllende gleich eben das Corrigieren / daß da purgiert / auß dem dann volgt / daß sie *Terram sigillatam* züschlahend / vnnd der gleichen / daß alles der Arzney zu wider ist / vnnd bricht der wurtzen ihz krafft / vnnd aber sie soll inn krefft bleiben / wie sie von der natur kompt / vnnd mehze
gebese

gebessert vnnnd gefürdert / dann gehindert. Das ist aber nach rechter Arzenei die Correction / so die flüss nach dem ersten hinweg thun / nimmermehr züwachsen geweret werden / solchs nimmer wider wachsen / hab ich von den zweyen wurken / *Benedicta Gariophilata* ; vnnnd *Acoro* geschrieben / in dem selbigen Capitel werden jhrs finden / hie nicht noth wider zü melden. So ist auch nicht minder / daß im Podagram noch viel mehr anhangender züfäll seind / von den die alten nichts gewißt habent / wann je lenger je mehr kommen derselbigen / vnd fallent ein / von derselbigen wegen ist von nöten / wie es jek in dieser zeit ist / daß vom Podagram ein sonder Büch gemacht werde / dieselbigen züfäll mit andern stucken zübenemen. Dz aber hie von der wurken geredt wirdt / das ist auff die haubtsach / auff den grund vnd vrsprung geredt / an welchem der merist grunde ligt. Darumb so wissent / daß in kein weg die Laxatiuisch natur / in der wurken genommen werde / Sondern nur ge

mehret vnnnd gebessert / vnnnd am nutz-
lichsten inn den weg / wie ich im anfang
seiner Extraction gelehret hab / Auch ist
mehz nutz / die krafft in *spiritu vini* gebrau-
chet vnd geben werden / als roh / doch in
allweg ist sie ein nusse Purgas.

Wie durch die alte Nießwurcken
der Schlag vnd Tropffen sollen
geheylet werden.

Nun wissend am ersten in allen din-
gen / daß der Schlag ein fluß ist / der
da falt in die artickel des lebens / vnd der
beweglichheyt / Nun aber seind vilerley
flüß / die auch an die endt vnnnd orter fal-
len / jedoch aber solchs in keinen Schlag
bringen oder machen. Darumb so mer-
cken auff die vnderscheid / nemlich / daß
der fluß / so er falt / gleich muß beschehen /
vnd geschicht / als wenn ein Balbierer eis-
nem ein adern oder mehz schlechte / vnnnd
im puncten vber das / daß die adern recht
geschlagen ist / nach aller ordnung / so falt
der vnfall hinzu / vnnnd der gelassen hat /
stirbt vnglaublich schnell / mit gesundem
leib

leib hinweg/alsß dann offtmals beschicht/
 daß hundert vnnnd aber hundert lassen/
 vnnnd bey keim geschicht es nicht/etwann
 bey eim. Solchs vnfalls vsach ist allein
 die Influenz/ vnnnd derselbigen natur
 des menschen schuld / darumb groß von
 nöten / daß der Arzet ein Astronomus
 sey/ vnd solches wisse vnd verstande/ da-
 mit er fürkomm solchem todten vnfall.
 Also geschicht es auch im schlag. Ich
 seh/ es ist ein zeit / daß in allen ein gemei-
 ner fluß regiert vnd falt / vnd niemands
 geschichts nicht inn der ganzen gemein
 außgenommen / es kompt das geschrey/
 daß einer/ zwen/ oder drey/ 22. vom schlag
 getroffen seind / etliche gar in den gehen
 todt gefallen/ 22. Das alles ist die vsa-
 che / wie ich euch vnderricht hab/ von der
 lässin / das ist / es ist also die Influenz
 gestanden / Als dann auch etwan ge-
 schicht von wunden / daß die/ so nit tödt-
 lich/ tödtlich wirdt/ vnnnd die tödtlich vn-
 tödtlich / solchs nach gankem grund für-
 zühalten/ ist hie nit von nöten.

Nun aber volget auff das / die krasse

der alten Nießwurtz in dem/ daß sie der
massen so genaw vnd scharff alle *Articu-*
los, poros, neruos, loca, &c. durchsucht/ daß
nichts ist im ganzen leib/ das nicht wol
ersucht werde. Auß dem volgt nun/ daß
solch scharpff vnd genaw suchen dassel-
big ort auch trifft/ vñnd findet/ vnd nimpt
dieselbig vrsach hinweg/ darumb soll
der Arzet der Wurtzen ihr krafft nicht
mindern/ Sondern acuiere/ vnd exal-
tieren ohn zusatz/ dann die Natur hats
so fleissig vnd so kunstreich zusamen ge-
tragen/componiert/vnd in ein Recept ge-
kuppelt/ was in das *compositum* zu dē vier
franchheiten von nöthen ist/ daß fürwar
kein Arzet bessern kan noch mag/ allein
scheyde das *impurum* vom *puro*, vñ brauch
das *purum*, so hat er den rechten Proceß/
vnd lasse sich das sudelwerck der Apote-
cken nichts verführen/ wie dann die ho-
hen Schüler thünd/die in der Apotecken
ihre Paradeiß vnd ihren kirchhoff suchen.
So ist nun der brauch/ daß man in dem
Schlag von stand an/ gar streng soll pur-
gieren mit dem grossen *Dosi*, Wan in den
andern vorgemelten franchheiten/ da ist

es mehr von nöten/ angesehen die noht/
dasselbig beuelch ich den erfarnen Ar-
zeten/ die den anfang vorhin wissen sol-
len. So ist nun auch nicht minder/ ob
gleichwol der fluß von dannen genom-
men wirdt/ so ist doch das natürlich we-
sen so hart getroffen/ daß derselbig scha-
de durch die endtziehung nicht mag ge-
nommen werden / Sondern die not-
turfft erfordert/ daß man als dann *Ad-*
ditiones brauchen soll / damit daß dassel-
bige wider auffgebracht vnnd restituiert
werde. So seind die *Neoterici* allein in
dem gelegen / Wenn sie lang Recept
machen / daß sie addieren / das dann ein-
jrung ist / wann nach der fürze zü-
reden / ist das allein die Addition / das zü
einer andern franckheit gehört/ wo diesel-
big nit weiter mag / vnnd das sein voll-
bracht hat / vnnd doch aber noch etwas
vbrigs beliben/ daß dasselbig auch genom-
men werde / durch ein ander arkney/ die
selbig heist als dann *additio*, oder *Corre-*
ctio. Solche addition gehört in das Cap-
itel von der gangen Eur des schlags.

Wie die Wassersucht sol genom-
men werden durch diese alte
Nießwurk.

Als nun die Wassersucht sey / ist ge-
nugsam am tag / ist allein ein anfül-
lung eines wassers / inn den hülinen des
menschen. Nun ist nit minder / der ganz
grund zu heylen die Wassersucht / ist al-
lein inn dem / daß da genommen werde
dasselbige wasser / Also / daß vom Leib
hinweg kom. Nun seind vilerley arzneyn
vnder den *Laxatiuis*, die da aufstreiben/
vnd mit gewalt. Als *Scammonea*, *Esula*,
Coloquint, springkörner / holderschelfen / rē
wiewol sie alle aufstreiben / vnd noch vil
mehr ander stuck darzü / jedoch aber / so
seind sie nicht die rechten / die da auff die
Wassersucht geordnet seind / von der
natur / Sonder allein zwey seind ihz / die
Nießwurk / vnnnd noch eins / in die zwey
mag sich der Arzet wol verhoffen / vnnnd
vertrösten (allein Gottes genad / vnnnd
die zeit außgenommen der verwarlosung)
sonst genesen auch gar alt leute. Nun
soll

Soll solches nicht beschehen nach der purgation Arth / wie die Syrupler vnd Sudler in der gewonheit haben / Sonder es soll beschehen in den weg / daß auff die art in *Chronica cura*, die alt Nießwurß on gefelst administrirt werde / So nimpt es am ersten die obern feuchte vnd wolckenbräch vmb die brust / magen / lungen / lebern / milz / Darnach so kompts an die gemecht / demnach an die thiech / nemen täglich je lenger je mehr ab / vnnnd je lenger je kleiner / Darnach in füßen / wadē / knoden / am letzten im bauch. Also gehet es in etlichen etlichs theyls oben im erbrechen auß / etlichē andern im stülgang / anderen in dem harn / anderen an allen orten / auch durch den schweiß. Aber der Arzt soll sich des nicht vnderstehen / der nichts weißt / als allein daß er auff den hohen Schülen gelehret hat / das dann gar nichts nutz ist / auch der Empiricus nicht / Sondern allein er sol gelernt haben / mit den francken wissen zū handeln / vnd erkennen so ringfertig / als so ein Schüknecht ein schüch vmbkeret.

Weiter

Weiter ist auch von nöten zu wissen / dz
 aber ein addition darzü gehört / vnd Cor-
 rection / auff daß die *lesa membra* wide-
 rumb restauriert werden / die wasserfülle
 ist hinweg / vnnnd nach ihrem abzug / mag
 es in anderer addition / als wider in sein
 erst wesen gebracht werden / damit es sich
 nicht augmentier.

Von anderen tugendten mehr / so
 in der alten Nießwurzen seind /
 in der gemein fürge-
 halten.

Nit allein daß die vier Hauptfrank-
 heiten / von den ich geschrieben hab /
 gnügsam von disen wurzen geschrieben
 sey / Sonder in ihr seind noch viel mehr
 tugendte / welche hie zumelden nicht alle
 von nöten / Auch auß der ursachen / daß
 andere Scribenten / auch etwas begreif-
 fen / nach dem gemeinen beschreiben / in
 der gemein / Aber euch zu vnderrichten /
 von den frefften diser wurzen / mercken /
 Was von allen andern *laxatiuis* nit mag
 außge-

aufgetrieben werden / dasselbige soll diser wurken befolhen sein / dann sie ist *extremum medicamentum*, das ist/wann als le Purgaken nichts thünd / so soll man mit dieser beschliessen / Besser ist es aber / es betrachts der Arzt zuuor / damit es am ersten thue / daß er am letzten thüt / vnd thün müß / in welchem sich offte einer verfaumbt. Nit allein von Mannen die kreffte zuuerston seind / sonder auch von Frawen in solchē franckheiten / von dem gemelt ist / vnnnd in ihren sondern franckheiten / vnnnd heimlichkeiten / fürtrefflich für ander Arzney auß / nicht not zumelden / von wort zu wort. Aber was durch die wurken nit gereiniget wirt / das wirt keiner mehr annemen / es sey in *Mola*, *Restrictione*, vnd dergleichen.

Von der jungen Nießwurk.

Also verstanden nun von der jungen Nießwurkē / daß sie in allweg soll gebraucht werden / wie die alt / doch in den Personen des ersten alters / darumb von ihr nichts weiter zumelden ist / Sondern
bey

bey den alten genugſam verſtanden.

So ſollent ihr auch wiſſen / daß dieſe Wurzen alle vnſtetigkeit im magen nemen / vnd alle fieber / keltten / alle *putrefactiones*, die auff das Fieber geneigt ſeind / vnd das fieber / das von feule kompt / hint nimpt / auch die flüß / die da ohren wehe / zänwehe / augenwehe machen / auch die flüß die ſich vom haupt herab ſetzen / in die *Artericam, Guttam, Sciaticam, &c.*

Das dritt Capitel / Von dem Waſſerblüt.

Die Natur zeichnet ein jegliches gewächß / ſo von ihr außgehet / zu dem / darzu es gut iſt. Darumb wann man erfahren will / was die Natur gezeichnet hat / ſo ſoll mans an dem zeichen erkennen / was tugendt im ſelbigen ſeind. Wann das ſoll ein jeglicher Arzet wiſſen / daß alle kreffte / ſo in den natürli- chen dingen ſeind / durch die Zeichen erkennet werden / darauf dann volgt / dz die
Phyſio

Physionomey / vnnnd Chyromancey der natürlichen dingen / zum höchsten sollen von einem jeglichen Artz verstanden werden / Wo das nicht ist / da würde kein secret in der natur erfunden mit gewisser Prob / vnd rechtem wesen. Also ist es auch hie von dem Wasserblüt / das sein zeychen an jm hat / durch welchs erkant wirt / was im selbigen ist. Sich soll des ninmandts verwundern lassen / daß ich fürhalt die zeichen der dingen / Dann nichts ist ohn ein zeychen / das ist / nichts läßt die natnr von jhr gohn / das sie niche bezeychnet / dasselbig / was in jm ist. Jhr sehet ein exempel am menschen / die euch nicht fehlen / was herr in jnen gesint vnd genatürt ist / vnnnd nichts ist so heymlich im menschen / das nicht ein außwendig zeychen an ihm hat / dieselbig Signatur ist gar auß dem brauch kommen / vnd jhr gar vergessen worden / Auß dem dann groß irrsal volgt. Nemlich / daß noch bis her kein Artzet oder Scribent nach rechtem grund geschrieben hat / was in den natürlichen dingen sey / als viel jr seind /
nur

nur nach hören sagen / wie sie auß blinder erfahrenheit erfahrn seind worden. Der da will beschreiben die natürlichen ding / der muß die Zeichen farnemen/ vnd auß den zeichen dasselbig erkennen/ Dann wie wir den Menschen erkennen auß seinen fruchten/ also werden wir die kreuter auch erkennen in jren fruchten/ so wirs nach dem zeichen erfarn haben. Darumb soll ein jeglicher Arz wissen dem rechten grund nach zugon / vnd nit nach hörn sagen.

Ich hab vil malen begert/ daß die natürlichen meister mehr solten lehren in der Natur/ als allein schwehen. So nun in grund soll gangen werden/ so muß *magica sciētia* der anfang sein / vñ der grund zum lernen/ soll ein Arz reden / vnd den francken sagē / das kraut ist also in seiner natur / vñnd weiß *magicam scientiam* nit/ so sagt er nârrisch/ Was sol das sein/ daß einer redt / nach hören sagen / wolt jr lernen die kreuter in jrer natur erkennen/ so volgen dem Capitel nach/ das ich jekunde angriffen hab/ vnd laßt *Dioscoridem*, *Dioscori-*

scoridem sein / Macrum, Macrum, nit nach
hørsagen / die Natur ist also hoch begabte
von Gott / daß nit mit hören / sonder mit
dem liecht der natur das alles muß erfa-
ren werden / im grund vnnnd nit im sand /
Darumb ich solches hie anzeig / ist allein
die ursach / daß vil von kreutern schreibē /
vnd nichts auß dem brunnen der arxney /
als nur allein von hör sagen / vnnnd alle
Arzet wöllen gleich auff solch hör sagen
bawen / vnd ist ein sand. Der da will ein
Arzet sein / der muß von grund reden / vñ
sein grund nemen auß dem liecht der na-
tur / nicht von hör sagen / von wegen des /
daß sich niemands mag beküßern noch
beschweren / in den verborgnen heimlich-
keiten der natur. Darum hat die natur
verzeichnet / vnd befilcht allein / daß jr die
zeichen lernen kennen / dann jr möchten
sprechen / Wer kan in das Kraut sehen /
was in jm ist? Nein / allein sich sein zeis-
chen an / so sichstu alles was in jm ist. Der
rot Bart ist ein zeichē / der schwarz auch /
die kleidung vnd anders / von den allen
muß der Mann erkent werden. Also habe

ihr ein fürgelegten grund / alle heimliche-
 keiten der natur zu erfahyn / durch ihre ze-
 chen / die sie vns fürstelt. Nun sehen ihr
 Arnt / was ihr gelehrt hat / nicht die na-
 tur selbs zü erfahren / aber die heylosen
 bücher / in den der grund nit ist / den vol-
 gen ihr nach / dem hören sagen / also seind
 ihr leuth. Nun fürhin / was der rechte
 grund ist / zu erforschen den grund der
 arznei / zwingt mich / das Wasserblüt
 euch zu entdecken / Dann es ist nicht
 genüg / daß ich sag / es thüt das / warumb /
 auß was vrsachen dasselbig. So nun die
 vrsachen angezeigt werden / Als dann
 seind noch viel mehr stuck / dann je ge-
 schrieben seind worden.

Dieweil ich so gar auff die Zeichen
 mich ergeben hab / vnnnd zü erfahren der
 natur heimlichkeiten / allein durch sie be-
 schehen soll / so mercken auff solches noch
 weiter / warumb ich das wasserblüt für
 mich genommen hab / vnnnd was im sel-
 bigen für Zeichen seind / dardurch ich
 sein tugent mag vnnnd darff beschreibens /
 nicht nach hören sagen / Sondern nach
 dem

dem vnnnd geschriben soll werden / nicht
 auff ein zweifel gesezt / oder geratwol/
 oder etwan hats das gethon / da aber
 thüts gar nichts / Sonder nach gangem
 grund / wie es in der natur selber ist / als
 so sol es geschriben werden. So seind
 das die zeichen / durch die ich sie erfahren
 hab / vnd nicht allein / daß ichs von disem
 kraut meyne allein / sondern von allen
 natürlichen dingen / ein jeglichs in sei-
 ner art / Dermassen auch züerkennen / im
 wasserblüt seind rot blüts tropffen / das
 ist nun *signatum* / daß es ein besondere
 art vnnnd natur in ihm hat vber andere
 kreuter all / das ist nun *Influentia carna-*
lis, die jr Subiecten auß den Elementen
 nimpt. Nun volgt auff das / dieweil die
 blüts tropffen das *signatum sydereum* ge-
 ben / daß jeh dieselbig Influentz fürge-
 nommen werde / vnnnd derselbigen nach
 judiciert. Also muß der *Medicus* züvor
 ein *Astronomus* sein / vnnnd auß der Astro-
 nomy die tugent außlegen. Weiter so
 hats ein ander *signatum*, das ist / die form
 vnd gestalt / Vnd hat noch ein *signacū*, da

ist der *gustus*. Auß den dreyen *signatis* werden jetzt die tugendt erfarn/ was im kraut ist / Vnnd nicht allein in dem/ sonder in allen. Darumb so soll ein jeglicher/ der da schreibet / oder schreiben will von kreutern / oder anderen natürlichen dingen/ Auß dem *signato* schreiben / so wirdt der grund gefunden / vnnd nichts wirdt so heimlich sein in demselbigen / das nicht herfür gebracht werde. Mag also wol sagen / daß bißher vbel geschriben ist worden von den dingen / allein auß der vrsachen / daß sie nur hören sagen geschriben haben / vn̄ auff vngewisse experiens / vnnd nit auß rechtem grund natürlicher *scientia*. Dañ *signatum* ist *sciētia* / durch die alle verborgene ding gefunden werden / vnd on die kunst geschicht nichts grundlich / es hat alles ein loch.

So jhz nun von dem Wasserblüt den rechten grund wollen verstehn vnnd erkennen / sollen jr anfenglich wissen / warz zu das wasserblüt güt ist / vnd zu was allerley handlung. So nū das in verstand bracht ist / als dañ so ist erfaren / auß was sie das

sie dasselbige thüt/ vnd auß was krefftien.
Nun ist das Wasserblüt ein *attractiuum*
influentiale, Also/ daß es durch sein In-
fluentz / so in ihm ist / durch anziehen / alle
wunden / offen schäden / löcher vnd der-
gleichen heylet. Als ein Exempel / Die
Sonn zeucht an sich von der erden auff
die feuchte / die auff der erden nit sein sol/
durch dasselbige ansich ziehen / wirdt die
erden fruchtbar / vñ mag den newen daw
vnd frischen regen widerumb vereinigt
an sich nemmen / vnd ganz vnd vollkom-
men in jr Corporalitet sein. Item nit als-
lein solchs von der Sonnen / sonder alle
sydera haben von den vndern ein gewalt
an sich zuziehen / ein jeglichs nach seiner
eigenschafft / also volget nun auch / dz nit
allein in *sydere* dasselbig *attractiuum* ligt/
sonder auch in den vndern *Corpern* vnd
materialibus ein jeglichs insonderheit ge-
naturt in seinem attractif. Darauff volget
nun / daß der vndern attractif gegen dem
menschen auch wirckt / auch nit allein ge-
gen dem menschen / sondern auch gegen
dem obern gestirn / als wol als das ober

gegen vns herab. Dann dadurch kompt/
 Daß der vndern *corpora* speiß vnnnd tranck
 vergifft werden / darumb / daß sie in sich
 ziehen / von den obern mehr / dann die o-
 bern in sich imprimieren / oder influieren/
 das dann hie zuerkleren nit gar von nöte
 ist / Sonder so vil es antrifft / die vndern
 attraction / wie dann diß Wasserblüt
 Sonderlich beweiset / Ist von nöten / der
 obern vnderricht zugen / damit die vnde-
 ren deßer baß verstanden werden / Dañ
 das mich darzü verursachet / das thüt al-
 lein die vnwissenheit der arzten / vnnnd
 anderer vnuerstandener leüten einfalt /
 dz sie solche *operationes* zauberisch vñ aber
 glaubisch halten / So sie doch von der
 natur alle ding thün / vnnnd nicht von der
 Zauberey / oder durch den aberglauben /
 vnd Superstition / Sondern auß eigen
 krefften vnd eigenschafften / die ihn von
 Gott geben seind / die veracht vnnnd ver-
 spott seind worden / durch die vnwissen-
 den vermeinten Arzt der hohen Schülē /
 vñ andern vnuerstandnen jres gleichen.

Das Exempel muß ich euch zum als
 ler ers

ler ersten fürhalten / noch zu mehrer vns
derricht / das wasserblüt / vnd seines glei-
chen dester bass inn natürlichen krefften
züverston vnnnd erkennen / nemlich also:
Ihr secht den Magneten / vnd nachuol-
gendt die zungen im Compass / So die
zung geschmiert vnd bestrichen wirt mit
dem Magneten / der bauch gegem bauch /
der rucken gegem rucken / so zeucht ders-
selbig Magnet an sich dieselbig zungen /
sie sey wo sie wolle in der Welt / als ihr
vom Magneten erfahren werden. Nun
auff solches so volgt die außlegung also /
Der mensch ist der Magnet / vnd hat in
im magnetische anziehung gegē der zun-
gen / so dem magnet vermehlet ist / Nu ist
das wasserblüt ein zung / gegen dem ma-
gneten / der der mensch ist / auß dem volge
nun / daß der mensch an sich zeucht / dz im
kraut ist / zu seinem nutz / Wie der Ma-
gnet vom eyser sein auffenthaltung ent-
pfacht / gesundtheyt / vnnnd gänke / wie er
dann sein sol. Nun merckend aber noch
weiter / so ein mensch oder ein vieh geöf-
net ist am leib / das ist / leibs verseyhung

entpfangen hat / So nun das kraut genommen wirt nach seinem Proceß / vnd bestrichen die verschlung damit / als dan das kraut hinweg gethon / so heylet das selbig on alle andere hinzu gethone arzneyn / auß vrsachen / daß die arzneyn in dem kraut ist / vnd im menschen der Magnet / vnd diser Magnet zeucht vom kraut die arzneyn in die verschlung / vnd heylet also denselbigen schaden zu / das ist nun *cura magnetica*, oder *magnetina*. Vnd nit allein / daß solchs von dem kraut allein zu verston sey / Sondern von vilen dergleichen mehr / die ich hie nit melde / Sonder in seinen *Capitulis*. Was nun also *cura magnetica* durch die attraction / so von der Influxu ist also von Gott geordnet / beschicht / solt das ein zauberey sein / oder ein aberglauben / oder superstition? niemants sagts. Aber als die schweser der hohen schulen / vnd die jenigen / die in den natürlichen krefften kein wissen haben / fallent irem eignen *Philosopho* in sein spruch / Die weißheit hat kein feind / dann den / der sie nicht versteht / Also die
natur

natur hat auch kein feind/ als allein den/
der nichts von der natur weiß/ allein von
klappern/ wie es die doll fantasen gibt.

Auff das nun weiter/ damit jr den ge-
brauch des Krauts recht verstanden / in
seinem natürlichen wesen / so ist es also/
als ein exempel vom vieh: Ein Ross/ daß
da gar hart getruckt ist worden / offen
düppel hat/ beulen/ offen od zü/ daß man
sol nemen das kraut also grün/ vnd durch
ein frisch fliessendts wasser gezogen/ vnd
dem Ross vnder den Sattel gelegt mit
güttem fleiß/ vnd vil/ darnach darauff ge-
ritten für vnd für/ vnd nichts geschonet/
alle tag ein mal/ es heylt wunderbarlich.
Nun merckend jetzt des heylens ein vz-
sach/ da muß diese arznei ein vbung ha-
ben / vnd je mehr geübt / als mit reiten/ je
ehe es gesund wirdt/ Daruß so ist es an
menschen dermassen auch zuverstou/ daß
dasselbige ort soll gemühet werden / je
mehr je besser die heylung / Dann vrsach-
en/ die vbung ist gleich einer Specu-
lation/ Ein mensch/ der da Speculiret/
der erfindt wol ehe ein grund / vnnd ein

wissen / dann der nicht speculiert / Darumb
 seind etliche *Spiritus medicinae* / die
 in den *exercitijs* seind / vil ander on *exerci-
 tia* / auff das soll ein Arzt acht haben.
 Nu weiter abet / so ist die ander heylung
 von deren ich im vorbemelten ein Exem-
 pel geben hab / von wegen der *cura magne-
 tica* also / das diß kraut genosien werde /
 vnd durch ein frisch wasser gezogen / vnd
 die versehrung damit wol bestrichen / als
 dann das kraut genommen vnd gelegt /
 da es am basten faulen mag / oder ver-
 graben / mit einem stein verdempffe / in
 ein feist erdrich. So bald nun das kraut
 faul ist / so bald ist dieselbige versehrung
 geheylet. Nun ist die ursach also / daß der
 Magnet des menschen an sich zeucht / so
 lang es da ist / fault es bald / so zeucht er
 dester ehe an sich / damit die Medicin in
 jrem geist jm nicht abweich vnd entrinne.
 Faulet es langsam / so zeucht es langsam
 an sich. Auff das volgt nun nach der feu-
 lung wirt die Cur auffgezogen / langsam
 oder kurt / doch in Summa die zeit ver-
 zeucht sich in die gang feulung. Darum

• nun

nun sollend ihr wissen / daß der mensch ein magnet ist / ein jeglichs thier, das die endipfindlichkeit hat dergleichen / gegen der arkney / so im dienstlich ist / so sie in die *cura magnetica* gelegt wirdt / vnnnd nach inhalt der magnetischen operation Procediert / von welchem process die arzet leider wenig verstand / vnd so es ein anderer thüt / so thünd sie ihm eben als die Juden Christo / Sie sagten / er hat dē Teuffel / Vnd durch den Teuffel treibe er die Teuffel auß / vnd sie aber betrachteten nit / dz ein Teufel den andern nicht beißt / vnd daß er sein reich ganz behelt.

Also wissen nun von disem kraut / daß solche gemelte kreffte allein seind von den himmelischen *impressionibus*, Also daß in desgleichen kreutern solche frembde Cur beschehen / Dañ man sieht offtmals / daß ein nagel / der verschlagen ist worden in einem hüff / oder ein messer das in einen gestochen ist worden / So nun dasselbig genommen wird / in ein erden / in ein seiten speck / schmer / ꝛ. gestochen / nach inhale desselbigen vnderrichts / das fürhin zum selbi

selbigen stich oder wunden nichts von vn-
 fall / oder dergleichen / mehr geschehen
 mag / vnd glücklich genist. Deren stuch
 seind vnzalbarlich viel / die sag ich allein
 darumb / daß ihr dieselbige kreffte all da-
 hin messen solien / daß *cura magnetina* da
 zugegen ist / vnd durch dieselbige das be-
 schicht / Vnd wie der Magnet von Ey-
 sen sein narung nimpt / nicht die Sub-
 stanz / sond' den *spiritum* in jm / also zeucht
 auch der leib dise ding an sich / die im sel-
 bigen seind / Dann da ist ein concordanz /
 die sich in der attraction zusammen füget.
 Nun ist auch nit minder / wie ich hab vor-
 gemelt / daß es muß vergraben werden /
 dasselbige hat noch ein vrsach auff ihm /
 vnd ist die / dz nemlich / so das kraut bleibe
 ligen am lufft / so verdorret es / vnd ver-
 leurt den *Spiritum* der angezogen wirdt /
 oder werden sol / also / daß da nichts mag
 zu end kommen. Weiter auch / so es stehet
 an seinem statthen / vnd lebt / so operiert
 nicht im Menschen / Allein mit dem ge-
 stirn steht es in der Concordanz / vnd in
 täglicher operation / vnd hat kein gemein-
 schaffe

schaffe mit dem menschen. So es aber abgebrochen wirdt / als dann so thüt das gestirn nichts mehr mit ihm / dan es verleurts / gleich wie der todt das leben scheidet vom leib / Also daß der mensch nimmer lebt / darauff er auch nichts mehr nutz ist. Also da auch mit der arznei / sollen allein nach ihrem abbrechen die Concordanz vñ Coniunction / so gegen dem menschen ist gesucht worden / dann nach irem abbrechen seind sie dem *Microcosmo* befolhen / vñnd sein *sydus* das er hat auß dem *limo terra* empfangē / von wegen / daß der mensch ist *Quintum esse* , auß der krafft zeucht er an sich / alles was von der erden gebrochen wirdt / gleich so starck / vñnd so wol / als die obern / da sie noch gestanden seindt.

Weiter sollend ihr auch mercken / daß in dem wasserblüt ein natur ist / vber die wie gemelt / die ist *Narcotica stupefactiua*. Nun seind der *Narcotica* vilerley / nicht alle *stupefactiua* , ein jeglichs besonder / je eines anderst dann das ander / Dann die schmercken die allein von den *stupefacti-*

factius gelegt vnnnd genommen werden/
 habend mancherley vrsprung / vnd kom-
 men von vilerley sachen her/anderst vnd
 anderst / Vnd so vilerley der schmerzen
 seind / ein jeglicher von einer andern vrs-
 sachen/so vilerley seind: auch widerumb
 dargegē *stupefactiua*, von Gott geordnet.
 Also merckend nuhn ein besondere still-
 lung hie in diesem kraut/nemlich/wo die
 schmerzen von den Corrosiuischen flüs-
 sen fallen / als von den subtilen Salz-
 flüssen/ auß welchen die grösten schmerz-
 en werden. Wo nun ein solche resolu-
 tion sich setzt an ein bloß vnbedeckts ort/
 Als nemlich in zenen / vnnnd in *Panaricio*
alis, So diß kraut vbergelegt wirdt/was
 sonst von *Narcoticis* nicht helffen mag/
 das mag von diesem kraut kalt in einem
 wasser geneht / von stundt genommen/
 vnd gehenlet werden. Darn das ich da
 schreib / ist von der vrsach wegen / daß
 viel von den vntüchtigen betrognen Ar-
 zeten geredt wirt / man soll *Narcotica* nie
 brauchen in feinen dingen / von wegen
 der luge / wirt es von nöten sein/dz ich in
 diese

dieselbige auff löß in den weg. Es seind viel schmerzen/ die kein arzneyn habende/ Als allein *Stupefactiua*, viel/ die kein arzneyn haben/ als allein *Laxatiua*, vil allein *Confortatiua*, viel allein *Infrigidatiua*, &c. vnd nachdem die krankheyt ist nach demselbigen sollen die arzneyn gereyche werden. Wo nun nicht *laxatio* sein soll/ da muß ein anders sein / nemlich das/ so von der natur dahin verordnet ist. Sehet an ein wunden / die heylen *Purgationes* nit/ noch *Infrigidantia*, allein *Consolidatiua*. Was ist nun *Consolidatiuum* gegē *stupefactiuo*, seind es nit beide *virtutes* vnd *vires*? Ja freulich/ so muß je als dann das *consolidatiuum* gebraucht werden / in sein wunden / vnd das *stupefactiuum* in sein krankheit auch. Ist nicht ein besonders *panaritiij* hey lung/ vnd *dissenteria*? Ja/ jeglichs hat ein besondere arzneyn. Also mit allen dingen. Dañ nit ein jegliche krankheit hat jr hey lung im fluß/ daß derselbige genommen werde/ sonder dz der schmerzen genommen werde/ so ist der fluß ohne schaden / dann es ist natürlich / er soll da sein/

sein/ vnnnd soll nicht genommen werden. Aber die Hohenschülen wollen alle mal das gar hinweg thün / in dem etwas böß ligt / vnnnd meinen / wenn dasselbig hinweg sey / so sey es genesen. So ein blüt ein accidens hat / nimb das accidens, vnnnd laß das blüt ston vnd ligen.

Damit ich euch disen schmerzen / von dem nuhn kompt der vnleidlich wehtagen in zenen/recht lehrne erkennen/dann vilerley seind der zanwehe / Welches aber das recht wehe seye / dasselbige verstanden in den weg. Es ist ein schmerzen/gleich *Panaritio*, das ist/wie ein nagender wurm/ vnnnd ist doch keiner/ auch gleich wie ein *Podagra* / das im gliedwasser ligt. Nun / wo solche angehend/ vberauff nagend flüß seind von solcher art/am selbigen ort ist diß kraut zugebrauchen/ mehr ist mir von jm nicht wissendt/ dann so vil ist es hie zumercken / daß genüg ist an dem/so ich gesagt habe. Wann das auß der vrsachen/alle schäden/so verletzung des leibs seind / zü heylen auff magnetisch / ist ein wunderbarliche heylung/

lung / die ein grosses antriffte / vnd so nun
 d' arzt allein dasselb in guter acht vñ hüt
 hat / so widersteht jm nichts / daß nit auff
 magnetisch mög geheilt werden / dann ob
 gleich wol andere arzneyn mehr seind / die
 in ander weg natürlich auch heilen / so ist
 doch das in seiner zeit auch ein trefflichs
 vnd wunderbarlichs / vnd näher / als alle
 andere / Vnd nit allein / daß von wegen
 diß wasserblüts diß Capitel gesetzt seye /
 Sonder auch von wegen ander stucken
 mehr / durch welche blüt / glidwasser / au-
 genwehe / gewendt werden / das mit an-
 dem proceß nit möchte dermassen besche-
 hen / Vnd auch von wegen der vrsachen /
 so einer in solchem magnetischen Proceß
 heylt die francken / daß die vnwissender
 Arzt nit wollen sagen / es sey zauberey / so
 sie doch nicht wissen / was zauberey oder
 nit ist. Dañ so vil habens alle nit gelehrt /
 daß sie ein solchen Articul verstanden /
 darumb so ist ihr thorheit offenbar / vñnd
 an tag kommen / daß sie nicht auß der na-
 tur arzneyn / Sondern allein auß dem
Fabulis Esopi. vnd auß der *Marcolfische*

lehr/ ist gleich eines wie das ander. Ich
 achts für ein plag von Gott / vnd für ein
 grosse plag / daß Gott die Welt mit sol-
 chen Arzten versorget vnnnd begabt hat/
 die da wissendlich mörder seind / ohn als
 le einred bekennen müssen/ vnnnd daß die
 Hohenschulen die *Doctores* machen/ bey
 ihzrer eigner conscienz bekennen müssen/
 daß sie nicht stösser in ein Apotect geben/
 vnd betriegen also das volck in der gans-
 hen Welt / von wegen eines kleinen
 gelts/ vnd sie selbs wissende bey ihzen ei-
 gen gewissen / daß sie selbs nichts sollen/
 vnd nichts güts machen können / ob das
 nicht ein grosse mörderey sey/ von wegen
 des heilosen gelts / dermassen ein solche
speluncam machen in diser Welt / vnd als
 le Oberkeit ist blind/ Einen den man er-
 greiffet mit einem morden / der muß auff
 das Rad / vnd ein solcher der alle Kirchs
 höf anfült/ vnnnd ermördet ein halbs land/
 der ist gnad herr / das ist der Welt Sits-
 ten / gleich wie den kleinen dieb hencken/
 den grossen erheben in allen ehren. Soll
 es also stehn noch 50. Jar/ so wirdt nicht
 ein

ein fromm mensch sein in der ganzẽ welt/
 dann die jenigen soltent nichts/vnnd die
 kinder / so nach diesen sollen Regieren/
 dieselbigen sollen gar nichts/vnd lehren
 nichts/ dann was solche speluncken han-
 sen können/das seind die Proseliten/von
 den Christus redt/ als sprecher / ihr Arzte
 soltent nichts / vnnd machen jung Arzte/
 die werden zweymal erger / dan jr seind/
 vnnd dieselbigen aber jung Arzte / seinde
 aber zweymal erger/ was wirt da für ein
 speluncken werden / biß der tag des ge-
 richts kompt?

So wil ich euch das auch gemelde
 haben/ daß diß kraut nach der Influentz
 genommen / an einem stuck von grunde
 auß/ für vnd für/ ein wunderliche wirk-
 ung hat/nit allein frisch / Sondern auch
 dürr./ Auch was von ime gebrent wirt/di-
 stilliert vnnd außgezogen / als wasser/
 olea vnd Salakali, wiewol nicht in mag-
 netischer weiß vnd eigenschafft / Jedoch
 aber in solcher art vnd krafft/daß sie das-
 selbig alles thünd in gemeiner Applica-
 tion/was dan in obgemeltẽ beschriben ist.

Dann es sol ein arzt ein *Astronomus* sein/
 so kan er nit die leut so hart betriegē/ auß
 vrsach / daß er stund vnd zeit weißt der
 selbigen kreffte behaltung / Als dann ein
 wasser daruon außgebrent / die schäden
 damit gewaschen / vnd gebunden mit sau
 bern tüchern / so heylet es alle wunden/
 auch den Krebs/ Fistel vnd anders mehr.
 Dergleichen sol auch das Pulfer der
 massen gebraucht werden/ darein geseet/
 alle tag zwey mal. So ist es aber wie vor/
 das wasser / vnnnd heylet *Estiomena vlcera*,
 daß sie nit wider auff brechen / vnd wei
 ter nit schaden zufügen / Dergleichen auch
 das *alkali* daruon / das *Mortificiert* alle
dolores, vnnnd wirffts in ein lebendigen *a*
scaram, vnd stillt allen wetagen / was da
 ist. Ich acht wol / daß nit allein dise stück
 in ihm seynt / sonder noch viel mehr / die
 ich dann gern hett erfahren durch ihr *phy*
sionomj: Aber so viel als mir widerstehet
 von den widerwertigē / auch von meinen
 eignen dienern / die nur dieß vnd schelo
 men / vnnnd mit andern böbenstückē geo
 gen mir gehandelt / daß ich solcher schelo
 men

men halben mit macht so vil hab können
 schreiben/verhoff mich aber/es werd bald
 ein rühe kommen / daß ich solcher losen
 büben ein end erfahren werde / vnnnd ein
 güldene Welt eintreten / das nemlich
 die welt ist / daß einer nicht sey bey denē/
 bey denen er gehindert wirdt / dann der
 Teuffel ist weitschweiffigin der welt/
 Aber diß kraut Wasserblüt in latein Sa-
 phena riparum genant / sollen jr euch las-
 sen befolhen sein / vnnnd die magnetische
 krafft in andern dingen mehꝛ dadurch
 wol erkennen.

Das vierdt Capitel / von dem Saltz / vnd was Saltz begreiff.

S Hoch hat Gott den Menschen
 getriben vnnnd gezwungen / daß
 er nicht ohn Saltz leben kan oder
 mag / Sonder muß dasselbige haben / in
 der speiß / vnnnd allem was er isset / darzu
 ist er gezwungen/daß also sein muß. Wz
 nun für vrsachen da seind/daß solchs also

*Neus sine &
 vinn*

Sein muß / dieselbigen will ich euch an-
 zeigen also. Der mensch ist gesetzt in drey
 stuck / als in *Sulphur*, in *Mercurium*, vnnnd
 in Saltz / vnnnd alles das da ist / dasselbig
 ist inn die drey stuck gesetzt / vnnnd weder
 in mehr noch in minder. Das ist der leib
 eines jeglichen dings / was das ist / endt-
 pfindelichs oder vnentpfindelichs. Dar-
 auff sollen jhr nun wissen / dieweil nun
 D mensch in *species* getheilt ist / so ist er der
 putrefaction vnderworffen / Also / daß er
 zur feulung gehen muß / doch in der ge-
 stalt / daß Gott ihne bewaret hat mit dem
 eingeleibten Balsam / der in den dreyen
 ist / das ist nemlich das Saltz / das ist der
 Balsam / der den Menschen von aller
 feulung bewaret / vnnnd wo nicht saltz ist /
 da faulet am selbigen ort das jenige hin-
 weg / das nicht gesalzen ist. Vnd zuglei-
 cherweiß / Wie ein todts fleisch / das ein-
 gesalzen wurde / vor der feulung behüt
 wirt / also sollen jhr auch wissen / daß das
 saltz / das vns Gott natürlich eingeborn
 hat / Auch behüt vnsern leib für feulung.
 So viel solt jhr nun von dem verstohn /
 vnd

vnd wissen/das nur die *Corpora* den menschen behalten vnd machen / vnnnd vnder den dreyen ist das saltz eins / das steht im leib/als ein conseruatiff / das sein corpus in den geleibt ist / nit faulen läßt. Auff das so merckend nun / was die *prima condita* seind / als dann die Substanz ist/ vnd die dann alle in die drey gesetzt seind/ So volgt hierauff/das dieselbigen in conditis primis müssen durch nutrimenta erhalten werden / auß dem volgt / das alle gewechß der erdensden dreyen / auß denē sie seind / müssen nutriment geben/ Wo sie das nicht thünd / so verderben die *prima condita*, vnnnd sterben in ihren dreyen *speciebus*. Solche nutrimenta seind nun die erden/ vnnnd der regen/ das ist nun der liquor, in denen seind dreyerley nutrimenten, für den Sulphur sein sulphur, für den Mercurium sein Mercurius, für das Saltz sein saltz/das ist / die natur hats in einem bey einander / darumb auß dem liquore, der da ist nutrimentum rerum naturalium, wirt natürlich saltz gesotten.

Hierauff verstanden nun weiter/das

auch der mensch also sich selbs muß führen/also daß sein Sulphur sein nutrimentischen sulphur hab / sein Mercurius sein nutrimentischen Mercurium, vnd sein eingeleibt Saltz / sein Nutrimentisch saltz / auff daß auß denen dreyen der mensch in seinen dreyen speciebus erhalten möge werden. Dann was da brint/ ist sulphur, was feucht ist / ist Mercurius, was das ist ein Balsam deren zweyen/ dz ist saltz. Also hierauff volgt nun/ daß der mensch sein narung muß nemen / ^{nur durch die glocken} brinnende speiß essen / dem sulphur zu seiner
 1) narung / Feuchte speiß/ dem Mercurio zu
 2) seiner narung / Saltz/ dem saltz zu seiner natur. Wo die ordnung nicht gehalten wird/welches da brochen wird/ desselbigē Spiritus am leib zergeht / zergeht eins/ so zergond auch die andern / die ordnung muß behalten/ werden/ Biewel die hohen schülen dauon nichts in der *Philosophia* schmecken / Wie sie sonst nichts können noch wissen. Nun wissend weiter/
 1) dz in aller welt brennēde speiß ist/ fleisch/
 2) fisch/ brot/ &c. Widerumb feuchte / Als
 Brun

Brunnen/wasser/See/2̄. Widerumb
 auch vberal saltz. Solchs ist ein außthen 3/
 lung in die ganze welt / daß sie alle drey
 mögen gehalten werden. Nun wissent as
 ber von der natur deß menschen / daß der
 mensch speiß begert / das ist nun Sulphur, 1/
 begert tranck / daß ist nun wasser/wein/2̄ 2/
 begert Saltz / das ist nun Saltz an ihm 3/
 selbs / vnd ob gleichwol das wissen nicht
 da ist / noch begerts die Natur / vnnnd das
 nicht allein im menschen / Sonder auch
 im vich / dz von saltz besser ist / vñ wirt fris
 scher / krefftiger / nutzbarer / vnd gesunder
 am fleisch / vnd was von ihm kompt / als
 das ohn saltz / Vnd so ihm sein notturffe
 saltz nicht geben wirdt / so hat es auch ges
 presten in den anderen zweyen *speciebus*,
 vnd wirt nichts werd / verdirbt. Dañ die
 natur in ihm wirt nicht nach jr notturffe
 erhalten in der narung / in die sie geschaf
 fen ist. Also ist nun dem menschen auch /
 daß derselbig nicht soll ohn solche nutris
 menten leben / Sonder der natur ihren
 lust / wie sie geschaffen ist / büßen / nach
 dem *gradu* ihres begerens / Wiewol man

sagt im luffte / daß die leut / so in den ne-
 wen Inseln kein speiß gesalzen haben/
 auch ihrem vieh nit geben / So befinde
 sich aber das / daß ihr eigen natur / vnnnd
 des Vihes natur dahin begert hat / saltz
 wasser vom Meer zutrinken / vnnnd das
 mit zukochen / vnder anderen wassern/
 Dann die natur rüwet nicht / sie sucht für
 vnnnd für das jenig / das ihr notturfft er-
 fordert / sie kan das vieh treiben zum saltz-
 wasser / zum schleck / Auch den Men-
 schen / Ist gleich wie saltz / Biewol nicht
 aller speiß / jedoch aber das saltz auch mit
 geht nach ihrer ordnung.

Bev vns ist die ordnung / daß wir das
 saltz inn der speiß niessen / vnnnd ist eine
 weißliche vñ natürliche ordnung / Dann
 da kömten zusamen die drey Nutrimen-
 ten / speiß vnd Saltz in ein / zum dritten
 das tranck neben in beyden / damit werde
 nun die natur geführt vñ erhalten. Nun
 hab ich ein meldung gethon vom saltz / dz
 das saltz ein natürlicher des lebendigen
 leibs Balsam sey / das ist / so lang das le-
 ben beim leib ist / vñ bleibt / so lang ist das
 Saltz/

Salz / von dem ich gesagt hab / des leibs
Balsam für feule / in welchem Balsam
das ganz *corpus humanum*, vnnnd anderer
steht vnd behalten wirt. Nun aber / so es
sich begeben / daß in ein menschen ein feu-
lung anstele / vnnnd ein Cadaueritet / als
in dem wilden sewr / ist die vrsach / daß
alle ding zerbrechen / so nun alle ding zer-
brechen müssen in den *Creatis*, so ist das
auch offenbar / daß der Balsam ein zer-
brüchlichkeyt an ihm hat / vnnnd so diesel-
bige angeht / so geht auch das zerbrechen
krefft vnd stercke an. Wie nun der Bal-
sam bricht im menschen / In was weg/
befilch ich der Arzneyschen Theoricken/
so geht von stund *Corruptio putrefactionis*
an / nach der arth / nach der vnd das saltz
Corrumpiert ist / welche *Corruptio* der ar-
zney zusteht / nit hie in disem büch zu be-
schreiben / wo aber das Saltz kein Corru-
ption entpfaht / da faulet im menschen
weder im leib / noch außwendig des leibs
nichts. Also verstanden nun anfenglich /
Wie ein Saltz ist im menschen / als ein
Balsam / vnnnd das natürlich saltz / so der
mensch

mensch neusstet/ ist sein speiß vñ narung/
Darum hab ich solchs vor anzeigt/ euch al
lein zu einer vnderichte der nachfolgen
den dingen vom Saltz / zum besseren
verstand / damit laß ich den natürlichen
Balsam sehn/vñ erklär euch allein vom
saltz in der speiß / wie dasselbige sein na
rung sey; vnnd auch mit was grossen tu
genden es begabt ist von Gott/ den mens
schen zu einer gesundtheit vnd preserua
tion viler franckheit/auch mit sampt den
selbigen / Dieweil nichts ist so güt/ es ist
auch böß damit / was vbels im saltz ist/
dasselbig auch zuerzehlen/Also/das güt
vnd böß zusammen gesamlet werden/ vnd
ein jeglichs von dem andern erkent vnd
verstanden. Dañ dz ist ein grosse natur/
vnd anzeygen vom Saltz. So es den
todten leib behalt / als todt fleisch / wie
vil mehr den lebendigen leib. Bewart es
den todten vor Würmen / durch seine
Krefft vnd ordination / wie viel mehr den
lebendigen / Dann nit allein von wegen
des / das es ein narung ist / Sondern
auch von wegen des / das es ein gezwung
ne speiß

ne speiß ist / vnd arhney / jungen vnd alten. Das saltz soll niemands vorbes halten werden / sonder meniglichen gebē.

Nun seint der Saltz drey wesen oder arth / es ist das Meersaltz / das ist ein saltz von jm selbs / nicht daß es gesaltzen werde / von andern dingen / Sonder wie der wein anderst ist dann das wasser / Also ist auch von natur das meer anderst daß andere wasser / die andern wasser seinde süß / das aber gesaltzen. Zum andern seind süß Brunnen / die auch gesaltzen seind / vñnd die seind gar ein andere arth / das sie gar mit dem Meer kein eigenschafft noch natur haben / sondern für sich selbs ein ander saltz. Zum dritten / so seind saltz Erz / seind gestalt in ander form / wie daß der Erz natur vñnd eigbnschafft seind. Das best saltz ist von Brunnen / demnach vom erz / je herter an jm selbs / je besser / demnach das Meersaltz. Vñ wie sie sich außtheulen in vil species, Also theylende sie sich auch auß in viel eigenschafften / vñderschiedlich inn allem ihrem wesen. Wie nun das saltz gemacht wirdt / ist nie
noth

not hie fürzuhalten / es ist offentlich am
 tag / wie es auch wechß / zubeschreiben /
 ist hie auch nicht von nöten / es gehört in
librum de generatione mineralium. Was hie
 mein fürnemen ist / Ist allein von den
 tugenden des Saltz / vnd gleich so wol/
 von den vntugenden. Vom Meersaltz
 zuschreiben ist nicht von nöten / dann was
 vom weissen saltz geschriben stehet / das
 selbig ist vom meersaltz auch zuuerst /
 doch vmb so viel weniger / so weit es an
 ihm selbs die augen bezeugen. Vom
 steinsaltz / das nicht gesotten wirt / wurde
 auch hie so vil nicht beschriben / als von
 dem gesottnen saltz. Ein jeglich saltz / das
 von wasser ist / oder von gesaltzner ärtz
 erden / oder hüttsteinen / wie dann der
 brauch ist / vom selbigen mag die ganz
 ordnung vnd alle krefft des Saltz ges
 schriben werden / dann in der sulken ligt
 der höchst grund / darumb so kompt das
 Meersaltz nicht in die Saltz / noch das
 steinsaltz / ist auch nie darcin gebracht
 worden. Aber das ander Saltz / das ge
 sotten wirt / kompt am ersten in die sulken /

vor dem vnd es gescheyden wirt vom was /
 ser / in ein Sal Coagulatum. Also seind
 vom Salkz zwo beschreibung / von der
 Salkz die eine / die ander von dem ganz
 en geendten Salkz.

Am ersten so wissen ein gemeine na-
 tur eines jeglichen salkz / nemlich / daß ein
 jeglich salkz ist ein Correction der speiß /
 dann wo nicht Salkz ist / da ist die speiß
 nicht corrigiert. Als ein Exempel / nimpe
 der magen an sich die speiß / vñ hat kein
 salkz in ihm / so gebrist im seiner decoction /
 daß sein Preparation nicht vollkommen
 wirt. Dann vom salkz kompt virtus expul- 13
sua in secessu, auch in vrina, wo die zwey
 nicht perfect gehnd / am selbigen ort ist
 es alles vmb sonst / daß die expulsiones
 recht seind. Nun auch weiter wurde
 die speiß nicht gesalken / wie es ihr ge-
 bürt / so ist das gewiß / daß die jenigen li-
quores im menschen / die vngesalken nie
 an sich nemen / nicht gespeißt werden mö-
 gen / wann das blüt ist gesalken. Wo
 nun die speiß nicht incorporiert ist mit
 salkz / so wirdt sie vom blüt nicht angezo-
 gen /

gen/was aber auß grosser not angezogen wirt/das wirt im blüt ein feulung. Vnd züuerhüten / daß solches nicht beschehe/ sollent von wegen derselbigen glider die speiß gesalzen werden/ damit daß die zehungen ihres Nutriments nicht beraubt/ seynt/vnd werden. Zu dem auch so wise sen/daß im Saltz ist *virtus resolutiua*, das ist / wo im leib *oppilationes in poris* wurden / von andern züfellen / dieselbigen nimpt das Saltz hinweg / vnnnd resoluierts / vnnnd bringts in ein Resolution/ daß mit dem Urin hinweg gehnd. Auß dem / so nun der urin allein ist *sal cruoris*, das ist/der Urin ist allein ein saltz / vom natürlichen saltz / vnd das natürlich saltz verfüget sich mit dem Nutrimentschen saltz / vnd also bringt die *coniunctio expulsionem excrementorum*. So nun das saltz nit nach rechter qualitet genossen wirt/ So wirt die *Coniunctio naturalis* nicht beschehen mögen / noch genügsamen erstatten/vnd verstell sich. Darumb sol ein jeglicher Arzt das wissen vnd verstehn/ daß er sol das saltz auch lassen ein arznei

ney sein / wo *sal naturale* begert außzu-
gehn durch *sals* / das *sals* dester mehr ge-
brauchen / vnd ist wol loblich / daß *sal gem-*
ma gebraucht werde / das dann insonder-
heyt für alle ander *sals* auß / solch *sal na-*
urale außtreibt / das alles beſilich ich den
Arzten / insonderheit / daß sie der drey *spe-*
cierum vnd des *sals* Wirkung / in seinem
Spiritu nit vergessen wollen / sonder mit
gutem fleiß noch baß gebrauchen / daß zu
schreiben möglich ist. Eigen gegenwürff
thünd vil / vnd machen vil augen offen:

Nun hab ich gemeldet vom *Sals* zu
schreiben / in zwen weg / in dem einen von
der *Sulz* / zum andern von dem truck-
nen *sals*. So wil ich euch ein solchen be-
richt geben von der *Sulzen*: Das *Sals*
dz trucknet auß alle vnnatürliche feuch-
te / doch so thüt inn einer stund die *sulz*
mehr dann das trucken *sals* ein Monat /
So vil ist in der *sulz* mehr truckner na-
tur / wider böß feuchte / dann im trucknen
sals ist. Vnd ob gleichwol das trucken
sals Reduciert wirt wider hinderſich / so
wirdt es doch nimmer so güte / als ihr in

der Correction vnd addition wol verne-
 men werden / Darumb von wegen der
 Sulzen von nöten ist / dieselbige wol zu
 beschreiben/ So sie nun in ein Sulz ge-
 macht ist/ also/ daß sie ein topff tregt/ ein
 ey/ vnd dergleichen / vnd ist sein tugendt
 also / alle die franckheit die auß feuchte
 werden/ wider die natürliche feuchte/ die
 selbigen all werden von diser sulzen ge-
 nommen / als das feucht podagra/ die was-
 fersucht / die feuchten geschwulst/ die ge-
 schwollen schenckel / von vnnatürlicher
 feuchte/ vnd in *summa* was *liquorem lepro-*
sum antrifft/ der nit von natur ist densel-
 bigen den verzert es. Nun wissent aber/
 wie die sulz ist an jr selbs / wie ein warm
 bad/ so es nun dahin kommen ist/ daß so
 vil erkält ist/ dz es ein sitzen erleiden mag/
 soll man darinn baden/ gleich wie in ein
 Wildbad vnd dergleichen/ nach ansehen
 eins Arzts/ wie vil mehr not ist vnd anzu-
 nemen/ so verzert es dieselben feuchte hin-
 weg macht so dürre schenckel vnd glider/
 wie die rechte natur begert. Wann die
 gesund langwirige natur steht allein in
 dem

dem durren leib / vnd gar nit im masten/
 feuchten vnd matterneligen körper / dürr/
 vnd wol gedörzt / daß die gedder gesehen
 werden / das seind die besten vnd gesündi-
 sten. Darumb / was nun von diser arth
 nicht ist / Sonder ist einer andern arth/
 als matternelig / masten vnnnd feuchten
 körper / die alle sollent mit sampt irer sol-
 chen dergleichen Complexion hierinnen
 baden / vnd sich gebrauchen diß badts ge-
 wonlich / so werden sie dürr vnd gesund/
 vnd da es sach wurde sein / daß nach sol-
 chem bad mit der zeit die vnnatürlichen
 feuchte widerumb wurden anfallen / sich
 befließen / vnnnd hie bey solchem saltz sie
 den / ihr leben verzehren / vnnnd wohnung
 haben / dann besser ein lang leben erstrit-
 ten / als ein kurz leben / vnd den wollust
 diser welt nit ansehen / was solche feuch-
 te franckheiten seind / werden ihr bey den
 ärzten euch wol erkündigen.

Nun fürhin vom saltz weiter zureden/
 das ist / vom drucken saltz / So wissend/
 daß derselbigen etlicherley seind / als ge-
 mein Speiß saltz / lauter saltz / *Sal gemma,*

Steinsaltz/ Erdsaltz/ Saltzapffen. Jedoch wie dem allem / so verstanden es also/ daß ein jeglich saltz/ wie das ist/ in ein wasser gelegt/ vnd wunden damit gebunden vnd gewesen / behaltens für aller feülung vnd Würmen / Wo auch Würm seind / die nimpts hinweg/ vnd wendts ab/ daß keiner mehr wechset/ dann die natur / so sie allein sauber in wunden gehalten wirdt/ so heylet die natur selbs groß wunden zu allein / es wer dann so ein vergiffte Complexion / da oft ein Balsam nicht helffen mag. So sollen jr auch wissen / daß in den offenen schäden dergleichen saltz ein grosse arseney ist. Widerum auch saltz in ein Bad geworffen/ vnd vil gebadet darinn / es nimpt alle Rauden hinweg/ doch vbertreffen die sulzen vil/ die rauden/ kreke/ schebig. 22. hin nimpt vnd verzert. So merckend aber auff die Correction / wie das dürr saltz etlichs theyls auch dahin gebracht mag werden/ auch das zu merern dingen gut ist/ als allein zu denen/ von denen ich gesagt habe/ außwendig des leibs. So viel

viel seind im Sals tugende / so es gebraucht wirdt / wie ich gemelt hab. Aber in der Sulzen / sollent ihr endtlich wissen / vnd erkennen / daß sie auch mit der zeit *Alopeciam* den erbgrind hinweg / nimpt.

Correctio vnd Additio in das trucken Sals / widerumb zu Corrigieren vnd Reducieren.

DAs recept zur Correction wider hinder sich zu Reducieren das trucken sals / ist also / daß ihr nemmen des Sals / vnd Harn sals / jeglichs gleich vil / vnd nach ordnung der Alchimey calciniert in zwo stund / als dann genommen / vnd resoluiert in einem keller / wie der brauch ist / so ist die Reduciert sals da / dise ist in ihren krefftten so groß / gar nahet wie gemeldt ist / von der ersten sals / in eufferlichen Chyrurgicalischen hendeln / aber was die inwendigen sachen antreffen / vil schwacher / darumb mit der Application vnd administration sollent ihr für

fahren / wie im ersten. Ihr sollent auch
 wissen / daß da kein Addition füglich ge-
 schehen mag / dann was des Saltz virtus
 res seind / die werden sonst in keinem an-
 dern gefunden / vnnnd als wenig auch sei-
 ne virtutes. Wo nun gleiche virtutes nicht
 seind / da ist es vmb sonst / was man dazu
 bereyt / vnnnd ob gleichwol *alcali* gesot-
 ten werden / so ist es doch das *genus salis*
 nicht / das ist / es ist nicht Saltz / sondern
 ein *alcali*. Vnd da ist ein vndercheid zwi-
 schen Saltz vnd *alcali*, das *alcali* natür-
 lich saltz ist / In *corporibus* von den dreyen
speciebus, aber Saltz ist nutrimentisch /
 daß das *alcali* ernehret vnd füret. Darvnt
 so mag da kein addition geschehen / oder
 ein ander Correction / allein es sey dann
 sach / daß das Saltz in ihm selbs / ohne
 zusatz behalten werde / wie dann von di-
 ser Calcination fürgehalten ist. Auch der
 gleichen vom *aqua salis*, das auß dem
 Calcinierten distilliert wirdt in ein *Spiri-
 zum*, derselbig *Spiritus* ist / der da soluiere
 gold in ein *oleum*, vnnnd der es wider von
 ihm zeucht / vnd Prepariert zum besten /
 so wirt

so wirdt ein *aurum potabile*, da zum besten auch gefunden / Wo aber dieselbig Extraction nicht ist / vnd doch das gold resoluiert / so ist es für die Goldschmidt im vergulden die Subtilest kunst / vnd den eisen schmiden / das eisen zuuergulden dergleichen ein bestendiger schatz / es gehört aber darzü / daß sie in der Alchimey bereyten wissen.

So soltent ihr auch wissen vom Laustern saltz / von eiszapffen saltz / vnd sal gemma, daß sie zu der Alchimey am dienlichsten seind / Silber darinn nach gemeynem brauch zu Tementieren / das macht ein jegliche *lunam*, das ist Silber / ganz geschmeidig / vnd ohn feur außzutreiben / gar nahet wie bley / Auch zum Kupffer die best reinigung / in derselbigen gestalt in ein Tement gefürt / biß ein Regulum wirfft.

Wie ich nuhn euch geschrieben habe vom Saltz / so merckt noch weiter von einer andern eigenschafft des Saltz / vnd ist nemlich die: Der Harn des menschen / auch des Viechs / wo er sich hinsetzt / oder

gelassen wirdt / am selbigen ort wechset
 mit seiner zeit ein *Nitrum*, das ist *Ni-*
trum, wo sich der *Urin* samlet / vnd sich
 prepariert in ein ander Saltz / das man
 heisset *salniter*. Nun ist *salniter* ein saltz / dz
 da wirdt von dem natürlichen leiblichen
 saltz / vnd von dem speiß saltz / so die zwey
 im menschen Coniungiert werden / vnd
 in eins kommen / vnd werffen das *super-*
fluum auß / von ihnen / das ist / durch den
urin / der dann nichts anderst ist / als al-
 lein ein natürlichs / Corporalisch / vnd
 nutrimentisch saltz / vnder andererer feuch-
 te / so mit laufft. Vnd so nun der *Urin*
 in *nitrum* gelassen wirdt / vnd da ein zeit-
 lang steht / Als dann so wirket der Saltz-
 geyst / so im selbigen mitlaufft / vnd einge-
 leibt ist / vnd bereyt auß den zweyen *sal-*
ibus einerley saltz / vnd ein besonder genus.
 Welches nachfolgende die Alchimisten
 von dem *Nitro* außziehen / vnd als dann
 durch die Alchimistisch kunst leuteren /
 scheiden / das nicht Saltz ist / von dem
 saltz / das da worden ist / vnd als dann so
 clarificieren sie dasselbig / so scheuſt *salni-*
ter her

zer herfür/ nach seiner arth / Wiewol in
der bereytung des saltz mag wol da ein
scheudung geschehen/ Also/ daß das rechte
saltz etlichs theyls wider herauß gezo-
gen wirt / vnd das ander mit salniter ver-
menget. Das ist nun die ursach/ daß man
Recht saltz wider herauß sieden mag / so
dasselbig viech oder mensch / saltz genos-
sen hat / vnd in jm nicht gedawet ist wor-
den / Sonder also vngedewt von jm auß-
gangen / dasselbige mag gefunden wer-
den. Was aber gedewet ist worden / das
selbige hat sich mit dem leiblichen Saltz
vermischet/ vnd incorporiert/ das nicht ge-
scheiden mag werden / das geht jek in
den salniter. Nun sollen jhr wissen von
diesem Saltz / daß es dermassen ist/ als
kein saltz auff erden / die Alchimey hats
gefunden im Nitro ligen/ vnd es in Salem
Congelatum gebracht / vnnnd nachfolgende
seine kunst vnnnd krafft / so in ihm ist/ mit
der zeit auch gefunden/ vnd aber nur zur
Alchimey / vnnnd zu denselbigen handt-
griffen / in welchen sich begeben hat/ daß
sie Sulphur vnnnd Salniter mit einander zu

distillieren vermeynt / Aber es hat nicht
 mögen sein / von wegen der vngestümi-
 gen bewegung / durch welches nachfol-
 gent mit der Addition der kolen / der Al-
 chymistisch geist das Büchsenpulver er-
 funden / vnd alsdann dasselbig je lenger
 je bass erkündigt / biß dahin kommen ist/
 als man sieht / daß mauren zerbricht / ge-
 leich dem donnerstral / vnd billich der ir-
 disch *fulgur* heißen sol. Von diesem Salz
 seind viel heimlichkeit / in der Alchymey
 begriffen / aber hie nit not zubeschreiben/
 dann sie seind noch in den rechten grund
 nicht kommen / oder zü gutem ende / dar-
 umb nicht von nöten ist / von denselbigen
 zuschreiben / damit sich niemants zü viel
 in verführung gebe. Wz aber in die kunst
Vulcani gehöret / dasselbig ist nit minder/
 es seind grosse *Secreta* , doch nichts ist do/
 das zü menschlicher gesundtheit gehöret/
 allein in feurwerck / bedarff seines eigen
 Capitels : wunderbarlich ist aber die na-
 tur des menschen / daß sie soll vö mensch-
 lichen leib / auch von dem vihsichē cörper /
 auß eigner natur geberen / von ihren ex-
 cremens

crementen ein solche generation / die also von den lebendigen kompt / vnd wider das leben so streng ist / als kein ding / so erschacht mag werden / das von menschē sein leben so gar schnell schedlich nimpt / vnd für das so gar kein stercke hilfft / dz besüch ich der *Metaphysica in Paramiris*.

Also wissen nun auch / da ich im anfang diß Capitelß gemelt hab / daß die natur im *liquore terra* auch ein saltz habe / das von natur Incorporiert ist / von dem Saltz alle gewechs gesalzen werden / vnnd ist der Balsam *Salis*, von dem ich meldung gethon hab. Auff das so wissen nun / daß von demselbigen saltz / auch in der erden ein solch saltz / wie *Nitrū* ist / gefunden wirt / nemlich / daß die natur / durch die *poros* der erden / wo sie hūlinen / *Cataracten* vnd löcher hat / in den selbigen sehen sie zapffen / vnnd lang rören / auff saltz gestalt vnd form. So nun dieselbigē saltz zapffen genommen werden / vnnd nach der saltz kunst bereit / als dan so werden auch beyde saltz darauß / ein äß saltz / auch ein *Niter Saltz*. Aber es heyst

Salpez

Salpeter / von wegen daß er sich in den Felsen anhenckt / von denen er den namen nimpt. Es ist auch ein sonderer vnder-
 schid / zwischen dem *Salniter*, vnnnd *Salpeter* / in dem / das im werck / auch in der prob des Saltz gut vnnnd leicht züerkennen ist / was arth ein jeglichs ist / Darumb soll man auch wissen in den *Salis speciebus*, auch in den krefftten ein vnder-
 schid zuhaben / in ein anderst dann im andern / in der gesundtheyt / vnd andern dingen. Das aber zurathen sey / daß das selbig Saltz / so da gemacht wirt zum essen von *Nitro*, vnd *Petra* / dem menschen einzugeben sey / ist nicht mein raht / allein man wölle dann den Menschen mager machen / vnd in die dürre richten / das daß niemand anzunemen ist / als allein zum Büchsen saltz zumachen / da gehört es am besten hin. Dann es empfacht ein andern geist an sich / vnnnd ein andere arth vnd natur / die nit anzunemen ist.

Nun weiter / so wissen auch von den dingen / die da dem menschen schädlich seind / vnd vom Saltz begegnen / Dann es ist

es ist gleich so wol not / das böß auch zů schreiben / als wol als das güt / vnnd gar nahet noch notwendiger. So wissen nun vom saltz / wo saltz nicht gedaut wirt / vnd wirt vom magen außgetriben durch die Intestinen / so es nicht durch geht / das kaum ein schwerere *Colica* vnd *Iliaca* geboren mag werden / die im schweresten zuheylen ist / dann es wirt Corrosifisch / daß es naget / als wöll es alle gedärm durchfressen / als dann offte in der *Anasthomia* gefunden ist worden / daß Saltz herauß gescheiden ist worden / vnnd gefunden sein durch löcherung.

Item / weiter so mercken auch / bleibe dasselbige saltz im magen / so volgt das hernach / das *Orexis*, *Arsura*, vnd viel des magens *Passiones* entspringen / vnd kein andern vrsprung nemen / als allein / daß es an jm selbs ein vngedewt saltz ist / vnd ligt in *orificio stomachi*. Sonderlich soll auch der Artzt acht haben an denselbigen francken / in dem / das etwan das Saltz von eingesaltzner speiß / oder gereuchter speiß / oder dz saltz vom gebratens / r̄. sen /
Dann

Dann nit in allen essen geschicht es / sonder das Saltz in etlichen essen / das muß man erkündigen.

Item es begibt sich auch offemals / dz solch saltz in sich die *venas meseraicas* setzet / vnnnd granuliert vnd constipiert / do vil wunderbarlich vnerkendlich krankheiten auß entspringen / vnd nicht allein in solchen örtern vnd enden / Sonder auch im ganken leib / dermassen / wo der Brin hingehet / gegen seinem *emuntorio* beschehen mag / gib ich einem jeglichen Arzt für sich selbs zuerkennen / vnnnd zü erfahren.

Also will ich hiemit beschlossen habē / von dem saltz in der gemein zuschreiben / vnd hat mich für güt angesehen / dieweil saltz ist ein teutsch gewechs / von desselbigen natur zuschreiben / wiewol noch viel mehr da zuschreiben were gewesen / Jedoch aber / so es nicht alles vollkommen ding ist / Sonder mehr nit schadet / als mit nutz / hab ichs vnderlassen / was aber zu nutz mich gedeucht hat zü reichen / vnd in der erfahrenheyt erfunden / so viel hab ich für gehalten.

Das fünfft Capitel / Von
dem Sanct Johans
Kraut.

Dies Krauts namen ist *perforata*,
vnd ist güt vnd wolgesezt / Ich
wird in auch nit verendern. Das
mit ich euch vnderricht / was von diesem
kraut zu wissen / vnnnd was von ihm da
zuhalten sey / vnd zu was nutz es geschaf-
fen sey / so merckend am ersten vor allen
dingen / Dieweil vns Gott nichts nach
dem willen den wir haben / beschaffen
hat in ordnung / Sonder alle ding nach
seiner ordnung in seinem willen / ist von
nöten / daß wir content seyend in dem / dz
wir seinen willen verstanden in den din-
gen / darinn er vns in beschaffen hat / daß
wir wissen in zufinden / als ein vnderricht
ich setz. Wir menschē seind also / daß wir
wünschen dz vns gleich / w; wir wolten /
in dz maul fliege ohn arbeit / kunst / mühe
vnd not / das aber alles ist bey Gott nit be-
schehen / Sonder sein will ist / daß wir im
schweiß

schweiß vnser angeichts vns neren sol-
 len/vñ vnserm nechsten im selbigen helf-
 fen / auff disen grund seind alle künst ge-
 bawen/das mit mühe vñ arbeyt alle ding
 erlangt müssen werden/in der mühe vnd
 arbeyt ist Gottes will erfüllt / vnd dahin
 gericht/ Auß dem volgt nun/das keiner/
 er sey wer er wöll/ohn disen willen Got-
 tes etwas möge errenchen/was aber auß-
 serhalb dem wirdt vnd zufelt/ dasselbig
 wirt gelingen geschehen/ vnnd hat kein
 bleibende statt / geht wider dahin / daher
 es kommen ist / leichtlich her / leichtlich
 wider hin. Darumb nun so wissent/das
 Gott den Menschen mit aller notturffe
 versorget hat / vnnd sein willen gegem
 menschen in die natur geben/vnd dersel-
 big will Gottes ist das *Archanum*, das in
 den natürlichen dingen ist / vnnd souil
 seind der *Archana*, so vil vnnd dem men-
 schen nöth züstehn / so viel hingegen der
Archana, vnd so vil *Archana*, so vil auch
 will Gottes. So nun der wille Gottes
 geschehen soll / so muß ihn der Artzet su-
 chen/ da er ligt / nit mit worten/sie seind
 ihm

ihm nicht befohlen / allein das liecht der natur / was Gott für ein willen dahint behalten hat / denselbigen heraus zunesmen / vnd ihn dahin thun / dahin es noht ist / also ist das *Archanum* entdeckt.

Darumb ich das anzeig von dem willen Gottes / Ist von mir von der vrsach wegen beschehen / daß der mensch soll wissen / daß die arznei nichts ist / Als allein der will Gottes / vnd daß die kunst der Arzney nicht stehet in des Arzets hand / allein in Gottes / in den weg wol in des Arzets hand / So ihm Gott den willen zeygt / in was kraut er ihn gelegt het / zu dem oder zu dem. Darum so scheidet sich die kunst der Arzney von andern kunsten / in dem. Ein Schmidt mag ein Rosszeisen machen wenn er wil / darff kein vernunfft darzü / darff nicht suchen / wo der will Gottes ist in heimlichkeyt der natur / nur allein schmid her / schlach drein / 2. Dann der will Gottes ist / daß das Ross ohn alle kunst vnd heimlich erfahren in der natur / beschlagen werde / vñ also mit andern handtierungen. Die

Arzney aber nicht also / sie muß erfah-
 rung haben in dem / wo der will Gottes
 ligt / vnd gegen wem / Dañ so einer gesto-
 chen / gehawen wirt / vñ die arzney ist da /
 in der Gott die heylung beschaffen hat /
 vnd Gott wils demselbigen nit / so wirts
 verschüt / zerbrochen / oder wirt doch zum
 todt verwundt / die heimlichkeit Gottes
 feind verborgen / wider welche heimlich-
 keit sich auch der Arzt nit sehen soll / vnd
 dieselbigen wol verstehn / daruñ so ist die
 arzney nit anderst ein kunst / dann souil /
 daß der will Gotts das *arcanum* sey / vnd
 das *arcanum* der wil Gots. Also hat Gott
 in der *perforata* auch beschaffen ein son-
 derlichen willen vñ *arcanum* gegem men-
 schen / er sey dann böß oder güt / wie die
 Sonn / die alle ding vberscheint / guts vñ
 böß / also auch die arzney: vñnd mich hat
 treffenlich für güt angesehen vñnd von
 nöten zusein / daß ich *Perforatam* nit auß-
 laß in disem meinem schreiben / dann do
 ist ein *monarchia* in disem kraut / vber an-
 der. Nun ist *monarchia* das / was zum bes-
 sten ist / in das alle andere müssen / als vil
 als

als ein *centrū* / in den d̄ ganz circel muß.
 Also auß disem *centro* der *perforata* gond
 die jenigen / die seiner art seind / vnd in di
 se *perforatam* widerum / dasselbig wie das
 beschicht / das verstanden in den weg.

Also mercken / da Gott alle ding bes
 schaffen hat / zum aller letzten beschuff er
 den menschen auß dem *limo terræ*, Nu ist
limus teræ das fünffte wesen der gangen
 welt / ein außzug von allen naturen / auß
 dem vßzug ist der mensch gemacht / dar
 auß volget nu / daß da ist ein *diathesis* von
 allen geschöpffen gegen dem menschen /
 also / was dem mensche natürlich anligt /
 natürlich dasselbig wendē mag / mit dem
 selbigen / auß dem er gemacht ist / dann
 dasselbig auß dem er gemacht ist / dz muß
 jm sein schaden wenden / vnd in erhalten.
 Drumb volgt nu / dz alle franckheiten od̄
 was im mensche auffsteht / durch ein ster
 cke muß vertrieben werden / vnd nichts
 vertreibt die franckheit / dann die stercke /
 Darum so ist die Arhney ein stercke / die
 all franckheit austreibt. Als ein Exem
 pel / das fewr schmelz vnd verzert alle

Metallen, das ist nun ein stercke vnd ein
Complex / Also soll man die Arzney in
der krafft suchen / in welcher die stercke
ist/ wider das / wider welches es gebrau-
chet soll werden. Nun volgt auff solches/
daß *Perforata* ein solche stercke auch hat/
auff der qualitet / nicht auff der Comple-
xion / Sonder auff der stercke / die Gott
in *Perforatam* gelegt hat/ durch dieselbige
stercke treibt sie das gespenst der natur
hinweg/ auch würm/ auch in heylung der
wunden/ vnd Beynbrüchen/ vnnnd in al-
ler zerknischung / vnnnd noch viel mehr
Balsamischer arth/ so es in ihm hat/ wie
dann hernach volgen wirdt / also ist in
Perforata dasselbig *Archanum*, welches ist
der will Gottes/ Also/ daß durch *Perfora-
tam* ein solchs geschehen solle.

Ich hab an etlichen orten gemeldet/
wie daß auß dem *signato* sollen verstan-
den werden / was im selbigen sey/ vnnnd
was Gott in dasselbig gelegt habe/ dem
menschen zu gutem / dasselbig *signatum*
soll anch hie fürgenomien werden. Nems-
lich / die durchlöcherung / form der blec-
tern

tern vnd blümen / vnnnd die äst / auch die
 adern in den blettern. In solchem wil
 ich euch diese declaration geben / daß die
 löcher so porosisch in seinen blettern sein/
 anzeigen / daß dieses kraut zu aller öff-
 nung inwendig der haut / außwendigen
 ein hilff ist / auch was durch Poros sol ge-
 trieben werden / das ist / was das Poros-
 fisch *emunctorium* antrifft / auch sein blü-
 men Putrificiern sich in ein blütsform/
 das ist ein *signatum*, das zun wunden güt-
 ist / vnd was von wunden kompt / Auch
 wo fleisch noth ist zu ziehen / gebraucht
 soll werden. Weiter seine adern auff den
 blettern ist ein *signatum*, daß *perforata* all
fantasmata austreibt im menschen / auch
 aufferthhalb / dann die *fantasmata* geben
spectra, Also / daß der mensch sihet Geist/
 Gespenst / vnd höret solche fantasen / vnd
 ist von natur / vnnnd seind die franckhei-
 ten / welche die leut zwingen / sich selbs
 zu tödten / Auch von sinnen kommen/
 vnd fallen in daubsucht / aberwis / vnnnd
 dergleichen. Weiter auch so zeyget der
 gang stirps an / daß nichts ist im Men-

schen/ von den gemelten dingen / Wie es im leib sey / es thüts hinweg / vnd ist *vniversalis medicina* vber den ganzen menschen. Darzü auch ist sein *sapor* den würlen zü starck. Darumb sie fliehen von ihm/wo es ligt.

Ich hab gemeldt von vier krefftien/ so inn der *perforata* seyent / nemlich für die *fantasmata*, würl/wunden/ vnd Balsamischen tugent. Von disen mercken ein solch vnderricht / daß *fantasma* ist ein Kranckheit ohn ein *corpus* vnd Substantz/ allein im Geist der contemplation wirdt ein anderer Geist geboren/ von welchem der mensch genegiert wirt. So nun der seibig geist geboren wirdt / so gibt er dem menschen ander gedancken vnd gebärd/ ganz wider die Natur / vnd angeborne sinnlichkeit. Nun ist zu diser Kranckheit nicht vil arzneyn verordnet von Gott/ die mir wissent sey/ als in *Perforata*, vnd *Corallis*. Dann da soll ein Arzt wissen/ daß solche fantasey nicht ein Kranckheit ist/ der melancholey oder dergleichen / wie die Hohenschulen plerzen / Sondern ist
nur

nur ein Geist/ der nit mit den dingen ge-
nommen wirt/ die *Melancoliam* nemen/ son-
der allein mit der arznei/ in der die sters-
cke vnd krafft ist / mit gewalt hinzu thun.
Nun ist solche krafft nit in den recepten/
oder composition/ wie sie in der Apotecckē
gefunden werden/ Sonder es ist ein arznei/
die Gott selbs componiert hat / ohn
den Arzht/ vnd ist ein ganz volkomen *com-*
positum, selbs von der natur componiert/
daruñ so es gebraucht sol werden wider
die fantasey/ sol es ohn allen zusatz geben
werden / dann da ist der recht *Compositor*,
von dem die Hohenschulen wenig wiss-
sen / sonder alle mal vnderstond jr *compo-*
situm zu erhalten / in ihren Sudlerischen
Apoteccken. Vnd zenge solchs allein dar-
rumb an/ daß ein Arzht wissen solle/ nicht
allein in sein *compositum* vertrauen/ son-
der das *lumen naturæ* lesen/ das Gott selbs
componiert hat/ dieselbigen *composita* sol-
len fürgenommen werden / seind ohne
betrug/ nicht *Apotecariorum*, Aber die
Hohen schulen vermeynen / was ihr
voll esels köpff nicht erfahren./ sey weder

Der natur nach Gott möglich,

Weiter / so wissen auch / daß vilerley
 arth der Würmen seind / etliche die vom
 Rauten schmack fliehen / ander von der
Angelica, &c. Also seind auch Würm/ die
 von der *Hypericon* fliehen/ vnd nicht al-
 lein des geschmack's halben/ sonder auch/
 daß in der *perforata* der *Spiritus* ist/ der *Spi-
 ritum fantasmatum* vertreibt / wie gemeldt
 ist / Derselbig *Spiritus* der *perforata* treibt
 die geist der Würmen vnnnd Thieren/
 auch in ein ander fantasen / also/ daß ihz
sensus animalis von diesem *Spiritu* fleucht/
 vnd gedult in nicht bey jm. Dann wie die
 Sonn ein glasz durchscheint/ also durch-
 tringt auch dieser *Spiritus* den *sensum* im
 menschen/ vnnnd im Vieh/ nicht anderst/
 dann wie ein Bisen/ der durch die nasen
 sein geschmack gar in das hirn gibt / Al-
 so durchdringen diese *Spiritus* auch die
Spiritus im Menschen vnd vieh / von der
 vrsachen wegen fliehen auch die würm/
 vnd rucken ab statt von disem kraut. Der
 gleichen so ist es ein wunderkraut / doch
 aber nicht als an ihm selbst ist / Sondern
 durch

durch die Preparation / so darzü gehört / wie hernach volgen wirdt. Vnd das sol ein jeglicher Wundarzt wissen / dz kein kraut in Deutscher Nation ist / auch in andern Lendern / das so hoch mag gebracht werden / in der Preparation zum wunden heylen. Aber diß kraut vnd sein tugendt ist nicht zubeschreiben / wie groß sie ist / vnnnd gebracht mag werden / vnnnd kein arxney ist nicht inn allen Recepten / die ohn schaden / ohne züfäll so gut vnnnd gang heylet / als diese *perforata*, vnd nicht möglichen ist es / daß ein besser arxney zür Wunden gefunden möge werden / noch gefunden worden sey / in allen Lendern / vnnnd alle Bücher seind vergebens inn wunden zuheylen / gegen diser *hypericon*. Dann jr tugendt schendet alle Recepten vnd Arzet / sie schreyen wie sie wollen / so ist es doch mit jnen allen nur ein Zambrescher geschrey / aber in der *Perforata* da ligt der grund.

So ist auch da ein Balsam / so sie bereyt wirdt darzü / der in allen tugendten / einem jeglichen natürlichen Balsam ge-

leich ist. Dann da ist *Balsamus naturalis*,
 nit wesentlich/ Aber in der Preparation
 wirt er dahin gebracht/ wie dann die Re-
 cepten hernach beweisen/ es sols ein jeg-
 licher Arzt beim besten verston/ vnnnd da
 ein vnderricht nemen/ ist mehr nutz in
 dem Capitel/ dann in der ganken Gale-
 nischen/ Auicennischen/ vnnnd anderen
 stümplern Wundartzney.

Vonden krefften der *Perforatae*,
 zün dollen Geystern.

S D man will *Perforatam* gebrauchen/
 zu den Fantaseyen/ von den gemeelt
 ist/ so soll sie nach des himmels lauff ge-
 wunnen werden/ also/ daß dieselbig In-
 fluens auch wider diese Geyster seyent/
 vnd nemlich am mehristen in *Marte*, in
Ioue, vnd *Venere*, vnnnd mit nichten nach
 dem *Mon*/ Sondern wider den *Mon*/
 auch nit nach mittag/ noch in der nacht/
 Sonder im auffgang der Sonnen/ ge-
 gen der Sonnen/ in *aurora*, oder *diluculo*
 zu morgens. Vnd die ist am besten/ die
 da bey güten andern blümen steht/ oder
 vnder

vnder ihnen wechset / vnd je lenger / je besser / je mehr mit blümen / je besser / vnd in der zeit so die blümen am höchsten seind. Dises kraut / wie es an jm selbs ist / sol für vnd für getragen werden / vnder den Paretlin / im büsen / in frankweiß / oder sonst in henden / offft dran schmecken / zu nacht vnder das küssen thün / das hauß damie umbstecken / oder vmb die wend hengen. Vnd das soll ein jeglicher Arz wissen / daß Gott ein groß *arcantum* in das kraut gelegt hat / allein von wegen der geistern vnd dollen Fantaseyen / die den menschē in verzweiflung bringen / vnd nit durch den Teufel / Sonder von natur / Wann Gott hat zu allen franckheiten arzney beschaffen / wie sie seind / allein daß der Arzt lerne / such / vnd wisse / in welchem ein jeglichs sey.

Zu den Würmen.

W Eiter zu den Würmen bedarff es auch keiner Correction / dann wie es an ihm selbs ist / von Gott Componiert: darumb so soll mans gewinnen in dem
zeichen /

zeychen/in welchẽ man das holz schlecht/
 vnd leymen grebt/ in denen kein Würm
 nachfolgendt wachsen/ oder schaben/ o-
 der dergleichen. So es nun also gewun-
 nen ist/ so soll mans legen auff die wun-
 den/ in denen Würm wachsen./ als sich
 offft begibt/ daß auß verwarlosung vnd
 böser arzneyn/ so Balbierer vnd Bader
 brauchen/ vnd in der gewonhent haben/
 mehr verderben dann güt machen. Wie
 wol im Summer/ vnd sonderlich in den
 Hundstagen sich solchs offft begibt/von
 natur/ so ist es doch nur der vngeschie-
 ten arzneyn schuld: So hab ichs auch wol
 gesehen/daß sie im Winter auch gewach-
 sen seind/ zusehendlich auff drey wochen
 einander nach/ selten morgens vnd nach-
 tes vnder einer handuoll auff ein mal
 heraus nemmen/ das geschicht auß den
 verdempfften vnd verstellten wunden.
 Dieselbigen Würm aber sollen mit der
Perforata vertriben werden/ darüber ge-
 legt/ So fallen sie von der Wunden/
 vnd wo auch mehr solcher Würm seind/
 die auß feule wachsen im leib/ vnd auff
 den

Den nabel gelegt/ es treibts auch hinweg.
 Aber man solle da ein vndersehend wis-
 sen/ zwischen würmen / daß sie nicht alle
 auß der putrefaction kommen / darumb
 was nicht auß der putrefaction kompt/
 da hilfft es nicht. Darumb soll ihm ein
 Arzt dermassen ein grund machen/ was
 von feule oder nicht seye / als ein Exem-
 pel: Ihr sehend daß in käsen Würm wer-
 den vnnnd wachsen / dieselbigen Würm
 werden auch also genommen mit diesem
 kraut / in solcher gestalt auch im fleysch/
 Also auch im menschen ein solche opera-
 tion auch beschehen mag. Wo es nun
 also ist / da sol mans allein vber die haus
 legen / oder auff den nabel / so rucken sie
 ab statt : nachfolgends mit einer lindern
 Purgation gar aufstreiben. Dann das
 ist die mehrist kunst / daß man die würm
 von statt treibt/ das thüt *Perforata* am als-
 ter sterckisten.

Zun Wunden/ zerstoffen/ zerknit-
 schet/vnd Beynbrüchen.

¶ Vm höchsten *Perforatam* zubringen/
 in ein

in ein arhney zun Wunden / ist das der subtilist vnnnd der gründtlichest Proceß/ von welchem alle Wunden vnnnd Stich geheylet werden/vber all andere arhney. Vnd ist also / daß man vom Samen ein öhl mache / vnd nachfolgendt dasselbige öhl vom Samen neme / vnnnd Terpentin darzü / eins als viel als des anderen/ Schütte darüber ein güten roten wein/ Lasse also die drey miteinander sieden auff ein stund in wein / darnach sol man halb so vil baumöl darzü thün/ das neuw sey / vnd aber mit Rotem wein ein stund sieden lassen / als dann solle man darein thün die blümen von der *Perforata* , gar wol anfüllen/ vnd wider mit wein sieden lassen auff 6. stund / also / daß der wein gar einstede/ vnd allein die zwey öl / vnd der Terpentin da seyendt / als dann soll mans setzen an die Sonnen/ auff ein Monat lang / demnach sols gebraucht werden / wie der nachfolgende Proceß auß weist.

So ist nicht minder / diese Correction bringts noch höher in grad zur heylung/
vnd

vnd ist also/das man hinzu thue flores Cens
zaurea, Mastix, weirauch/ myrthen / mus
mien / vnd es in aller maß wie obsteht be
reyte.

Auch ist das groß zu mercken / wann
Terpentina destillata genommen wirt / vñ
mit den blümen angefült / vñ an der
Sonnen digeriert ein monat lang / dem
nach mit dem Samen auch ein monat
lang an der Sonnen / nach dem allem
mit halb so viel gewesenen *Terpentin*
vermischet / vnd also für sich selbs an der
Sonnen digerirt / ist ein treffentlich geäd
der Balsam / zu allen geädern wunden / be
waret dz kein schweinen hernach kompt /
vnd zeucht das geädern zusamen / das
es keins haffts bedarff / vñ wendet die
krummen vnd lammen / wo lahm wunden
seind / oder werden möchten.

So ist auch nicht minder / es werden
offt wunden gehawen in bösen zeychen /
also / das ein kleine wunden zum todt ge
het / wo solch wunden seind / tödlich an
jhn selbs / vñ doch nach der statt / oder
nach dem glied nicht tödlich / dieselbigen
wunden

wunden sollen mit diesem nachfolgenden Balsam geheylt werden/ also/ daß man neme *Oleum laterinum*, vñ füll das an mit den blümen / laß ston an der Sonnen vj. tag/ vnd man sols wol trüeknen von blümen / vnnnd widerumb angefült mit den blümen/ aber auff vj. tag / vnnnd das offethün / auff vj. oder vij. mal / so wirdt ein solcher Balsam darauß / dz er in solchen tödtlichen wunden allen fürkompt / vnd macht sie vntödtlich.

Darbey sollent jhr auch wissen / daß noch ein andere gattung da ist / auff ein Balsamische arth / welche getruncken soll werden/ dieselbige Balsamische art/ ist die böst wundarkney / einzunehmen für alle stich / vnnnd inwendig leibs wunden/ oder in die hauptgelider gegangen/ vnd ist dermassen ein arkney / daß auch dergleichen vnder allen Wunderäncken nicht ist / noch sein mag. Vnd wirt also gemacht/ daß man neme weiß wecholter öl ein pfundt / Sanct Johans samen öl/ ein sterling/ vnd füll dise zwey an mit den blümen/vnnnd an der Sonnen digeriert/
nach

nach gemeinem brauch / vnd wider auß-
truckt / mit andern anfüllen / vnnnd also
das auch etlich mal thun / ihe mehr je bes-
ser / vnnnd nachfolgendts getruncken / wie
der brauch ist / vnder allē wundtrencken /
was das nit vollende / das wirt von allen
andern arzneyen verlassen.

Solche recept zeig ich allein darumb
an / daß kein Scribent noch Arzt damit
nie vmbgangen ist / Sonder mit solchen
heilosen / vntüchtigen / vnd vnnützen arz-
neyen / daß sie gut wunden tödtlich ge-
macht haben / vnd lebendig wunden ver-
derbt. Damit sie solch laster vnd betrug
nicht weiter treibend / hab ich sie hie mit
der arznei gemeint vnnnd geöffnet / der
hoffnung / sie werdens brauchen vnnnd
volgen / vnd manchen mordt / oder ande-
rem verderben damit fürkommen / vnnnd
sich bessern / nit mit iren vntüchtigen arz-
neyen Gottes bildnuß / das ist / den mens-
chen so lasterlich verderben / sein leben
nemen / vnnnd sein gesundtheyt / so doch
Gott vollkommen gute arznei beschaf-
fen hat / dieselbigen nemen / vnd lernen /

vnd gebrauchen/ vnd nit mit der arznei/
die Gott darzü nicht beschaffen hat.

Nun ist der process zebrauchen in wun-
den/also / D3 man neme den balsam/ wel-
chen man brauchē wil/ vñ treuff in warm
in die wunden:bedeckē mit schleißlin von
leinen tüchern/ vnd dermassen halten/D3
für vnd für feucht vnd ölig bleibe in der
wunden/vñ nit trucken. Mit dem wund-
trancē/alle morgen/mittag vñ nachts ein
truncē thün/das ist/ ein löffel vol mischen
in zehen löffel vol güts weins / vñnd also
alle mal ij. löffel voll trinckē auff ein mal/
das macht im tag 6. löffel / biß zū end der
hey lung. Nun ist nit weniger/es ist auch
ein balsamische art / in allen den vorbe-
melten recepten/also/ daß sie von dem le-
bendigen nichts faulen lassen/ vñ da mer-
ckent ein vndercheid im balsam: es sein
balsam/die da todt körper behalten/Wei-
ter auch balsam/die nicht todt Körper be-
halten/sonder die lebendigen/daß sie nit
faulen/sunder gesund bleiben. Nun ist es
ein grosse tugendt / wo ein arznei behal-
tet den menschen/daß er nit faulen mag/
dann

Dann da werden kein offen schäden / kein *apostemata*, kein *ulceration* / noch nichts dergleichen. Darauff sagen mir nun jhr Arzt all / wo habt jhr in a^len ewern Recepten ein solch *compositum*, daß für solche *putrefaction* sey / also / daß vom lebendigen vnd ganken nichts faule / als an dem outh in *Perforata* ist? Nun wer hats Componiert in die krafft? Nemlich / jhr nicht / allein der obrist Arzt / darumb so bedencken euch / daß jhr nicht sterben in ewern Sünden / das ist / in ewern falsche *compositis*, Sonder gedенcken / daß Gott der Componist ist / vnd erforschen die natur / vnd nicht ewer dolle Bűchstaben / in denen nichts ist / dann ein zweifelstrick / vnd verführung.

Damit ich euch der Composition vnderricht / so wissent / daß in das erst *compositum* hinzu sollende addiert werden / *Theriaca*, *Metridatum electum*, mit sampt andern *diaphoreticis*, vnd mit denselbigen digeriert an der Sonnen / oder *fimo equino*, nachfolgendts gebraucht / wie das ansehen der Person ist / nach der Complexio

on/gestalt/vnnd dergleichen/ das ich den geschickten Arzten befilch.

So ist auch von nöten zu wissen / daß von disem kraut vnd blümen ein wasser gebrent soll werden in *Balneo Maris*. Nun ist das Wasser inn allen anderen stücken gut / was von der *perforata* geschriben stehet / wiewol nicht zum sterckisten / wo aber nicht sonderliche grosse not vorhanden were/da mags wol gebraucht werde/ getruncken / oder außwendig gebraucht.

So ist auch zu wissen / daß dise Balsam ein jeglichen Beynbruch heylen/ vñ alles was zerknitscht ist/ vnd was gestanden blüt macht/das zertreibt on schaden hinweg / solchs hat mich gelust anzusehen/was ich probiert hab / von der *perforata*, damit daß die vnnützen Recepten verlassen werden / vñ dem rechten grund nachgangen. Aber so eselisch seind bader vnd Balbierer / ehe sie es annemen / sie erwürgen ehe ein ganz leger mit iren falschen Arzneyen.

Das

Das sechst Capitel / Von dem Magneten.

Gott der Allmechtig hat allen Arzten ein wunderbarlich Secret im magneten zügestelt/ vnd dasselbig nicht verborgen / sonder offenbart : doch so offenbar/dasß mans weiter disputieren mög/vnd in das werck führen. Dañ Gott legt ein ding dar/nicht so gar kewet / aber wol zerbissen / läßt vns darnach weiter grüblen/ so lang / biß wir kommen an gangen grund / biß zum ende / also ist es sein gefallen. Nun von Magneten zuschreiben / ist von nöten am ersten die eusser krafft/die er an jm selbs erzeugt/züerzehlen / demnach die anderen krefftien / so in jhme seind. Dann das ist ein groß/ eysen/ vnd stahel an sich ziehen / vnnnd von jhm keren / das laß man etwas in der Natur sein. Nun ist hierauff mein Argument in der gestalt / dieweil vnd er eysen vnnnd stahel an sich zeucht / So muß er innerlich noch mehr arth an jhme haben / dieselbigen auch an sich zuziehen / nicht als

lein das ein / das ander / vnnnd noch mehr
 zarzü: solchs hie zü beschreiben so wissen /
 Gott hat geben der natur ihr Phisiono-
 mey / ihr geomantiam, ihr signatum, auß des-
 nen nun soll der Arzt wol wissen / was
 sein ampt ist / vnnnd was im selbigen ist.
 Aber das muß ich bekennen / daß ich biß
 auff diese stundt von den alten Ärzten
 nie gehört / noch gelesen hab / daß sie ey-
 nicherley nach ordnung der Arzney da-
 her in die arzney kommen weren / dann
 jr keyner kan der dingen nichts / was wöl-
 len sie dann sagen von den heimlichkey-
 ten derselbigen dingen? Der von den na-
 türlichen dingen schreiben wil / der muß
 schreiben auß dem *signato*, vnd dasselbig
 auß dem *Signo* erkennen / sonst ist es al-
 les vmb sonst / ihr mögens wol prüffen
 in ihren wercken / wie wenig sie außrich-
 ten / das ihn nicht vil anligt / es gang wol
 oder vbel. Nun aber vom Magneten / so
 vil vnd ich von seinet wegen erfahren hab-
 be / sag ich also / daß im Magneten solche
 heimlichkeit ist / daß man ohn ihn nichts
 wol kan außrichten in den krankheiten /
 wie

wie von jm gemelt wirt / vnd ist ein solch
 dappfer frey stuck für ein Künstler in der
 Arzney / als eyner mag weit vnd brenn
 finden / von einem einigen stuck / so viel
 zuhandlen. Wie ich ihn aber aufsthenl /
 also findestu in in jm selbs gang / als daß
 wo es not ist / weiter sein bereytung für
 zuschreiben.

Defect.

Infra copiosius de Magnete.

Das Sibend Capitel / Vom Schwefel.

Nun hat Gott beschaffen das Erds
 hartz / mit vil selzamer wunderbar
 licher tugendt / nicht allein dem Ar
 zet zu notturfft seiner francken / Sonder
 auch der Alchimey zu einer grossen fan
 tasey vnd operation / Auch ander mehr
 tugent / die sich daß wunderbarlich durch
 den Schwefel befinden / der daß ist das
 recht erdthartz. Darumb so wil sich ge
 büren / daß nicht allein von den Arzneyen

3 iiii

schen tugenden des Schwefels geschrie-
ben werde/ Sonder auch von den Alchi-
mistischen vnnnd anderen neben tugen-
den mehr/ ander handthierung vnd henn-
del betreffen. Nun ist nicht minder/viel
ist vom Schwefel geschrieben / Aber
der rechte grundt der rechten Tugenden
nie getroffen/noch fürgehalten/vnd das
ist derselbigen Scribenten vsach / daß
sie alle ding haben wöllen beschreiben/
vnd haben von keim nichts verstanden/
etwas gemacht vnd geschrieben / nichts
aber vom grund / oder auß der rechten
arth vnd eigenschafft / wie ein schreiber/
vnnnd Scribent thün soll / dann sie ha-
bens nicht verstanden / doch so Ergeitig
gewesen/vnnnd bücher gamacht/ ohn ein
Seel vnd on ein Geist/ allein im Büch-
staben gestellt.

Ich will euch als ein erfarnen vom
Schwefel fürhalten mein experiens in
allen dingen / was im Schwefel ist/ der
arkney halben/auch der Alchimey/vnnnd
nebenhandlungen/so sollend ihr das wif-
sen (allein Got muß hindern) im Schwef-
fel

fel seind wunderbarliche hendel / so tref-
 fenlich / daß sich das natürlich Liecht im
 menschen gnug zuerwundern hat / oder
 aber / so es Gott nicht hindert / so ist der
 fäh in den künstlern / die damit ombge-
 hendt / es mag wol sein. Dañ dieweil ein
 jeglicher / der schweken kan / ein Arzt ist /
 ein jeglicher / der allein schweken kan / ein
 Alchimist ist / auß dem volgt nun / daß die
 künst nicht recht mögē herfür an den tag
 kommen. Nuhn es sey wie es wölle /
 so ist das der grund / daß im Schwefel
 in beyden faculteten / solche heimligkeit
 vnd krafft seind / daß sie niemands zum
 grund gar bringen mag / vnnnd so grosse
 tugenden / daß sich meniglich darob ver-
 wundern muß. Dañ in der warheit nach
 aller erfahztheit / in beiden faculteten
 ist so vil zū mercken / daß im Sulphure
 solche krafft ist / daß nicht vil mehr stuck
 seind / die vber ihn seind / oder doch etwas
 gleich in der arznei / vnd Alchimey. Er
 sendt den *Aristotelem* , der do sagt / man
 möge die *species* nit verwandlen / die der
Sulphur verwandelt / So noch der Narz

Aristoteles lebte / solte ihn gar zu einem doppel narin machen / mehr dann in kein Fraw vbertunden hat.

Der ein Arzt ist / oder ein Alchimist / der soll den *Sulphur* nicht brauchen / wie er an ihm selbs ist: Sonder separiert in sein *Archanum* , vom vnstat sauber geweschen vnnnd geschieden / daß er werde baß geweschen / vnnnd werde in seiner tugendt weisser dann der Schnee / darzu gehört *Ysopus*, das ist / die kunst *Separandi*, die dann von alter her *Ysopayca* heist / in der Alchimey vnd aller *Sequestratio* on / Roh aber ist er zu dem gemeynen mann / zu den gemeynen hendeln ein trefflich ding. Nun aber / damit ich euch den *Sulphur* wol außleg / vnnnd zuuerstohn gebe / wil ich am ersten ihn vnderscheiden / in seiner natur / dann er kompt nicht von einer mäter / Sonder von vielen wirt er geboren / darumb so hat er auch *diuersas operationes* , das ist / er hat mancherley art an ihm / nicht eine wie die ander / ein jegliche besonder. Damit der arzt nit fähle / will ich ihm fürhalten sein arth / die ihm
in die

in die Alchimey dient / vnd als daß was weiter ist zu gemeynem handel / auch an zeygen. So nun am ersten die vnder richt da ist / als dann vom brauch in der arzneey / vom brauch in der Alchimey / vnd vom brauch in andern gemeinen dingen / also / damit sich ein jeglicher in seiner operation wisse gnügsam zuerichten / vnd ohn zufall in ihm zu wandeln.

Vom geschlecht des Sulphuris.

SO oft ein Metall / so oft ein ander Schwefel / dann da ist kein Metall nit / das ohn Sulphur sey / vrsach / in dreyen stucken stehet ein jeglich corpus der Metallen / im Sulphure, Sale, vnd Mercurio, vñ in der Perfection der Metallen / oder seiner generation / volgt / daß der vberflüssig Schwefel hindan gethon wirdt. Dann zu gleicher weiß / wie ihr sehend / daß ein Nuß wechset nicht allein für sich selbst / Sondern ein schalen mit ihr / ein hülsen dergleichen / das ist nun der vber

vberfluß der nussen / doch der nussen zu
 einer Embrionischen erhaltung / wie
 dann in der geberung wol zuuerstohn ist.
 Das sag ich darumb allein/ daß so vil vñ
 der Metallen seind/ So viel auch ander
 arth des Schweffels/ ein jeglicher in die
 art seines Metals. Also weiter auch/
 nicht allein so viel der Metallen/so viel
 auch der Steinen / so viel aber ander art
 des Sulphurs / dann alle Corpora die in
 ihr Substanz gehend/die seindt alle auß
 den bemelten dreyen geborn / darumb so
 haben sie auch die embrionische art. Auß
 dem volgt nu dem Sulphur ein deutlicher
 nam̄/ als sulphur Embrionis, de auro, argen-
 to, de Saphyro, Marmore. Bey dem
 nammen Embrio ist zuuerstehn / daß da
 sol ein Sulphur gemerckt werden / der da
 kompt von einer geburt einer frucht / sie
 sey dann von Metallen oder Steinen/
 vnd nit allein die zwey/ Sonder auch als
 le arth der Corporalitet / Als Vitriol/
 Alaun/Marcasit/Wisimat/Antimonis-
 um / vnd dergleichen wz mehr ist / hat als
 les in jm ein Embrionem, der dan̄ dermas-
 sen

sen soll genant werdē nach seiner geburt/
 das ist/ nach dem / auß dem er kōnnen ist.
 Dann anderst ist *Sulphur embrionis Mar-*
casita, dann *Sulphur embrionatum vitrioli*,
 oder *laspidis*, auch von dem Irdischen ge-
 wechs/ Als von holtz/ kreutern vnnnd der-
 gleichen / die alle Solchen *Sulphur* in ih-
 nen haben.

Eines muß ich euch entdecken/ sich be-
 gibt vil / daß ein solcher Embrionischer
Sulphur Metallen gibt / vnd nicht die ers-
 gisten *gemmas* gibt / auch lauter vnd klar/
 auch ander ding dergleichen / vrsachen/
 das von derselbigen generation / auß
 der er kompt / etwas mit ihm eingeleibe
 wirt/ ein *Spiritus* vom selbigen *corpus*, nie
 allein ein *Spiritus*, sondern auch ein *Cor-*
poralitet/ mit sampt jm/ doch aber so sub-
 til vnnnd flüchtig / daß kein feur bestohn
 mag / vnd aber on die Vulcanische ope-
 ration / in denselbigē Metallen gebracht
 wirt / auß dem es ist kōnnen / vom goldt/
 in gold/ vom bley zū bley: also auch seind
 etwan vnd noch in den gemmischen *Sul-*
phuribus embrionatis, bereyrt worden/ da ge-
 scheyt

scheyden seind worden von einander/
 ein dotter Sulphur ohn krafft / vnd ein ed-
 ler gestein in ihm / das alles durch die
 kunst erfahren vnd erfunden ist / vnd nem-
 lich derselbig stein / von dem er gewesen
 ist / von granaten ein granat / von Jacin-
 cten ein Jacinct / die ding aber all will
 ich dem Proceß der Alchimey befehlen/
 vnnnd hie allein die anzeigung thun / was
 die erfahrenheit geben hat / vnd beweisen
 in den künsten / solche *secreta* zu finden/
 Darumb der Alchimist in solchem suchē
 wol soll am ersten erkundigen / was
Embrio da sey / daß er dasselbig / vnnnd kein
 anders such. So viel ist nun von einer
 arth des Schwefels geredt / seins her-
 kommens halb. Weiter ist noch ein art/
 auffserhalb deren / die ich da gemelt hab
 von ihr selbs / Wil ich euch alles jetzt be-
 schreiben / vnd nachfolgent die tugend/
 in der artney / vnd die in der Alchimey/
 vnd die in andern neben künsten.

Über das alles / so hat der Sulphur
 noch ein besondere generation / ohn alle
 embryonische arth vnnnd natur / also / daß
 er von

er von ihm selbs ein gewechs ist / wie ein
Büchen oder Eychen / auch von im selbs
ein besonder *genus* gescheyden von an-
dern / der heyst nun *Sulphur minerale*, dan
dieser *Sulphur* ist ein *ars* an im selbs / vnd
wie die Vulcanische *arth* die *ars* lehr
net scheiden / also / dz der recht *corpus* kom
vom vnrechten / Als Silber vom *ars* / als
Eisen vom *ars* / Also ist im Schwefel
ars auch ein *corpus*, dasselbig soll vn
wird auch herauß gezogen / wie Zinn von sei-
nem zwitter / dasselbig *corpus* ist ein *Sul-*
phur minerale, das ist ein *Sulphur*, der vom
ars kompt. Nun seind des *Sulphurs*
auch vilerley art / einer nicht wie der an-
der / Sonder ihr sehen / alles das vns die
natur gibt / das ist / ein jeglich *Genus*, das
wir von der natur haben / ist nicht in ein
speciem gesetzt / sonder in viel / Dann nicht
einerley Bley / nicht einerley Kupffer / nie
einerley gold / &c. Also auch nicht eynes-
ley Schwefel hoch vnd nider gradiert /
mehr vnd weniger / inn der diaphnitet /
vnd der perspicuitet / darumb auch die tu-
gendt inn der Arzney / anderst zusuchen
seind /

feind / nicht in ein / wie im andern/ ge-
 leich so wol auch bey den Alchimisten
 vil mehr noth ist / solche vnderscheid zu
 mercken/ damit daß die art wol gefunden
 werd/ zu dem / zu dem mans gebrauchen
 will. Also verstanden nun gnügsam von
 den geschlechten der Schwefel/ wie sein
 arth ist/ vnd in was gestalt er zu erkennen
 sey. So sollen jhr auch noch ein art wis-
 sen / das aber ein besonder *Secretum* ist/
 also / daß man in der Separation der
 Alchimey / goldt bricht von seiner Cor-
 poralitet/ auch Silber/ auch ein jeglichs
 metall / *gemmam*, &c. vnd ander/ von den
 geschriben ist/ von dem *Sulphur* geht/ *Sul-*
phur gemacht vnd gezogen wirdt / Als
Sulphur auri, *Sulphur Iaspidis*, *Sulphur vi-*
trioli, &c. Solche / Wiewol besonder se-
 secreta da gebraucht werden / so ist doch
 in solchem Schwefel / ein solche heim-
 lichkeit / dergleichen nicht zusagen ist.
 Darbey laß ichs bleiben / wie sie gemas-
 chet werden / ist auch nicht noth hie zube-
 schreiben / es gehört in den *Vulcanum*, &c.
 Aber also habt jhr von dreyerley Schwes-
 fel/ von

fel / von den dreyerley will ich euch für
hin berichten / wie jr Arzt / wie jhr Alchi-
misten / wie jhr Saponisten die brauchen
sollen / ein jeglicher gleich eben dem der
ihm dient / vnd füglich ist.

Von den dreyerley Schwefel
Tugenden in der arznei
zügebrauchen.

De Sulphure embrionato.

Nun von wegen der vnderrichtung
Sulphuris embrionati, sollend jhr das
endlich wissen / daß er ein ander tugende
hat / als das / von dem er kompt / das ist /
von seinen generaten / vnnnd verstanden
das Exempel am aller ersten. Ein Nuß /
die ist an jhr selbs allein ein kern. Nur
hat der kern in ihm ein buken / der ist wie
die nuß / vnnnd als weit von einander ist /
an der speiß der kern / vnnnd der buke / also
weit ist auch jhr tugende / Dergleichen
so wechst ein schalen vber das / die hat a-
ber ein ander arth / auch so weit / wie sich

Das *corpus* scheidt / also auch die tugendt/
 darnach ein grüne hülßen / ist aber also.
 Also auch ein exempel von der festen/die
 die auch zwei hülßen hat / vñnd als weit
 festinen im mund von einander seind/
 gegen den hülßen / Also weit auch ist
 von ihnen die tugendt. Darumb so sag
 ich das / daß *sulphur embrionatum* derglei
 chen ist ein unreinigkeyt von seinem Em
 brion/vñnd scheidt sich auch also weit von
 den rechten seinen *Generatis*, so weit vñnd
 sich scheidt form/ wesen / substanz/ vñnd
 corporalitet. Darumb soll man nicht su
 chen in hülßen die tugendt des kerns / das
 ist / im *sulphure embrionato* sol man nit su
 chen gold tugendt/ Silber tugendt/ Zyn
 tugendt / Kupffer tugendt/ oder Schma
 ragt tugendt / oder Jacinet tugendt/ &c.
 Sonder man soll das wissen / daß da ein
 andere tugendt ist / zu der arzneyn an zu
 nemen/ viel tugendt seind in disen Schw
 wefeln/ ein jeglicher besonder. Das sol
 lend ihr aber auch wissen/ am aller ersten
 zuerkennen/ daß in disen Sulphuren al
 len / *spiritus arsenici* mit laufft in eim sub
 tilen

tiler dan in andern / nachdem vñ das ge-
neratum ist / also auch derselbig *arsenicum*,
 etwan auff realgar / etwan auff den op-
 perment / etwan auff den *Christallinum*,
 22. Das sag ich darumb / daß ihr Arzet
 sollen *naturales* sein / nicht Sophisten/
 vnd sollent die *naturalia* erkennen / damit
 daß sie wissen / was *arsenicum* sey / in dem
sulphure embrionato , damit sie mit dem
 menschen nicht mörderisch vmbgangen /
 Aber als sie leut seind / so wissend sie nur
 von Krämer Schwefel / vnd wenn sie in
 nicht hörten nennen / sie kanten ihn gar
 nit. Darneben so sollen ihr weiter wiss-
 sen / vnd verstanden / daß ihr die ding in
 der natur wol erkennen / damit vñd ihr
 nicht mörder seind / Sonder mit Christo-
 lichem gewissen handeln gegen Gott vñ
 der welt / daß ihr Hohenschulen Arzet/
 deutsch vnd welsch / wenig achten / wenn
 ihr nur gelt habt / so ist es alles da / also
 vergesset ihr Gottes / ewers vnd der na-
 tur schöpffers.

So wissend nun von dem *Sulphure em-
 brionato* der Metallen / daß man von ihm

sichtbarlich sieht / wie derselbig Sulphur
 sein membrum in den krankheiten so tref-
 fenlich erhalt / vnd widerbringt / vnd wie
 die sieben membra allein mineralische arz-
 ney bedörffen / in ihren krankheyten/
 vnnnd nichts anderst / darauff so fügt nun
 von gold derselbig Sulphur dem herzen/
 vom Silber dem hirn / vom kupffer den
 nieren / von bley dem milz / von eisen der
 Gallen / von zynn der Lebern / von Ar-
 gento viuo der Lungen. Aber das alles
 allein in einer krankheit / als in *suffoca-
 tione* derselbigen gliedern / die da were
 von vberfluß eines Fluß / der dasselbige
 wolte erstrecken / oder ertrencken. Nun ist
 er gar wenig im brauch / allein von etlis-
 chen sonderlichen / darumb seinen ges-
 dacht wirt / vnnnd wiewol gar nichts von
 Recepten seind inn den alten Scriben-
 ten vnd *Emulis*, zu disen Suffocationen/
 noch so will jr keiner disen grund lernen/
 dise *sulfura embrionata* zu bereyten / vnnnd
 den Krancken zu administrieren innen/
 vnd applicieren von aussen / oder von in-
 nen an / wie es die notturfft erfordert/
 darumb

darumb schreib ich allein diese einige tugend / von wegen das / daß noch kein arznei inn den *suffocationibus* gefunden ist worden / die das thun / oder möge thun / dz diese *sulphura metallica embrionata* thun / was sie aber weiter für mehr tugend haben / volgt von dem *Sulphure minerali* hernach / dann in allen wercken seind sie gleich / aber stercker / vnd mit mehrern sorgen seind die *Metallica* zugebrauchen / als die *Mineralia sulphura*.

Nu widerumb so seind *gemmarum sulphura*, in welchen die stein ligen / Als ein Kesten in jrem ygel. Als jr secht ein Exempel vom Adlerstein / also seind alle stein in etwas gefast von der natur / das sein *embrionatum* ist / Nun im selbigen *embrionato* ist der *Sulphur* / so nun derselbige außgezogen wirdt / ihr habt nit weniger tugent / als im stein selbs / aber nit im tragen / sonder im administrieren. Als ein arznei / als ihr sehend / daß im Saphyr ist ein tugend / den *Aneracem* hinweg zunehmen / vnd in in ein *escharam* zuwerffen / vber alle Corrosiff / vnd ohn Cor-

rosiff! Nun ist sein *sulphur* auch solcher arth / nemlich / so er von dem *corpus* außgezogen wirt / als dann emplastrirt / nit allein in *antrace*, sonder auch in *Cancro*, vñ *persico igne*, im anfang / das mit einem Apostem angeht. Darum so mercken die *gemmas*, so wir Teutschen habē bey vns / von demselbigen nemmen die tugend / warzū sie güt seind / Also wisent im *Sulphure* dergleichen dieselbig operation / vñ ob gleichwol nicht so starck / so ist sie doch da / das applicieren / vñnd das separiern vñnd gradiern bringts dahin / daß es gleiche Wirkung volbringt / Dann allein die Correction vñnd gradation muß es dahin bringen / sonst mag es nicht sein / dann wie ich euch ein exempel geben hab / im anfang von der scheidung der hülßen / vñnd des kerns der Nüssen / wie weit sie von einander / Also wissent / daß da auch also ist / so aber der kern von der nüssen zerbrochen wirt / vñnd nimmer ein Speiß ist / Als dann so ist er in allen tugendten gleich / denen / die sein hülßen seind. Als ein Exempel / so der kern verbrent wirt / vñnd

vnd ein *Alkali* von ihm gemacht / also auch eines von der hülßen / so schwergen sie beyde / was nit schwarz ist: Darumb wo ich meld / daß die tugendt der *Embrionaten* / den *Generaten* gleich seind / ist in der gestalt zuuerstohn / so das *generatum* zerbrochen wirdt / vnd in die *Vulcanische* Preparation geführt / Also mögend ihr von allen *Embrionaten* verstehen der gemelten.

Nun von den *Embrionischen sulphuribus* in den *Cachimis*, als im *Magneten* / *Antimonio* / *Talck* / *z.* sollen ihr wissen / so sie außgezogen werden von iren *corporibus*, vnd mitwesenden dingen / daß sie auß der massen ein schönē *sulphur* geben / vnd nach dem vnd er auch gradiert wirt / in der operation / nach dem ist auch sein *gradus*, vñ nach dem *gradu* sein Wirkung / vnd tugent. Wie diser nun außgezogen wirt / auch die andern *embrionaten* allfinden ir in der beschreibung von der *Alchimistischen* Wirkung / hie nit not fürzuhalten. Das ist aber ein tugend / daß er auch noch schlecht in die *generata*, so sie

corumpiert werden/in die Preparation.
 Zum andern / daß sie den *Flegmaticis* am
 dienstlichsten seind/vnnd sonderlich den
Phthysicis, *Peripeumoniscis*, *epiematicis*,
 vnd in einer jeglichen *tussi*, was nun der
 natur möglich ist zuthun/dasselbig bringt
 diser *Sulphur* zuwegen/vnd in sein rechte
 statt/ So viel sag ich / daß mein höchster
 wunsch wer/dz es noch in der welt stünd/
 vnder den Fürsten / Königen / vnd Her-
 ren/als es gestanden ist zu den zeiten der
Magis, so wurden die tugenden erfunden
 so wunderbarlich in allen dingen/ dz sich
 der mensch zum grössisten müste verwun-
 dern / daß Gott ein solcher Künstler ge-
 wesen ist/vnd noch ist/daß er in die natur
 solche wunderbarliche ding gelegt hat/
 das alles dem Menschen zu erforschen.
 Aber die *Magi* seind auß / die *Inebriaten*
 seind angangen / da ist nichts magischs
 mehr/ als *Scortatores*, vnd *Lufores*, *Latro-
 nes*, *Fures*. Es ist auch grösslich zu erbar-
 men / daß so gar kein *Magica* vnder den
 Fürsten vnd Regenten ist/ als nur allein
 tanken / vnd die Wölff in raht gesezt/vñ
 lassen

lassen regieren / die finanzen ihnen vnd den Herrn gnüg. Also ist es mit den künsten der heymlichkeit aller natur ergangen / daß nach abgang der *magica* verloren vnd veracht seind worden alle künst / vnd also inn den menschen verloschen / vnd seind angangen Schüler / in den langen rößen / vnd die reissenden Wölff / die regieren jetzt alle welt / vnd seind die Künst verschwunden / vnd *spelunca latronum* auff erstanden.

Nun wissen von dem *embrionato sulphure* im Vitriol / vnd seins gleichen / woz *species vitrioli* seind / als die *Salia*, daß sie alle gar wunderbarlichen *sulphur* geben / in dem / so die *corpora animata* geschehen werden / von den *corporibus embrionatis*, Als vom saltz / vom *Sal gemma*, von den *speciebus aluminis*, von den *vitriolis*, &c. Nun aber ein kurze Regel will ich euch in der gemein geben / daß alle *Sulphura* von den *vitriolatis salibus*, *stupefactiva* seind / *Narcotica*, *Anodina*, *Somnifera*, vnd aber mit einer solchen Proprietet / daß an dem ort die *Somniferische* art so rüwig /

vnd so milt hingehet/ daß on allen schaden
 sich abzeucht / nichts auff opiatische wir-
 ckung/ als in *iufquiamo*, *papauere*, *mandra-
 gora*, &c. Sonder gar milt/ tugentlich/ on
 all infectiff. Darumb ich das zum höch-
 sten lob / daß ein solch *somniferum stupefa-
 ctium* sol von der natur selbs decoquiert
 sein/ Prepariert vnd Corrigiert / vnd die
 weil wir Arzt alle sehend / daß die *somni-
 fera* viel thünd / vnnnd grosse ding thünd/
 vnd das aber in den *opiatis* ein solch gifte
 ist / daß sie nicht zugebrauchen seind ohn
 die gestalt *Q.essentia*: So sollen wir vnser
 züflucht vnd verstand dester mehr setzen
 hie an das ort / dieweil wir wissen / daß
 viel frantcheiten seind / die ohn *anodina*
 nicht mögen geheylt werden / vnd all ihr
 Cur in die *Anodinen* gesetzt seind / von
 Gott/ durch die natur: Darumb beweget
 mich dasselbig / diesen *Sulphur* dester baß
 zubeschreiben / wie er gefunden wirdt/
 vnd wie man ihn zuwegen bringet/ werd
 ihr finden in den Alchimistischen Pro-
 cessen. Hie sollen jr aber wissen/ von die-
 sem *sulphur*, dz vnder allē der vom vitriol

am bekandlichsten ist / daß er an jm selbs
 fix ist: zum anderen hat er ein süsse / daß
 ihn die Hünner all essen / vñnd aber endt
 schlaffen auff ein zeit / ohne schaden wi
 der auffstond: Disen Sulphur sollend ihr
 nicht anderst erkennen / dann wo er ist /
 daß ein krankheit durch *Anodina sol* Cu
 riert werde / das diser Sulphur thun mag /
 ohn allen schaden / alle *passiones* legt er /
 sediert on schaden alle *dolores*, *extinguire*
 alle *calores*, mitigiert alle grüñige fürnes
 men der krankheiten / vñnd ist ein Arz
 ney / die in allen dingen soll vergehn / vñ
 die Cur / das ist das *Confortatif Q. Essen*:
 hernach / was wolt ein grössern Arst ma
 chen ? Als die zwey stuck allein / vber alle
Apollines, *Machaones*, *Ippocrates*, vñnd
Polidoros. Vñnd merckendt eben ihr Arst /
 daß der Sulphur heist *Sulphur Philosopho*
rum, darumb / daß alle *Philosophi* dem lan
 gen leben seind nachgangen / der gesund
 heyt / vñnd zuwiderston der krankheit /
 das haben sie in disem Sulphure gefundē /
 am trefflichsten / darumb haben sie ihne
 ihrem begeren nach / geheissen *Sulphur*
Philo

Philosophorum, vñ seind eingedenck/ auch
daß ihr in wissent zu gradieren/ separirn/
vnd putrificiern.

Noch ist ein art von einem *sulphure em-
brionato*, der ist im holz/ vnd aber allein dz
feur ist der *sulphur*, das nun niemants be-
halten kan in seinem leben vnnnd wesen/
anders/ dann daß es mit dem holz hänge-
het vnd stirbt/ das ist nun ein solch *Sulfur*
von allen den dingen/ die seind/ oder was
das ist/ das gar verbrint zu einer äschen:
derselbig *sulphur* ist *vegetabile*, nicht *fix*/ zñ
nichten zugebrauchē / als allein zñ denen
dingen / die vom feur sollen bereyt wer-
den. Nun sollent jr aber alle wissen / daß
der *sulphur* anzeiget / der andern *Sulphur*
tugendt/ also in der gestalt/ wie er ein fe-
wer ist/ das alle ding verzert/ also ist auch
ein jeglicher *sulphur* ein vn sichtbar feür/
das auch verzert die krankheit / wie das
feür das holz verzert sichtbarlich/ also das
ander vn sichtbarlich / darumb ist *elementum
ignis* in allen krankheiten ein groß *archa-
num*, vnd ein jeglicher Arzt der *elementum
ignis* in seiner Archanitet nit hat/ der soll
sich

sich kein bewerten Arz̄t schreiben / noch
darfür außthün / sonder allein für einen
stümpfer vnd luserer im sectel. Nun ist
nicht minder zusagen / daß der *sulphur* ist
elementum ignis, vnd so man wil / dz er das
selbig sey in krafft einer ar̄ney / so ligts
an dem / dz er in sein volatilitet gebracht
werde / also / dz er dermassen sich verleür /
als der flamm / das ist / daß er subtil werde /
daß er von seinem *corpus* gang / vñ dz sein
corpus sich von demselben scheid / das nit
elementum ignis sey. Vnd so nun der *sul-*
phur in die subtilitet vñ volatilitet ge-
bracht wirt / als dann so ist er / der da con-
summiert / was nit sein sol / dz ist / was nit
fix ist von der natur / als die krankheiten
seind nicht fix / der Leib aber ist fix gegen
den Elementen / vñ ist ein *elementum*
ignis, allein wider das / das gegen ihm nit
fix ist / das ist / gegen den Krankheiten.
Hetten die *Pseudomedici* dahin gedacht /
daß dise *Philosophia* wer für sich gangen
in der Sül der Arz̄ten / vñ nicht das
bloderwerck / vñ vnnütz geschwäk der
Humoristen / die in der ar̄ney vmbgründ
len /

len/wie einer/dem die augen am branges
 außgestochen seind / vnd nicht weißt/ wo
 der weg ist/ Sie hetten manchen grossen
 mordt vermitteln / den sie sonst begangen
 haben / dieweil sie aber kein Consciens
 haben / Sonder allein sudlen in ihren
 dingen / wie ein Sauw / So ist auß ih
 nen nichts mehr zu machen / dann Pseu
 domedicos bleiben zulassen. Der aber
 will ein Arzt sein / der such der Elemen
 ten krafft in den natürlichen dingen/ der
 findt die warheit vnnnd den nutz deren
 franckheyten. Also wissen von zweyer
 ley arth des Sulphuris embrionati / die
 ein daß sie fix ist / vnnnd aber volatile ge
 macht wirt/ die ander ein lauter feur/das
 ist/das ein ist ein lebendig feür/das ander
 ein vnendtpfindlich feür/vnd aber beyde
 entpfindlich vñ das vnentpfindlich seind
 in gleicher Consumation / das ein im
 holz/das ander in franckheiten.

Von dem Mineralischen Sulphur.

¶ In kurze vnderichtung euch zuge
 ben

ben von dem Mineralischen Sulphur, ist also / Von seinem wachsen ist hie nicht noch zuschreiben / vnd wie es von seinen Schlacken kom̄ / denn dieselbigen ding werden tractiert in libro de generationibus mineralium, Aber von seinen Tugenden sollend ihr das wissen. Roh soll er in die Arzney nicht gebraucht werden / allein separiert von fecibus, Als dann so ist er ein treffentliche arzney / nemlich / so er vom Aloepatico, vnd von Myrra eleuiert wirt / zum andern mal / oder zum dritten mal / so ist er ein solch Preseruatiſſ in der Pestilenz / in pleuresi, in allen geschweren vnd feulung des leibs / also / so er eingenommen wirt zu morgen / daß er desselbigen tags kein newe krankheit leſt einfallen der Pestilenz / pleuresi / oder dergleichen andern geschweren / sonderlich mit dem Recept geordnet: *Recipe sulphuris purgati uncias x. Mirrae Romanae unciam unam semis, Aloepatici unciam unam, Croci orientalis unciam semis. Misce, fiat puluis.*

Widerum auch so wissent / So er von vitriol eleuiert wirt etlich mal / je öffter / je bes

je besser / so entpfacht er die *essentiam* vnd
 die *spiritus vitrioli* zu ihm/ als daß so ist er
 ein *preseruati*ff in allen Fiebern/vnd ein
*Curati*ff in allen hūsten / alten vnd neu-
 wen / mehr dann zuschreiben ist / oder zu
 öffnen in ein büch / er ist auch ein *preser-*
*uati*ff inn der Fallenden sucht / auch ein
*Curati*ff in der jugent. So ist er auch täg-
 lich genōmen / ein *conseruati*ff aller ge-
 gesundheit / beschirmt die selbig / daß ihz
 nichts widerwertigs einfalt. In den ge-
 meinen händeln ist er ein rechtfertiger
 der Wein/also/ daß alle wein durch ihn/
 in solcher gestalt bereyt / ganz gesund vñ
 frisch behalten werden/ gesund dem men-
 schen zutrincen/ aber noch in keinen weg
 einzunemen / vñ ist ein solch stuck zu dem
 wein/daß nit möglich ist / daß etwas vn-
 reins im wein bleibt / daß sich nit von im
 in das leger schlahe / vñnd alle wein / die
 mit im prepariert werden/ dieselbige alle
 seind der art / daß sie nit grieff oder sand
 gebern / oder den schlag / oder auch eini-
 cherley geschwer/ flūß/ hūsten/ sieber vnd
 dergleichen/ Auch die feuli/ dann sein art
 ist der

ist dermassen/ so er bereyt ist/ wie gesagt/
 das seins gleichen nicht mag gefunden
 werden/ darumb ich in billich lob/ vnd in
 sonderheyt hie fürhalt / vnd so es gebür-
 lich wer/den groben büffel Doctoren der
 Hohenschulen fürzulegen den grund/ es
 möche mit etlichen bogen Pappir nicht be-
 schriben werden. Aber das Perlin gehöre
 für dieselbigen Sew nit / ihnen ist lieber
 die leüt werden frantz/ lam/ contract/ als
 das sie gesund bleiben/ vnnnd wissen/ vnd
 können in doch nit helffen. Darumb so
 mercken auff den mineralischen sulphur,
 das er auch nichts soll/ allein bereyt/ vnd
 sonderlich vil vnd offte / so verleurt er als
 se seine feces, giftigkeit/ vnd was nichts
 soll/ vnd bleibt allein da das Perlin/ das
 dann die höchst arznei ist.

Der roh Sulphur hat ein arth an ihm/
 das er rot ding weiß mache / durch sein
 rauch / als die roten Rosen/zr. Nun wis-
 sent weiter/ so er Eleuiert ist/ vnd gebrau-
 chet wirt in der Arzney/ wie gemeldt/ so
 wirt er weiß werden/ aber von aussen an
 bringt ers. Item/ so seind auch zumerckē/
 §

daß vilerley Schwefel seind in farben/
 Als gel/ noch gelber/ auff rot/ noch röte-
 ter/ braun/ schwarz/ weißgraw/ Nu mer-
 ckendte aber in disem allem/ daß kein far-
 ben nutz ist/ als allein die gelb vnd je gel-
 ber auff goldfarb/ je besser vnd gesünder/
 die andern all haben vil in jnen von dem
 Arsenic vnd Realgar/ vnd dergleichen/
 darumb so seind dieselbigen zuscheuhen
 in der arñney/ was aber die Alchimey
 antrifft/ seind die andern besser/ von we-
 gen der ingreß/ so sie von solchen Reals-
 garischen *Spiritibus* haben/ So ist nicht
 minder das auch zumercken/ daß der
Sulphur vertreibt Zittracht vnd derglei-
 chen/ die geflechten außserhalb am leib/
 da seind die geferbten *sulphur* besser/ als
 die gelen/ von wegen der Subtilen Ar-
 senicalischen Geister/ so in ihm seind/
 Vnd so aber dieselbigen *sulphur* sublie-
 ret werden/ vom vitriol/ vom alaun/ vom
sal gemme, vom *Plumoso*, &c. etlich mal/
 als dann so seind sie dermassen subtil/ dz
 sie ein zittrachten/ geflechten/ *Serpiginem*
 hinnemmen vom grunde vnd wurhen
 auß/

auff / das ist ein groß kleinot / von aussen
an hinzünemmen / das inwendig sein vrs
sprung nimpt / vnnnd soll von innen her
auff gebracht werden / vnd geheylt / gleich
als ein Magnet ein eyssen an sich zeuche
von seiner statt / vnd wirt am selbigen ort
nimmer gefunden / da es gewesen ist / als
so seind da Magnetische krefft / vnnnd
arth / die nicht mögen genugsam außge
legt werden / allein durch die groß erfa
renheit der Vulcanischen kunst / befindē
solche wunderbarliche *miracula* , in den
krefftē der natur. Wir hetten von Gott
arkney gnüg / allein in dem ist ein blind
heyt / daß niemants die bereytung lernen
will / vnd sich vmb dieselbige zu vnderste
hen / das ist zu scheiden / daß nichts soll
von dem / das da soll / alles nur durch
einander sudlen auff Apotekerisch / güts
vnd böß zusamen / Also hat man bißher
gelehrt / also steht es jetzt in der welt / daß
die arkney allein ein maul geschweß ist /
vnnnd kein kunst mehr / dann die künstler
besitzen die arkney nit / allein die Sophi
sten / die habends in ihr hand. So aber

die arhney in der Künstler hand stünde/
 so wer es wol noch mehr *fiat unguentum*
 zuschreibē / Proceß vnd anders. Daruff
 so wissend vom Schwefel solche natur
 vnd eigenschafft / so er gradiert wirt / den
 Menschen ein treffentliche gesundtheit
 ist / nit allein eingenomen / Sonder den
 Rauch von ihm / dergleichen ein Preser-
 uaz / vnd Conseruaz / wie gemelt ist / mit
 einer Addition von Meysterwurken /
 vnnnd Krametbeer / auch Rosmarin / ꝛc.

Von dem Metallischē Sulphur /
 das ist / von den Schwefeln / die
 auß ganken Metallen ge-
 macht werden.

Nun seind inn der Alchimey etliche
 künst gefunden worden / durch wels-
 che die Metallen auß ihren *corporibus* ge-
 bracht worden / Also / daß sie nimmer Me-
 tallen seind / Sonder ein *materia* die zers-
 stört ist / vnnnd nimmer im alten wesen.
 Von denselbigen sollent ihr also wissen/
 daß ein jeglicher Metall auß dreyen stü-
 cken gemacht wirt / dz ist / auß Salk / Mer-
 curio,

curio, vnd Schwefel. Diweil nun die drey *prima materia* seind *metallorum*, so volget auch widerumb / daß sie zerstorlich seind / vnd zerbrechlich / vnd der kunst vnterworffen, in ein anders wesen zubringen / das ist / von seiner Metallischen art / in ein andere transmutation / r̄. So nun diese destruction geschehen ist / So sind die 3. ersten da / vnd mögen weiter durch die kunst geschehen werden / also / daß der *Sulphur*, allein da steht / vnd allein das Salt / vnd allein der *Mercurius*, Vom *Sulphur* ist nun mein fürnemen zureden / die andern zwey treffen dz Capitel nicht an. Aber vom *sulphur* sollend jr das wissen / daß er sich auch scheidet von dem andern schwefel / also in der gestalt / was ich von Schwefel geschriben hab / dieselbigē tugend seind auch in disen vij. Metallischen Schwefeln / vñ so vil mehr / dz der Metall ein besondere tugend vnd natur an jm hat / In dem / daß er zu einem Metall worden ist: von denselbigen Tugenden ist dem *sulphur* auch etwz eingeleibet / darauff dann volgt / daß er so viel edler

vnnnd höher ist / dann andere Schwefel
 an jm haben/ Darumb soll der Arzt wis-
 sen/ was tugendi der Schwefel hat/ die
 hat auch diser Schwefel/ vñ dieselbigen
 zum höchsten gradiert/vnnnd des Metals
 len arth an ihm auch. Darumb der Sul-
 phur vom gold / goldisch virtutes hat / der
 vom Silber/ die Silberische/ dergleichē
 der vom eyßen des eyßens natur gar vnd
 ganz was eyßen thüt / was *Crocus Martis*
 thüt / was *Topasius ferri* thüt / das alles
 thüt auch der Sulphur vom eyßen / Also
 vom kupffer dergleichen/ auch vom bley/
 vnd andern Metallen. Sich sol ein jegli-
 cher Arzt befließen/ daß er solch Sulphura
 hette/ dan ihr *dosis* ist fast klein/ aber groß
 in der würckung / in Summa/ es muß
 der Arzet das für sich nehmen / dz Gott
 allen frantzhenten ihr arzneyn bescha-
 fen hat. So nun das ist/ so muß der Ar-
 zet auß der *Magica* geboren sein / vnnnd
 auß ihr verstohn vnd erkennen die heim-
 lichkeit der natur / so befindt sich/ vnnnd
 wirt offenbar / daß die natur so grosse
 krafft in ihr hat/ daß auch ausserkig leüch
 gesund

gesundt werden. Der aber nicht in der *Magica* geschickt ist / denselbigen halten für ein Sudler / vñnd ein Sudler wurde er sein lebenlang bleiben / biß in sein grüben. Es ist ein grosser grund / die artney zu erfahren / vñd jr in jr herz greiffen. Aber diese künst *Cabalia* vñ *magica* seind bey jnen alle unbekant. Sie sein doch sudler.

Von den Alchimistischen tugenden des Schwefels.

¶ Zum ersten vom Embriionischen Schwefel.

Das außziehen des Embriionischen Schwefels geschicht etwan durch sublimieren / etwan durch *descensum* , So der schwefel wol zeitig ist / vñ vil / vñd mit wenigen andern *corporibus* vermengt / etwan aber / so er gar subtil ist / so last er sich nit also wid sublimieren / noch durch den *descensum* einfahen / Sondern allein mit *aquis fortibus* außgezogen / also / daß er von den andern *corporibus* köm in die wasser / vñ darnach vom wasser Coaguliert.

Derselbigen *aqua fort* seind mancherley
 arth / nicht not hie zubeschreiben / doch dz
 sie geschehen in der gestalt / daß demsel-
 bigen *Sulphur* an seinen krefften nichts
 nem̄ / noch endere / dan̄ vrsach / so sie recht
 nach jhr Concordanz werden außgezog-
 gen / so sind sie göldisch / seind auch in der
 Alchimey zu andern berentungen die ges-
 chicksten schwefel / dan̄ sie empfahen die
 fixation / vnd werden fix / vnd in den Tes-
 tallen das flüchtig subtil gold in Res-
 tallen figiert sie / also / daß es scheiden er-
 leiden mag im *aqua fort* / vnn̄d sein gold
 dargeben / sonst ist von disem *sulphur* son-
 derlich in der Alchimey nichts zuhoffen /
 als allein daß er nach seiner concordanz
 außgezogē werde von den dingen in des-
 nen er ligt / vñ daß er alsdann fixert wer-
 de / hat gold in jm / als gemeinlich ist / so
 wirts durch das fulminieren gefunden /
 auch ist er als dann fix zu allem flüchtigē
 gold / dasselbig zubehalten / das sonst nit
 behalten mag werden / vñ gar nit gespürt
 in der scheidung / von wegen der subtili-
 teten / vnd subtilen corporalitet. So ist es
 wol

wol auch nit minder / vilerley process sind
mit solchem Sulphur angefangen wor-
den / nemlich von ihm tinctur zumachen /
Aber da ist der grund nit gefunden wor-
den / daß souil ist nit in jm / da ein tinctur
verborgen lig / darumb vmb sonst gesuchte
wirt / allein es sey dann gold in ihm / sonst
ist keins durch in zusuchen / oder in ande-
re corpora gold damit zubringen. Silber-
reich ist keins nit / allein goldisch / vnd ei-
ner mehr dann der ander / als der vom *An-
zimonio* , vom roten talck / von *Marcasit* /
von Goldfisch / &c. Diese seind selten ohn
gold / aber der damit wil vmbgon / der ges-
denck / daß er da scheide den Sulphur vom
gold / so subtil / daß dem gold nichts ab-
gang. So es nicht wider Gott wer / also
mein ichs / daß nit ein jeglicher soll reich
sein / dann Gott weiß wol / warum er der
Geiß den Schwanz nicht gelassen hat /
So wer da manchen mit kurzen worten
wol zuhelffen. Aber dieweil reichthumb
den armen verfür / nimpt ihm demütig-
keit vnd die zucht / verwandelt in in hof-
fart vnd vbermüt / vnd macht auß in ein

Schlack / ist besser geschwigen / vnnnd sie
arm bleiben lassen.

Von dem Mineralischen Sulphur.

WOn wunder muß ich euch nur fürs
hin schreiben / Biewol mir wol züs
wissen ist / daß manchem ein vnangene-
me red ist / von der seltsamen eigenschafft
des Schweffels zu der Alchimey. Es ist
meniglich in gutem wissen / daß der geist
der künsten nicht feiret / er sucht für vnnnd
für / ob er etwas finden kan oder mag / in
den heimlichkeiten der Natur / das jenig
das Gott darinn verborgen hat. Wie-
wol neben dem Geyst ein falscher mit
laufft / nicht allein in der kunst / Sonder
auch in andern dingen mehr / Auch in
den dingen / die die Seel antreffen / das
noch mehr ist / das laß ich fahren / ein fal-
scher Geyst / der Teuffel / ist inn allem
Spil. Ich schreib aber nichts von seiner
falschheit / aber von wegen des Sul-
phurs / nemlich des / der von Mineral ist /
hat die kunst Alchimia von ihm vnnnd in
ihm

jm vil vnderstanden zusuchen / nemlich/
etwas auß dem *Sulphure* zumachen / das
mehr wurde sein / dann der *Sulphur* an jm
selbs. Nun ist es nicht mitrader / mehr auß
einem ding zumachen / dann es an ihm
selbs ist / Ja gar ein selzame. Aber Gott
hat die kunst dermassen beschaffen / daß
sies vermag. Diweil nun das vermögē
der kunst das hat vermöcht / ist derselbig
Dux artis der kunst nachgangen / vnd sich
hierinn bemühet / was doch auß dem *sul-*
phure noch werden möchte / oder was nie
in jm / doch das durch ein anders von jm
möchte erlangt werden. Dann ein fraw
in ihr selbs bringt kein kind / mit sampt
aber dem Mann bringen sie eins. So sie
nun soll etwas mehr tragen / vnd soll selb
ander geschehen / So ist die kunst hie/
der Mann vnd Vatter / der es alles auß-
richt / Nun ist sein außrichten dahin kom-
men / dz der *spiritus transmutationis* sein re-
cept geben hat / von Leinöl vñ Schwefel
ein lebern zumachen / oder Lungen. Die
selbige lung oder lebern zu distillieren / dz
ist nun also vilfaltig beschehen / In der
arben

arbeit ist gefunden worden/ daß diese le-
 bern hat geben ein milch in nichten ge-
 scheiden von einer gemeinen milch/ vnd
 fast feißt. Hat auch geben ein roths öhl/
 gleich dem blüt/ also/ daß milch vnd blüt
 mit einander distilliert haben/ vnd keins
 das ander in seinen farben oder wesen
 gefelstet/ sonder vnderscheidenlich/ ein
 jeglichs für sich selbs von andern gesün-
 dert/ das weiß am boden/ das roth ent-
 bor. Nun hat dise kunst weiter gesucht/
 nemlich das weiß/ das ist/ die milch/ zum
 silber zumachen/ das roth zum gold/ So
 viel ist mir güt wissen/ daß aus dem weiß-
 sen nie nichts gemacht ist worden/ weder
 bein alten noch bein jungen/ vnd also sag
 ich auch/ daß es ein todte milch ist/ in der
 nichts ist.

Aber vom roten öl/ daß dise lebern gi-
 bet/ da losen auff/ Ein jeglicher Cristall
 oder Berill/ der darein vorhin wol balirt
 eingelegt wirt/ auff etliche zeit/ nemlich/
 drey jar/ der wirt ein Jacinct/ das ist/ ei-
 nem Jacincten gleich/ in allem seinem
 wesen/ was die augen anzeigen. Item so

ein

ein Rubin hinein gelegt wirdt/der nit zu höchsten gradirt ist/so er in das 9. jar dar innen liget / er wirt lauter vnd klar/vnd empfacht ein liecht an sich / also/ so er in der finstere gelegt wirdt an ein orth / daß er wie ein Kol sein schein gibt / daß man ihn an allen orten sehen mag / wo er ligt / solchs ist die erfunden prob. Wiewol bey den alten Alchimisten geschehen ist/ daß sie vnderstanden haben/Carbunckel auß ihm zumachen / nemlich/ so ein Jazinet von güter arth / in das öhl gelegt wurd sein zeit / ein brinnenden Carbunckel geben soll / vnd geben hab: mein erfahrenheit ist es aber nicht. Nicht allein daß solche Coloris in denen allein sey/ die ich meld / es macht den Saphir auff himmelblaw / mit einer grüne durchloffen / es ferbt ander ding mehr von den gemmis, So hoch gradiert es die gemmas, daß sie auff das höchst kommen / höher auch/dann sie die natur treiben mag von ihr selbs / sonst seind nicht gradationes der gemmarum geschriben / noch gebrauchet worden / oder je gehört vber die gemmas,
Als

Als allein / was das roth blüt von schwesfel coloriert / vnd tingiert / anderst / dann zugedencken ist. Darbey ist auch zumercken / ein jeglichs silber / das darein gelegt wirt / vñ sein zeit erharzt / dz wirt schwarz vnd setzt ein gold kalck / doch aber vor der zeit nit fix / sonder allein ein fliegents / vnzeitigs ding. So es aber seinen *terminum* besteht / vnnd an das end kompt / so richte es auß alles was außzurichten ist / nicht güt weiter zureden. Also merckē von dem Schwefel / so er in die gradus gebracht wirdt / je subtiler / je schöner / je höher / je schneller auch sein würckung / je höher / je grösser / Also werden die tinctur auff die steyn vnd Metallen. Der es aber machen will / der soll nicht meinen / er köns machen / er sols wissen / dann es ist die gesferlichst arbeit in der ganken Alchimey / in seiner bereytung / bedarff einer güten experiens / vnnd oft gebraucht / nicht von hören sagen / sondern von eigen wissen vnd können / vnnd das alles doppel wol. Das ist nit minder / in den tugenden kan ich nichts sagen / daß dieselbig auch gradiert

diert werden / oder gradus empfindend /
 allein von dem sag ich / was die Tinctur
 vnd Coloration antrifft / wie ich gemelt
 hab / die sich zum höchsten exaltiern / acht
 aber fast wol / in den tugenden werde es
 nicht geschehen / dann da ist nicht *tinctu-*
ra virtutis, allein *coloris*.

Von dem Sulphur der Metal- len / in die Alchimey zu brauchen.

Ich hab euch etlich mal vom öl in die-
 sem Capitel entworffen / von dem
 schwefel / so von den Metallen gema-
 chet wirdt / in dem / so sie zerstört werden /
 auch anzeygt / was tugendt sie in der ark-
 ney haben. Nun jezund aber in der Al-
 chimey wissent / daß sich vil vnderstan-
 den haben / auß ihm tinctur zumachen /
 zu tingieren eines in das ander. Es hat
 aber nit mögen erschießlich sein / die ur-
 sach warum / ist hie nicht von nöthen an-
 zuzengen. Das ist aber wol war / der da
 hat den *Sulphur auri*, derselbig mag an-
 der gold damit gradiern / vber allē seinen
 rechten

rechten gradum, das ist vber die 24. In die 36. grad / vnd noch mehr / dz goldfarb h^oher nit k^onnen mag / bestendig vnd bleiblich im spießglas / vñ in der quartier. D^z ist auch also / der *Sulphur argenti* das silber gradiert / so hoch in sein weisse / das gleich vnd gleich kupffer vnd silber an der nadel nit mag erkent werden / Als allein für lauter brandt / rein vnd fein Silber. Also wissen auch / das durch den *Sulphur* von kupffer der kupffer dohin gebracht wirt / das es das fulmen besteht / doch nit gradiert / sonder in seiner farbe : mit dem *Sulphur Martis* wirt der best stahel / vber alle stahel : mit dem *Sulphur Iouis*, das best zyn vber alle zyn / das auch das fulmen besteht : mit dem *Sulphur Saturni*, wirt der *Saturnus fix* / Also / dz er weder bleyweiß / bleygel / *minium* noch bleyglas mehr gibet / auch kein *Spirium* mehr : der *Sulphur Argenti viui* macht das *argentum viuum*, das es vnder dem hammer gearbeit mag werden / nnd leidet alle glüung vñ berentung wie kupffer / aber das *Cineritium* besteht es nit. Souil ist im *Sulphure* von Metallen / wider

twider in sein Metallen / wie gemelt ist.
So ist auch das an ihm selbs / so der Sulphur auri in das Silber geworffen wirt/
dasselbig Coloriert/aber nichts figiert er/
Also auch wirdt allemal ein transmuta-
tion von dem Sulphure inn einen andern
corpus, aufferhalb dem seinen/ doch nicht
der meynung / die man dann geren het.
Also wissend mit dem Sulphur, vnnnd von
seinen geschlechten / was sein natur / ey-
genschafft vñ wesen ist. Der da aber wol-
te durch vnnnd durch den Sulphur gar be-
schreiben/ vnnnd es sich auch gebüret/ Als
sich dann nit gebürt/ viel Papiers möche
nicht helffen. Allein zü dem Sulphur ge-
hört ein güter laborant, ein fertiger Ar-
tist/ ein wolerfahner/ vnd wol ergründe-
ter/ nicht ein schreyer/ nicht ein Ploderer/
des künst allein im maul stecken/ Sondern
in der arbeyt / der wirdt wunder auß ihm
bringen/ mehr dann züschreiben ist. Der
vom Sulphur nichts weißt / der kan gar
nichts/ soll auch nichts/ weder in der ar-
ney / noch Philosophen reden / noch von
seinen Secreten der natur.

Das acht Capitel/ Vom Vitriol.

Die Natur gebürt ein Saltz / das
 heißt Vitriol / Nun ist dasselbig
 Saltz Vitriol ein sonder genas,
 von allen andern saltzen gescheiden / hat
 auch ander tugend vnnnd eigenschafft an
 ihm/dann ander Saltz/ vnnnd der tugend-
 den so viel vnd so hoch / das billich soll in
 disem büch gesetzt werden. Dann im Vi-
 triol ist volkomne heylung aller gelsucht/
 alles grieff vnd sands / aller Fieber/ aller
 würlen / aller hinfallenden sucht/ vnnnd
 zü den verstopffung im leib/ ein groß *deop-
 pilarium*, on ander tugend mehr/ die sich
 hernach inn seinem Capitel befinden
 werden. Nun ist sein beschreibung auch
 auff die zwo künst der Arzney vnnnd der
 Alchimey/ dann in der Arzney ist es ein
 wunderbarlich arzney / in der Alchimey
 treffentlich/ zü vil andern dingen dienst-
 lich/ vnd zü andern sachen. Nun ligt aber
 die kunst der arzney vnd alchimey allein
 in dem

in dem bereyten des Vitriols/dann Roh //
 ist er nicht dermassen/ er ist gleich einem
 holz/darauff man mancherley schnützen
 mag/ Also da auch vom Vitriol zuuer-
 stehn ist / er ist zu der leib arzneÿ treffens-
 lich / auch zu der wund arzneÿ / das ist/
 zu den Chirurgicalischen franckheiten
 außwendig des leibs / Als erbgrind/ erbs-
 auffas/ erbgeflechten / vnd sonst/ da kein
 arzneÿ nicht mag hinkommen / vnd tode
 ist gegen der franckheit / das greiffet der
 Vitriol mit gewalt an / vnnnd heylet von
 grund auß / was solche franckheyte seind/
 Darumb soll der Arzht allein wissen/dass
 er den Vitriol wisse zubereyten / in das
 darzu er gehört / dann er hat etliche tus-
 gendt roh / etliche so er in ein wasser ver- 1/
kert ist/ etlich / so er Calcinirt ist/ etliche/ 2/
 in gestalt eines grünen öls / etlich in ges 2/
 stalt eines lautern weissen öls / Also 3/
 ist sein eygenschafft / so offte ein andere
 form vnnnd wesen auß ihm gebracht mag
 werden / Also offte sonder vnnnd ander
 heymlichkeyten mehr im selbigen / Er
 schendt alle Welsche vnnnd Deutsche A

potecken/ vnd alle ihre Scribenten/ dann
 er ist allein ein theyl der Arzney/ der ge-
 nügsam den vierdten theyl der Apotes-
 cken anfüllen mag/ vnnnd für die vierd-
 ten theyl der franckheyten arzney ge-
 nügsam. Darumb nicht von nöten ist/
 so viel Büchsen vnd Scatulen/ vnd früg
 vnnnd gleser in den Apotecken zuhaben/
 Wie sie haben im brauch / wiewol bey
 ihn aller falsch vnnnd betrug/ vnnnd nichts
 güts/ oder gar ein falsch darinn. Also soll
 sich der Arzt fleissen / dz er nit in vile der
 Büchsen lige / nicht in den arzneyen die
 von weiten Landen können/ Sondern er
 soll sich befleissen / daß er nit oberfichtig
 sey / sondern für sich nider sehe / wie eine
 Junckfraw/ so findt er für den füßen ein
 merern schatz zu allen franckheiten/ dann
 India/ Egypten/ Barbaria vnd Grecia
 vermag. Solchem grund sol der Arzet
 nachgeh/ dann es ist ein mal gut wissen/
 daß ein jeglicher Paurenknecht verstie-
 het / daß nichts dann triegererey in den
 Büchsen ist/ vnd Scatulis, vnd wie sie hül-
 zen seind / also seind auch ihre Doctores
 vnd

vnd Apoteker auch ^Whalsen / gleich vnd
gleich kompt zusammen.

Von den Speciebus des
Vitriols.

SEr Vitriol hat in ihm vilerley *spe-*
cies, so oft ein andere grüben / Als
oft ein andere arth. Nuhn ist sein prob
an dem / daß er wol küpffere auff dem ei-
sen / vnd ist doch auch nit die rechte prob /
Sonder die rechte prob ist die / dz er recht
versucht werd für die Würm / wie her-
nach volgen wirt / darnach er dieselbigen
treibt / demnach ist er groß in der arñney.
In der Alchimen hats dise prob nicht / al-
lein die küpfferung auff dem eyßen. Nun
ist das auch ein prob / ein Vitriol / der dz
eyßen zu küpffer macht / je mehr / je schnel-
ler / je höher gradiert / je milder vnderm
hammer / je besser in der Arñney vnd Al-
chimen / dann da ist ein vereinigung mit
dem eyßen vnd vitriol / also / daß der Vi-
triol auß eyßen küpffer macht / gut vnd be-
ständig / vnd von gutem Vitriol / das best
küpffer. Das soll sich niemands verwun

/dern / daß auß eyſen kupffer wirdt durch
 /den Vitriol/ dann das iſt auch ein krafft
 in der natur / daß das ~~Bo~~^{Bo}trawasser auß
 bley ein lebend^{ig} Queckſilber macht. Es
 befindet ſich auch/ daß die Cachimien an
 der Metallen auch verwandlen / gleich
 ſo wol in anderen Metallen/ als der Vi
 triol das Eyſen / dann nicht allein iſt der
 Vitriol ein Transmutator von einem
 Metall in den andern / Sonder deren
 dingen ſeind mehr / auß ein jeglich Me
 tall gleich ſo wol. Daß wirs aber nit alles
 wiſſen / das machen die Sophiſten/ daß
 die Künſt in die kün in vnd ſeckel geſchla
 gen ſeind. In Ungern iſt ein Bach/ der
 vom Vitriol iſt/ vnnnd iſt ein Vitriol an
 ſm ſelbs / der nicht Coaguliert iſt in ſein
 lapillos, alles das eyſen / das man in ihne
 legt ſeine zeit / das frißt er zu einem roſt/
 Derſelbig roſt wirdt durch den ſchmelz
 offen gelaffen / von ſtund an iſt es alles
 ein reyn kupffer/ das kupffer iſt vnd blei
 bet / vnnnd nicht wider hinder ſich gehet.
 Nun ſeind der Vitriol auß ein vnzal/
 durch Teuſche land / vnd ſouil / daß ſie
 nicht

nicht insonderheit / ein jegliche art zubeschreiben ist / Doch aber so ist die Prob / wie obsteht / in der Arzney / vñ Alchimen fürzunehmen / vñ nach demselbigen zühandlen. So ist das auch ein Prob / asber sie ist nicht dienstlich in der Arzney / allein in die Alchimen / daß der Colcotar vom Vitriol / von ihm selbs durch das feur ein kupffer sezt vñ gibt / So nun ein solch kupffer begegnet / so ist der Vitriol schwächer in der Arzney / aber stärker in der Alchimen. Die farben seind auch zubetrachten / wz durch ein blau ist / vñ mit keinen andern farben gemenget / ist nit so gut in der Arzney / als der mit roten vñ gelen strichen umbgeben ist / oder etlichs theils vberzogen / vñ der zur weiße gehet am lufft / der ist kressig zum grünen vñ weißen öl des Vitriols / der aber zur Rote oder gilbe gehet / derselbig der ist besser zum roten öl. Also ist nichts mehr not von den *speciebus* zu schreiben / als allein / was die prob anzeigt / darnach soll der Arzt vñ Alchimist handeln / ein jeglicher / zu dem er in brauchen will. Dis

se prob ist auch gut / so er fast schwerst
mit den Gallöpfeln / vñ dunckelschwarz
dinten gibt/ der ist wol aller anzunemen/
der aber wesserige dinten gibt/ vñnd viel
bedarfß zum zúsaß/ der ist nit fast gut.

Von den tugendten des Vitriols
in der Arzney/ am ersten vom
Rohen/ vñd vom
Colcozar.

VOn dem Vitriol weiter zumelden
in seinen tugenden / so will ich euch
am ersten fürhalten die tugend des rohe
Vitriols / vñd als dann seines *Colcozars*.
Darauff so wissen nun/ daß der Vitriol
ein gar treffliche Purgas ist in den har-
ten vñd schweren Magen krankheiten/
als sich begibt/ daß etwan vom essen vñd
trincken der Magen so vngeschickt wirt/
vñd auß demselbigen ein krankhein ein-
falt/ die langwirig ist / vñd also absiechee
biß zum todt/ wie dann vil geschicht/ den
vnordenlichen essern vñd trinckern / die
von solcher vngeschickligkeyt wegen sie-
chen/ im leisten erkränken / vñ etwan gar
sterben/

in den Kriegsleuffen/ da vilerley vnord-
nung gehalten wirt/ vnnnd anders etwan
auch nicht sein mag / darauff dann Prüs-
ne/ sieber/ vnd rot rüren/ vnd anders her-
nach volget/ wie dann offenbar. Solchs
alles ist das höchst / vnd das best/ purgie-
ren mit dem Vitriol / den man in der ge-
heim vnd heimligkeit den gryllen geheis-
sen hat/ vnd sein *dosis* ist sechs Comes, auff
ein mal/ wo das nit wirckt/ aber sechs Co-
mes, zum dritten/ aber sechs Comes, so ist es
gnüg/ einem schwachē in wein oder was-
ser / einem starcken vnnnd hart ligenden
menschen inn einem branten wein / das
lupfft vnden vnnnd oben mit dem grund
hinweg. Dann das muß der Arzt auch
betrachten/ dz die nießwurk/ treibkörner/
Teuffelwurken / Colloquint auch pur-
gieren / starck vnd fast / Aber nicht in sol-
chen krefften / wie der Vitriol / dann vrs-
sach / da ist ein Acetositet / die hat in jhr
ein Acuitet / scherppff vnnnd sauber außle-
ren / von welcher salsischer acetositet die
wirkung jhr vollkomne krafft hat / die
die nießwurk / Colloquint / ꝛc. nimmer

haben mag. Dañ da seind zwo natur der Purgation / eine die da purgiert für sich selbs / die ander / die da purgiert auß der Salsitet / vnd also seind da zwo tugendt / so in der Nießwurz nur eine ist / vnnnd in der Salsitet ist ein *forma specifica* , auch ein natur / von der alle Wärm sterben müssen / die sie berürt / das ist ein grosse natur / die die wärm angreiffet / das thüt sonst keine von dem ich oben gemelt hab. Darumb so wissend / daß von euch solchs fürhin wol zü ermessen / daß ein Purgaz die in ihr hat ein Acetositet / vnnnd die *salsedinem* , mit sampt der tugend *laxationis* , daß ein solche Purgaz gar sauber reiniget vnd seubert zwisach / darumb so ist sie für zünemen / inwendig zu den Leibfranchheiten / doplet edler / dann kein ander purgation. Darauff so ich euch des Vitriols arth vnd *dosim* beschrieben hab / so ist nicht von nöien / daß ich alle inwendig franchheit nenne / darzü dieser Vitriol güte ist genommen / wie gemeldt ist. Doch so wissen / daß solche Purgation in allen verderbten mägen / Item in der fallenden

sucht

sucht vnd Würmen / die best Purgation
ist zugebrauchē / nach der zeit / franckheit /
Person / vnd notturfft.

Aber von dem *Colcotar* sollend jr wiss
sen / daß er einzünemen nichts sol / Allein
in den Chirurgicalischen franckheiten /
nemlich alle faule löcher / die sich mit feus
le anlassen / vnd kein heylung wöllen an
nemen / denselbigen macht er ein grunde
zur heylung. Doch sollent jr das verston /
der eusserlichen Chirurgischen franck
heiten seind mancherley / hoch vnd nid /
das ist / böß / noch böser / vnd aber böser /
Darum mag der *Colcotar* in den bösern
vnd noch bösern nichts erschiesse / allein
in denen / die im ersten grad seind. Auff
d; aber so volgt nun / daß er soll in densel
bigē gebrauchet werden / vñ in noch bösern
vñ aber bösern / soll sein öl gebrauchet wer
den / nach dē grad d' schäden / vnd des öls /
vff d; folgt nu / d; solche schädē all / souil
jr seind / geheylt werde durch den vitriol.
Aber nach dem grad / so ist nu sein braus
che / daß er in ein guten *Colcotar* gemacht
werd / vnd derselbig mit esszig abgelescht /
etlich

etlich mal/ vnd trucken eingeseet oder ver-
 mischt in gemein selblin/ nach dem vnn-
 den Art zum grund machen not zu sein
 gedunckt/ so setzt er ein *Aescharam*, densel-
 bigen wirff hinweg/ durch erledigug mit
 feiste / Als dann so volgt ein ringe gute
 heylung hernach / Was sich aber dieser
 heylung erwerben wil/ vnd wil nit gar zu/
 so solt du wissen / das ein mehrer gift da
 ligt / vnnnd das man weiter mit den *Oleis*
Dran muß/ vnnnd das der grund von dem
colcozar nicht mag gnugsam erstatt wer-
 den zur gansen heylung. So ist auch
 nicht minder / wenn der roh Vitriol in
 einem esszig gesoluiert wirt/ vnd als dan
 mit dem *Colcozar* inspissiert in ein Pul-
 uer/ vnd also gebraucht/ das es schnell ein
 grund setzt / mehr stercker / dann ich ge-
 meldt hab vom blossen *Colcozar*. So ist
 aber das sein bester Proceß / in ein *Colco-*
zar zumachen , das man von ihm sein
 wasser nem / vnd imbibier das *caput mor-*
uum damit / bis es alles verschluckt/ als
 dann so laß leichtlich am lufft troeknen/
 das sol gebraucht werden / setzt aber ein
 bes

bessern grund : Jedoch in allem so hab allein acht auff die gradus der schäden/ oder geflächten/ oder Sirey / was das nicht will annemen / das gedencck zäuerreiben mit seinen separierten ölen vnnnd wassern / wie dann von denselbigen hernach folgt / Vnd du darffst nicht gedenccken/ darumb / daß der Colcoar versagt in einer heylung / von des wegen verzweiflen / nein : Sondern gedencck allein an die verbesserung / inn der distillierung/ dann in der bereytung wirdt die arzneyn herfür gebracht / auff den höchsten grad/ vnd wirt dahin gebracht/ daß es einer jeglichen Wundfranckheiten widerstehen mag / dem Wolff / dem Krebs/ der Syrey / vnd dergleichen. Wie dann in denselbigen enden angezeigt wirt / da vñ solcher bereytung geschriben sthet:

Von dem wesen Vitrioli in dem
 Leib/ vnd Wundfranck-
 heyten.

Die Künstler der Alchimey haben den ärzten viel grosse künst an tag bracht/

bracht/dadurch grosse heylung geschehen
seind / in allen frantzosen / darumb
auch im anfang oder Arzney alle Arzt/
insonderheit sich der alchimey ergeben
haben / von wegen/ daß von jhr / der arz-
ney souil groß nutz vnnnd lob erstanden
ist / vnd die zwo facultet allemal mit ein-
ander gelauffen / vnnnd gegen einander
verwandt gewesen so lang/bis die schwe-
zer vnnnd Sophisten der Humoristen er-
standen seind / do ist gift in die arzney
gossen worden/ vnnnd die arzney zu einer
huren worden/ die sie dannoch ist vnd blei-
bet/ dieweil die Humoristen weren. Da-
rumb ich euch das sag/hat die ursach/daß
jhr dester baß achtung auff das Capitel
haben sollen / von wegen seiner grossen
tugent/betreffen die arzney. Ein vnder-
richt muß ich euch am ersten geben/ Nem-
lich/wann vnweiß / vnuerstanden leuth
können in ein kunst / so verderben sie es
gar/ vnd alles / machē auß einem Perlin
ein mistlachen. Als dann mit dem Vitri-
ol auch geschehen ist/im anfang des Vi-
triols hat man sein *Spiritus* gefast/ vnnnd
densel-

denselb gradiert zum höchsten / So nun
das geschehen ist / haben sie die fallende
sucht geheylt / sie sey jung oder alt gewe-
sen / in jungen vnd alten / in frawen vnd
männern / es sey was geschlecht es gewolt
hab. Nun / es seind die vnverstandenen
laboranten eingefallen / vñ dasselbig ver-
bessern wollen / haben sich vnderstanden
den vitriol in seinen tugenden anders zu
zwingen / vnd vom ersten anfang vnd *ar-*
chano gelassen / vñ dasselbig lassen verrie-
chen / vñnd das öl gesucht im *colcotar*, das
doch gar nichts an dē ort soll / dan vrsach /
alles das / das do soll hinnenemen *caducum*,
dz muß ein subtilen / scharpffen / tringen-
den geist in jm haben / vñ als dann im sel-
ben ist die krafft den ganzen leib zu durch-
suchen / vnd nichts auß zulassen / mit dem
selbigen suchen / wirt die franckheit auch
funden an dem ort / da sie ligt / dan eigent-
lich vñ gewißlich mag niemand wissen /
wie / oder wo sein siß ist / sein *centrum* oder
periodus, von dem es außgeht / Also volge
nu vff das / dz der Arzt nur solche arzne-
müß haben / die da penetriert den ganzen
leib /

leib / darumb machen die sudler der Humoristen jr keinen gesund / vnd alle jr geschriefften / thün vnd lon ist bübenwerck / Darauff so sag ich / dz in dem öl / daß die Laboranten gesucht haben / gar kein Spiritus ist / der da penetriert / alleyn ist da ein terrestret / die nicht weiter geht / dann so weit sie falt / da bleibts ligen. Darumb ist da ein grosser Irzal eingefallen / daß der vnuerstand den rechten Process hat vndertruckt / vnd den falschen an die state gesetzt / ich acht aber / der Satan der habe es gethan / von des wegen / daß den frantsken nichts güts widerfahr / vnd sein Secten der Humoristen einfürgang hab.

Nun mercken auff den ersten anfang wie der Spiritus vitrioli gefunden ist worden. Zum ersten ist es dahin kommen / dz sie den feuchten Spiritum vitrioli haben distilliert für sich selbs von dem Colcotar. darnach ihn für sich selbs gradiert im distillieren vnd Circulieren zum höchsten / als dann diser Process vermag. Mit dem ist nun angefangen / das wasser zubrauchen /

chen / für mancherley franckheyten / inwendig vnd außwendig / demnach auch in der fallenden sucht / da haben sie zeychen vnd heylung gespürt / Also haben sie mit der extraction noch mehr fleiß gehabt / vnnnd haben nachfolgende genommen den *Spiritus vitrioli correctum*, vt supra, vnnnd denselbigen vom *Colcotar* distilliert / acht oder zehen mal mit dem allerstrengisten feur / im selbigen seind nur die trucknen *Spiritus* vnder die feuchten auch kommen / vnd das getriben / so lang sie die trucknen *Spiritus* gehabt haben / für vnnnd für also extrahiert / darnach beyd *Spiritus*, die feuchten vnd trucknen / so in einer *Viol* seind gewesen / mit einander gradiert auff sein *Termin* / nach dem haben sie dieselbigen arzneyn gebrauchet den francken / vnnnd sie noch höher vnnnd besser gefunden / in allen wirckungen / vnnnd so viel damit außgericht / daß alle *Humoristen* zuschanden seind worden. Nun aber hat sich begeben ein *Correctur* darüber von etlichen *Artisten* / nemlich ein brentenwein hinzü gethon /

von wegen des bessern penetrierens / ist
 aber nicht höher am grad gefunden wor-
 den / Daß ich euch aber vnderricht mein
 Proceß / den ich damit geführt hab / vnd ei-
 nem jeglichen Arzt denselbigen raht also
 fürzunemē / sonderlich der fallendē suchte
 halben / die jr Cur in dem vitriol hat / das
 rumb auch wir dester bessern vnd höhern
 fleiß der franckheit halben / die dem Arzte
 befolhen sein zuhaben / die liebe gegen dē
 nechste erfordert: So ist das mein proceß /
 daß der *Spiritus vini* werde in dem vitriol
 imbibiert / nachuolgent distilliert / wie ich
 angezeigt hab / vñ den feuchten vñ truckē
Spiritibus, wie obsteht / demnach so das ge-
 macht ist / so befinde ich / daß dise *additio-
 nes* grosse ding thun / so *Spiritus Tartari
 correcti* hinzu gemischt wirt / auff den drit-
 ten theyl gegen dem Vitriol / darzu auch
 der *Spiritus aquæ theriacalis*, *Camphorata*,
 auff den fünfften theyl gegen den vitrios-
 lischen *spiribus*, alsdañ den francken ad-
 ministrirt / vor dem vñnd der *paroxismus*
 kompt / od̄ im tag vngesfahrlich etlich mal /
 so sollent jhr wissen / daß grosse krafft in
 diser

dieser Franckheyt / inn solcher arhney ist /
vnd dermassen so groß / daß ich nit achten
möchte / so es wünschen gült / ein bessers
zü erdencken / dann die natur da selbs in
jhr hat. Darumb so soll der erst Process /
wie er von den alten gefunden ist wordē /
bleiben / mit sampt der Correctur / wie ge-
melt ist / dann also greiffi man der natur
in jhr herk / vnd in jhr kreffte.

Das muß man mich gedenccken las-
sen / ich werd auch nit vnrecht haben bey
den frommen / So ein frommer gedencckt an
die grosse vngestümigkēyt dieser Franck-
heyt / wie sie so gar ellend da vor augen
ligt / daß es nicht allein ein menschen sol-
te erbarmen / sonder ein Stein / dieweil
nu ein solche Franckheyt so gar elendlich
vber all Franckheytē vor vnsern augen
ligt / Mag nit einer sprechen / verflüche
seind alle ärzt / die da fürgehen / vnd nit
helffen / sonder wie der Pfaff in Jericho
vnd der Leuit für den verwundten giens-
gen / vnd liessen ihn ligen / vnd allein der
Samariter kam jm zü hilff. Nun sprich
ein vriheyl: Was meynstu für ein grosse

verdammuß haben entpfangen der Leu-
 uit/vnd Priester in dem/ daß sie ire Na-
 sen verstofft haben / vnnnd seind fürgan-
 gen: nemlich die verdammuß des ewigen
 hellischen feuers / in dem kein erlösen ist.
 Also / wer will anderst reden vnd sagen/
 dann daß die Arzet all/ kein außgenom-
 men / solche franckheyt für ihnen sehen/
 vnd gehen für/vnnnd verstopffen die Na-
 sen/ ob sie nicht der obgemelten verdam-
 nuß des Leuiten vnnnd Priesters einfal-
 len / vnd zü ihnen von Gott am Jüng-
 sten tag geurtheilt werden / Sie all zer-
 rissen nicht ein Ples von einem schüch/
 nit ein stund mit lenger fasten versaum-
 ten sie / oder wagten einichen pfenning
 darauff / daß sie auff ein grund möchten
 kommen / wie doch der franckheyt zü-
 thun wer/ damit ihr geholffen werd. Dañ
 das ist gewiß/ so in solcher gestalt die ar-
 zet nicht Leuiten vnd Priester werend/
 Sonder Samariter/ Es wurd jnen auff
 solche embfuge trew offenbar die heim-
 ligkeit der natur / daß sie dem Arzet inn
 seine handt kämen / damit er sie gesund
 machte/

machte / Vnd so es in der natur nit wer/
 Gott wurde es drein legen / vnd schaffen
 von stund an. Aber das will ich mit euch
 allen bezeugen / Edel vnd vnedel / das als
 le Doctor nur neben abgehen / was der
 verführer Galenus, Auicenna, &c. sagen/
 Das muß also sein / vnnnd sterben auff
 solche lügen. Also hat sie der Teuffel be-
 fessen / damit / daß sie die liebe im nechsten
 nicht volbringen / vnd also ihr kinder der
 ewigen verdammuß werden / das ist ihr
 studiern / das ist ihr werck auff erden / dz
 sie thünd. Von aller ersten sollen wir
 suchen das Reich / Aber nicht beim Prie-
 ster / noch beim Leuiten / Sonder beim
 Samaritaner / so wir die barmherzig-
 keyt in vns haben / vnnnd thünd dasselbig
 auch / so ist Gott mit vns / auff solche
 barmherzigkeit / vnnnd ob kein hilff da
 wer geschaffen in der natur / er wirts von
 stundan in sie schaffen. Aber dieweil Le-
 uitisch vnd Priesterlich von Arzten ge-
 handelt wirdt / so bleibt die Kunst in der
 hand Gottes / die francken fahren zü
 Gott in sein Reich / der Arzt zum Teufel

felauch in sein reich / das solchen Prie-
sterlichen Arzten vnd Leuitischen *docto-
ribus* bereyht ist. Darumb thün ewer aus-
gen auff / es seind zwen weg / der zü den
hellen / das ist / dem Priester vnd Leuiten
nachfolgen / vnnnd einer zü den Hiffeln /
das ist dem Samariter nachfolgen.

Nicht allein / wie ich gemeldt hab / daß
solche vitriolische extraction / vnnnd *Ars-
chanum* inn der fallenden sucht güt sey /
Sonder auch in den *speciebus* derselbigen
gleichen / als nemlich / in *syncopi*, in *extasi*,
vnd dergleichen / darzú auch in allen *opi-
lationibus*, vnd inwendigen *apostematibus*,
vnd was dergleichen mehr frantzheiten
seind / auch in *suffocatione matricis*, vnd *præ-
cipitatione matricis*, vnnnd noch viel mehr
wurd man tugendt finden in disem Vi-
triol / als allein die ich meld / so anderst
inn den Arzten ein getrewer fleiß were /
oder daß sie die jenigen / die gerecht sein /
vnd güt / zü rühen ließend / daß jr züvol-
lenden / sie mögens aber nit thün / dann d'
teuffel / des diener sie seind / der hat sie bes-
essen / daß sie kein gerechte Arzt / der mit
warheit

warheyt vmbgeht/mögen gedulden/ Also
 so falt es alles gen boden. Nun sollen
 jhr auch wissen/dasß die Receptē/von den
 ich gemelt hab/zum ersten zumachen den
Spiritem humidum vitrioli, nit mag klerli-
 cher geschriben werden / daß es muß nur
 ein Artift verstehn / die sudler Apoteker
 mögens nit wissen/dañ sie habens nit ge-
 lernet/Darumb bey den Artisten/Alchis-
 misten/bey den laboranten/werden jr als-
 len verstand finden/ was die notturfft da-
 erfordert. Weiter auch mit der *Correctio*
spiritus vini dergleichen bey jnen verstan-
 den wirt/dañ die *Doctores* der hohenschul
 seind dermassen so gelert/dasß sie nit wis-
 sen *agaricum* oder *mannam* von einander
 zuerkennen. Solche Esel vñ Narren ma-
 chet man zu *Doctores*, seind *requiei Docto-*
res, *Requiei* Priester/ vnd *Galen* Leuiten/
 Also auch *aquam theriacalem* sucht in mei-
 ner *Practica*, in *capitulo de cura Caduci*, vnd
 was dergleichen mehr noht ist / hie ohne
 not zuerzehlen. Darumb so verstanden
 auch in disem Capitel/dasß alle künst vnd
 kreffte des Vitriols allein an dem ligt/dz

der *Spiritus vitrioli* wol herauß gezogen
 werd/vnnd zum höchsten gradiert/ darzu
 auch mit der Addition allein / in das pe-
 netriert gebracht werde / damit der *Centrum radix*, vnnd semen der franckheyt ge-
 funden werde. Dann es ist sonst nicht
 möglich/ solche *loca* zu finden/ vnnd so ge-
 wiß zu haben / als die *Requiem* Priester-
 lich *Doctores* vermeinen in ihren *humoribus*,
 Dann es ist noch der grund nicht
 gefunden / was die franckheyt mache/
 vnnd wo sie endlich ligt / vnnd was das
 sey/ daß den mensche so gar in ein solchen
 ellenden *paroxysmum* wirfft / darumb so
 muß man nun das *Archanum* handeln
 lassen / das die natur auff die franckheit
 gerichte hat / dasselbig *archanum* wirdt
 wol finden / wie die Sonn den kreiß der
 welt/ Vnd in Summa/ welcher will ein
 Arzt sein / derselbig gedencß / daß er am
 ersten ein Samariter sey / nit ein Pries-
 ster/ nicht ein Leuit. So er nun ein Sa-
 mariter ist / so wirdt es ihm alles geben/
 was ihm noth wirt sein / vnnd nichts ist
 so heimlichs / das ihm verborgen bleibt/
 der

der aber am ersten ein Leuit/ein Priester
sein will / dem wirdt nichts geben / dann
alle vnbarmsherzigkent/ die dann in jnen
auch ist. Also wirts vergleicht.

Von dem öhl des roten Vitriols.

S wissen nun weiter / wie das vom
Colcotar durch retortisch distillation/
wie dann den Alchimisten bekandt ist/
vom Vitriol ein öl wirdt/ vnd geht bälts
rot/vnd am sauristen/ das ist nun das öl/
das die laboranten gesucht haben / besser
zü sein / dann der *Spiritus* in den franck-
heiten/ von den dann gemelt ist/ als dann
nicht ist. Nun den Proceß zumachen/ ist
gemein/ nicht noth fürzühaltten/ dann es
ligt an den handgriffen/ vnd güter wart/
vnd an den güten Instrumenten. Aber
von den tugenden sollen jr wissen / Zum
ersten/ Es ist ein saur ding ober alle seu-
re/nichts ist/ das seurer sein möge: Zum
selbigen / so hat es ein Corrosiuische art
auch in ihm / darumb es mit füg vnd
geschickligkent soll gebraucht werden/

Nemlich / nit allein für sich selbs/ Sonder in einer güten Concordanz vnnnd gefügten mixtur/ zü dem/ darzú mans brauchen will. Zü gleicherweiff ein Exempel/ der *Tyrus* ist ein giftige schlang / allein soll sie nichts / aber in der Composition/ als dann so ist sie treffentlich / darauff dann der *Tyriac* volgt. Also ist auch hie zureden von dem öl/ das für sich selbs nit soll angenommen werden / Sonder mit gleichförmiger Composition/ wie jr vom *Tyriac* verstanden haben. Nun von we-
*fermentatio*gen seiner *seür*/ ist nit minder/ sie ist dem magen güte / in dem kein *cholera* ligt/ oder *Apostem* ligt aber *cholera* da/ oder ein *Apostem*/ so ist das jetzt in güter experienz/ daß da nichts güts wirt: das *Apostem* bösert sich von jm/ erbidmet ab der *seüre*/ vñ geht in ein vnruwigs wesen: Ist *cholera* da/ so ist es ein wüten gegē einander/ als weinstein öl/ vnd *aquafort*, da keins beim andern bleiben mag. Darumb an dem orth güte acht soll gehalten werden / dz da nichts wurde vbersehen. Dergleichen in der läbern ist es auch also. In summa / es bedarff

bedarff groß auffsehens. D; ist wol war/
aufferhalb den gemeltē stucken / so ist ein
gesundhēyt in seiner Composition zuge-
ben in allen fiebern / vnlustigen magen/
doch alles mit vnderschied / nicht zuuil/
Man sagt von vil tugenden / die in dem
öl sey / wenig hab ich in der erfarenhēyt/
vnd hab so vil wol gesehen / daß die jeni-
ge so das reden / wie sie vil damit th̄nd/
im grund so ich in nachfrag / so ist es ertor-
gen. Es wirt gebraucht im sand vñ grieff /
daß ich aber einen wisse / der daruon ge-
heylt sey worden / ist noch bey mir nicht
erfunden worden / etwas th̄uts / in allen
dingen / Aber im grund so ist es nicht
gar Perfect. Aber in meiner *Practica in*
Capitulo de Cura Arena , werdt ihr sein
Composition finden / zū dem / vnd ande-
ren franckheiten mehr / aber wie ich euch
gemelt hab von der Corrosion des öls für
sich selbs zugebrauchen / so sag ich / daß
dieselbig Corrosion wol mag den stein
zūmalen / den sand zertreiben / vnd auß-
treiben. Aber es geschicht mit solcher vn-
geschickligkēyt / daß ein andere Inuen-
tion

sion da muß erdacht werden / dann noch
 bisher erfunden ist worden / sonst ist es
 nicht anzunemen/ was aber ein jeglicher
 da inn seiner erfahrenheit hat/ das mag
 ich da einem jeglichen wol zulassen / es
 ist ein newe arznei/ darumb soll sie auch
 täglich new probiert werden / auch mit
 gebürlicher Enmposition permisciert.

Was aber die wundarznei betrifft/
 von diesem öl zureden / da mercken auff/
 wiewol mit schmerzen / vnnnd grossen
 schmerzen / Jedoch aber mit grosser ge-
 sundtheit/in vnmöglichen franchheiten.
 Vnd merckē den Proceß also/ daß diß öl
 ein jeglichen erbgrind abzeucht an einem
 stuck / wie einer d ein eysehüt abzeucht/
 vnd ihn von ihm setzt/ das ist/ daß du mit
 dem öl den ganken grindt für dich nems-
 mest/vnd wol erkennest/mit einer federn
 drey tag nachleinandern: Als dann so laß
 selbs wirken. Wirdstu aber sehen / daß
 nicht wil genüg sein / noch mehr vber-
 streichen / nach dem vnnnd der Erbgrind
 ist. So ist nit minder / Also magstu auch
 wol ein millerung brauchen / daß du es
 vermen-

vermengest in Schelkraut wasser / vnnd
als damit deſter öſſter zwahest / In ſum-
ma aber / der geſund wil werden / der
muß gedencen / daß ohn ſchmerzen nie
geſchicht / vnd daß vmb ein francken ge-
leich iſt / als vmb ein ſchwangere frauen /
die genißt ohn ſchmerzen nicht / ſonder
mit groſſem ſchmerzen. Alſo / ſo Gott do
nicht vberſicht / ſonder es muß alſo erlit-
ten ſein / vnnd in vnſerm Schweiß die
nahrung gewinnen. Alſo iſt auch in vn-
ſerm Schweiß / mit ſchmerzen werden
wir von franckheiten geſund. Alſo ſol-
len ihr wiſſen / daß alle *Serpigines* dermaſ-
ſen geheylt werden / vnd alle *ſcabies*, *pru-
ritus*, vñ was dergleichen an der haut ſich
ſamlet / es ſey in was weg es wölle / auch
dergleichen *centigines praua*, die Sirey / a-
ber on gnad auff ſie geſtrichen / ſo nimpe
es hinweg / vnnd tödt / was da iſt / auch
den Wolff vnd Krebs. Vnd aber da ſoll
ein groſſe achtung auff gehabt werden /
Wo die Sirey ſo gar vberhand genom-
men het / daß im gütten fleiſch noch weit
hinein vergiſſt wer / daß mit der zeit ſelbs
auch

auch abfiele/ vnnnd hiengefressen wurde/
 vnd darzü gute Opodeltoch vbergelegt/
 zü einem defensiff/ 2℞. vnd was für schä-
 den seind/ die sich in ein umbfressen ge-
 ben/ vnnnd da ander artney nicht helfen
 wollen/ da hülfft diese/ von wegen des
 grads/ so sie an ihr hat. Es ist wol auch
 nicht ein vngeschickter brauch/ daß diß
oleum vermengt werde mit einer feisten
 salben/ vnd nachfolgends damit gebun-
 den/ ist dester ringer/ aber langsamer. In
 summa/ man kan den schmerzen nicht
 vbergohn/ noch vmbgohn/ Als wenig/
 als ein fraw/ die zum kind genist. Das
 ist noch höher vnd besser/ so das Rot Vi-
 triol öl distilliert wirt in ein *Spirium*, so
 hat es gar an einem kleinen gewicht ge-
 nüg/ auch in allen andern vorbemelten
 franckheiten/ gehet es ringlich vnd leiche-
 lich hin/dz ist/ mit der schnelle der arbeit.
 Souil sollent ihr wissen/ was mir die er-
 farenheit geben hat/ von dem roten *oleo*
vitrioli, es ist in nöten ein treffentliche art-
 ney/vnd die groß ist/dann solche vnfleti-
 ge vnd vn sauber franckheiten zu heylen/
 als

als freyig/reudig/schebig/erbgründig/geflechtig/vnd dergleichen / was solche vnlustig / gar nahent aussesig krankheiten seind / ist von der natur ein groß / daß sie dem Arzte in sein hand gibt / das damit er sie gesund macht / vnd reynigt / dann solcher arzneyn sein nit vil mehr / die dermassen handeln. Darum sol nu der Arzte diß öl ein güten eckstein lassen sein in der Apoteccken / dann ihr sudelwerck soll nichts / Sie nemen solche vnlustige krankheyt nit hinweg / sonder schmirbens / daß noch feister werden / vnd bald herwider kommen.

Von dem weißsen Vitriol öl /
vnd von dem grünen.

S ist auch das wol zu betrachten / daß vom Rohen Vitriol / ein öl distilliert wirdt *per descensum*, etwan weiß / etwan grün / wie es dann des Vitriols engenschafft ist. Ds öl ist groß lobs wert / dann vrsach / es kompt von dem Rohen Vitriol / Darumb so hats in ihm auch denselbigen *Spiritum*, von dem ich geschriben

ben hab / vnnnd dasselbig öl *per descensum* probiert an ihm selbs mit seinen tugenden/ daß es ein grosser grund ist / vnd ein ansehnlich öl/ für ander zu loben/ in den inwendigen krankheiten/ von denen ich dann gemelt hab. Nun sollent jr das ver-
 stehen / daß diß öl / es sey grün oder weiß/ doch ist das grüne besser / so es Circuliert wirt / vnd mit der Commixtion die vom *Spiritu vitrioli* gescheiden ist/ permisciert. Als dann soll ein jeglicher vngezweiffelt sein/ daß er hab ein volkomne arkney/ in der fallenden sucht / vnnnd in allen seinen *Speciebus*. Wiewol das auch zu merken ist/ daß selten ein krankheit für sich selbs allein ist/ es hab neben anheng/ Als dann in allen krankheiten augenscheinlich begegnet / Auff das volgt nun/ daß nicht allein das hauptstück genügsam ist/ sonder auch die *Secreta* , der anhangenden zufellen / so da seind / von des wegen hab ich in meiner Practicken das Capitel gesetzt / von der fallenden sucht / nicht von wegen des hauptstücks / das dann hie genügsam beschrieben ist/ allein von wegen
 des

des verstandts in den neben anhangen-
den zufällen / Wo aber anhangend zu-
fell nicht werend / da ist nicht noth zu ge-
brauchen für dieselbigen / sondern allein
dem hauptgrund nach zühandlen / ist ge-
nugsam. Darauff nun so seind der mas-
sen gericht auff das grün Vitriol öhl/
also / daß jhrs zum höchsten gradieren an
ihm selbs / in der gestalt / daß es gescheh-
den werde von der terrestritet vnd *fecibus*
durch *balneum marie*, demnach durch das
feur / so wirt da die *flegma* genommen / in
balneo maris, vnnnd die Terrestritet wurde
durch das feür genommen, vnnnd der Spi-
ritus des öls wirt allein gesamlet / der sol
Circuliert werden in ihm selbs / demnach
so mag er die addition an sich nemmen
mit dem *Spiritu vini*, nicht noth mehr dar-
zu zu thun : So es allein als ein haubt
arkney soll gebraucht werden / ohn not/
der angehenden Kranckheyten arkney
hinzufügung. Sein *dosis* ist *X. comes in*
aqua peonia, allemal vor dem *paroxismo*
ein zeit / nachdem vnnnd er offft kompt/
lang oder nahet auffeinander. So has

ben acht auff die *paroxismos*, so bald der *Spiritus olei* befunden hat den *Centrum* der Franckheyt/ so ist der *paroxismus* schlesferig vnd still/ vnd also wirdt er je lenger je stiller/ Demnach/ so es nun in die sterke geht/ zur heylung/ so macht es am ersten ein schwindel/ den die Francken entpfinden / aber sie fallen nicht/ schäumen nicht/ schlahend nicht/ behalten ihr vernunft/ fallend aber in ein linden schlaff/ vnd also fürhin je lenger je mehr zur linder vnnnd güte / am letzten so vergeht der Schwindel auch/ vnd der schlaff damit/ Aber nichts dester minder soll man nicht auffhören / Sonder fürfahren mit der arkney/ sie zu appliciern / nach gelegenhert der Franckheit vnnnd Person/ für die heylung hinauß so lang / als in der heylung gewert hat. Also soll man diese Cur volführen/ vnd alle ding mit gutem fleiß thün/ da gehört kein voller zapff hin/ auch kein Leuitischer Doctor.

Von dem Vitriolischen Öl in der
Alchimey zugebrauchen / auch
vom rohen. Das

Somit ich euch auch vnderrichte / was
 doch für Alchimistisch bossen im vi-
 triol seind / So will ich euch am ersten
 fürhalten von dem rohen Vitriol / daß
 ein jeglicher Vitriol / der da roh ist, auß
 eyssen kupffer macht. Das kan ein tugend
 sein von der natur / nicht daß der Alchi-
 mist thäte / sond der Vitriol thüts / durch
 die Wirkung des Alchimistē / das lassend
 im natürlichen liecht ein groß verwun-
 dern sein / daß ein metall das sein sol ver-
 lieren / vnd ein anders werden / Ist gar
 nahet so selzam / als auß ein Mann ein
 Frawen zumachen. Nun aber in solchen
 dingen hat die natur ihr besondere frey-
 heyt / so ihr von Gott also geben dem
 menschen. Aber nicht darumb melde
 ich die transmutation / daß der blaw Phi-
 losophus Aristoteles in seiner Philosophia
 nicht wol ergründt sey gewesen / sonder
 etwas mit dem Narren besessen / So
 will ich euch hie das Recept anzeigen /
 damit ihr möget an allen enden / in der
 Teutschen Nation kupffer auß eyssen / dz
 ist / eyssen in kupffer machē / Bey der ver-

möglichkheit ist vns allen wol abzünemen/ das auch noch mehr mögen sein solcher *transmutationes*, aber vns nit bekant/ dann es ist nicht minder/ viel künst seind vns verhalten/ darumb/ daß wir Gott nicht gefellig seind/ dieselbigen vns züeröffnen. Nun aber/ Eysen in kupffer zümachen/ ist nicht so vil/ als Eysen in gold zumachen/ Darumb/ Das weniger läst Gott offenbar werden/ das mehrer ist noch verborzen/ biß auff die zeit der künst *Helias*, so er kommen wirdt/ Dann die Künst haben gleich so wol *Heliam*/ als sonst züerstohn ist/ nun aber dise *transmutation* ist also. Nim eisen seylet/ ohn all ander Metallen/ kupffer oder znn/zr . ein pfund/ darzü thue ein halb pfunde Queck silber/ legs zusammen in ein eysen pfannen/ schütt darein ein Maß essig/ vnd ein vierling vitriol/ iiij . loth *Salmisar*/ laß also durch einander sieden/ vnnnd für vnd für wol gerürt mit einem holz/ wenn es nimmer essig hat/ so schütt mehr darzu. Nun in dem sieden seudt sich das Eysen in Kupffer/ vnd so es ein Kupffer worden

worden ist/ so geht es in das Queck silber
alles. So du nun also lang gesotten hast/
x. oder xij. stund/2c. als dann so scheidt dz
queck silber vom eisen/ das noch da ist/ vñ
wesch sauber / daß alles lauter werd/ das
Queck silber leg in ein parchant / oder li-
derin sack / truck's durch / so findestu ein
Amalgama dahinden/ dasselbige Amal-
gama laß abriecken/ so findestu ein lötigs
güts reins kupffer da/ So du des kupffers
ein lot nimbst/ vnd ein lot silber/ laß fließ-
sen / so wirdt das silber auff 16. grad von
stund an / das ist sein Prob / das solches
kupffer von eisen ist/ daß aber die gradus
fix seind/ das ist nit / der aber wol kan ar-
beiten im Real / derselbig mag darauß
sein zerung bringen / es ligt aber an der
kunst/ vnd an handgriffen/ die vilen ver-
borgten seind. Also magstu das Eisen als
lemal zu kupffer machen / durch den bes-
melten proceß/ das sag ich allein darumb/
daß die transmutacion möglich ist / von
eim in das ander.

Also ist auch der Vitriol genatürt. so
er Calciniert wirt in sein Colcotar / von

stundan mit einem fluss / der ring vnn
 leicht ist / selbs zu kupffer wirt / dann da ist
 ein seltsame kuppferische natur inn ihm /
 vnn im kupffer ein seltsame natur / auch
 auff Vitriol. Dann so man kupffer im
 scheidwasser zerbricht / vnn läßt granu-
 liern / So wirt das kupffer alles zu Vitri-
 ol / vnd wirt kein kupffer mehr / also auch
 auß vitriol wirt ein kupffer / vnd kein vi-
 triol mehr / allein es werd durch sein be-
 quem scheidwasser inn vitriol gemacht /
 Also ist es ein wunderbarliche vergleich-
 ung im kupffer vnd Vitriol / von wegen
 dz sie so gar ein art gegen einander habē /
 vnd was von kupffer kompt / das gibt ein
 guten vitriol: Als spongrün / das gibt ein
 schönen hochgradierten vitriol auff Sa-
 phirisch / vnd nit mind ist es / wiewol sich
 nit gebürt dauon zureden / auch spöttig ge-
 nug ist / souil ist aber / dz in dem Vitriol
 ein grosse tinctur ligt / die mehr thüt / dan
 mancher meinet / wol dem / der es verste-
 het / So merck auch weiter vom öl von
 vitriol / so *oleum argenti viui* vnd diß vitri-
 ol öl zusammen gefügt werden / vñ alsdā
 nach

nach ihrem process Coaguliert / so gibt es ein Saphyren / des art selzam ist / nicht den stein Saphyr / aber gleich demselbigen / mit einer wunderbarlichen tinctur / vnd selzamer erzeugung / daruon nichts zureden ist. Daruñ so sag ich / daß grosse heimlichkeit in der natur / auch in andern dingen der Natur seind in den geschöpffen Gottes / vñnd noch auff die stundt besser vñnd nuzer were / man studierte noch in solchen dingen / dann daß man saufft / vnd der hürerey / auch anderer büberey nachlauffe: Aber jekt ist die zeit also / daß man der hürerey achtet / so lang / biß der dritt theil der welt erschlagen wirt / vñnd der ander am schelmen stirbt / vñnd der dritt kaum vber bleibt / als dann so wirt es widerumb kommen in sein rechten stall / aber bey dem lauff / wie es jekt ist / so mag es nicht sein / auch müssen die Ständ vndergehn / vñnd gar auß der welt gereüt werden / sonst mag es auch nicht geschehen / Als dann ist die gulden welt / das ist / als dann wirt der Mensch in sein rechten verstand kom-

men/vnd menschlich leben/nicht vihisch/
 nicht Sewisch/nicht in der Speluncken.
 So vil aber vnd ich euch vom Vitriol
 geschriben habe / wer an euch all mein
 groß begern/anzusehē die ellende krank-
 heyt in der fallenden sucht/ daß ein jegli-
 cher Arbet gedecht an sein eigen gewis-
 ne / an Gott seinen Schöpffer / an die
 liebe seines nechsten/ vnd verwirfft/ ver-
 schmecht / veracht die Gottes Gab nicht
 in dem Vitriol/ Sonder von wegen der
 liebe/ tag vnd nacht in den dingen arbey-
 tet / damit keiner müßig gefunden wer-
 de/vnd alles in der arbeyt/die zu nutz des
 nächsten dienet. Lassend euch nicht be-
 kümmern die Juristen / daß sie das nicht
 thünd / dann lesende / das Christus sagt/
 Weh euch Rechterfahren/der spruch ist
 nicht hülse / Achten auch nicht / daß die
 Theologi der armen nicht achten / son-
 der allein der guten Pfründen / sie seind
 die jenigen / die in Jericho fürgiengen:
 Seind aber jhr die jenigen/ die den Sa-
 mariter vertreten / vnd befließent euch/
 dieselbig tugend an euch zunemen / als
 dann

dann so werden ihr von Gott so hoch begabt / daß euch gegen den Francken gar nichts prestet wirt / vnd euch wirt es als les geben werdē / dem kleinot stellen nach.

Das neundt Capitel / Von dem Arsenico.

Von dem *Arsenico* zuschreiben / vnd seinen tugenden / Sollend jr wissen / daß all sein tugendt so er hat / allein von dem ist / Darumb / daß er ein giftt ist / vnd alle seine tugendt hat er von wegen der gifttigkeit. Auß der ursach sollent ihr nun wissen / daß sein tugendt in der gestalt zuerkennen seind / das giftt ander giftt vberwindt / als ein Exempel : Die vergiftten Thier ist je eines mehr als das ander vergiftt / vnnnd alle mal vergiftt das mehrer Thier das minder / vnnnd etliche den andern gar nichts thünd / daruñ d; sie gleich im giftt stehn. Also sollent jr nun wissen / daß der Arsenick ein solch giftt auch ist / vnd vberwindt auch ander giftt / das ist / in Franckheiten /

also/dass er dasselbig gift tödt/vnnd etliche gift auch nicht / dann das ist auff die Franckheyt geredt der eusserlichen Chirurgicallischen Franckheiten von offenen schäden: vnd *Serpigines* oder *Scabies*, die selbigen seind in irem gift mancherley/ aber vil seind/die von *arsenico* vberwundt werden/vnd darnach gehenlt/oder dahin gebracht/dz sie mit andern dingen gehenlet werden. Inwendig ist er nit zu gebrauchen/in kein weg/alein außwendig/auch nit für sich selbs / sonder in einer vermischung/also/dz sein gift in ein ander *corpus* kompt/ als dann im selbigen *corpus* geschehen vnd werden volbracht sein *operationes* vnd tugent / wiewol das ist/dass er ein äscharische tugent in seim eigen *corpus* hat / jedoch sol die äscharische tugent zur heilung nit: zur heylung in den offenen schäden vnd geflechten sol er durch ein ander *corpus* wirken/ wie gesagt ist: aber so er sol escharieren durch sein eigen *corpus* gegewertig. Also seind in der arznei in im zwo tugent/eine in ein andern *corpus*, vñ eine in seim eigen *corpus*. Auff das
 volgt

folgt nu die vnderchied mit der arznei/
zur heylung die ein, die ander zu äscharie
ren. In der Alchimey hat er gar vilerley
tugend / wie sich im selben ort auch befin-
den wirt / da von seinen Alchimistischen
tugenden gemelt wirdt / auch in and weg
vil tugend / das alles hernach volgē wirt.
So vil aber sollen ihr wissen / dz man mit
im sol eben vñ wol umbgehn / es sey in der
arznei oder in der alchimey / oder in an-
der weg / dann mit ihm ist nit zuscherken /
wirt er in der arznei vnweißlich gebrau-
chet / er bringt dem Arzet schadē: also auch
wirdt er in der Alchimey vnweißlich im
feür gebraucht / deßgleichē schädlich / dan
er macht *Phrisim*, *Tußim*, stechen in seiten/
engen athē / verderbt den magen / nimpt
die speiß / bringt grossen durst / macht nach
folgend schwerlich leger / lang leger / lan-
ge sucht / außdörung des leibs / auch am
letsten wassersucht / vnd viel geschwulst
vñ den magen. Darum soll sich ein jeg-
licher der damit handelt / wol versehen /
vñ sicherlich damit umbgehn / sonderlich
vor dem gelben vnd roten sich zu hüten/
die am

die am mehristen schädlich seind/vñ mit
 schneller gifftigkeit/ Vnd so gifftig seind
 die *species*, dz da kein arzneij helffen mag/
 dan das giffte ist gleich ein ding / als kopff
 abhawen ist dz best/da nichts mehr hilfft.

Nun wissent weiter von den geschlech-
 ten der Arsenick / wie vil ihr seind/ Dar-
 auff so mercken / es seind Arsenick / die
 auß ihrem eygen arz kommen/ das seind
Arsenicalia nata, darnach so seind *arseni-
 calia*, die von dem arz kommen/ oder me-
 tallen / darnach seind *arsenicalia*, die von
 der kunst gemacht werden / in die trans-
 mutation. Darauff nun so wissend von
 den eygenschaften des *arsenici*, der auß
 seinem eigen erz kompt/das er durch sub-
 limieren von seinem erz soll geschieden
 werden/ dz er sich Christallinisch anhen-
 get/ vnd das jenig das melbig ist/dasselb
 ist nit der *arsenicus*, der zebrauchen ist/ als
 lein inn dem ist die krafft / der sich in die
 Cristallinisch arth ergeben hat. Also wi-
 derumb so wissent/das er auch *per descen-
 sum* distilliert wirt / vnd aber nicht weiß/
 dan der weiß ist der edlist in der arzneij/
 gel/ beers

gel/beergel/rot gar nicht wert. Der weiß behalt die arzneysch tugend in ihm/also/ daß jm zuvertrawen ist in allen krankheiten/darzü er beschaffen ist. Der gelb hat minder tugendt/ vnnnd ein ausssezig giffte/ der rot auch minder tugendt in der arznei/ vnd ein ergers giffte/ in dem kein güte tugend ist/ ein jeglichs hat also sein sonder arzt/auß dem es kompt. Wiewol das ist / daß in den *preparationibus* der weiß auch gelb vnnnd roth gemacht mag werden / das geschicht darumb / daß die Alchimisten gelben vnd roten lieber haben / vnnnd richten mit ein so vil auß/ als mit dem andern/ Ich mein im suchen der transmutierung der metallen / darzü der Arsenick etlichs theils ein besondere art hat. Nun aber von dem andern *Arsenico* von dem arzt/ es sey von Metallen oder Eachimien/der ist einer andern art/ aber güte in der arznei / wie der ober/von dem gesagt ist/vnd ist aber am giffte nit so hoch/ aber in tugenden nicht schwächer/sonder vertritt den selbs gewachsenen / vnnnd dermassen ist ein auffmercken vff jn zubabē/
nemlich

nemlich in dem / daß er nach desselbigem
 art mineral oder metallen ein natur an
 sich empfacht/ als ein Exempel/ vom sil-
 ber ein ander Natur / dann vom bley/zc.
 Darzu sollen ihr auch wissen/ daß der ar-
 senicus von Künstlern in viel weg verens-
 dert wirdt vnd verkert/ etwan in ein me-
 tallisch art/ etwan in ein corallische art/
 etwan in ein Marcasitische art / wie daß
 das alles ist / So wissend/ das ihm sein
 krafft mag genommen werden / vnd
 wirt / daß er in der arshney so gut niemer
 ist/ als Koh / wann er von seinem Erß
 sublimiert wirt. Dann nach den arshney-
 sehen krefft / wirdt er in solcher berey-
 tung nur schwacher / Darumb / was die
 arshney berürt/ sol er Christallinisch sein/
 schwer/ hert/ vnd gut Lauter/ auff milch-
 farb / die andern all werden von den Al-
 chimistischen griffen gebraucht / in die-
 selbigen seind sie nützlich vnd bereyt zu
 denselbigen fügen/ vnd ihres begerens.

Von den Tugenden des Arsenicks/
 nemlich des weissen/ sollen ihr wissen/dß
 von alter her der brauch ist gewesen/ vnd
 ist ein

ist ein guter brauch an ihm selbs / daß die alten haben dem *arsenico* sein gift außgezogen in dem *Spiritu vini*, oder in ein außgebrennten wasser / vñ als dann mit demselbigē die Chirurgicalischen frantzenheiten damit bestrichen vnd geheylt. Nu ist es ein guter brauch / doch daß langsam zügung / nicht züviel / nicht zü oft / dann sein gift / so er bey im hat / das tringt für vnd für dem herzen zü / wirt er in ein offsen schaden gethan / so begreiff er die adern / vñnd durchgeht dieselbigen / vñnd steigt den adern nach / biß zum herzen. Darumb so muß man gedencen / daß mans zum stich inn seiten nicht kommen laß / auch in kein hix nicht / dann so bald hix anfelt / so ist hauptwehe / stich in seiten / durst / schwache / vñnd vil ander züfelf gegenwertig / vñnd leichtlich vbersehen / daß sie gar sterbē / wo anderst im leib ein vngesundthent ligt / so schlecht ein vnfall zum andern / Sonderlich / so man das *corpus* braucht zum Escariern / zum öffnen / vñ dergleichen / da ist es leichtlich vbersehen. Darumb wer nach dem alten
brauch

brauch handlen will / derselbig soll gut
 acht haben / daß er inn die vorbemelten
 stuck nicht fall / dieweil sie so eins gefehr-
 lichen vnnnd sorglichen außgangs seind.
 Es haben auch die alten vil nachgedacht
 den *Arsenicum* zu Corrigirn / aber sie ha-
 bens nicht gefunden / daß on sorg het mö-
 gen sein / in was weg sie es angriffen ha-
 ben / so hat er doch des giffis art nit gelas-
 sen / dann dieweil vnnnd er lebt / so ist giffe
 vnnnd arzneyn bey einander / wehret man
 dem giffe / so verleürt es seine krefft in der
 arzneyn : so ist doch wol die Correction so
 gar schädlich nit / so man jm sein giffe vñ
 tugend in ein schmär / öl / Serpentin / ho-
 nig bringet / Als dann so ist er vmb etwas
 viel milterer / langsamer aber an der ar-
 beyt. Ich hab ihm etlich Correction ad-
 diert / etlich waren wol gut / etliche nicht.
 Aber in dem ligt es am aller mehristen /
 daß er getöde werde / das ist von seim le-
 ben genömen / vnnnd fix gemacht werde /
 als dann von jm selbs in ein öl resoluiert /
 vñ mit demselbigen öl gewaschen / gesal-
 bet / ist on giffe zugebrauchen / wie ich dan
 hernach

herzacht) volgendt anzenge wirt. Er hat ein tugend in der heylung gar nahet dem Quecksilber gleich / doch on ein laxatiff / vnd aber auch mehr hitz in jm / vnd schädlicher dann das Quecksilber : so bedarff er auch nicht addition / von wegen schneller heylung / dann wie er an jm selbs ist / besser vnd stercker mag er nicht gemacht werden / die natur hat ihn vollkommen gemacht an ihm selbs / allein daß der Arzet mit fleiß handle / vnd mit guter wart / daß ers nicht vbertreib.

So vil hab ich im *Arsenico* gefunden / so er fix ist / so verleürt er sein giff / der arzneyschen tugendt ohn schaden / demnach so er nun fix ist / so wirt von jm selbs ein öl / als dann so mag man in dasselbige öl *additiones* brauchen / die da dienstlich darzu auch seind. Nun ist sein fixation also / daß man des arsenicks vnd *Salpeters* gleich vil / das ist / eins als vil als des andern neme / vnd in ein Tigel gethon / vnd in ein glüt gesetzt / also / daß es anfahe riechen vnd sieden / so lang / biß der rauch vnd das sieden vergeht / vnd sich

setz am boden wie ein schmalk. / Das da
 fleust in der pfañen / dasselbig lassen also
 auff ein stund ston oder zwo / je mehr ihe
 besser / als dan geuß es auß auff ein mars-
 melstein / so wirdt er goldfarb / setz in ein
 feucht ort / so fleust es in ein schmalk: nun
 wissen jezunde / daß man das öl mit bren-
 tem wein wol mag vermischen / vnd das
 mit bestreichen / oder mit einem andern
 wasser / darzü dißlich / Auch so mag man
 wol *Tartarum calcinatum* damit soluiern
 in ein öl / so wirdts noch stercker / Jedoch
 aber an ihm selbs ist es krefftig / allein zu
 dem äschariern ist es zuschwach / aber in
 der heylung der vorbemelten Chirur-
 gischen franckheiten ist es am treffenlich-
 sten / vnd on alle sorg vnd schaden. Das
 mag auch sein / so man in permisciert vn-
 der ander *unguenta consolidatiua*, oder der
 gleichen *medicamina*, daß er nichts dester
 minder sein operation hat / als wer er al-
 lein on schaden der andern tugenden / so
 in der addition seind. So sollend jr wis-
 sen / dz (als sich dann offft begibt) Platern
 im maul vnder der Nasen wachsen / von
 Fran

Frankosen/oder sonst/die man nicht kann hinweg thun / angesehen / daß an einem feuchten ort am maul oder vnder der nasen / oder in der nasen seind / da die arznei nicht wirken mag: Solch blatern/rufen / was dann ist / das nimpt das öl hinweg/ Auch nicht allein das öl/ sonder auch der außzug des Arsenicks in ein körper / als mit mehrerm grund / nimpt es das öl hinweg / oder schmalk vom *arsenico*, offft damit bestrichen: Dergleichen die Feigwarzen/vnd was solcher art ist/sonderlichen an feuchten vnd schweisenden örtern / als vnder den vchsen/ in henden/ zwischen fingern/ &c. So vil sollent jr wissen/vom *arsenico* dem weissen/die andern all seind nit wol zugebrauchen. Fürhin/was der Arsenick in der Alchimey thut/vnd was sein tugent in derselbigen sein/volget hernach. Wiewol er sonst noch viel arth an ihm hat/von wegen des/dass er ein scharpff gift ist. Ist nicht von nöten zubeschreiben / Damit nicht ein anders ärgers darnach folge. Dañ man ist gericht mehr zum argen/dann zum güte/

Darumb nicht alle heimligkeit züeröffnen seind / auch erforderts die notturfft nicht.

Das ist auch zümercken / aber es bedarf gar eins fürsichtigen vnd wolerfahren Arzts in der arznei / nemlich ein solches / Ir sehen vom *Arsenico*, daß er tödt / vnd ist so ein scharpff gifft / daß ihm kein leben widerstion mag / Nun volgt auß dē / wiewol auch in andern gifften dergleichen ein solchs auch züerkennen ist / daß der *arsenicus albus* auch alle franckheit der *Chirurgi* tödt. Als ein exempel / es het einer den wolff / nun ist im wolff kein hilff / allein es sey dann / daß er getödt werde / durch gifft / als wan man einem gar vergeben wolte / Solch tödten des Wolffs / ist im *arsenico*, der tödt in / wie er sonst einē Ragen das leben nimpt / also nimpt ers dem wolff auch / oder Krebs / oder Fistel / &c. Dife Cautel sol aber darbey sein / erstlich daß man des wolffs statt vnd ort ansehe / wo sich sein adern hinstreichen / vnd als dann mit dem *arsenico* anfahē zu tödten / langsam / vnd nit behend / als von wegen
der

der hüffel / der ich etlich gemelt hab / Nun
 er wirfft ein *escharam*, den laß herauf fal
 len. So er nun ledig ist / noch ist es nicht
 gnüg / sonder noch einen / auch den drit
 ten / als dann so hat er ihn getödt vnd ge
 nommen. So man aber nicht *eschariern*
 will / so soll er bey dem sterckisten in ein
 extraction gemacht werden / vñ als dann
 mit schleißlin genezt / vñnd eingelegt in
 schaden / vñnd nit lassen trucken werden /
 sonder feucht behalten für vnd für / vnd
 allemal mit dem auffsehen / daß hiz vnd
 stich nit zufallen / die so sorglich seyn / vnd
 also fürfaren / biß die zeichen der gesundē
 schäden erscheinen / auffhören / vñnd mit
 keinen feisten dingen heylen / allein mit
 trucknen / vnd am besten mit pulser / oder
aquis consolidatiuis, also werden alle krebs
 damit geheylt / wolff / vñ alle *cancrosische*
 umbfressende löcher / Dañ mit disem pro
 cess tödt er die krankheit der *Chirurgi* so
 starck / als wann er einer mauß das leben
 nimpt / dann solche krankheit alle haben
 ein nagets leben in ihnen / gleich einem
 nagenden wurm / vñ wie man den wurm

tödtten muß / sonst genisse der frantzösisch/
 Also muß man da auch tödtten / daß es ist
 gleich ein nagents ehen da / das sich in
 allweg einem wurm vergleicht. Aber als
 lein es sey dann / daß man ein besondern
 Arzt hab / der versucht / verstendig / fleis-
 sig sey / mit einer guten gewisne / sonst sol
 sich keiner des vnderstehn / wenn es seind
 so vilerley leichtfertig / vppig / vnnus / vñ
 nichtsollend leut jehet Arzet / denen doch
 gar nichts zuvertrawen ist / Aber so fre-
 uenlich vñnd leichtfertig / daß sie alles
 thün / was sie gedencen mögen. Dann
 ein jeglicher gedencet wol essen vñd trin-
 cken / vñd faul sein / spacieren / das mögen
 sie mit der arhney wol bekommen / alle
 lender durchtriegen die Doctor vñd Ho-
 denschneider / alles zambrecherisch / on ges-
 wissen vñd Consciens / leut bescheissen /
 wo sie hinkommen.

Von den Alchimistischen tu-
 genden im *Arsenico*.

Es ist von den alten Alchimisten ein
 namm geben worden / vñnd erdacht /
 vñd

vnd heißt *Electrum*. Nun ist *Electrum* ein
 metall / der von einem anderen kompt/
 durch die kunst / vnd demselbigen metals
 len/von dem es ist / nimmer gleich. Als
 ein exempel / Man macht das kupffer
 weiß/so es nun nimmer rot wirt/so heißt
 es *Electrum*. Also auch man macht auß
 kupffer messing durch den Galmei/so es
 nun also ein messing ist / so heißt es *Ele-*
ctrum rubeum, Solche *electri genera* haben
 etlich seicht gelehrten Alchimisten vnnd
 artisten für silber geacht / etwa für gold/
 vnnd nichts anderst da verstanden oder
 glaubt/als allein es sey silber/vñ also sey
 möglich / auß kupffer silber zumachen/
 vnd haben den namen *electrum* außgelas-
 sen/ vnd ein Contrafact für gold oder sil-
 ber geacht / vnnd nachgrüblet/ biß weder
 hauß noch hoff blieben ist. Solches zeyg
 ich darumb / daß man dem irsal fürkvnñ/
 vnd bedencet/was *electrum* sey / was gold/
 vnd was silber sey/ damit nit also vnuer-
 standen gehandelt werd. Nu wil ich euch
 da ein Recept fürhalten / Als/ nemmen
arsenicum metallinum, der auß metallisch

prepariert sey / vnd denselbigen Cennens
 tiern mit der Venere, nach gemeinem
 brauch / so findestu solchen *electrum* auff
 ein grossen theyl im kupffer: sich soll aber
 das niemands vil kosten lassen / dan *ele-*
ctrum kost vil zumachen / vnd ist nimmer
 besser / dann kupffer kupffer bleiben las-
 sen / es ist doch sein *electrum* nichts besser /
 sonder geringer. Also auch in dem gra-
 dier wasser / setzt er im soluiern ein kalck /
 nicht aber das silber sey / aber *Electrum*,
 vnd wirdt so subtil / das auch gar nichts
 bleibe / Sonder vergehet / vnd verzeert
 sich / wann es ist nit fix. Also auch nicht
 allein im kupffer / sonder auch im eyssen /
 im stahel / &c. werden residens / aber da ist
 nichts fix / in solcher gestalt hat sich man-
 cher verführt / dann so bald es dahin kom-
 men ist / das *electrum* sein nammen verlo-
 ren / vnd ward silber geheissen / da gieng
 der Alchimisten verderben an / vnd jr ja-
 mer / vnd läre hoffnung. Solcher recept
 seind vil / nit not zuerzelen / Sonder den
 Artisten alle wol bekant / die mich in dies-
 sem Capitel wol verstohn / vnd ermessen
 mögen

mögen iren eygen irthumb / daß sie vmb
sonst in der gestalt suchē / Es gibt ein gros
se verführung / wann die jungen der El
tern Proceß verlassen / vnd wann der jün
ger mehr will wissen dann der meyster /
vnd bleibt nicht im rechten weg / sonder
sicht ein ding für ein anders an / dann es
an jm selbs ist / vnd will seinem kopff nach
folgen / so folgt darauff / daß ers mit sei
nem schweiß bezahlen muß / vñ den verlust
gedulden / Die alten habens *electrum* ge
heissen / vnd ist der recht nam̄ / die jungen
heissent silber / vnd ist der vnrecht nam̄ /
die alten seind ohn schaden daruon kom
men / dann sie habens kent / die jungen
mit schaden / dann sie habens nit kent.

Nun ist inn der Alchimey ein solcher
brauch / daß man für vnd für sucht auff
güt hoffnung / mit demselbigen ist nun
von Artisten vnderstanden worden / den
arsenicum zuffigiern / vnd in zu transmutie
ren / inn ein ander wesen / damit / ob er
möchte besser sein / oder werden / damit
auch mehr mit ihm außgericht werde /
auß dem hat nun gefolgt das Reuerbe

riern auff den *Arsenicum*, vnnnd Circellie-
 ren im reuerberatorio arundineo, etlich wo-
 chen lang/ auch in ander weg dergleichē/
 so ist der Arsenic geworden / als ein Co-
 rall/ roth/ schön/ gleich als ein roth glas/
 mit herti vnnnd mit gletti / vnnnd mit dem
 zerspringen. Von diser arsenicken tugēd
 ist nichts inn der arznei / allein auff die
electra/ wie obgemelt ist So ist auch weit-
 ter mit ihm gehandelt worden / auff an-
 der Prepariern durch den *descensum*, ist
 auch rot / vnnnd durch ihn gel worden/ ist
 auch inn den krefftten wie der obgemelt.
 Er ist auch von etlichen Precipitiert wor-
 den/ vnnnd auch inn die röte gangen/ aber
 von ihn allen nichts nutzlichs gefunden/
 zu dem/ daß man verhofft hat/ als allein
 die electric arth / die dann auß vnwis-
 senheit der Artisten manchen verführet
 hat/ Darumb bedarff es wol/ daß ein jeg-
 licher inn den dingen ein gut fürsichen
 hab / dann der da nicht von grundt auff
 alle namen sich versteht/ d' schafft nichts/
 dann die eygensinnigen köpff mögen vff
 kein grundt kommen / es müß allein das
 sein/

seind daß sie ein grund fassen / was *electrū*
sey / vnd ander ding mehr / alsdann so
mögen sie wol verstehen bey ihnen selbst /
ob sie mit dem *electro* mögen außkommen
oder nicht. So ist nicht minder / sich be-
gibt viel / daß der Arsenic von eigener na-
tur göldisch ist / vnd gold in ihm hat. So
nun der Artift im scheiden gold vnd ar-
senic von einander geschickt ist / es sey
in einem Cement / es sey in einer Proie-
ction / oder in ander weg / dasselbig golde
in ein Metall / silber / kupffer / oder bley
zubringen / ist nicht minder es ist goldt /
vnd gut gold / daß aber herauf volgt / daß
ein Tinctur ist / oder auß der Tinctur
kommen / das ist nicht / Sonder es ist im
arsenic / vnd ligt allein im seigern / schei-
den / ꝛ. nach dem vnd ein jeglicher kan
vnd weißt / Sonderlich der arsenic von
goldischen orten / oder von gold / ist selten
ohn Gold / allein ligt es am scheiden.
Sonst ist mir nichts mehr wissent vom
Arsenico , oder seinen *speciebus* , dann wie
gemelt / vnd zuschreiben gebürt / es sey zu
der arhney / oder artisterey / so soll ein jeg-
licher

sicher wol verstendig sein / vñnd in ihm
wol erfahren / oder lassen stehn. Dann
eintweder *facultas* kan in nöten / er ist in
beyden zügeschickt / wo man auß der ord-
nung / vñd seinem rechten Proceß kömmt.
Dann man müß nur ihm nachfolgen / er
volgt sonst niemands nach.

*Reliqua si quæ sunt, de Antimonio, Tartaro,
Melissa, &c. desiderantur. Tuum au-
tem erit Lector, hæc boni
consulere.*

Ein besonderer Tractat / von dem Terpentim / außge- theilt in vier Capitel.

Darinn die *Præparatio Balsami naturalis
Germanici* beschriben wirt.

Das erst Capitel.

Ihm ersten hat mich für gut ange-
sehen / insonderheit zü beschreibē die
eigenschafft des Terpentims / dann
da ist ein sonderlich gewächs / für alle an-
dere teutsche bäume / Vñd wie der Bal-
sam

sambaum in seinem land alle andere bäume vbertrifft / also der Terpentibaum alle andere bäum in Teutschen landen.

So gebürt sich zuschreiben die stund vnd zeit des empfahens vnd abbrechens der dingen / so wir vom Terpent in gebrauchen / ist nicht zu allen stunden / sondern nach der himlischen Constellation vnd Influens zunehmen vnd zu vollenden. Darumb erstlich der Arzt soll ein Astronomus sein / vund nach der Astronomie vnderweisung vund Inclination die selb stunde erlernen / vund ohne dieselb nichts anzufahen. Dann so gwaltig ist die himlisch wirkung / daß kein Arzt vollkommen in jren krefften werden mag / es werde dann die Constellation obseruiert / vnd wo das nicht beschicht / so volge daß etwan ein Arzt zuzeiten kräftig ist / vnd etwan nit / vnd seind doch beyde (*intellige Terpent inam*) im gartē gewachsen / aber nit in himlischer wirkung abgebroschen oder gewonnen / Vnd vernempt also das Exempel.

Ir sehet / daß so mancher ley frucht vō
der

Der natur wachsen/ vnnnd ein jeglich hat
 jren Termin / wie lang sie wachsen sol/
 vnd so derselb Termin für vber ist/ so ist
 die himlisch wirkung vollendet. Also
 soll es auch geschehen mit dem Terpen-
 tin: wirdt er zu frü gebrochen / oder ent-
 pfangen / so ist er gleich presthafftig / als
 wann ein birn oder apffel zu frü oder in
 halber zeit gebrochen wirdt. Darumb
 sag ich von der Astronomen wissenheit/
 daß durch sie dise Termin sollen gefun-
 den werden / nit noch dieselb vnderweis-
 sung hie fürzuhalten / Sondern sie soll
 bey einem jeden Doctor oder Arzt sein/
 dann sie ist der vier seulen eine / auff wel-
 che die ärzt gewidmet / geordnet / oder ges-
 pflanzt seind.

Auch vermercket zu mehrerm vnder-
 richt diß Exempel / wie ihr sehet / daß so
 vilerley gewächß von der erden außge-
 hen / ein jeglichs in ein sondere form vnd
 farben: Also hat auch ein jeglichs ein bes-
 sonder form vnd herkommen. Auch ses-
 hen ihr wol / wie ein jeglichs gewächß
 die jenige frucht schafft / so dem menschen
 sollen

sollin zu gutem kommen/ in sonderlicher
 Substanz darstellet dem menschen/ vnd
 zeygt/ Als die Thier so da milch geben/
 inn der milch dem menschen dieselbigern
 frucht/ darumb sie beschaffen seind/ rei-
 chen vnnnd geben. Also auch etlich bäum
 in biren vnd öpffeln dasselbig darstellen/
 aber doch nicht gleich von stund an / son-
 der es transmutiert sich zuuor von einer
 Substanz in die ander / wie obgemelt
 ist / Nemlich das grass in die milch/ die
 Milch in butter / vnnnd als dann erst dem
 menschen.

Also der Lerchenbaum dieselbige gas-
 be / so Gott dem menschen durch ihn bes-
 schert hat / ihne in harkes weise vberant-
 wort / das ist / in den Terpentim / in dem
 wir sollen die krafft suchen / so Gott im
 selben gewirckt hat / mit der absoluie-
 rung/ wie obgemelt ist/ *id est*, mit der kunst
 die solch ding inn das letst wesen bringt/
 wie die Natur mit dem grass wircket in
 dem vieh/ milch. Dann des harkes gebe-
 rung ist zugleich erweiß / wie die milch
 von den Rühen/ in der art/ natur/ vñ com-
 plexi

plexion. *Exemplum*, die kühe nimmet alles von der erden / Also auch der Lerchenbaum / Daß die gabe vom Lerchenbaum wirt wie das honig auß den blümen von Bynen / denn die Byne macht dasselbig zu honig / Also an statt der Byne, soll der Arzt die Preparation erfüllen / vnd zu bereytung erstatten / daß auch sein arzneyn wie das Honig / das von einem vnuernünftigen thier gemacht wirt / erstatte / vnd daß sie zu honig macht / nemen sie für vnseren gaben.

Also hat Gott in vilerley wege dem menschen seine kotturfft wunderbarlich durch die natur beschaffen / das alles dem Arzte zu einer vorbildung / desgleichen von der natur ein exempel zuneñen / vnd gleichmächtig die kunst der arzneyn eynrichten / damit ein weiser arzet also möge erkant werden / vnd nicht als ein Baschant wüten / dann er der kunst noch nichtes ist / Sonder muß sich der natur gleichmächtig in weißheyte befließen / in welcher die höchste vnd größte kunst ist / welcher der mensch möchte mit allen seinen künsten nichte

künsten mit den Schuhrincken aufflösen.

Es were auch wol gebürlich / daß von der erwölung des erkandnuß des Terpenins auch geschriben wurde / so vnderlasse ichs von der vrsachen wegen / Nemlich die eine ist die / daß die augen die best erkandnuß geben / also / daß einer dahin wandle vnd nachfolge dem gewechß / dz er erkennen wil / vnnnd sehe es mit den augen / wie Gott dasselbig beschaffen hat / vnnnd vnderstehe sich nicht auff dem pulster die werck Gottes zuerfahren / oder auß dem gemeld vnnnd ob dem Büchstaben / sonder erfahrs im schweiß des angesichts / so hat er zwo lebendige zeugniß / vnd wirt für einen warhafftigen / weisen frommen / glaubwürdigen Arzt / erkennet / vnnnd nicht wie andere heylose vnerfarne arzet wachsen.

Die ander vrsach ist die / so gleichwol alle geschrifften gelesen werden / die von solchen dingen schreiben / vnnnd in besten farben fürgestellt / vnnnd alles was not ist angezeigt wirt / so mögen sie doch durch dasselbige nit erfundē werden im grund /

dann die geschriffen geben *Imaginationē*,
reden daruon wie ein Blinder von den
farben / vnnnd speculieren *aureos montes in
Hispania*. Zü dem daß die Apoteker so
falsch vnd betriglich sein / daß sie die Do
ctores am narrens eyl vmbziehen / vnnnd
sprechen / das ist das / So spricht Doctor
klümpel / Ja mein herz Apoteker / es ist
war / also geucht ein narz den andern / dz
ist / der Apoteker *quid pro quo*, zengt dem
Doctor *merdrum pro Balsamo*, gesegens
Gott den francken / die vnder ihren henz
den ligen.

So were es wol auch von nöten nach
sitten der alten Scribenten / daß man
von der Complexion des Terpentins
meldung thete / so ligt auch nichts in dem
Terpentin / auch die * nichts / auch
weder hitz / weder kelte / noch temperie
rung / dann in diesen allen wirdt in der
arkney kein disputation gehalten / aber
damit ihr wissend / so seinds *magnalia
Gottes* / also daß die *arcana* hie sollen be
tracht werden / in dem die Terpentinisch
krafft liget / vnangesehen die vier *comple
xiones*.

xiones. Nartheit ist/ ein ding suchen da
 nichts ist / vnd also im luffte arguieren.
 So were doch wol von nöten / von der
 Substanz ein rede zuhalten / Warumb
 Terpenin inn hartz gestalt beschaffen
 worden / vnd nicht auff Substantialisch/
 Metallisch /c. ist die vsach / Alles das
 Gott beschaffen hat / in die Substanz ge-
 ben / dem gleich zu dem es gehört / vnd das
arcanum vnd *Substantia* gleichförmig sein
 in irer operation / als Weib vnd Mann
 gegen einander zuvergleichen seind.

Das ander Capitel.

Wie ich im ersten Cap. gemeldt hab/
 daß ein Arzt soll *Astronomiam* ver-
 stehn / damit daß er wisse / wann ein ding
 soll angenommen werden / vnd nit nach
 dem gemeinen brauch / die da abbrechen/
 wann sie darzü kommen / wie die Apote-
 cker zuthün pflegen / Sonder nach der
 kunst eines jeden samlen / besonder / auff
 daß es in derselben krafft sey vnd bleibe/
 in die sie Gott beschaffen hat / nit allein
 im Tery: sondern in einem jeglichen ge-

wächs/da nempt ein Exempel/ Terpentini (aliàs Hypericon) treibet alle Würm auß dem leib/ doch aber daß er gebrochen werde nach seiner Constellation vñnd Influentz/ Sodas nicht geschicht/ so folgt auß dem / daß auch die Arzney nit vermögen die würm auß dem menschen zu treiben. Also müssen mit schanden bestehen die stolzen Doctores/ vñnd ihre Apoteccker / sie geben die arzneyn wol/ aber nit nach der Influentz/ sonder nach der baurischen weiß/ die nicht weiter ind Schülgehn/ dann von der parteecken zu der Casalien/ Solches sag ich darumb zu einem exempel / daß in dem Terpentini grosse krefft seind / so ein vollkommener Arzney denselbigen Colligiert/ als dann werden seine *magnalia* bewiesen.

Vñnd mercket zum ersten / dz es ist ein rechter natürlicher *Balsamus*, was doch damit von cörpern gesalbet wirt/ vñnd anatomicert / das faulet nimmer/ nicht allein was von fleisch ist / als menschen / oder vieh / Sonder auch kreuter vñnd holz/ Darumb nicht allein der Terpentini für
einen

einen trefflichen Balsam gehalten soll
 werden/dann vil alter Heydnischer Cör-
 per der Römern der Eriischen seind
 im Serpentin vergraben worden/vnnd
 Balsamirt/deren noch von vil 100. ja-
 ren vnuerzehret gefunden seind / mit
 sampt der kleydung vnuerlezt bleiben.
 Daruß so die Astronomen vorgehalten
 wirt/wie sie dann in der arznei soll vor-
 gehalten werden / so seind solch *arcana* in
 jren krefften/vnd kein *arcanum*/das an jm
 selbs berent ist / ist lebendig/krefftig/es
 sey dann in einem rechten zeychen abge-
 brochen/sonst ist gleich wie ein Seel die
 vom leib scheidet. Darumb laß dich nicht
 verwundern/das ich euch das anzeige/
 vnd lehre / es geschicht daruß von mir/
 das ihr sollet mit ganzer arznei hand-
 len / vnd nicht wie der Baur das hew ab-
 mehret/wann es ihm vnd dem knecht ge-
 legen ist/Dann bauch füllen/vnd kranck-
 heyt vertreiben / ist zweyerley: abmehen
 zum essen / abmehen zur Arzney ist auch
 zweyerley. Sehet an die fürsichtigkeyt
 der Haffner / zimmerleuth/dieselben ge-

winnen ihren leim / vnnnd haben ab ihre beume nach gewisser Constellation / so wachsen keyne Grillen im leimen nicht / weder im ofen / noch sonst nicht / auch in selbigen bäumen kein wurm nicht. Es seindt auch noch mehr solcher Constellation zeit / so man holz darinnen fellet / oder hawet / das weder schwindt noch zünimpt. Solcher kräfte vnd *impresiones* seindt noch mehr / die von der Astronomen erzelt werden / wo aber die stund nicht obseruiert wirdt / da wirt dieselbige krafft nicht sein. Darumb seindt auch vil recept die von den Apotecckern falsch gemacht werden. Dann weder sie / noch ire Doctores das wenigste nicht verstehen / dann sie sein Catonisten vnd Grammatisten / vnd parteckten schützen / in welchen büchern soll nit *astronomia* kunst begriffen werden.

Darauff mercket / daß die tugende so im Terpentln ist / in solcher gestalt im himel Coniungiert mit der himelischẽ Confluentz / groß vnnnd merklich seindt / als daß der Terpentln ein warer natürlicher
balsam

Balsam ist/ nicht geringer noch weniger zuachten als der Indische/ vnnnd mit langer zeit so empfacht er ein anders wesen an sich in die Balsamation / daß er dem andern gleichförmig wirt / aber in d' prob so gibt er die Terpentinish art / im selbigen scheidet er sich vom Indischen balsam/ Also hat er zwen namen/ so er nach/ der Balsamischen art gesamlet wirt / so heist er balsam von Botin/ so er aber nit von der Influens gesamlet wirt/ so heisset er Terpentin / auff teutsch Lerchenhars.

Also sol der Terpentin in seiner tugend beschriben werden / daß zweyerley kreffte da seind / die ein ist bestendig/ nit die art vom Balsam an sich / die ander ist vnbestendig/ hat die balsamische kreffte nicht. Darumb mercken das Exempel/ Der Balsam von Botin purgiert / der Terpentin auch / der Balsam aber purgiert mit der *forma specifica*, der Terpentin aber purgiert auß flüssiger natur. Nuhn ist ein vnderscheid in der würckung/ was nach balsamischer art wirt/ d

nimpt vollkommen hinweg / also dz kein
 Corruption hernach folget / sonder ma-
 chet die glider vnzerbrüchlich / vnd behüt
 sie vor feulung : die ander vom Terpen-
 tin mag solchs nicht volbringen. Aber jr
 sollet auffmercken / dieweil so vil betrie-
 ger in der arzneu seind / daß nicht einer
 sprech er habe den Balsam / so er nur den
 Terpentín hat / damit daß ihr nicht be-
 trogen werde auff diß mein anzeygen/
 Dann so Gottlos seind die Arzt jesund
 zu meinen zeiten / daß sie frölich liegen
 dörfen / von des verdampften gewins we-
 gen / daß sie sich mit leib vnd seel dem teu-
 fel verpfenden / damit man inen glauben
 gebe / es müß nur ein jeglicher auff sich
 selbs schawen / dann bey der Oberkeit ist
 kein fürsichtigkeyt in solchen dingen.

Wie ich euch nun habe vorgehalten/
 sollet ihr auch wissen / daß auch der Ter-
 pentín außserhalb der balsamischen im-
 pression die rechte zeit seiner zeitigung
 mit grossen verstand auch sol behalten
 werden / Dann wo er nicht recht gefast
 wirt / daß er nicht in seinen krefftten vol-
 kommen

Kommen ist / so gibt er bauchflüß / grimmen / harnwind / treibet den Affterdarm auß / vnd dergleichẽ böse engenschafften mehr / die er durch vnuerstand der vermeinten Doctorn vnd Apoteckern erlangt / vnd ihm geschicht gleich wie einer milch / die gerindt / bricht vnd topffet / saur wirdt / also begegnet es im leib auch mit solchem Serpentin.

Diß seind nun die *secreta* der arñney / die ein Arzet bey ihm insonderheyt habẽ soll vnd behalten / als ein haubtstück der Philosophen: welches die ander seul ist auff die arñney. Dann welcher der Philosophen nicht ergründet ist (ich meyne nicht *moralem* oder *Ethicam*, damit sich Erasmus geübet) wie sich die natürlichen kreffte leichten / das gibt dann eben ein Arzet / wie ein Kemmetfeger einen bergknecht / das also soll der Arzet grund sein / der die arñney wol will verstehen.

¶ Das dritt Capitel.

¶ **S**omit ihr *Philosophiam* vom Serpentin recht verstehet / von wannen vnd

wie er geboren wirt / vnnnd das (wiewols nicht von nöten wer *Philosophiam* so weit anzutasten) geschicht auß der ursach / daß *Physica* dadurch erkendt werde / also / daß die franckhent mit sampt der *Philosophy* inn ein eigne Concordanz kommen / auff daß eins das ander declariere / vnnnd die Arzet mehr volkommen mache / vnd ob ich gleichwol nit nach inhalt der alten Scribenten den brauch obseruiere / geschichts auß ursach / daß ihre eygne probation die alten Weiber probieren müssen / dann ihr schrift seind / *Rapsodie*, das ist das diner höret / schreibts an / weiß nicht / ist es erlogen oder war / gibt ihm ein ferble / wie *T. Liuius*, *Salust.* vnd irs gleichen / solchs irer thorheit zuzulegen / streichen honig vber den Entian.

Solche beschreibung ist in der Arzney viel zü gering / hat in der arzney nie keyner erfarn / wie dann jr doctores auch habendt / die auß den büchern also auff dē dentelmarck ire künst lernen / aber in rechtem grund der arzney nie gezogen / nach inhalt der rechten *Philosophy*. Also
ein

ein jeglich ding das Gott beschaffen hat/
 vnder dem natürlichen wachsen/ das hat
 er in einen samen gestellt/ in demselbigen
 ist *ultima materia*, vnnnd der samen ist also
 grob/ vnnnd die *prima materia* ist des mens-
 schen nichts werdt / sonder *ultima mate-*
ria. Ein sam thüt wie ein kind / wens a-
 ber elter wirt / so redet es nach seinem al-
 ter/ daß sich für auß wol anlaßt/ gibt dem
 natürlichen liecht ein tugend/ das ist nun
ultima materia, noch mit dem vndercheid
 in dem exempel. Der samen zwingt vnd
 treibt auß ihm/ was in ihm ist/ das Kind
 hat kein treiber / Sonder die fliegenden
 stimmen. Nun wann derselbige sam ges-
 sehet wirt / so wachset er in *ultimam ma-*
teriam, vnd ein jeglich ding das in jm ist/
 das scheidet sich von andern/ also gewint
 ein jeglichs an demselben gewechs ein
 besondere natur / ein andere in der wur-
 zel/ ein andere in blümen/ &c. Also mer-
 cket vom Terpentin auch / der samen
 * von allen seinen glidern des baums
 gehend / vnd wiewol es vnder einer sub-
 stanz gescheiden wirdt / so ist doch niche
 ein

ein Substanz/sondern vielerley *corpora*.
 Also sehet in der geberung des Eysens/
 nit ein *corpus* da ist / sonder mehr als sta-
 hel/eysen/22. Also hie der Balsam in ter-
 pentin auch vermischet. Ein impression
 ist hie zugewinnen vnd Colligiern / aber
 noch ist das scheiden nicht da / dasselbig
 lernt die 3. seulen/die arznei/nemlich die
 Kunst *Alchimia* (nit *alchimia* die da gebrau-
 chet wirt/ silber vnd gold zumachen/ daß
 alle lender voll solcher büben erfüllt sein)
 sonder die Alchimey mein ich/ die da ler-
 net von einander scheiden ein jeglich mi-
 sterium in sein besonder *reseruaculum*, nit
 in gestalt/als daß es durch distillieren be-
 schehe / Sonder ohne feur vnd zerbrech-
 ung seins *corporis*, als dann wirdt von
 einander gebracht der Balsam vnd Ter-
 pentin/wie silber vnd schlacken.

Nun wie ich habe vor angezeyt / daß
 auß dem samen diese ding wachsen / so
 seind 4. stücke / die den samen perficiern.
 Nemlich das gestirn am ersten irer In-
 fluenz/also/ daß der same das gestirn an-
 sich zeucht / wie der Magnet das Eysen.
 Vnd

Vnd gleich wie der magnet ein besonde-
re eygenschafft hat / das eysen an sich zu
ziehen / vnd sonst nichts mehr / Also hat
der same auch sein eygenschafft allein an
sich zuziehen die Balsamische gestirn.
Darauff folget nun / daß der Balsam lige
im Serpentin / wie der kern in der nuss-
schalen / So viel wirket das gestirn im
Terp: Vnd so er sol gepflancket werden /
so soll er gesetzt werden vnder dieselbige
Influens. Das ander / die krafft die
der Serpentin herfür bringet / ist der *li-
quor terra*, der wirdt auch vom Terpen-
tin an sich gezogen / als sein speiß vnnd
tranck / vnnd ist dieselb / die auch von der
Influens erhalten wirt / auß demselben
nimpt er sein *corpus* vnd sein wesentlich
substanz / in der er erfunden wirt / also ist
seel vnd leib in eins zusammen kommen.

Das dritt ist die wirkung darinn / der
sonnen / nicht als ein *astrum*, sondern als
ein feuer / das die natürliche vnflätigkeit
verzehret / welche durch kein kunst des fe-
wers mag verzeret werden / dann es wur-
de alles verzert / vnd da blieb nichts.

Das

Das vierdt ist/ so sein alter da ist/ vnd termin/ das ist die stund / darinnen Gott vollkommen macht/ vnd weiter mit diesem stücke nichts mehr handeln will/ sondern beflichts dem menschen inn sein gewalt/ dasselbig damit zuthun/ darzü ers beschaffen hat/ wie ein Beck / der sein Brot vor dem ofen verkaufft/ also kompt der Terpentin her / Vnd befindet sich / daß der Balsam mehr in den ästen/ daß im stammen des baums/ vnd mehr in *locustis*, daß in anderen ist/ dz sich dann alles in scheidung beweist. Also mercken nun weiter/ daß der Terpentin mit seiner engschafft am krefftigsten ist / wann er plantiert wirdt / nach der himlischen Influxus / vnd noch besser so er transplantiert wirt/ auß vrsach/ die Influxus hat in gesetzt an jhr bequem orth / vnd alda ist sein beste terrestriete / vnd so er von derselbigen transplantiert wirdt auff demselbigen boden / gericht nach dem Borealischen wind / demnach widerumb transplantiert in Australischen wind/ nach seinem bestimpten alter / der ist dann am reich

reichsten im balsam/also ist *machina mundi* in ihrer wirkung/ das dann der Arze wissen soll/er sey dann ein Vagant.

¶ Das vierdt Capitel.

W I hr nun bissher vernommen habe/ das herkommen des Terp. auch mit seiner vollkommenen erkandnuß / als stahel vnd eisen / solt ihr vorhin mercken/ daß die schendung *Balsami* vnd *Terpenine* von einander demselben nachfolgē/ dreyerley Proceß / drey auff den balsam/ vnd drey auff den Terp. vnnnd doch auff ein Proceß / also kommen die krefft auß dem Balsam in ihrer gradierung/ auch des Terp. damit das jegliche krafft in seinem *corpore* besonder vnzerriß bleib.

Nun ist nit weniger / sich werden viel berümen / wie sie nachfolgender vnderweisung vñ kunst voll seind / on gebreßē/ vnd sie auff dem nagel außwendig wissen / vnd dörfen niemands darumb bitten. Vor solchen soll sich ein jeder bewahren / liegen ist bey ihnen gemeyner dann brot essen / Etlich seind *Doctores*/ auch
Balbis

Balbierer/ vnd ander vngезiffer deßgleichen in der arznei / sie lassen ihnen öfen machen / sie stellen den *Vulcanum* in das werck / sie halten laboranten / sie machen *Athanas*, sie reden vom *Realgar*, vnd von was künsten man ihnen sagt / so seindts ihnen all gemeyn / dann sie es alles ohn schül herbracht haben / vnd ist weder meyster noch laborant eines pffifferlings nit werdt / vnd leugt ihnen selbs vnd andern leuten den bauch vol. Auff solches gebürt sich wol / daß ihnen noch niemandts weder das mehrest noch das wenigest in Recepten fürgeschrieben oder gelehret werde / damit daß sie denselben betrug in der arznei nicht brauchen möchten / vnd mit ihren lügen meine bücher vnbeschiffen vñ vnbetrogen lieffen / Aber von wegen des gerechten Arzts / vnd notturffe der francken / habe ichs doch nicht vnderlassen wollen / vñ befichs denselben / die weil liegen vñd falsch gut zuerkennen ist im selbigen / inn dem die seind / man mag sich vor ihnen wol hüten.

Darauff so folgt nu erstlich die scheidung

dung Terp. vnd des Balsams von ein-
 ander in die gestalt. So nun der Terp.
 gefast ist von stund an in derselben stund
 soll er in ein faßlin gethon werden / vnd
 angefüllet biß an spund / vnd bald in ein
finum digestiuum gesetzt werden auff dem
 halben theyl / so geht er von seiner vnrei-
 nigkeit / wie wein oder most / vnd als dard
 nach diser operation / sol er also warm in
 flaschen gegossen werden / durch einen
 Trächter / so scheiden sich zwo farben
 von einander / eine lauter inn der höhe /
 vnd die trübe in der nidere. Disß laß auff
 6. stund digerieren / vnd dasselb im er-
 sten grad der wärm / außgetheylt nach 22
 12. gradibus : die oberste farb ist Diapho-
 nisch / dieselb ist der Balsam / so weit sich
 dieselbig perspicuitet erzeigt : Die ander
 vnterhalb derselben ist *Terp. pura*. Also ist
sequestratio dieser 2. körper von einander /
 als des stahels von eyssen. Darauff mer-
 cket / daß in dem balsam wunderbarlich
 grosse secreta seind / vnd viel mehr / dann
 ich daruon erfarn hab / oder erfahren mag /
 bey meinen tagen / aber der experientz we-

re wol nach zuziehen / so die Arzte so lieb
 hetten die Kranckheiten zuuertreiben/
 als das gelt auß dem beutel zulocken / od
 daß sie dazu gehalten wurden / daß sie die
 selbigen wurden / darfür sie sich außge-
 ben. Es muß ein Schuster sein erfaren-
 heit haben / des man doch wol gerahen
 mag vnd der Arzt der kein erfarnheit nis
 hat / dem ist der leib befolhen / den er zum
 todt arznehet durch seine vnwissenheit/
 Darauß die sprichwort entspringen / ein
 Kelber arzt / D. Starwendel / Meister
 Gimpel / diese namen erdencken die Bau-
 ren auß den wercken derselben arzten.

¶ Nun merckt fürhin / wie ich anfeng-
 lichs außgetheilt habe / zweyerley brot zu
 essen im Terp. dreyerley im Balsam / des
 gleichen auch dreyerley im Terpentini/
 ein brot zu essen / vnd ein laborierung / a-
 ber zwo in der description / das ist ein an-
 der recept auff die balsamisch art / ein an-
 der Recept in des Terpent. eygenschafft/
 wohin der Terp. gut ist / im selbigē noch
 vil mehr der Balsam / mit dem vnder-
 scheydt / wann er widerstehet den impri-
 miro

mirten krankheiten/ die von himlischen
Influenzen entspringen. Dann was der
Himmel imprimiert vnd gebürt / das ge-
bürt er durch sein impression/ vnd dasselb
nach seiner zeit vnd exaltation. Also/ ist
sie auff dem Pestilenzischen stül/ꝛ. So
regiert die Pestilenz. Ist vernalisch/ so
regiert pleuresis, ꝛ. Wie dann ein jegli-
cher Arzt auß der facultet der arznei
selbs wissen soll. Was aber sonst krank-
heiten seind / die nicht Astralisch gefun-
den werden/ die vertreibt der Serpentin
genugsam.

Also nun fürhin volgen hernach die
recepten/ wie vnd wie vil wege der Ser-
pentin vñ Balsam zu nutz gebracht wer-
den/ mit sampt irer description / vnd son-
deren namen / dabey ein jeglichs für sich
selbs erkennet möge werden / vñnd nach
derselbigen außlegung irer kräfte/ vñnd
dieselben zwo art / die beschreibung vñnd
außlegung / vñnd zwen namen begriffen.
Zum ersten die beschreibung mit den na-
men/ *Lumen, Apoll. maius*, oder *lumen Al-*
chimistarum probatorum begriffen. Zum

anderen die erklärang vnder dem namen *declaratio* / vnnnd ist von wegen des ersten namens / *maius* hinzü gesetzt / Darumb daß die sudler vnd suppenwüst / die Apoteker / wie jetzt in allen Apotekē erscheinet / erkandt werden / vor den *maioribus* , vnnnd den namen *Alchimistarum* / von der separation behalten sollen / welche die prob darlegt. Also werden die falsche vñ gerechte Apoteker von einander erkant / auch das *lumen Apolli* von dem nammen *minus* den sudlern zügelegt : *maioribus* aber / *maius* zügelegt / von wegen der gründlichen vnd gerechten erfarenheyt. Dann ob gleichwol viel 100. jar das eine *lumen* gewert hat mit seinem sudlen / desto grösser schande istts allen den Arzten / daß sie *Ioannes in eodem* bleiben.

*Lumen Apotecariorum Spagirorum
de Balsamo Terpentinae.*

Descriptio Tripoliton Botini fisculati.

Recipe des obgemelten Balsams / ein
flerling * *Colcorat Sorrestii* * zwen loe
Campho-

Camphore, ein loth (*aliàs* j. halb lot) mischs
zusammen / digeriers so lang / biß d; ein für
niß art vberkomme / darnach seige es / daß
behalt. *Tripoliron* * wirt also: *R. bal-*
sami botini fünff lot. *Olei Martis* zwey lot /
Saccari Saturni ein lot / digeriers auff die
neun tag. *Traxonum magnum*. *Recipe*
Balsami ein pfund / *Olei de Arsenico* vier
loth / laß digerieren biß in sein gleiche
Substanz.

N. Terp. capies ex Morauia vallibus.

Vom Honig / vnd seinen Speciebus.

¶ Das erst Capitel.

Beschreiben das wesen vnd ey-
genschafft des Honigs / sollen wir
am ersten verstehn / daß *prima mater-*
ria des honigs / ist die süsse der erden / die
sich inn die natürliche gewechs anlegt /
vnd an sich gezogen wirt / auß der eigens-
schafft derselbē gewächs *Magnetes*. Da
bey sollent ihr auch mercken / daß in einer
prima materia alles darinn versamlet ist /

Das zu dem wachsen gehört / als wann
eynerley farben zusamen gossen werden/
vnd nur eine gesehen / vnd seind doch al-
le da / Oder wie ein same der holtz ist/
bletter/äst/ nicht gegenwertig/ Sondern
mit der zeit so er außwächst / so erscheint
das alles. Also solt ihr auch wissen / daß
in der *prima materia rerum* dergleichen ein
compositum ist/ auß dem gezogen wirt von
allerley gewächß in ein jeglichs das ihm
zügehört/Also wirt auch an sich gezogen
ein art derselben gewächsen/ alles das die
notturfft in dasselbig erfordert.

Nun ist ein zwifache Wirkung/ daß
nemlich die eine durch den Mond / auß
seiner himlischen krafft / dieselbig Ma-
terij in der erden kocht vnd bereydet/vnd
diese bereytung weret vonn anfang der
werdung des gewächß / biß auff jr wider-
feren / Also lang digeriert der Mond an
derselbigen/Vnd so bald er sein prepara-
tion volbracht hat / so ernahet sich der
Glenß / vñ mit demselbigen entspringen
die gewächß mit ihren blümen / vnd stel-
len sich mit einer vollkommeneht / vnd
auß

auff eigener angeborner natur treibet der Mond auff dem Erdtrich in dz gewächs/ gleich als ein regen auff dieselbe felt/ vnd vbergeußt alle gewächs/ Also ist d' Mond/ der in der erdē *primam materiam* vber sich treibt / wie das gewülck den regen vnder sich / also bekräftigen sich die gewächts/ mit ihrer natur vnd eigenschafft.

Nun volgt aber weiter / ob gleichwol der Mond sein Decoction volbracht hat/ noch ist nicht / das sein soll/ Sonder die Sonne ist die andere würckung/ welche zu morgens anfahet / so bald sie auffstiehet / vnnnd was der Mond hinzügetrieben hat / das zeucht die Sonn hinauffwärts an sich/ wie ein Magnet das Eysen. vnd bekräftiget den stengel oder stamm / mit derselben materij / so auff dem Mond bereyt ist/ also/ daß da der stengel oder stange mit geordneter zeit kom̄ an dz ende das zu er beschaffen ist/ Also täglich zeucht die Sonn den *liquorem* an sich/ dann täglich ist der Mond auch inn seiner würckung. Dabey sollet ihr wissen / daß auch der Regen an dem ort sein nutz ist/ vnnnd gibt

Dz durch in die materi des Mons gelindert vnnnd subtiler prepariert möge werden / die sonst dürre halben im mond erstickt. Wie sich alda die *mixtura* vñ *liquor* des regens / nach ihrer dünne oder dicke vereinigt / also wirdt dasselbige Jar das honig dick oder dünn / oder nach desselben landes engenschafft / obs hart oder subtil sey / wie der Mon in seiner operation genatürt.

Auch dergleichen sollent ihr wissen/dz das honig inn seinem wesen vnnnd ersten *materia resina terra*, ist mit allen blümen oder gewachsen / sonder etliche *resina* ist *gummi*, *harz*/schwefel vnd pech / etliches in ander gestalt. Also ist aber das in den blümen oder locusten wachst / welches in honig form vnd gestalt empfangen wirt / vnd ist noch nicht in seiner *ultima materia*, durch den Mon vnd Sonn/dann die 2. planeten mögen nichts perficiern auff der Erden / Sonder mit sampt der himmlischen ganzen würckung / welche jr also verstehen solt. So nun das gewächs außschlecht in seinem stammen / vnd hat den

den *liquorem* in ihme / durch den Monde bereyt / vnnd also ein Irdischer regen die superficies der erden begossen / vnd von der Sonnen durch den ganken stammen gezogen vnnd außgetheylt / so folgt hernach die dritte operation / das ist / die estiualische Influenz / die da gesündert ist von Sonn vnnd Mon / dieselb verstehet in d'gestalt / als wie ein verschlossen glasz / darinnen etwz were / stünde in einer warmen stuben / vnnd das im selben glasz bereytet sich auff sein ende : also stehet die blüme oder das gewechß auff der erden in der himlischen stuben / darinne gehet nun die dritte bereytung an / als die erste durch den Mon / die andere durch die sonne / die dritte durchs *astrum estiuale*. Gleich wie in einem roßmiste digeriere wirt *homunculus frumentalis sanguis*. Vnd durch dieselbe Influenz die da täglich würcket / macht alle tag mehr vnnd mehr honig / vnd wirt für vnd für von jm hinweg getragen / also was täglich wirt / das tragen sie täglich hinweg / vnd die natur wirckt allemal so vil an die statt.

So mercket das erslich / daß Honig nichts ist dann ein Irdischer Spiritus, aber so die ästiualische Influentz kompt / so machet sie einen Spiritum corporalem, das ist / der Spiritus wirdt leiblich / das in Sonn vnd Mond ein Irdischer Geyst gewesen ist / vnd heißt als denn so er leiblich gemacht oder worden ist, *materia materialis*, oder *Spiritus corporalis*, denselben mögen nemen die Nimen / vnd tramen an ihre statt.

Das ist aber nun die erste *materia materiata*, dann honig vnd wachß ist bey ein ander. So aber dasselbig gescheyden wirt / auch wie stahel vnd eisen / von ein ander / als dann heißt es *Separatum corporale*, auß der *materia materiata*. Also verstandt nun / wie die Alchimisten in *circulatorio*, oder *pellicano* circulierem den *Spiritum vini*, also circuliert auch das *astrum æstiuale* das *liquidum* inn den natürlichen gewächsen. Also entspringt der Honig auß der erden in die *materiam materiata*, id est, in ihre speiß / inn das *subiectum* der Nimen: vnd was *materia materiata* ist /
das ist

Das ist *subiectum* desselbigen / der dasselbi-
ge weiter zu bereyten vnderstehet. Als
ein ding das noch nicht perfect ist / Son-
der durch ein anders muß in die statt der
perficiierung gebracht werde: Also ist in
den natürlichen dingen / Ein jeglicher
Spiritus ein *Subiectum* des mehrern / vom
gestirn an / biß auff dz lebendige entpsint-
liche Thier / von demselbigen biß auff
vernünfftige / vom selben biß in die wir-
ckung des todts / der alle ding verzehret /
vñnd wider macht auß einem jeglichen /
das es vor was / nichts was es vor / nichts
was es darnach / Also beschliessen sich
alle ding in nichts / dann nichts was es
vor auch.

2. Das ander Capitel.

Szweilich vom honig hablangefan-
gen zuschreiben / so wiß / daß die na-
tur in jrer Wirkung dermassen genaturet
ist / daß allmal das gröbist zuboden setz /
vñ das reiner vñ subtiler in die höhe trei-
bet / Auß dem entspringt nun sie auch der
gleichen / daß dreyerley Honig in einem
gewechß

gewechs seind/ das vnder/ mittel/ vnd zu oberst. Das oberste suchen die Bynen/ das ligt nun in blümen / blüßt/ vnd in locusten/ am selben orth suchens die Ymen/ In mittler vnd vnden suchen sie nichts/ es sey dan/ daß sie des obern nicht genug finden auß dem obern zu suchen/ als den graben sie tieffer gegen dem boden / das ist/ gegen der wurken zu. Auß dem volget nun ein gröbere art des Honigs vnd wachs/ also treibt sie der hunger/ jr hunger ist die bereytung des honigs / inn der gestalt/ sie essens/ es ist jr speise/ vnd *Manna*, auch *Tereniabin*, *Lorcha*, *Tronossa*, id est, Ihre speise die sie essen auß den blümen / vnd finden sie in blümen vnd locusten / gleich wie ein dotter in einer eyerschalen gefunden wirdt.

So sie nun dasselbige zu ihrem hunger brauchen / so volgt auß demselbigen/ daß sie *emunctoria* haben / dadurch sie ire *digestiones* außwerffen / welche sich theylen in zwey/ nemlich honig vnd wachs/ als bey den Thieren gebreuchlich ist/ nemlich die *stercora* vnd *vrinas* außzuwerf-

werffen auß dem leib. Dieweil nun ihz
 vberfluß ist von *Tereniabin* vñ *Manna*, 2c.
 so geben sie honig vnd wachs/das dewen
 sie auß blümen vnd *locustis*, vnd tragens
 in ihz herberg also gedeuwet. Nun ist
 die obrist *preparatio* natürlichs gestirnes
Manna, *Lorcha*, *Tronossa*, &c. von denen
 werden nun Honig vñnd Wachs / aber
 nicht daß sie also in Blümen wachsen/
 Sondern durch den Magen der Ym-
 men / dasselbige ist der *Archeus* / der von
 der natur die ding in ein solches zu trans-
 mutieren in honig vñnd wachs predesti-
 niert ist / vñnd *predestinatio* muß das ge-
 ben / die in der natürlichen würckung lis-
 get / sonst ist es ohn den *Archeum* zu wer-
 den nicht möglich. Dann anderst seind
 die *excrementa* des Menschen / anders
 des Viehs / anders der Ymen / vñnd wie
 sie seind / so seind sie dermassen geschaf-
 fen zu nutz eines andern / als des Viehes
 alles zu den matten vnd wisen / also auch
 der Ymmen / zu den kerzen vnd arshneyē.
 Dann *manna* ist die höchste speiß / ist das
 marck der *locusten*. *Tereniabin* ist die an-
 der

Der speiß/vñ ist die außgeworffene feiste
 der Manna/wie ein Schmalz von einer
 suppen. *Lorcha* ist die ganze süsse der
 Locusten/ biß an das *Centrum substantia*.
 Als Corporalisch Substanz. *Tronoffa*
 ist der ganze thaw/der sich sonderlich ge-
 setz/ vñnd auß dem lufft geboren wirdt/
 außserhalb den Locusten von ihnen ge-
 sucht. Als ein regen der in einem ortz ni-
 derfalt, vñd am andern nicht.

Nuhn in den dingen allen so ist auch
 vñderschend inn der *Physica* hoch zübe-
 trachten / daß was auß einem anderen
 ding kompt / ist mit vñderscheid gegen
 dem/das auch auß einem andern kompt/
 vñd ein jeglichs hencket sich auff die na-
 tur/von denen es am meisten hat/als die
 blümen der Linden geben ein anders wes-
 sen / anders die blümen der Büchen/ an-
 ders der Eychen / die seind alle grobe
 feürische speiß / als die sich behelffende
 der wilden groben bäurischen art / sie ge-
 ben ein hartz / starck grobes honig vñnd
 wachs/ kernhafft vñd werhafft/ dann die
 Bauren sein die ersten/vñd bleiben auch
 die

die letzten. Das seind nun die Edlern
Nymmen/die sich behelffen in *Antheris*, dz
ist in rosen / gilgen vnd dergleichen ge-
zierten blümen / dise geben das edlest ho-
nig vnd wachs / auch zum süßen meth vñ
subtilen pflastern. Demnach entspringē
von den bäurischen Nymen / vnd von den
adelichsten / ein heyrat / *id est*, ein mittel
zwischen edlen vnd Pauren / die klaben
ihr honig auß einem jeglichen / nach dem
es geborn ist / also kompt grobes vnd rey-
nes zusamen / das wirt ein temperiert ho-
nig vnd wachs / also befind sich dreyerley /
der baurn / Edlen / burgern. Diser vns
derscheid sol behalten werden von den
Arzten / dann also theilen sich auß die
arzneyē / so von ihnen gemacht werden /
vñnd ihr geschlecht werden allein in dem
erkennet / dahin sie fliegen ihr narung zu
suchen / vnd wo sie ihnen selbig in gärten
vñnd wildnüssen heimisch vnd wild er-
funden werden / sie nehren sich auß den
Feldblümen / auß den Gärten vñnd za-
men Feldern. Item in der Wildniß /
gar in der wüste / dann vilerley art der
Pauren vnd Edlen,

Mich sicht gar gebürlich an / daß ich
 euch ein wenig anzeige zu erkandnuß
 dieses meines fürlegens / nach inhalt der
 Schrifft/ von dem aller heyligsten Man
Ioanne Baptista, wie sie anzeygen von jm/
 daß er hat geessen *locustas*, vnnnd *mel sylue-*
stre, *id est*, *locusta*, so er geessen hat/ seindt
in deserto gewachsen / da keine leute ge-
 wonet haben / in der wüste hat er gewoh-
 net. Auß dem volgt/ daß er auch die ge-
 meine weltliche speiß nicht geessen hat/
 Sonder allein die *locustas arborum*, *id est*,
 von den selben bäumen geessen/ vnnnd die
 selbigen durch das peurisch honig gezo-
 gen/ so von den wilden Peurischen Ym-
 men in den wilden bäumen außgezogen
 ist worden. Also hat er sich des Peuri-
 schen honigs / als ein Paur ernehret.
 Wiewol es von etlichē die hoch versten-
 dig geacht werden/ außgelegt wirdt/ daß
 Hewschrecken sein Speise soll gewesen
 sein / die ihre eygen thorheyt nicht ver-
 schweigen mögen / sonder durch jhr wol-
 gezieret latein bringen sie jhr eigen thoz-
 heit vnd fantasey herfür. Erasmus vnd
 viel

viel der newen Propheten / die im latein vernehet seind / die sind vnder den Blinden einäugig / vnd nicht zwey äugig / können etwas / vnd doch nit vil.

¶ Das dritt Capitel.

Nun merckend fürthin weiter vom Amt vnd geben der Ymmen / wie nun dieselben also offenbar ire wonung machen / darinn sie ihre arbeit verbünden / So nempt euch ein exempel für / wie das Gott der Almechtige denen hat geben durch menschlich sinn vnd verstand / ihnen selbs Heuser vnd wohnung zubawen vñ zumachen / Also hat er auch geben den vnvernünfftigen Thieren / daß sie auß arth ihrer natur ihnen selbs Häuser vnd wohnung auch machen können / vnd machen. Also wir sehen in einem jeglichen geschlecht der Thieren / daß jeglichs ein besondere arth nach inhalt seiner natur vnd engenschafft / seiner notturffe nach / im seine behausung selber macht. Die menschen haben nichts nach dem inneren menschen / der außer hat s. i

ne bewonung / also die Fuchß ihre löcher /
 die Vögel ihre nester / also die Ymmen
 ihre gemeur vnd wende / darinn sie woh-
 nen / dieselben mauren heissen honig was-
 ben / &c. In demselbigen gemeur richt sie
 ihre ^{*} zu / in dem sie ihre *pre-*
parationes volbringen. Vnd wie der
 mensch vonn Gott zu der kunst begabet
 ist / deren ein vnzal auff erden / Also ist
 auch das Thier von natur begabt von
 Gott / daß sie auß einfluß der natur der
 Künsten / auch viterley können / vñ seind
 so wunderbarlich in ihrer wirkung / daß
 sich ihrer kunstreichen art nit zuergrün-
 den ist / auch in keynerley weg auff zu-
 nehmen / als allein so vil man hend vnd
 füß bey ihnen sehe / so möchte man wol
 darauff kommen wie es zügienge / on die
 selben ist den menschen nichts möglichs
 zü ergründen / es sey dann / daß es gienge
 nach sinne vnd verstand.

Als mercket nun von Ymmen / auß
 irer natur wissen sie ihre speiß zü finden /
 weiter gibt ihnen die natur / daß sie das
 selbig auch tragen gedewet in ire heim-
 wohs

wohnung / die sie finster am liebsten haben / vnd je heimischer in der stille / je lieber ist's ihnen / vnd wöllen mit nichten gehindert sein an ihrer arbeit / Als dann so gibte in die natur ein / in demselbigen nach inhalt des Circels / vnd nach der zal der Ymmen die sie haben / als daß je einem so vil als dem andern ein behausung geben werd. Diese außtheilung des Circels vnd zal thüt die angeborne Göttliche gabe / die in den Ymmen ist von Gote begabt / daß nicht ein hauß minder oder mehr erfunden wirdt / Sonder wunderbarlich vber alle menschliche kunst außgetheilt von jnen selbs / vnd auch nicht / daß ein Ymme der andern ihr hauß bawet / Sonder alle fahen sie an / je eine neben der andern / vnd auff der andern / nach deme ihm von der *Manna* züsethet / vil oder wenig auff bawen mag.

Am ersten bawen sie das hauß auff weißem wachs / dann die vnzeitige / oder die erste *Manna* ist noch nicht gelbe / sonder sie entpfahet die farb erst inn der letzten auffbawung der Ymmen / dann je-

weiter der Sommer / je besser die manna
wirt; vnd je klarer der Sommer wirdt/
je schöner vnd edler die Honig waben.
Nun ist die kunst jres gebewes nicht ab
zülernen/ dann niemandt sihet die hend/
Damit sie es bawen/ darumb so were vil
schreibens vom selbigen vmb sonst / Die
Philosophi möchtens nit passiern lassen.

Das ist aber wol wissende / wie sie es
eintragen/vnd wie sie am ende gefunden
werden / etliche haben gar auß gebawet/
etliche halb zt. seind gestorben/ etliche ha
ben eingetragen/etlich nicht/dañ sie sind
dem todt auch vnderthon/zü/von/vnd in
der zeit/als wol als ander geschöpff/ vom
tode zum sterben. Vnd wiewol sie die
gesundest speiß essen/ kein krankhein an
ders bey ihnen mag anderst gespürt wer
den / als ihr eigen zancf vnd hader/ gros
se völle/hunger vnd alter/ wiewol auch
der Keyff auff den blümen vnd Locustis
inen schaden thüt. Item die kalten wind/
die bösen verwarungen / des gleichen vñ
falschen Bienen / die vnderfliegen / vnd
kommen / wie die Ratten vnderim Wey
ken/

ken / vnd das vnkraut in garten / die ihn
 ihr arbeit brechen vnnnd fressen / auch gar
 erwürgen / Ist gleich als vndern mensche
 die stercksten wider die schwächsten / ge-
 lehrte wider vngelernte / Geystliche wi-
 der vngestliche / weltliche / vnd neid vnd
 haß / dergleichen vnder ihnen.

Es beweist sich auch an ihme selbst/
 durch die erfahrenheit / daß keynerley
 Thier erscheint / das in allem dem mens-
 chen so gleich sey / als ein vernünfftig
 thier / dann die Bienen an irer vernünfft
 gegen dem Menschen zurechen / was die
 natürlich weißheit antrifft. Es ist nicht
 zu vernemen / Sonder durch die erfa-
 renheit etlichs theils zubeweisen / dann
 sie nit ohne Oberkeyt sein / Sonder mit
 ordnung vnder ihnen selbst / natürliches
 einfluß begabet. Dann ders ihnen geben
 hat / daß sie *Mechanici* seind / in auffrich-
 tung der häuser / vnnnd ihnen geben hat
 die kunst / Künstler zusein vnd geheissen /
 der hat ihnen auch geben das Regiment /
Mechanici zusein / auch *artifices* : vnnnd das
 selbig mit der ordnung / auff daß der Ho-

nig waben nach dem Göttlichen willen dem menschen in sein hand komme / auff daß die *magnalia Dei* Gott preisen vnd loben in seinen Creaturen / die er doch mehr dann wunderbarlich vollkōmen geschafften hat. Vnd also wenig mag der mensch ihre heimligkēyt erfahren / das ist / *mysteria* ihrer heimligkēyten / als wenig sie den menschen ergründen mögen / vnd als wenig er ihnen kan das jenige nachthūn / also wenig sie ihm auch.

Christus hat ein spruch geredt / trifft Herodem an / vnd spricht / geht hin vnd sagt diesem Fuchs / *rc.* So er nun Herodem ein Fuchß hat geheissen / auß was ursach ist das geschehen / nemlich / so listig ist nie kein mensch worden / der sich vor dem Fuchs versichern habe mögen one sorge / er sey allwegen dem menschen mit seinem list zu listig gewesen / Wo hütner / gänß / endten vor den hirtten gestanden seind / er hat müssen schaden von jm entpfahen. Also ist Herodis herr auch gewesen / dasselbige hat doch niemand verhüten mögen / also der Ymmen heimlich kēyt dergleichen.

Das vierdt Capitel.

Hie jhr nun gehört haben vom Honig / so durch die Ymnen gemacht wirdt / sollet jhr fürthm verstehn / daß da zweyerley corpora bey einander seind / nemlich honig vnnnd wachs / so von der natur durch sich selbs / vnd durch die Ymnen außgetheylt seind / als Honig vnd wachs / vnd in einander stehen wie stahel vnnnd eyssen. Auff solches facht nun die menschliche arbeyt an / das jenige / so die Ymnen gemacht / zuscheyden von einander / das inwendige dem menschen zū nuzē / besonber zūhalten / das ander / so außwendig dem Menschen fügt / auch besonder auff sein ort. Aber so viel dem menschen vnder die hand kompt / dz ist alles vorhin was es sein soll / allein die scheidung zweyer wesen von einander / wie gemelt ist / ist d' anfang des menschē / hierin zū arbeyten alle ding / so vnder der natur dem menschen in die hend kompt / betrifft die arhney an. Also wo die natur auffhört / da facht der Arhet an / wie das

hie auch bewiesen wirt. Der honig wurde vom wachs geschieden / *Et è contra*, vnnnd das durch die kunst des feurs / von welchem weiter züreden betrifft an die Arzneyisch kunst.

Darumb auch dann dise Capitel angefangen seind / Am ersten / daß vom Arzneyet der vrsprung honig vñ wachs verstanden werde / Darnach wie ein jegliches inwendig vñ außwendig zugebrauchen / wie dann die nachfolgenden drey bücher erklären / als erstlich die *descriptiones*, so in *lumine Apotecariorum* volgen / die da lernen ein jeglich *receptum simplex* oder *compositum* zusehen oder erkennen. Zum andern derselbigen Recepten tugenden vñ kräfte züverstehn / wohin ein jegliches tauglich oder nutzlich sey / Vnd zum letzten im dritten büch vom brauch vnd *practica*, wie die krankheiten mit denselben arzneyen anzügreiffen sein. Zum letzten die arzneey vnd krankheit / als *ultima materia* zusamen gefügt vnnnd geheylt werden / Dann alle dise ding sein allein darumb angefangen zübeschreiben / daß sie
ultima

ultimam materiam erlangen/vnd im selbigen erkennet werden / wie groß die tugendi sein. Dann nach erkandnuß der warheyti Christi / ist auff erden ohne die Arney nichts trefflichers erstanden. Dann gleich eben wie sie Gott beschaffen hat in die vier natürliche seulen / als in *Philosophia, Astronomia, Physica, & Alchimia*, in den vier sein sie all beschlossen. Es soll sich auch niemandts darab verwundern/ daß die vier nur ein gleichnuß machen / vnnd sich nicht von einander scheyden lassen/ dann also hats Gott beschaffen/ der beweist sich in seinen Göttlichen werken.

Viel sein der Arzt/ die die arney nicht wissen/vnd doch Arzt seind/ vnd geheissen werden/die nichts wissen von der zugehörung der arney / ist des Menschen grobheyti vnd laster. Sie betrüben sich auch nicht von ihrer Seel wegen / damit sie ihnen selbs rühe finden nach diesem leben/allein kuchen gelt zu/vnd den eigennuß gefördert / dem Teuffel ein Arzt in rachen geworffen/nun daß sie reich sein/

vnd werden / da sparen sie weder liegen
 noch betrug. So sie aber betrachtete / wie
 groß vor Gott die warheit vnd fromb-
 keyt were / vnd wie hoch das liecht der na-
 tur vor Gott so hoch erschiene / Aber die
 bedencung mag nit sein: dann auß Teu-
 feln sein sie / des willen thun sie. Chri-
 stus hat ein trefflich Zeichen erwiesen /
 den Arzten allen zum Exempel / Nem-
 lich / da er hat dem blinden mit speyhel
 die augen auffgethon / vnd auß der erden
 gesalbet / vnd hat ihm gewiesen / mit wel-
 chem wasser ers solle wider hinweg wes-
 schen / darauff der geborn blinde das ges-
 sicht empfangen hat. Was bedeut das
 anders / dann daß der gewalt der arzne-
 y in Christo ligt / vnd durch seinen gewalt
 die arzne- y zu krefften dringt / vnd wun-
 derbarlich am menschlichen verstande.
 Folgt hierauff / daß billich sey solchem
 gewalt nach zutrachten / vnd durch in die
 kreffte der arzne- y vollenden. Vnd ob
 wol die Gottlosen Arzt vermeinen / die
 arzne- y seye krefftig / ohne wider heimsu-
 chung der gnaden Gottes / dieselben tho-
 ren bes-

ren bedencken nicht/ daß Gott nicht von
 frent wegen das thüt / sonder von wegen
 seines lobs vñnd preiß / zuerzengen seine
 barmherzigkent. Sehet jeh zü meinen
 zeiten an/ was nukes die arzet beweisen/
 als vil als nichts / od doch gar wenig/ wo
 ist ein kunst auff erden / da weniger lob
 vñnd ehre inne gefunden werden/ vñ mer
 betrugs als in der Arzney. Dañ ist nicht
 wo der mensch jm nicht lebet/ vñnd seinem
 nechsten als jm selbs. Also fñrht hin so le-
 set *ultimam materiam*, wie die francken sol-
 len gesund werdē mit den von Gott auß
 der erden geschaffnen dingen/ die jr euch
 gleich sollet lassen sein / als were es die
 erden an jhr selbst/ vñnd dem weiter nichts
 darzñ gebresten mag / als allein die hñlff
 Gottes / die da allein außgeht/ durch
 Christum vnsern Herren.

Zum Leser.

Gvnstiger Leser/dise zween Tractat vom Ter-
 pentin vñnd Honig seind Defect / Dann
 Theophrastus zubald/ daß er sie nit hat können
 aufmachen/gestorben / Wie im Original/ vñnd
 auch in außtheylung des Honigs warzüne-
 men. Vñnd nimb hicmit vergüt.

Beschreibung
 Etlicher Kreuter auß dem
 Herbario Theophrasti Paracelsi,
 Bombast/beyder Arz-
 ney Doctoris.



Zerweil vnd ich sich/
 das die arzneyn in Teut-
 scher Nation / so von
 ferren Landen kommen
 mit grossem kosten / mü-
 he vnd arbeit / vnd mit
 viel sorgfältigkeit zu erlangen / hat mich
 solchs bewegt / ein Argument zu nemen/
 ob nicht Teutsche Nation solchs selbs
 het in ihrem gewalt: vnd ohn die fremb-
 den *Transmarina* auch möchte bestehen/
 in ihr Region vnd *Imperio*? In dem hat
 sich befunden / fast wol vnd gnügsam / als
 le ding vberflüssig zuhaben / auff eigen
 boden / gründen / vnnnd gütern / zu einer
 jeglichen Kranckheyt / wie dieselbige ene
 gegen ston mag / vnnnd zuhanden kom-
 men: vnd zu dem noch vil mehr Arzney/
 vnd

vñd besser / dann *Arabia*, *Chaldea*, *Persia*,
Gracia, vermögen / also / daß billicher we-
 re / sie beschickten ihre Arzney von vns
 Teutschen / als wir von jnen : Auch ders
 massen so gut / daß *Italia* vnd *Gallia*, &c.
 sich des nicht eussern mögen. Daß aber
 ein solche zeit nicht an tag kommen ist /
 oder fürgenommen : hat gethan *Italia* /
 die ist ein müter der vnwissenheyt / vñnd
 vnerfahrenheit / haben die Teutschen
 dahin gebracht / daß sie auff ihr eigen ge-
 wächs nichts gehalten haben / Allein als
 les *ex Italia* zunehmen / oder vber Meer
 her. Das ist der *scopus* aber / daß jnen der
 nutz heraus gangen ist / vñnd demselbigen
 seind sie nachgangen / vñnd nicht brüder-
 licher liebe / die doch in jhnen gar erkalt
 ist / oder gar nahet darbey.

Nun ist nicht minder / daß die Teuts-
 schen Doctor welsch seind / vñnd nach
 dem welschen handeln / vñnd machen auß
 vns Teutschen Balen / die wir Teuts-
 schen doch mit den Ballen gar kein *con-*
uenientiam / oder gemeinschafft haben /
 aber daruñ / daß die Bücher auß *Gracia*,
Arabia

Arabia kommen / darumb da sie gemachte
 seind / von denselbigen orten nemmen sie
 es auch / vnnd wöllen dieselbigen arzneyn
 damit haben / also kommen Bücher vnd
 arzneyn von einem nest / vnd eintweders
 ist teutsch / noch den Teutschen besser
 dann das / das da Teutsch ist. Einem jez
 glichen land wechset sein franckheit selbs /
 sein arzneyn selbs / allein das die welsch
 verführung außgereüt werde / als ein
 baum / der gar kein frucht gibt. Darumb
 so müß ich wol darüber lachen / das die
 Teutschen Arabisch seind / Griechisch /
 Chaldeisch / ꝛc. vnd kennen das Teutsch
 nit / wöllen auff welsch arzneynen / vñ wis-
 sen auff teutsch nichts / wöllen ober meer
 arzneynen / vnnd ein bessers ist im garten /
 vor irem hauß. Also sehen / wie schwer es
 sey / ihz leser all / das einer ober sichtig ist /
 sicht ober meer / vnd sicht nit grad für im
 den boden / sicht einem andern Linsen in
 augen / ihm selbs gar kein dram nit / ver-
 schlucken Camel / vnd lassend die Flösch
 gohn / zieren die Flösch / vnd den Camel /
 ders von nöten wer / verzichten sie / also
 werden

werden alle ding durch verführung inn
ein gewonheit bracht/ die solchen Fantas
sten/ die vberfichtig seind/ hart genossen
mögen werden.

So het ich doch vermeint/ es hette der
teutsch Arzt betracht als viel/ als er groß
geacht will sein / vnd weit erfahrn/ als er
dann soll ein *Perambulanus* sein/ darumb/
dz er vil erfahrn hab/ wisse vnd verstand:
So er ein solcher were / so wurde er wol
wissen/ das ich jezund melden wird/ nem
lich den betrug der Kauffleuten / Krä
mern/ verkäuffern/ &c. daß sie die ding v
ber Meer bringen / nichts ohn gefelscht/
dergleichen auch von denen / die es be
halten / vnd wider verkauffen: Aber den
alten falsch vernewern nach gelegenheyt
der verdorbenen *materia*, vnd weiter der
selbige / der es fürt in Teutsche Nation/
aber sein forthen/ sucht vnd hat / gegen
denen / die ihm abkauffen/ also derselbig
widerum auch sein verlegne Kauffmans
schaz/ verdorben/ vnd gar zu nichtig/ biß
ers den francken züstelt. Nun ermessen
jhr läser all / wie ein grosse beschwerd ist
es nun

es nun dem francken / der in todtsnöten
 ligt/ daß er soll solchen Rauffleuten jren
 falsch allen fressen / vnnnd damit gesund
 werden. Nun sehent alle noch mehr/ wie
 daß ein ordnung in der arhney sey/ wie
 die Teutschen ärzt so gar blind seind/
 vnd den francken jhren gesund so gar zu
 nichtig betrachten / vnd so gar vmb sonst
 jhn lieben / Es braucht aber schnauffen/
 so der zeüg güte were/ Ich geschweig so er
 falsch ist/ vnd verlegen/ vnnnd nichts soll.
 Aber sie ligen allein im namen / wañ es
 nur den namen hat/ das ist dz/ so seint sie
 zufriden/ es gang sonst wie es wöll/ so ha-
 ben sie alle wol gehandelt/ vnd nichts ver-
 derbt/vñ bestehn wol nach jrē geduncken/
 so es alles nichts ist / dann ein falsch vnd
 ein vbersehen/ auß grossen vnuerstand.

Aber on alles diß angesehen/ es seyen
 gleich die teutschen ärzt wie sie wollen/
 Welsch oder Hebreisch/ Indisch od' Ara-
 bisch/ so far ich dermassen für/ daß ich wil
 hie in disem Büch ein *Herbarium* anzeu-
 gen/ von den Kreutern vñ Wurzen / sa-
 men vnd blettern/ Souil vnd ich auff di-
 se zeit

se zeit erfahren hab / vnd weyß / in ein weg
 durch die erfarenheyt / durch meniglich.
 Zum andern durch die natürlich Theo-
 ricam / vnd das also ein Concordanz ges-
 schehe / gleich in seins gleichen / ohnanges-
 sehen der Arabischen / Griechischen / He-
 breischen scribenten anzeigung Sonder
 allein / was deutsch ist / vnnnd bin der hoff-
 nung / es werden die Arabischen / Chal-
 deischen / Hebreischen / Griechischen hin
 zu nit mögen / das ist / verbessern mit iren
 Büchern diß mein Büch / noch mit ihrer
 Arzney / dise mein Arzney / vnnnd ich bin
 Teutsch / sie Arabisch / Chaldeisch / He-
 breisch / Griechisch / ꝛc. laß aber inn das
 werck kommen / so wirdt es bewisen / was
 zu beweisen von nöten ist: wiewol das ist /
 daß etlich Teutsch auffgestanden sein /
 haben sich die Kreuter zubeschreiben / vnn-
 derstanden / vnd in das werck bracht / dern
 arbeit gleich ist einem Bettelmantel / hin
 vnd her zusamen geflickt vnnnd gelesen /
 von allen zusamen in eins / vnd in sum-
 ma / alles nichts / salt von einander / gleich
 wie der Bettelmantel / der sich selbs nims

mer ertragen mag / das ist so vil / wann
man seiner am besten darff / so ist nichts
da / dieselbigen irrer / verführer / falsch an
zeiger / vnd lehrer in der Arzney / sollen
mich nichts bekümmern / sie seind nie
mandts mehr nutz / als allein den Büch
truckern / dieselbigen werden Reich dar
bey / vnd gesund in der kuchen / der käu
fer findt das wenigst / das darinn steht im
zü gutem / vileicht mancher gar nichts.

Also hab ich die ordnung für mich ge
nommen / die kreuter / 12. gar in ein voll
kommen Recept zubringen / Also / daß da
ein ganze hilff gefunden werde den
francken / so jetzt zühanden seind / vnd zü
gegen. Ich kan wol erkennen / daß die
simplicia allein inn den *Qualitatibus* nicht
mögen gnügsam sein / aber in *archanis*
darumb ein zwifach Proceß volgt / in *qua
litatibus*, vnd in *archanis* der ander. Was
in der ordnung *canonicè siue regulariter à
forma specifica essensificata* ist / vnd was be
halten / will ich einen jeden proceß genug
sam erstatten / auff teutsch / nit vff welsch.
So will ich auch zusamen setzen die
laxati-

laxatiua, die *stupefactiua*, ein jeglichs in sei-
nem sondern tractat/ vnnnd bey einem je-
glichen sein engen Recept / vnd vollkom-
ne Cur/wie ich angezeygt hab/zc.

Wie die kreuter geschaffen seind / be-
silich ich *Commentatori bono*, Ich nim̄ al-
lein für mich den namen vnd *virtutes*. Al-
so wil ich leser fürfahren/vnd besichs wie
es dir gefall jekt inn der ersten arbeyt/
kompt mir mer / dir wirdt auch mehr
werden. *Vale.*

Von den blettern der schwar- zen Nießwurk.

S Die bletter der schwarzen Nieß-
wurk am schatten getrücknet wer-
den / durch den lufft von Orient / vnnnd
nachfolgendt in ein puluer gestossen / vñ
mit souil reins feins zuckers gemischt/
als schwer die bletter seind/ so ist es bereit
wie die ersten *Philosophi* der arzten ange-
fangen haben dise bletter zugebrauchen.
Nun mercken aber auff disen process/ wie
er jekt beschribē ist/die gar aller ersten *Phi-
losophi* habē sich grosser gesundheit gepfle-

gen/ vnd können vff ein langes leben/ mit
 frölicher gesuntheit zum selbigen end zū-
 kommen / haben sie dise arznei von der
 schwarzen Nießwurtz gebrauchet / aber
 dazu auch ein ordenlich vnd ein zimlich
 Regiment gehalten/ wie sich dan gebüret
 einem jeglichen / der zu seinem rechten
 ende können wil. Nun aber haben sie dis
 ses kraut angefangen zubrauchen nach
 den 60. jaren/ das ist/ nach denen jaren/
 in den wir jetzt seind/ 365. tage: vñ haben
 das braucht biß zu end ires lebens. Auß
 dem ist nun gefolgt / dß sie on krankheit
 hinauß können seind/ vnd mit gesundem
 leib ihr end erlangt/ In ihnen ist nit gefun-
 den worden einicherley geschwer oder
 Apoffem / weder in der Lungen/ Lebern/
 Milz / noch sonst: auch kein fluß in die
 Wundarkneysche krankheit / als offen
 schäden/ Wolff/ Krebs/ ölschenckel vnd
 dergleichen/ auch inwendig kein fluß ge-
 wachsen / auß dem het mögen folgen der
 gäh todt/ der schlag/ das Podagra, dß Chy-
 ragra, oder auch ander mehr gesicht inn
 hüfftē/ oder in gleychen / die sich dan kale
 oder

oder warm / gemeynlich in allen täglich
 erzeugen / auch Fieber / wie die seind / all-
 tägig / dreytägig / viertägig oder mehr.
 Auch ist kein feulung in jnen gewachsen /
 auß welchen der Athem het mögen stin-
 cken / oder würm wachsen / Vnd so ichs
 als erzälē solte / ich möcht mit vil blettern
 papirs sein tugent nit beschreiben. Nun
 aber mit der zeit seind aufferstandē die
 Humoristen arzt / die sich der natürlicke
 secreten nichts achten / sonder ihrer vner-
 gründter Theorj / on erkantnuß der na-
 türlichen rechten eigenschafften / dieselbi-
 gen haben erdacht purgiern / Crisißiern /
 syrapiern / haben sich vnderstanden in ei-
 nem tag zuthun / so vil als dise bletter 20.
 jaren oder 30. dadurch ist nun diß kraut
 in verachtung kommen / vnd auß dem sin-
 geschlagen / vnd alle gedancken in das
 Clisterium, Purgation /c. gesetzt. Das ist
 aber bey meinen zeiten mir eingedenck /
 das von viel personen gebraucht ist wor-
 den / die gar flüssig / rozig / mast vnd blüt-
 tertelig gewesen seind / die das kraut ge-
 braucht haben / nach inhalt der alten

ordnung / die sich in ihr natur gar ernestwert haben / vñ in solche gesundhert kommen / daß den Humoristen Arzt vnmöglich gewesen / vnd gar nit gleublich gewesen / dann sie beweisen nichts mit den werken / allein mit der zungen / vnd habend eingenommen auff einmal / alle morgen täglich / biß auff 70. Jar / ein halb quintlin / darnach von 70. jaren auff das 80. am anderen tag ein halbs quintlin / von dem 80. biß auff das ende am 6. tag ein ganz quintlin. Es sollen sich die vermeynten Arzt nicht verwundern / daß die natur mehr ist / dann ihr kunst. Was ist den Natürlichen krefft gleich / der die nit weißt / der kan kein kunst / Mehr ist in diesem Kraut tugend vñnd krafft / dann alle Scribenten die auff den schülzen gelesen werden / zum langē leben nie geschriben haben. Darumb ich dieses stuck den alten zum langen leben zu verhalten / nit hab lust gehabt.

Von der Schwarzen
Nießwurzen.

Von

WOn der wurzen des schwarzen *Elle-*
bori verstanden/dass sie hat 4. franck-
 heyt zu vertreiben / als nemlich die Fal-
 lend/ das Podagram / den Schlag/ vnd
 die Wassersucht. Nu merckend aber das
 fast wol / dann schwer seind diese franck-
 heyten an ihnen selbs / treffentlich aber
 ist auch der wurzen tugendt. Zum ersten
 wissen / daß ihz da allein sollen verstou/
 daß die fallend franckheyt/ so sie von gli-
 dern kompt in das haupt/ durch die wur-
 zen mag genommen werden / nach dem
 grad / so sie beyde/ franckheit vnd wur-
 zen gegeneinander haben. Das Poda-
 gram dergleichen / es sey inn welchen
 gleychen es wölle / ob / oder vnder dem
 leib / wiewol es ein schwere franckheyt
 ist / so ist die Wurzen gleich so schwer in
 ihren krefften. Also für den Schlag/ das
 ist / den nun der Schlag getroffen hat/
 vnd auff der seiten lam ist/ dieselbige *ma-*
teria die da erlahmt hat / nimpt die wur-
 zen hinweg / vnd bringt das leben/durch
 dasselbig wider in dasselbig lahm gelied.
 Zur wassersucht dergleichen/ läret es den

brunnen auß/vnnd die bäch/ die da fließen von jm vnnd die wassersucht machen/ also das/was da wechset, das wirt hinweg genossen. Solcher tugent vier/ hat diese wurken an ihr/ darumb sie zu erklären mehr von nöten ist zu den franckheiten/ wie ich jetzt gemeldt hab.

Erklärung der Wurken/ wie sie soll in einer jeglichen franckheyt geben werden.

Zum Fallenden.

Diese wurken soll im abnehmenden Mon genommen werden/ im zeichen der Wag/ die dann mit diser franckheyt am bequemsten ist/ vnnd im Planeten *Veneris* getrücknet am schatten/ von dem Borealschē wind/ das ist/ von Mitnacht. Nun ist der alten brauch gewesen/ alle arzneyn anfenglich/ recht zu gebrauchten ohn zusatz. Also ist da auch/ ihren Proceß/ mein fürnemen/ zu beschreiben/ nemlich/ daß drey tag vor dem vnnd die franckheyt anfalt/ der franck sol purgiert werden/

werden / in milch den jungen gesotten/
den alten in wein ein halb loth in einen
drunck gebracht / vnnnd drey mal daruon
eingenommen / das ist / biß auff den tag
des *Paroxismi*, vnd das offft gethan / Also
habens die alten gebraucht.

Zum Podagram.

Dermassen von dem Podagran zu
verstohn ist / daß gleich in dem vorzi-
gen Proceß drey tag vor gemeynem an-
gang des Podagrams / purgiert sol wer-
den / drey tag auch nach einand. Sodas
geschicht / so ist nicht minder / der Podas-
grische fluß nimpt sich hinweg durch den
ganzen leib / also / daß gar wenig gespürt
wirt in der stund des *Paroxismi*. Nun
ist aber der alten Philosophen art gewe-
sen / daß sie sich dermassen offftmals pur-
giert haben / vnd dahin bracht / dz alle Po-
dagram seind hingenommen worden / auch
die confirmierten / vnd inueterirten / vnd
das mit der zeit alles beschehen: aber da
die Humoristen auffgestanden seind /
die haben mit ihrer kunst auff eine stund

mehz wöllen thun / dann die Natur in
 einem Jar / da das glaube ward / da war
 der arznei der boden auß.

Zum Schlag.

SErmassen auch vom Schlag zu
 wissen ist / So er nun alt ist / vnd
 Confirmiert / so soll man da purgieren
 wie obsteht / so ist die krafft der wurzen
 dermassen / daß sie den grund sucht der
 franckheyt / vnd ist der natur / daß sie kein
 körnlin auß lese im ganken leib / daß sie
 nit durchgang. So spricht auch Hypocra
 tes / daß zu den letzten franckheytten / das
 ist / zu den fixen franckheytten dergleichen
 arzneien sollen gesucht werden / das ist /
 die so starck sein / als die franckheyt. Daß
 das ist also / ein schlag ist der sterckisten
 franckheyt eine / darumb dise wurz auch
 eine ist / die gleich im grad ist dargegen /
 Also volgt nun / daß gleich seins gleichen
 finde / darumb so ist strengs wider das
 streng allmal zürichten / der das gewicht
 nicht weiß / daß ein pfund dem pfunde
 gleich ist / vnd das lot oberwigt / der wirdt
 fein

Keyn solche Franckheit heylen / Darumb
 soll die arhney gebraucht werden / nach
 dem vnnnd die Person ist / die Franckheyt /
 vnd die gelegenheyt.

Zur Wassersucht.

So ist in gutem wissen / daß im mens-
 schen ein Brunnen auffsteigt / von
 dem wasser geht / souil / daß nicht glaub-
 lich ist denen / die es nicht gesehen haben /
 gleich als het Moses mit einer Ruten in
 die leber geschlagen / vnnnd lieff nichts
 heraus als wasser / für vnnnd für (als vil-
 leicht nit wol anderst sein mag / dann das
 Gott also ein Ruten schlecht / wie Mo-
 ses) Nun aber / dieweil Gott gnädig ist /
 so gibt er auch arhney widerumb / also
 ist das eine / daß alle wochen ein mal mit
 der wurzen sol Purgiert werden / So
 nimpt es hinweg / was herzü felt / also / dz
 kein vberfluß da geschehen mag. Also
 ist dise Nießwurk / für die wassersucht /
 daß sie das wasser nicht läst vbertreffen /
 Sonder raumt es hinweg. So mag der
 Arzt auch wol das thün / vnd mag nach
 ansehen

ansehen der franckheiten dermassen hand-
deln/ minder oder mehr Purgieren / wie
die notturfft erfordert. Also ist aber der
grund angezeygt/ nach inhalt der tugen-
den diser wurken.

Von anderen Kranckheiten / die-
sen gemelten zugehörig/ zu den di-
se wurk gut ist.

S Die Fallendt sucht / das Podas-
gram/der Schlag/die Wassersucht
in einem Menschen ligend / So volget
auß den Hauptfranckheiten / Augen-
wehe/ ohrenwehe/ zanwehe/ vnd das mit
vilerley anzeygung / nicht in einen weg/
wo nun ein franckheyte auß den vier ge-
melten da einfallen will / so gibts solche
zeychen/ vnd deren vil mehr. Dann so ein-
schaden kommen sol / so kompt er nit als
lein / sonder mit hauffen / als dann da in
allen franckheiten auch ist. Wo nun
der Arzt mercken mag vnd verston / wie
ers dann wissen soll/ dz ein solche franck-
heit da kommen will / vnnnd mit solchen
vorbotten vorgeht/ so sol er nichts anderst
thun/

thun/ dann gleich mit den vorbotten handeln mit den rechten Kranckheiten / so gehend sie hinweg.

Weiter nit allein wie gemelt ist/ die weil die wurk hinweg thut vom leib/ was nit in jm sein soll/ dz ist/ vom leib hinweg thut/ das den leib schedigen wil/ vñ mag/ So volgt auß dem / daß auch das menstruum der Frauen durch *Mundificatiua* muß außgetrieben werden / zu denselbigē ist das zum besten. Also auch in einer toten frucht/ vñ in *mola*, auch in Würmen/ vñ anderen gewachsen dergleichen/ wie wol solches nit allemal ist in den *laxatiuis*, dz menstruum zu purgirn/ *abortum* zu treiben/ auch die Würm / so ist es aber in diser wurken/ sonderlich für ander auß/ ein *Secretum* in der natur / das nicht mag genommen werden/ Sonder dermassen genaturt/ daß dise tugendt aufstreibet alle widerwertigley / den Mannen vñnd den Frauen/ In massen/ wie anfenglich angezeiget / vñnd ein berichter Arst sich dermassen wol darauff zurichten weist. Wolt Gott / daß der erst Doctor aller
Deute

deutschen Hohenschülen diese wurk vnd kraut gebrauchten könte/ allein wie sie an ihr selbs ist / für all sein kunst / da het er kunst gnüg / vnd mehr dann gnüg / mehr dann alle seine schreiber / vnd er darzü/ das beweisen die werck.

Additio Theophrasti super correctionem Herbae, & Radicis.

Nun ist nicht minder / die tugend im kraut ist groß/ vnnnd wunderbarlich/ nemlich / nit weit von dem grad des balsams. Darauß dester mehr im blatt der balsam züsuchen ist/ vnd der den Balsam vom kraut/ das ist/ das kraut in ein Balsam/ das ist/ in sein Balsam bringen kan vnd mag / der hat ein treffenlichen schatz in der natur heimlichkeiten / mehr dann alle Scribenten haben inn allen ihren künsten. Nun / damit daß das kraut in ein Balsam gebracht werde / ist daß es in seinem eygen wasser putrificiert werde in *thermifimi*, wol obstruiert vnd Siggilliert / demnach von einander geschieden / das *humidum* vnnnd das *putrefactum*,
nach

nachfolgendt das *Putrefactum* geschiden von den *fecibus*, in ein besonder *Corpus* reseruiert. Also ist nun der Balsam mit zweyen *gradibus* in *humido*, vnnnd mit 22. *gradibus* im *Putrefacto*: vom *putrefacto* ist *dosis* nach dem *grad* / in *humido* nach der Quantitet einzunemen / nach dem ersten gemelten Proceß: noch höher ist es in seiner *essentia*, so nachfolgendt die arbeyt resiteriert wirdt / mit newer addition eines newen krauts / ist auch nützlich mit dem drucknen einzunemen / nach ansehen des / der das versteht.

Von der wurzen ist sein Correction / daß genossen werd ein pork fleysch auff ein vierling / vnnnd hinzu gethon *aqua nucis muscata* *uncia vna*, vnnnd vom langen pfeffer *drachma vna*, auch das wasser / vnd von dieser Wurzen *uncia dua* grob zerschnitten / vnd das fleisch wol zerhackt / in einer vermachten Randten distillieren lassen in *therma bulliente*, in die 6. stund / das *humidum* das schütt heraus / vnnnd behalts / das ander soll nichts. Von diesem Lure vnnnd *brodio* gib zutrinken / nach dem
vnd

vnd die franckheyt ist/ die Person / vnnnd die notturfft/nicht zů vil/ noch zů wenig/ das solt du Arzt von dir selbs wissen. Also purgiereest am nutzlichsten / sichersten/ vnd am fůglichsten.

Additiones Theophrasti
Secunde.

IR habt gehůrt von vier hauptfranck-
heiten / so von diser wurken geheylt
werden / darzů auch vom kraut/ wie es so
ein langes alter gibel / wie dan gnůgsam
erzelt ist. Nun wissent die ding noch mit
mehrern krefftien zů vollenden/ Nemlich/
mit dem kraut kan niemand widerreden/
Ob auff den Balsam *Herba nigra ellebo-
ri*, auff ein vnz/ ein halben scrupul *Balsa-
mi naturalis* hinzů immisciert wurde/ vnd
durch einander temperiert / Also / das v-
nitas ihr beyder gemercket wurde/ vnd nit
duitas. Dann darumb / daß ich solches
sag/ So ist der Balsam auch der Ellebo-
rischen art / allein nicht in Laxatiff / als
dann das Kraut auch ist / aber mit der
Conseruation/ vnd zů dem/ das *balsamus
naturalis*

naturalis ist ein arhney/ die da *Preseruies* ret von aller Infection des gestirns/ für *pleuresi, peste, &c.* Darumb nicht von wegen allein der terrestretischen franckheiten / von nöten ist zu Conseruieren/ Sonder auch von wegen der franckheiten / so von dem etherischen einfluß werden/ gegen dem / da der Balsam am reichisten ist/ mit zu Concordieren/ vnd Conseruieren.

Auff die vier hauptfranckheiten
vollkommen Chur *Theo-*
phrafi.

Zu Fallenden sucht.

Nu mercken / der *Caducus* soll geheylt werden/ durch dise wurhen/ dz ist/ souil vnd purgieren helffen soll / souil wirt da geholffen. Dann da seind eiliche gewechs/ die purgieren die Fallensucht/ ander die Geelsucht / ander die glidersucht/ &c. Dann als offft ein franckheit/ das ist / als offft ein *genus* einer franckheit/ als offft ein *genus* seiner Purgation/

als dann da auch ist mit dem *Elleboro*.
 Nun aber / nicht daß allein gnügsam sey
 zu purgiern / Sonder noch mehr von nö-
 ten / das ist / die Cur zuführen / Dann ob
 gleichwol ein wind ein feür ablöscht / so
 seind doch die kolen noch da / Auß dem
 volgt nun / daß nach einer jeglichen gnüg-
 samen Purgation / beschehen mit dieser
 ordnung / wie gemelde / *Cura Epileptica*
 soll hernach folgen / nemlich in *essentia*
vitrioli, Also wirdt in alten vnd in june-
 gen gnügsam vollkomne Cur gefunden /
 Du Arzt aber schaw dz mit dem purgie-
 ren sein ordnung / mit der *essentia* sein ord-
 nung halteest / sie ist nicht Apoteckisch /
 Sonder *secundum rerum naturas*, da ligt
 das *dosis* vnd *administration* in allen
 dingen.

Zum *Podagra*, *Chyragra*,
Genugra, &c.

Die grössest Chur im *Podagram* ist /
 daß man allein das *Podagram* pur-
 giert / vnd nicht ein anders / daß ihr mich
 recht verstanden / die Humoristen Pur-
 gieren

gieren die *humores*, vnd die *humores* seind nicht die *franc̄heyten humor*, oder *humores*; vnnnd *Podagra*, oder *Podagra* sein als weit von einander/als weiß vñ schwarz. Darumb purgieren sie nichts nutzlichen/ alles schädlich/ die *franc̄heit* soll man purgieren/ die heist *Podagra*/ nicht die *humores*, Ist gleich ich solt *Petrum* purgieren/ vnnnd purgiert *Johannem*/ Nun schaw wie ein schöne *Operation* vnnnd verstand/ Darumb/so ist da großlich zumercken/ daß diese *Burzen* das *Podagran* allein purgiere/ vnd zum *Podagra* ein *arhney* ist. Darumb so purgier da auff sein gnügsame/ dann da trifft es sonst nichts/ als allein das *Podagran*/ mit seinen *speciebus*. So du nun das wol vñ güte vollēde hast/ darnach so gang an die *Cur*/ die ist *ab esse specificatio*, & *ente innato*, das ist/ von der *oleitet Sardinia* vnnnd *anima animata*, durch alle seine glieder/ biß auff sein *terminum finis*, den die eygen *Natur* wol anzeygen wirdt / auff die du dich verlassen solt / so magst du vollkommen sein in der *Cur*/ daß die *Humoristen*

nicht verstehend. Darumb sagt ein Poet: *Nescit nodosam medicus curare podagram.* Der hat auff die Humoristen geredt/ als spräche er/ sie können gar nichts/ verderben mehr dann sie gut machen.

Zum Schlag.

Also soll auch im *Paralysi* mit dem purgieren fürgefahzen werden/ in massen/ wie angezeygt ist/ biß auff sein *terminum finis*, den du auß der natur lehren wirst vnnnd solt/ die ist aller arzten Lehmenster. So du nun das vollendet hast/ so nimbdie Invention vom *esse animato* nach seiner description/ heist in *lumine experto*, *esse animatum ab animante*, mit derselbigē arzneylasß im salben den ganzen geschlagen leib/ vnd acht nit/ daß die haut werde abgohñ/ fahz für/ so lang biß er *tertiū gradum caliditatis* in dem geschlagenen theil entpfinde/ darnach mit dem *esse animato coniuncto*, wie im *experto lumine* stehet/ salb biß zu ende in den dritten *gradum mobilitatis*, von demselbigen fahz darnach für/ für sich selbs lasß ihn *thermas*

natus

naturales gebrauchen! *Confortatiuas*, vnnnd *Calefactiuas*, so magstu auff das end kommen des gangen grunds / in die volkommene heylung eines jeglichen schlags / des *Paralysis* oder *gutta*, wo sich der begeben wurde.

Zur Wassersucht.

A Ist der wassersucht ist auch also der Proceß / daß du am ersten solt außlären / was vberfluß vom wasser da ist. So es nun außgelärt ist / mit dem *Elleboro*, wie gemelt / nach inhalt der ordnüg / als dann so gang an die Chur. Nun ist das nicht die Cur außlären / es ist *expulsio superfluitatis*: die Chur ist / dz nichts mehr wechß / dieselbige Chur ist also / daß du eingedenck seyest der tinctur von *Marte*, die allein thüt / wie du sie in *lumine experto* finden wirst / inn etlich weg zü machen / die alle güte seind / Dañ da muß der viert *gradus exiccationis* angehn / was vnder den *gradibus* ist / das nimbt Curam nicht an / darumb so muß da die preparacion auß der Alchimey gehn / sonst ver-

mags der Apoteker nit / mit seiner Sud-
lerey. Diser gradus ist manigfaltig in
Marte / darumb so nimme in von ihm/er
vermags. Also durch *Martis essentiam*,
wirft du den wassersüchtigen dahin brin-
gen/ dz er in die franckheit nimmermehr
fallen wirt / du thüs Humorist hernach/
vnkel Schnapphan/welscher *Asine*, Da-
rumb ist es dir ein grosse schand / daß du
die Wassersucht nicht heylen kanst / da-
rumb / daß du nicht den rechten grieff
kanst / vnnd weist nicht worinnen du ste-
ckest / lehrn im Rechten weg wandlen/
nicht im labyrinth.

Von andern anhangenden zufal-
lenden franckheyten / den vier
franckheiten eingeliebt.

Wie ich anfenglich gemelt hab / wie
das mit solchen franckheiten vieler-
ley ander mitlauffen/dann kein vnglück
allein/etwan zanwehe/ ohrenwehe/ halß
wehe / achselwehe/ıc. wie dem allem/ so
ist nur purgieren mit dieser wurken/vnd
nachfolgendt *incturam martis* brauchen/
ausß

auff der vrsachen/ daß sie *materiam peccan-
tem* prohibiert zünemen/ vnd das machen
das die zeychen zukünfftig anzeigen/ vnd
aber daß das purgieren geschehe nach
den *annalia laxatiua*, dann *annale laxati-
uum* ist zü purgieren: so dasselbig *incre-
mentum* will wider anfahen / als etwan
nach dem Mond / etwan nach der Son-
nen / etwan nach dem zeychen / oder der
gleichen / dann *annalis purgatio* ist nicht
nach dem Jar 3. 6. 5. Sonder nach den
Incrementen des *paroxismi*, auff dassel-
bige Jar soltu mercken / daß du renouie-
rest die *Corpora*, vnd perseuerierst mit den
rieturis ex Marte, nach inhalt der arznei/
wie die *Mysteria* der natur erfordern.

Von der *Persicaria* / das drenzehend Capitel.

S ihr wöllent von der *Persicaria*
den rechten grund verstehen vnd
erkeñen/ sollent jr erstlich wissen/
Dz *persicaria* ist ein kraut zun offenschädē/

menschen vnd dem vieh/ also/ daß gar na-
 het *Persicaria* all offen schäden heylet/ vñ
 die wunden / so nicht mit ander arkney
 geheylt seind worden / die nun fürhin
 nimmer wunden / Sonder schäden ge-
 heissen werden / heylet es sonderlich zum
 ende / so diß Krauts ordnung gebraucht
 wirdt. Dann dermassen ist *persicaria* ein
 Kraut / daß ihm keins gleich ist / inn heyl-
 lung / an Menschen vñnd vieh / was
 offen ist / oder auffbrechen will / das ver-
 treibts hinweg / Als an Kössern / sie seyn-
 en vom Sattel getruckt / wie groß sie
 wöllen / vñnd wie vbel es sey / offen oder
 Roh/ in düplen vñnd knospen / so heylt es
 diß kraut ohn alle hindernuß / also / daß
 das Ross täglich mag gebraucht werdē/
 on schaden. Also auch im menschen / wo
 dergleichen schwüllen wurden / oder von
 arbeyt etwas auffbricht / an händen oder
 füßen / oder an dem ort / da dan ein hand-
 werck mag ein schaden entpfahen / oder
 die / so in gefengnuß gelegen vñnd auff-
 gefressen seind von fetten / od die franck
 seind / vñd sich an bettern auff ligen / der
 gleis

gleichen auch ander offen schäden mehr/
wie die seyen/ an beynen/ an armen / Ist
das kraut iher aller arznei.

Damit vnd iher den brauch des krauts
verstanden / So sollend iher wissen / daß
in der gestalt gebraucht wirdt / nemlich/
man nimpt das kraut / vnd zeuchts durch
ein frischen bach / demnach so legt mans
auff dasselbig / das man hehlen will / als
lang / als einer möcht ein halb ey essen/
darnach so vergräbt mans an ein feuchte
ort / damit das faul werde / so wirdt der
schad gesund in derselbigen zeit / wiewol
ich das auch meldē muß / daß etliche ein
Creüz vber die schäden machen / etliche
betten darzü / solchs alles ist von vnnötē/
gehört nit darzü / dann es ist ein natürli-
che wirkung da / die das natürlich thut/
nit Superstitiosisch vnd zauberisch / Da-
rumb sollen solch fantasen verlassen wer-
den / vnd nach der natürlichen ordnung
fürgefahren / so ist es wunderbarlich in
seinen krefftē.

Nun soll sich des niemands verwun-
dern / in dem / daß mans vergraben soll/

vnd mit einem steyn beschwern/ vnd wol
 verdecken/dann das ist ein natürliche vr-
 sach/ die also ist. So das kraut grün ist/
 vnnnd bleibt in dem garten auff seinem
 stengel/ so thüts nichts / dann dieweil es
 lebt / so operiert es mit dem gestirn mit
 jm / vnnnd von wegen solcher Operation
 nuget es kein menschen. So es aber ab-
 brochen wirdt/so ist es da/vnd das gestirn
 wirckt mit ihm nichts / wie die menschen
 die da leben/ mit den todten nichts/ jek so
 es aber todt ist / so geht sein Impression
 tugendt in menschen / von des wegen es
 geschaffen ist/ vnnnd ist in der natur vnnnd
 eygenschafft / daß sein würckung ist / so
 lang es gang ist / so lang ist sein opera-
 tion. Als ein exempel : Der mensch hat
 auff erden ein tagwerck / das er thün sol/
 vnnnd alle sein arbeit ist nur ein arbeyt/
 nur ein tagwerck/ So nun das tagwerck
 auß ist / so ist er todt / vnnnd der Todt ist
 das ende seines tagwercks. Also ist nun
 mit dem kraut / den schaden soll es hey-
 len / das ist nun sein tagwerck / an dem
 tagwerck arbeyt es so lang / bis gar er-
 fault/

faul / so ist sein tagwerck auß / vnnnd der schaden ist geheylt. Darumb ist es weit zur feulung / dester lenger arbeyt es / Ist es näher inn die feulung gericht (doch daß inn der erden geschehe einer gleichmessigen statt seins wachsen / da es entsprungen ist) dester ehe ist es geheylt / Dann es ist ein zilmaß / vnd sein Periodus / daß es das heylen soll / es sey lang / oder kurz / Der es schnell haben will / der eile zur feulung. Ist gleich als mit einem Ross / das ein tagreiß vor ihm hat / darnach es der Reuter treibt / darnach dester lenger oder schneller vollendt ers.

Von andern Kranckheiten /
zu den die *Persicaria* auch
güt ist.

Nicht allein daß *Persicaria*, wie gemelde ist / zu denselbigen franckheiten güt sey / sondern noch zu vil andern mehr / als zu kalten Zänflüssen / so es durch ein kalt wasser gezogen wirt / vnnnd auff den zän gelegt / Es nimpt die zänwehe von kalten Flüssen hinweg. Ist auch niche
min

minder / es mag auff bemelte Magneti-
sche art / auch wol vergraben werden /
Dieweil aber die feulung so langsam ge-
het / ist der gemeine brauch / allein vberge-
legt / vnd offte ernewert. Bil solcher kal-
ter zanwehe seind vertribt worden / durch
vergraben des krauts / das nachfolgende
derselbigen zan keyner nittermehr hat
wehe gethan.

So ist auch in *Persicaria* ein sonderli-
che Narcotische art / also / daß sie in allen
grossen hitzen / die zum todt brennen / still-
let vñ gesund macht / Als in allem haupt-
weh / *Mania*, *Frenesi*, oder dergleichen / od-
wo der leib in einer franckheyt so gar
entzündt were / daß nichts mehr besche-
hen möchte / da ist *Persicaria* die leist / vnd
die best leschung von innen einzunehmen.
So ist der brauch der alten gewesen / daß
man ihr die schärpffe genommen hat /
dann sie ist etwas mordicatifisch / diesel-
bige hat man genommen mit Röstung
im schmalz / oder öll / dann dieselbig mor-
dication von wegen seiner acuitet / ist als
so vergangen vnd genommen / demnach
ist sie

ist sie geben worden zu essen / so ist sein
 Operation angangen / wie gemeldt ist.
 Darauff ist auch weiter zu wissen / dass
 sie auß der krafft *Narcotica* die feule ge-
 nommen hat / vnd sie vberwunden / auch
 das keichen von der lungen / auch den hū-
 sten / auch grimmen des bauchs / auch der
 müter auffsteigen / dermassen ist sie auch
 gut ausserthalb vbergelegt / vber dz Wild
 feur / vnd alle hiz / schäden / allein genom-
 men / vnd mit Rosenwasser vbergelegt /
 vnd offe ernewert.

Additio Theophrasti.

Auff den ersten Puncten / so ich von
 disem kraut hab fürgehalten / vnder dem
 Exempel des Magneten / will ich euch
 hie auch meinen Proceß *Correctionis* vnd
additionis fürhalten / Damit ihr der *Per-*
sicaria ein güten bericht habt / vnd das als
 so. Es ist verzeichnet im anfang / dz man
 soll nehmen Kettich / vnnd naß machen
 in einem fließenden wasser / vnnd so kalt
 vnd frisch die schäden damit bestreichē zc
 als dann vergraben. Nun ist auch wol
 zubes

zü betrachten das jenig/ so da auch wider
 wertig zü stehen mag/ in dem/ daß etwan
 die schäden streng seind/ 12. nit leichtli-
 chen zü stillen/ vnd geweltigen/ darauff
 volgt nun / daß ein addition von nöthen
 ist/ mehr dann obgemelt ist / vnd die inn-
 den weg: So du wurdest innen/ daß ein
 solcher widerstand sein wurd / oder möch-
 test vermeinen / auß etlichen vrsachen/
 So thü das / wie du zum ersten mal ge-
 thon hast/ genezt/ bestrichen/ vergraben/
 also thü ihm auff morgens von newem
 aber also / den dritten tag dergleichen/
 vnd so dich not wurd geduncken zusein/
 noch mehrmals/ so thüs auff zehē / zwölff/
 vierzehen tag nach einander/ oder mehr/
 vnd laß nit nach / so faulet eins dem an-
 dern nach/ biß zü end der heylung. Da-
 rumb so merck nun auch mein vrsach wi-
 derumb / warumb ich das anzeig vnd
 lehr. Es gibt sich offte/ daß ein Ross soll
 ein tag reiß thün / vnd aber ihm begegnet
 vnderwegen ein vnfall / es erbelte/ es wirt
 kröpffig/ es verleurt ein eisen / zerstoßt dē
 hüß/ es wirt herkschlechtig / vbertrinke
 sich/

sich/ also/ dz von wegen solcher vrsachen
die tagrenß nit beschehen mag/ daruñ so
ist güt/ noch mehr also fürzuffaren / Wo
nicht eines / doch das ander/ dritte/ vierde/
fünfft/ sechst/ 2c.

Vnd noch mehr sollen ihr vrsach wis-
sen/ als nemlich/ daß streng franckheiten
streng arzneyn müssen haben. Nun möchte
es wol sich begeben/ daß ein mal nit helf-
fen möchte/ als in vil franckhente/ da nur
einmal Purgiern nit hilfft / oder ein ge-
wicht/ sonder mehr sein müssen. Daruñ
so volgt auch das/ daß mit der Addition/
so ich gebraucht hab / soll procediert wer-
den/ als dann so wirt die franckheit vber-
wunden / wie deñ in vilen mehr auch ge-
spürt wirt/ So sollend ihr auch von euch
selbs ein solchen verstand haben/ daß die
schäden/nachdem vnd sie vnstetig seind/
sollent rein gehalten werden / vn̄ sauber:
dann so sie vn sauber gehalten werden/
bringt ein hinderung/ sonst schade vbung
nichts/ ist besser denn rühe / je mehr es ge-
braucht vnd geübt wirt dasselbige glied/
je besser es ist: darauff so wissen auch/ daß
nit

nit minder iſt/ es mögen wol ander beque-
 me arkney mit gebraucht werden / jedoch
 aber nichts / das da widerwertig ſey/ das
 iſt/nichts Balbierisch / Baderisch / oder
 hümplerisch gehandelt / die allemal von
 jhn ſelbs gar zu wiſig vnnnd verſtendig
 ſein wollen/vnd minder wiſſen/dann an
 ihm ſelbs iſt. Was aber nach ordnung v
 natur daher verordnet iſt / das ſoll vnnnd
 mag wol mit lauffen / fördert die hey-
 lung zu der ſchnelle. So ſollend jr auch
 wiſſen/was dermaſſen geheylt wirt/ das
 iſt beſtendig/vnd heylet nichts zu/ das nit
 zu ſein ſoll/ das iſt/ wo die groſſen flüſſ
 ſein/vnd ein außgang haben/ſollen nicht
 zugeheylt werden/ es wurde der tod ſein:
 was aber nicht alſo iſt / daſſelbig wirt
 durch das geheylt. Darumb ſo hat das
 kraut das lob/ das nit ein jeglicher Arzet
 haben mag/ dann vil wirt vnderſtanden/
 das nicht ſoll vnderſtanden werden / vil
 verderbt dergleichen / das mit ſolchem
 kraut / als auß eigener natur fürkommen
 wirt/ vnd mehr hat die natur verſtanden
 gegen den krankheyten in das kraut ge-
 legt/

legt / dann etwan drey oder vier Hochschulen Doctorn befohlen ist / oder zu wissen.

Additio in die andern
Kranckheiten.

Zu dem anderen / wie ich gesetzt hab / wie das kraut für das zanweh gut sey. Nun ist nicht minder / so das kraut genommen wirdt / in diser gestalt wie hernach folgt / vnd darauff gemacht *lauamentum dentium*, vnd auffss wärmist in mund genommen / darinn lassen erkülen / vnd widerumb auff das wärmist hinein genommen / etlich mal auff einander / es nimpt alle zanwehe hinweg. Nun ist des Proceß also / daß du nimmest Rosen essig vnd *Cortices Iusquiami*, vnd diß kraut vns gefahr durch einander wol gesotten / das ist nun *lauamentum*, vnd das ander kraut was da ist / das vergrab / vnd beschwärs mit einem stein / *℞. vt supra*. So ist das auch war / so du ein zanweh hast / dz groß vnd hert ist / vnd ist vom geblüt / Als dann die schweristen zanwehe alle seind / So

bestreichen die zanwehe damit/ wie im ersten gemeldt ist / vnd als dann vergrabs/ vnd beschwers mit einem stein / der groß vnd schwer gnüg sey/ so kompts in den ersten Proceß zur feulung: wie es nun dem kraut geht/ also dem zanwehe. Das kraut verleurt sich / Also verleurt sich auch der wehtagen mit dem kraut / vnd da sol sich des niemands verwundern / als allein die vnwissenden / daß diß kraut/ vnd die franckheyt mit einander dermassen ge-
leibt seind / dann da ist *Coniunctio astralis*, vnd *Elementalis* bey einander/ zugleich weiß/ wie die wärme der sonnen sich mit dem Erdrich Concordiert / dergleichen auch *Persicaria* mit der franckheyt: so die Sonn hingehet / so geht die hitz auch hin/ Also da auch/ eins mit dem andern.

Nuhn von wegen der andern franck-
heyten / von den ich gemelt hab / sollent jr wissen/ daß diß krauts Correction also ist / zun inwendigen franckheyten / von den gemeldt ist / daß diß kraut sol mit nachtschatten wasser vermischet werden/ oder mit haufswurz wasser/ vnd gesotten
ein

ein klein wenig/demnach lassen kalt wer-
den/vnd getruncken / vnd das kraut ver-
graben/2c. *vt supra.*

Item / zu den außwendigen franck-
heiten auch/wie diß ist / allein mit Cam-
phor hinzügethon.

Aber vber dz alles / so ist noch eins mit
der *Perficaria*, das die vorbemelten ding
alle vbertrifft: dieweil ich aber hie die *na-
turalia tractier* / nach der einfalt / für den
gemeynen Mann/will ich in nicht höher
anführen / sonder in einfalt bleiben las-
sen:wunderbarlich seind aber die *magna-
lia Gottes* / wer kan sie gar ergründen/
Die Humoristen habē die rechten *secreta*
verborgen / vnnnd ihren vnflat in die welt
bracht / vnd also auß *Sophia* ein *Sophis-
terey* gemacht / vnd das Perlin der *Nas-
tur* zerknitscht/wie sie dann noch thun zu
meinen zeiten augenscheinlich / verges-
sen dz die *Natur* selbs dz *Magnale* ist / vn̄
sie wöllens sein / dan̄ durch jre *sophistrey*
ursachen sie / daß vom Perlin muß ge-
schwigen werden / dann so sie offentlich
nichts sollen / was wurden sie dann heim

lich thun. Wie ligt so mancher franck
lange Jar/der durch das kraut auffkem/
so der Humoristen Sophisterey ver-
schwunden/ daß es geöffnet möchte wer-
den/ dann das Perlin gehört je für solche
Humoristen Säu nicht.

Vom Sals/ vnd sei- nen krefften.

Das vierzehend Cap.

WAs dem menschen von nöten ist zu
haben / das hat jm Gott geschaffen/
daß ers ringlich vnnnd leichtlich haben
mag: was aber nicht von nöten ist / das
ist / nicht von nöten desselbigen viel zu
haben / dasselbig hat Gott dester weni-
ger geschaffen / ohn vberfluß. Also sol-
lent ihr auch verstohn / daß die artzney
von nöten ist / daß der mensch habe / da-
rumb darff er nit vber Meer ziehen dar-
nach / er hats herwerts des Meers/ noch
die jenigen zu vns / sie haben das ihrig/
auch zu ihrer gesundheit / Also beweiset
es sich

es sich nun mit dē Salk auch/der mensch
muß es haben/nach seiner notturfft finde
er des gnüg.

Auff solches volgt nun sein tugende/
warzü das Salk dem menschen güt sey/
so befindt sich daß Salk inn zween weg
dem menschen güt sey / in der speiß / das
müß sein / vnd zür arznei für natürliche
franckheyt. Ein jegliche speiß die der
mensch isset ohn Salk / dieselbig mag
nimmermehr ganz vnd gerecht gedewet
vnd gekocht werden / weder im hafent/
noch im menschen/ dann im Salk ist ein
solche engenschafft / daß es im kochen al-
le ding Corrigiert / vnd ist die recht Cor-
rection aller Speiß / so der mensch essen
sol vnd gebrauchen / vnd was ohn Salk
ist/das wirt nicht Corrigiert/ Was nicht
Corrigiert wirdt / das kompt mit einem
vngesund in menschen. Darumb alle
speiß salk gnüg haben soll/in seinem rech-
ten temperament / nicht zü viel / noch zü
wenig/ Im mittel soll mans gebrauchen.
So nun die speiß also gekocht vnd tem-
periert mit dem salk in Magen kompt/

als dann so ist es der natur angeneh zu digerieren/ vñ on Saltz gar nicht/ Sonder was lind / oder nichts gesalzen ist/ dz wirt digeriert inn ein flegmatisch flüssiges / schleimerigs blüt vñnd fleisch / gericht auff alle frantcheyten zur feulung/ sonderlich/vñ dieselbigen leut / so lind gesalzen / seind in krefftten vnd in der natur vnd Complex schwacher / bawfelliger / r̄. dan die andern / vñ den zufallende frantcheyten mehr vnderworffen / als die andern / Wann die natur will / daß in sie nichts kömme on Corrigiert / das ist / durchs Saltz / nichts on prepariert / das ist / ohn kocht / durch das feuer / allein was dē luft zugeben wirt / als rätich / knoblauch / öpfel.

Nun wissen vom saltz weiter / deß saltz ein Irdischer Balsam ist des menschen vnd aller dingen / dann auß vrsachen / wo saltz nit ist / da gond die feulung an / vnd allein das saltz erhalt ein jeglich ding vor der feulung / lebendigs vnd todts. Im lebendigen ist das saltz im blüt / in allen thieren / vnd wo das angeborn saltz im menschen nit were / so faulet der mensch so lebendig.

bendig dahin. Nit allein in thieren/ sonder in allen gewächsen ist saltz / vñ nichts ist das nit gesaltzen sey von der natur / es sey von metallen/ steinen/ freutern/ holzen/ schwämmen / Dann das probiert sich durch die *Alcalia*, welche alle *Salia* seind / so von allen dingē gemacht werden. Vñ züglicher weiß / wie der Mensch vom fleisch ist / vnd ist fleisch / vñnd begert mit fleisch gefürt zu werden / dz ist / gleich will seins gleichen han / Also auch begert der leib saltz zū ihm zuneimen / seinem saltz im leib zu einer speiß / das fleisch dem fleisch zu einer speiß / dem blüt / &c. Nun ist das Saltz gleich einem Balsam / wann er halt auch auff für feulen / aber subtiler / vnd höher ist er in seiner natur / darumb sollen wir vom saltz wissen / am erstē sein engenschaft / so es hat als ein Balsam / Demnach sein engenschaft / so es hat als ein Correction aller speiß / zu temperiern in die digestion / welchs der mensch haben muß / vñnd kan nicht ohn das sein / Sonder wirdt gezwungen darzū. Wo Saltz nicht ist / da ist nichts bleiblichs /

sondern alles zur feulung gericht / souil
 ist des Saltz natur an ihm selbs durch
 die ganze Welt / allen Menschen vnnnd
 Thieren eingeleibt zebrauchen vn̄ zuha-
 ben ; durch saltz werden alle todte frucht
 behalten on feulung vnnnd zerstorung / v̄
 ber alle terminos hinauß / auch alle fleisch /
 auch holz / daß es nicht faulet / auch ley-
 men / daß er nicht faulet / auch alles was
 da ist / das mag durchs saltz behalten wer-
 den. Darzū gehört aber / daß das saltz nit
 in ein weg Commisciert wirdt / Sonder
 in vil weg / es ligt an der Preparation:
 Dann *Sal crudum* thūt so vil / vnd man of-
 fenlich weyß / durch alle erfarenheit in
 fischen / fleisch ꝛc. daß sie gut bleiben. So
 aber *Sal Enixum* wirt / als dann so behalt
 es alle ding ein vngleubliche lange zeit /
 auch das holz wirdt stein darinnen / ley-
 men wirt stein / bletter von bâumen blei-
 ben grün / vnnnd was durch *Sal enixum* a-
 spergiert wirdt / das empfacht kein ver-
 enderung / es ist gleich dem Balsam / in
 der Conseruation / vnnnd mehr / dann es
 richt alle ding mit der zeit in ein Conge-
 lation

lation auff steinische arth / ob gleichwol fürhin das *Salenixum* außdörret / vergehet / euanesciert / so ist es dermassen Congelirt vnd Confirmiert / daß also bleibt / auch am lufft / im wasser / in der erden der gleichen.

Nun aber von menschlicher gesuntheit wegen / warzü es dem menschen güte ist / vber das so gesagt ist / welches ein grosser schatz ist / dieweil saltz dem menschen so groß in der speiß ist / vnnnd so viel am Saltz gelegen / vnd mit solchen grossen tugenden begabt in der speiß / vnnnd zübehalten alle ding / lebendigs vñ todts. So ist es aber noch weiter dem menschen nutz zun wunden / also / daß man ein frisch wasser nehm / vnd saltz es ein wenig vnd damit die wunden gewäschen / so behalt es die Wunden vor aller feulung / ein ganzes jar / Dañ wie öffentlich ist / daß viel wunden im Sommer / sonderlich in Hundstagen zur feulung mit gewalt einfallen / das behüt das Saltz / daß nicht geschicht. Widerumb auch die Wärm / so inn wunden wachsen / treibts hinauß /

vnd weret / daß kein mehr wachsen. An einem solchen secret ist vil gelegen in der wundarckney/ es solten sich Bader/ Balsbierer/ vnd ihres gleichen nit beschämen/ daß sie dise gefalsen wasser brauchten/ dann sie brauchen offi arckney/ die da faulen vnd würm machen/dz sie es selbs nimmer könden wenden/ damit sie auß grosser meysterschafft vil schedigen vnd verderben. Darumb so merck der gerechte Arckt auff/ daß er jm das *lauamentum vulnerum* lasse befolhen sein / Sie halt ihm die wunden sauber/vnd so die natur sauber ist in der wunden / so arbeyt sie selbs zur heylung / dann sie kans selbs wol heylen. Dann wie ein hünd/der mit seinem schlecken sein wunden sauber halt/ Also auch ein Mensch mit dem Saltz handlen soll.

Weiter sollen jhr auch wissen/ daß an enden/da man das saltz seudt/da wirt ein Sulz gemacht/welche dick ist / Also/daß kein Engen boden fallen mag/Auch kein mensch nit/gleich auff öl gestalt / wie daß öffentlich ist/ von der selbigen Sulz mercken

cken dise secreta. Alle die da seind volles
leibs / voller flüssen / voller feuchtigkheynt/
voller inwendigen schleimigkheynt / von
welchen Podagra / arthetica / geschwob-
len schenckel / mast schenckel / vnd blütters-
beuch vnd leib werden / die soltent in dies-
ser sulz baden / dieselbigen alle werden
außgedörret / Also / daß inen solch franck-
herten / die von solcher mastigkheynt wer-
den / niñter kónnen / vn̄ gar werden sie ver-
zeert / auch dergleichen was sonst ist in
schencklen / auß den da solten ólschenckel
werden / die werden auch verzert / vnd ma-
chen ein dürren gesunden leib / vnd einen
ringen leichten leib / dann da werden ver-
zert groß mechtig feuchti / von denen viel
franckheiten hernach wurden folgen / die
nit kónnen / so die flúß nit da seind.

Dergleichen so bewerdit es auch sein
operation in allen scheben / rauden / kre-
cken / jucken / vnnd dergleichen / die dörret
es alles hinweg / vnnd sauber zú / in eine
ganze haut / Vnter allen bádern der ge-
sundheit / so von d' natur entspringen / als
Pfeffers / Dopplick / Badē / rē. ist ein solch
Salk

Saltz vber sie alle / vnnnd am gewiffestem
 in aller würckung zum ende. Dann so
 ein Arzt sich recht bedenckt aller selbs
 warmen Bäder arth vnnnd engenschafft/
 vnd darbey auch die Sulzen vom saltz/
 so vbertrifft das saltz sie all in seiner sulz.
 Dann souiel feuchte im Menschen hin-
 thün / wie das saltz hinhüt / wer kans ge-
 nugsam loben / zu preseruieren dz nichts
 hernach kompt : vnd dermaßen handele
 die Sulz / daß kein glied am leib ist / daß
 ein schaden möchte entpfahen / allen ohn
 schaden / welches in andern bädern nicht
 versprochen mag werden. Darumb soll
 der Arzet das wol betrachten / so er ein
 francken oder gesunden hat / der also eins
 solchen schleimigen leibs ist / vnnnd so gar
 flüssig / daß er ihn laß baden / nach inhalt
 der Condition / vnd Proprieteten : hat er
 franckheyt von solchem leib / sie vergond /
 sollend sie im zükünfftig werden / sie wer-
 den verzert in der müter / daß nit an tag
 werden kommen / Darumb ist es spöttig
 rathen in ein Bad / ohn verstand vnnnd
 erkandtnus allerley arth deren dingen /
 in den

in den man baden mag / allemal soll man
d; best außlesen / die andern faren lassen.

Additio Theophrasti.

¶ Vdem ersten inn des Salks admini-
stration / ist nicht von nöten / daß mans
Alteriert / oder ihm etwas addiert / Son-
der nur allein für sich selbs brauchen / wie
es an jm selbs ist. Vnd ob gleichwol viler
ley *descriptions* seind / daß man dem salk
etwas mag hinzu addiern / als künich /
Fenchel / zimmet / muscat / ꝛ. So ist es
doch nit *ad propositum*, das ist / es ist nichts
von des Salks engenschafft / Sonder das
Salk wirdt in ander weg geführt / dahin
es nicht solt geführt werden / darumb zum
kochen vnd zur speiß soll es an ihm selbs
bleiben / wie es dann an ihm selbs ist: a-
ber von wegen der frantzhent / da mag
es wol gebessert werden / doch alles in der
gestalt / daß das Salk in seinem grade /
gradiert werde / vnnd nicht degradieret.
Darauff so mercken / so man das Salk
isset / so ist es im ersten grad / sein *calx* im
andern grad / sein Salk im dritten: will
mans

mans nun höher im grad haben / biß
 auff die 24. Ist von nöten / die *additiones*
 zu wissen. Nun vor allen dingen / Wie
 ich gesagt hab / von des Saltz krefften/
 inn den mastigen menschen / so ist das
 ein Correction vnd Addition darzu / daß
 sie am ersten sollend purgieret werden/
 biß auff jr stat / in der ordnung der schwar
 zen Christwurzen / vnd nach derselbigē
 eintreten in die Sulzen. Auch ist das
 von nöten / daß *Elixir Tartareum* admini
 striert werd / vnd wol gebraucht / auff et
 lich zeit nach seinem Proceß / damit das
 die angefessen *apostemata*, vnd die *opilatio*
nes, vnd *putrefactiones* im leib resoluiert/
 deopilirt / vnd renouiert werden / biß auff
 sein gnügsamen Terminum / demnach
 mit der Sulzen Procediert / nach ihrer
 ordnung / Also durch ein solchen proceß
 mag das Bad in der Sulz auff 16. gra
 dus kommen in der Operation / das ist/
 es würcket in der gestalt so viel / als were
 es in ihm selbs 16. grad hoch / das ist / 13.
 vber den natürlichen in dem es stehet.

Nun aber weiter / von der mehrern
 exale

exaltation / inn die gradus zubringen /
 muß durch die Preparation beschehen /
 am ersten / daß man die Sulzen an ihz
 selbs gradiert / welchs in den weg besche-
 hen muß / nemlich / daß man die sulz an
 statt des wassers decoquier mit disen säff-
 ten / als nemlich mit wegrich / er sey klein
 oder groß / vnd mit dergleichen / so wirts
 noch viel krefftiger tun rauden / krezeln
 vnd andern schiebigkeiten / es thüt alsdā
 in ein tag mehr / dann sonst in vieren.

Item dergleichen inn offen schäden /
 mit safft von den *Consolidis*, *Serpentinis*,
 deren vilerley arth seind / Wo nun sol-
 che addition beschicht inn bereytung der
 Sulz / Also / daß für wasser dise addition
 wirt zügethon / es ist wunderbarlich in
 offen schäden / dermassen zur heylung /
 daß in den 20. gradum auffsteiget / vnd
 nach dem vnd du diese Addition dester
 baß kanst zusammen fügen / dester grösser
 ist die operation.

Aber in den inwendigen franckhey-
 ten / der flüssen halben / wissen noch an-
 der gradationes, Als nemlich / daß die sulz
 mit

mit brantem wein permisciert werde / vñ doch mit safft von wegrich anbereyt / So ist es das höchst exiccattiff / also / daß es den 24. gradum perfect ersucht.

Noch ist ein and' operation / die auch soll an dem orth gebraucht werden / Als Salz distillieren in ein wasser / das geschicht allein in dem / daß es mit dem Retzich zu wasser gemacht werde / vñnd daß selbig wasser nachfolgend distilliert / vñnd als dann mit *succo plantaginis*, *Chelidonia*, *Serpentina*, *Consolidarum* permisciert auff gleichen theyl / das wirt den 24. gradum vbertreffen / in aller exiccation.

Item so ligt an diser Cur vñnd preparation vil / dann mit solchen additionen wirdt genommen *Hæmorrhoidum fluxus*, *profluumum*, *dysenteria*, vñnd ander *fluxus ventris*, den sonst in anderweg nicht zu helffen sein will. Dann also hoch bringe sich das wasser / mit solchen additionen / daß mehr damit geheylt wirt / dann alle Syrupen / Purgazken / vñnd arznei auß der Apoteken nimmermehr vergleichē / noch hinzü kommen mögen / dann sie alle blei-

le bleiben nur im vierten grad / höher mögens nicht auffsteigen. Da aber biß in den 24. vnd 32 gradum wirdt's hinauff gebracht / das mag die franckheyt vbertreffen / vnd mit gewalt nötigen zur gesundthent / auch in schäben vnd freßen dergleichen züverstohn ist / auch in wunden / vnd andern dergleichen.

Item / nun seind auch ander *preparationes*, die da in ander weg geschehen / welche das Saltz auch zum höchsten in den 24. gradum bringen / als Saltz vnd Salniter gleich vilzusamen / vnd Saltz einirt in ihnen selbs / biß zum fluß vnd guß / darnach resoluierts in sein liquidum / das ist in der exiccation / in dem 24. gradu Solche Preparatio ist treffenlich wol zumercken / vnd zubehalten / dann sein *virtus exiccandi* ist so subtil / vnd so streng in der arbeit / daß ihr nichts gleichen mag. So du nun wilt höher auffsteigen / so addier exiccantiff darzü / wie ich vormals auch gemeldt hab. Als dann wirst du viel ein größern gradum habens in der Operation: distillierst du es abes

weiter / du wirst noch höher in gradum kommen / vnd durch solche Addition/vñ Preparation magstu kommen inn den 32. gradum.

So ist auch nicht vngeschickt/das das Sal Reuerberiert werd auff sein gnüg same zeit / vñnd nach der Reuerberation eingemischt den vorbemelten sefften/wel che dir lieben / zu dem du brauchen wilt/ oder nach dem allem zu wasser distilliret / oder in sein liquorem / wie gemeldet ist.

Item / so seind noch etliche fusiones vber das saltz/dardurch sein gradus auch gemehrt werden / als nemlich / giessen mit *bolo armeno* , mit *terra sigillata* , *chimo lea*, mit *flore æris*, mit *thucia*, mit *calaminari*, vñ nach dem guß soluiere von jm selbs/ sterckt den gradum hoch.

Item auch mit dem *Sale nitro* zügiesen/ wie gemelt/ vnd solche vermischung darzu thun / vñnd darnach in sein liquorem resoluieren/widerumb vber die feces geschüt/etlich mal daruon distillieren lassen/ es zeucht an sich ein mechtige stiptische

sche krafft vnd Constriction / das nichts ist / das nicht exicciert vnd Constringiert mag werden / Zu solcher Augmentation des grads ist *Crocus Martis*, *Cerusa*, *Floeris* die höchsten zu addieren.

So sollend ihr auch wissen / daß nach solchem Proceß / so es in *liquorem* dermassen gebracht ist / mit *succo de immaturis acarijs* permisciert wirt / daß nichts höher ist im Constringieren / exiccieren / vnd auff den grund zuführen.

Also hat mich für gut angesehen / das Salz mit seinen tugenden zubeschreibē / vnd *Correctionibus*, vnd *Additionibus*, von welchen die *Herbarij* vnd *Scribenten* derselbigen dingen nichts gedacht haben / nicht auch gewist / den rechtē grund zuersuchē der ding / damit auß frem vierten grad der 24. werde / vnd weiter der 32. als dann so istis gut zu arzneyen. Wo solch krefftig arznei seind / da mag die natur frölich mit gewalt einfallen / Viel seind / die sich hoch bemühet haben zubeschreiben *herbarios*, vnd von den natürlichen dingen / aber so mans besicht / so ist

es nichts anders / als von hören sagen/
 welchs hören mit allen lügen vnderspickte
 wirdt / also machen sit Bücher von hörn
 sagen / vnnnd in der summa / so wissen sie
 nicht ist es war oder erlogen. Darnach
 kommen die *Neoterici* vnd *Moderni*, vnd
 flicken von diesem vnd jenem zusamen/
 vnd machen auch Bücher / wissend aber
 nicht / ist es war oder erlogen / freilich vff
 solcher Scribenten beschreibung ist der
 mehrer theyl erlogen / Als der sagt / der
 sagt auch / 2c. So man dieselbigen fra-
 get / Wer hat dirs gesagt / so kompts auff
 Nunnen vnd alte weiber / zum letzten ist
 es ein wehnen / vnd ich habß gemeint vñ
 gewendt / vnnnd der da will schreiben ein
 büch / müß sich nicht ziehen auff die / wel-
 che nur reden vnnnd schreiben auff hören-
 sagen / Sonder auff die soll er sein kirchē
 bawen / die auß der experiens reden / daß
 da ist es nicht schwerwerck / nicht ein
 Münchs arbeyt / nicht alter weiber thā-
 dung / auff welche die Scribenten der
 kreuter / vnnnd auff ander dingen ihren
 grund stellen / sie bawen ihr Kirchen in
 Sand/

Sand/ darumb so ist die franckhene stercker dann sie/ vnd ihr arkney/ das ist/ der guß/ der iren tempel hinfürt/ das ist/ ihre kunst vnd hörn sagen / Es gibt ject vil Scribenten in solchen dingen/ dann sie haben wol derweil/ lügen zusamen tragen/ es ist bald geschehē/ es geschicht hinder dem ofen/ fragen nichts darnach/ es sey war oder erlogen/ wann sie ihn selber nur ein namen machen/ das ist ihr Argument/ die welt will betrogen sein/ Darumb so betriegen sie/ nemen von Poeten vnd Rhetoricis herauß/ vnd machen ein ernst auß einem schimpff/ auß einem bößern ein kunst/ Also ist jr schreiben vnd Bücher machen/ dz nichts mit dem außgericht mag werden/ 2c.

Von dem Englischen

Distel/ das fünffzehend Capitel.

Diese Wurck des Englischen distels ist dermassen in ihr natur/ so sie in ihr Operation ist/ Welche gleich

dem Mon ist / so zeucht sie von einem an
 dern die krafft auß/ vnd gibts dem der sie
 tregt zü derselbigen zeit. Nun hierinn so
 wissen / wie das natürlich beschehē mag/
 Nun mercken am ersten / alles das die
 kunst vermag zuthün im liecht der Na-
 tur / das vermag die natur auch zuthün
 ohn die kunst / Als ein exempel: Ich seh/
 die kunst vermag ein arhney vnnd krafft
 zunemen vnd außzuziehen den kreutern/
 vnd dieselbigen den menschen zugeben/
 als dann mit der arhney probiert wirdt/
 das man nimpt von den Kreüttern/ vnnd
 gibts den francken: Nun vermag die na-
 tur widerumb auch die Arhney zunem-
 men im Wasser / in der Erden / im Ges-
 stirn / vnnd sie stossen inn das Corpus
 kraut/ oder stein / vnnd als dann/ was sie
 da vberal genommen hat/ dem menschen
 zugeben in ein kraut / oder Samen / So
 nun das natürlich ist/ vnnd an ihm selbs
 also: So sollen jr auch wissen/ daß nicht
 allein in solchen beschicht / Sonder noch
 vil wunderbarerlicher / so man in grunde
 der arhney kompt/ vnnd der natürlichen
 krefft

Krefft. Was thüt das wasser/ nimpts
 ein/ gibts dem andern: das feur nicht/
 nimpts alles/ gibt nichts/ also seind auch
 arzneyn/ die da nemen einem/ gebens dem
 andern, andere auch kräfte/ die da nem-
 men/ vnd geben gar nichts.

Es ist ein Euangelischer spruch/ ne-
 ment dem/ der den Talentum hat/ vnd
 geben in dem/ der zehen Talent hat/ &c.
 Vnd was der nicht hat/ das soll man im
 auch nemmen. Nun einem andern die
 stercke nemen/ ist ein groß nemen/ so aber
 der ander nichts sol in derselbigen ster-
 cke/ vnd braucht sie nicht/ ligt vmb sonst
 bey jm/ billich ist/ daß jm genomen werd/
 sonderlich/ dieweil die natur darzu helf-
 fen kan vnd mag. Nun seind viel ding/
 die da nemmen/ gebens aber niemands
 wider. Es seind auch ander stück mehr/
 die da nemen vnd gebens / Als es seind
 etliche stück / die dem menschen sein ver-
 nunfft nemen / vnd machen ihn gar doll
 vnd wild. Aber niemands wirdt sie ge-
 ben. Es seind andere stück / die da die
 weißheyt eins anderen nemen / vnd ge-

bens einem anderen / solches alles ist an-
 fenglich bey den Egyptern gewesen / die
 durch ihr *gamahy* genommen haben das
 glück von einem andern / vnd einem vn-
 glückhafftigen geben. Item den Sieg
 vnd *victoriam* dergleichen genommen. Daß
 die fürtrefflichsten Sieg so Alexand-
 der Magnus / Julius Cesar / gehabt ha-
 ben / Ist ihnen nicht durch ihr *Inclina-
 tion* kommen / Sonder endt p frembt von
 andern / ihnen geben / vnnnd nicht allein
 denen / Sondern andern noch vil mehr.
 Dann gar manigfaltig ist solchs besche-
 hen / dieselbigen erfinder der *gamahy* vnd
preparatores der *gamahy* seind die *Magi*
 gewesen / dann das ist ein *species* der kunst
Magica.

Es ist von vil steinen züreden / die ge-
 born / das ist / von natur *Gamahy* seind / die
 liebe machē / freundschaft / feindschaft /
 frölich leydt / Sieg / verlust / glück vnnnd
 vnglück / gelehrte / vngelehrte / hoch am
 standt / nider am stand / vnnnd aber alles
 was da ist / vnnnd genommen wirt von ei-
 nem / das wirdt dem andern geben / nach
 inhalt

inhalt natürlicher Influxion. Was nun der natur von angeborner arth möglich ist / Also ist es auch der kunst *Magica*, dergleichen bekandt / vnnnd im natürlichen vermögen zuthun / Vnd alle solche natürliche selbs geborne *Gamaby* heissen von wegen der vnderchied / Englisch / darzu als *Cardo*, Darumb nun das ein geborner *Gamaby* ist / zu nemen einem andern die krefften vnd stercki / heysst es *Angelica*, dann darumb wirt es hinzu gethon / das mans gleich wie Englische würckung inn der natur zusein geache hat. Solch *genus gemmarum* ist gar erloschen / vnd vndertruckt worden / das weder die grossen noch kleinen haben. Wieswol nicht minder / was gut ist / vnd zu argem gebraucht wirt / Ist billich / das hinzugehon werde. Als die hübsche frau / die sibem Mann gehabt hat / die sie von ihrer hübsche wegen genommen hatten / aber der Teuffel hat ihn allen die hels abbrochen / vnnnd erwürgt / darumb was gut ist / vnnnd zu vil gut / ist besser vorgehen / dann offentlich / vnnnd sonderlich

je lenger die welt steht / je böser / von wegen der ergernuß / die in jhr ist / vnnnd daß die forcht Gottes nicht bey jnen ist.

Also sollent jhr nun auch verstion von der Englischen Distel / daß er die krafft hat von natürlicher Influxion / also dahin verordnet / dann das ist sein predestination / in der es sein soll / dann das ist die predestinatio / so Gott etwas sonderlichs wircken will / durch die Natur / das vber die natur ist / ein sonderlich *secretum*, oder ander *magnale*, so ist es *predestinatio diuina*, das ist / dahin ist es predestiniert / dz es das thun soll / Als auch durch die menschen / etlich als Propheten / Apostel / &c. Dieselbigen haben in der Predestination gewandelt / dahin sie predestiniert seind worden / Vnd auch zu demselbigen von Gott vbernatürlich begabet. Also ist predestinatio nicht in allen / sondern in denen / die Gott fürnimbt: die aber die natur Predestiniert in ihrer krafft / dieselbigen mögen dasselbige thun oder nicht / es steht bey jhnen / vnnnd nach dem vnd sie die natur treibt / also ist Predesti-

Destinatio da / in dem Englischen distel/
 auß der natur. Aber durch Gott verord-
 net/das es muß sein/ das ist / dz die kresse
 also sich erzeugen sollen vnd müssen/
 dann da ist in vnverstendigen kreutern
 kein wort / als im menschen / der wie ein
 Rohz im wasser für vnd für stehet/ da als
 lein muß erfüllt werden (*Compelle intrare*)
 das ist / will Gott ein Apostel haben / er
 muß ihn nun mit gewalt treiben vnd für-
 ren / da er nicht hin wil / wils die Natur
 auch haben / sie muß auch thün / wo das
 vermögen nicht ist (*Compelle intrare*) da ist
 Predestinatio nichts / weder von Gott/
 noch von der natur / Sonder der mensch
 falt in sein vppigen willen/ das dann kein
 kraut oder wurzen thün mag.

Nun ist es nicht minder / das vil *com-
 plexiones* seind/ denen nichts mag genom-
 men werden / viel denen liederlich all ihr
 krafft genommen wirt. Dann was Leo-
 nisten/ Was Capricornisten/ Was Scor-
 pionisten/ vnd Arietisten/ denen wirt nie
 leichtlich ihr krafft genommen/ aber den
 andern / den Tauristen auch selten/ vnd
 im jü

im zunehmenden Mond am meristen/
vnd am fürderlichsten / der Proceß vnd
ordnung seins außgrabens vnd brauchs/
ist nicht von nöten zusehen / Dann dies
weil die Humoristen vnd ihres gleichen
Lectores seind / vnnd sein werden / was
soll dann für sie die Perlen zü schütten/
sie werden ins loht getretten.

Additio Theophrasti.

Der diser wurken genießen will / der
müß allein mit grosser arbeit hinder ihz
krafft kommen / dann ohn grosse mühe
thüt sie nichts. Ich hab erstmal gesehen/
daß ein Mann im Elsas tragen hat von
Ruffach gen Sulz auff drey Centner
schwer / ein lange meil wegs / wein in ei-
nem faß / auff sich gebunden / vnd 12. mañ
zü ihm genommen / hat die 12. all müd
gangen / daß sie ihm nicht haben mögen
volgen / vnnd schwach hernach gangen /
etlich tag hernach gar geschwecht gele-
gen / Ich da ich das sach / mit langer zeit
hernach vermeint ich / die franckē / so gar
schwach werend / also auch zü stercken /
stalt

stalt ich starck leut zu jhn / vnnnd gab jhn wurzen gnüg / damit sie kein mangel heeten. Aber es halff nichts / ist mir etlich mal geschehen / das ist aber wol also / was treffenlich arbeyt / vnd je strenger je krefftiger die wurzen hilfft / das neben arbeiter / so vmb jhn seind / all erligen / Allein daß man der wurzen tag vnd zeit vorbehalt / wann sie zügewinnen sey.

So ist das auch war / daß etliche mit embfziger arbeyt sich bemühet haben / vnd inn der still verschwigen leüt zu jhnen genommen / vnnnd haben sich selbs in solche krafft gebracht / daß in jhnen die engen natur all jhr franckheiten ersucht hat / vnnnd mit gewalt außgetriben Apostem durch harnen / vnd durch den Stülgang / auch würm von jhnen gangen / vnnnd nachfolgendt treffenlich gesund worden. Solcher Operationes seind vilerley beschehen / Darumb sie denen / die starck seind / vnd sich arbeyten mögen / wol anzünemmen zu einer Prob / jhrer verborgnen franckheiten. Dann die krafft treibe alle franckheiten auß / Darauß volget
nun /

nun/dasß die wurzen krafft gnüg gibt.

So ist auch das an ihm selbs / so ein krafft vom andern außgezogen wirt/dasß der/dem sie wirt/derselbigē nachschlecht/ ist der ander ein wäterich / der wirdts auch werden / Ist er mit seiner sterck ein vnflat/ dieser wirdts auch / Ist er damit faul/dieser wirdt auch faul / dann in der stercke des Mans ist auch ein angeborne engenschafft / inn dieselbigen/ die mit sampt derselbigen geht / also / dasß *virtus* vnd *vis* mit einander gond / *vires* vnd *mores* auch/*materia* vnd *inclinatio*.

Von Corallen.

Das sechzehend Capitel.

VOn den Corallen die da rot seind/ haben ihr zwo Natur / da nun ein ander arth ist in denen/ die gar dunkel Roth seind / auff braunfarb / oder auff schwarz/vnnd die ander arth ist/die gar glantz rot ist/vnd wie sie mit den farben wider einander seind / also seind sie auch

auch mit der krafft vnd tugenden von einander. Nun ist noch ein arth/die ist bleich/ist gar nichts sonderlichs mit kressen / dann ihe bleicher ein Corall ist/ von brauner oder roter arth / je weiter sie von denselbigen Corallen tugenden geschwechet ist/ vnd je weniger nutz oder werth.

Nun mercken / von den Corallen sein bewerte erfarenheyt / nemlich / daß die roten scheinbaren glantz Corallen / von gangen farben / ohn durchzug / mit gangen zincken / ohn abgestimlet / in gangen kressen sein : wo aber durchzüg seind/ da ist die tugend nicht vollkommen gar da/ Auch wo sie abgestimlet seind/ souil verlieren sie auch an kressen : gleich als einem baum/dem åst abgebrochen werden/ oder abgehawen/ vmb so vil frucht weniger tregt/so vil ist auch da verlorn/in den Corallen / in den braunen auch gleich so wol / als in den roten schönen. In latein heiß ich die schönen Corallen *Corallos Rutilantes*, das ist/ *Rutilans Corallus*, die braunen/die disen widerwertig seind/ *Corallos Caliginosos*.

Nun

Nun die *Coralli rutilantes* seind frölich vnd lieblich / gleich so vnfrölich vnd vnfreundlich seindt die braunen / alle mal das widerspil. Darumb / so man will Corallen anhencken vnd tragen / es sey jung oder alten / soll man sich vor den braunen hüten / vñ halten zu den roten glantzenden / dann so weit ein vnderscheidt ist / zwischen den frewden vñnd traurigkheit / lachen vnd weinen / so weit ist auch ein vnderscheid zwischen den Roten vñnd braunen Corallen. Darumb so soll da ein gut auffsehen gehalten werden / darmit die schönen Corallen genommen werden / nicht die duncklen / vnd das von wegen der grossen vnderschied / so sie wider einander haben / dann so einer wil frölich gemüth machen / in einem schwachen / vñnd nimpt der braunen / er mehree nur sein franckheit / vnd schwermütigkheit.

Nun sollent ihr wissen am ersten von den tugenden der schönen Corallen / dass sie für fantasen / für *fantasmata*, für *Speetra*, für Melancholey gut seind / vñnd
nuglich/

nuslich / Darauff so volgt nun ein auß-
legung / was *fantasia* vnd *fantasmata*, *spe-*
ctrum vnd *Melancholia*, seyent / damit jhr
wissent ein vnderscheid inn den Franck-
heyten zu erkennen / von wegen auch des
brauchs der Corallen zu einer jeglichen
franckheyte in ihrem wesen.

Fantasia ist / so ein mensch ihm selbst
fürnimbt / ohn vrsach / zu gedencen viler-
ley dings / in künsten / in weißheiten / in
geschickligkeyten / in glerte / ꝛc. Nun er
hats nicht beyhendig / wie ers gern het /
Sonder fantasiert ihm nach / das ist / er
denckt ihm nach / wie ers dahin / oder da-
hin bring / Nun seind die schönen Corals-
len die / die ihm zu guter vnderricht helf-
fen / das ist / lassen ihm kein vñreinigkeyte
einfallen / weder vom Teufel / noch von
anderen die da den menschen inn seiner
fantasien verführen möchten / die brau-
nen aber helfen im in das widerspil der
fantasien / auff verführung.

Fantasma. Es seind nachtgeist / die von
der natur kommen / die da etwas menschen-
lichs verstands haben / vnd den menschen

suchen / sonderlich der ihnen in solchem
verfügt würdt / deren seind vilerley / gü-
tlich vnd böß / vnd aber nicht sichtbar / vñ doch
bey den menschē als Hund / die den men-
schen auch lieben / oder vñ ihn seind. So
ist doch nichts in ihnen / noch bey ihnen zū
suchen / Sonder ein lährer Geist / allein
den menschen beschwären / vnd zū Mo-
lestiern / dieselbigen fliehen die roten Co-
rallen / wie der hund ein rütten / Aber zū
den braunen fliehen sie / vnd mehren sich
da / vñnd ist gleich als *incubus* vnd *succu-
bus* , die dann auß dem fantasieren wer-
den.

Spectrum. Das seind nun die gesicht /
die da geben die Astralischen *Corpora* vom
menschen / der gestorben ist / Dann ein
mensch hat zwen *Corpora* , einen von E-
lementen / den andern vom Firmament:
der von Elementen stirbt vñnd faulst in
der Erden / das ist / der da vergraben wirt:
der ander schwebt in lufften / zc. Wo nun
solche *Corpora aetherea* von einem gestor-
benen menschē gesehen werden / das ist ein
Spectrum , dieselbigen fliehen von den ro-
ten Co-

ten Corallen / zu den braunen nähē sie sich.

Melancholia ist ein Franckheit / die inn ein mensch falt / daß er mit gewalt traurig wirt / schwermütig / langweilig / verdrossen / vnmütig / vnd falt in seltsam gedanken / vnd speculationes / in traurigkeit / in weinen / ꝛc. wie es dann das gemüt an jm selbs anzeigt / Die Melancosen geht hinweg durch die roten Corallen / in den braunen mehret sie sich.

Solches habe ich euch darumb wölen anzeigen / damit vnd ihr verstanden der Corallen vnderschied / Darumb hab ich die 4. visiones fürgehalten zu einer vnderricht.

Additiones Cauifarum
Theophrasti.

Nun muß ich euch da die vrsachen fürlegen / in den dingen / von wegen der Corallischen krafft vnd macht / dann es möchten villeicht viel meinen / es were das nicht Natürlich / vnd were Superstitiosisch. So ist nun das die vrsach / die vier vorhemelten Franckheiten seind

all vier auß der natur / vnnd nicht wider die natur / auch nicht vom Teuffel / oder andern gespenst / das vom Teuffel außgeth. So sie nun natürlich seind / als *Astronomia*, vnd *compositio humana*, vnd *putrefactio microcosmi*, * außweisen / hie nicht noth zürzelen / von des wegen in alles das / das natürlich ist / vnnd von der natur kompt / hat die natur widerumb / gegen dasselbig sein *Secretum* vnd *magisterium*, vnnd wider die vier seind die Corallen / eins auß den natürlichen Secreten / deren dann noch mehze seind / also ist natur gegen der natur / das ist / wider die natur / vnd mit der natur / dann die roten vertreibens / die braunen behaltens / vnnd das alles auß den natürlichen krefften / vnd in der natur.

2. Weiter von den Corallen /
vnd ihren krefften.

Sie treiben das vngewitter hinweg / vom Stral / Schaur / Hagel / wo sie nach inhalt ihrer ordnung dahin versüget werden / da geschicht nichts vom vngewitter.

Addi-

Additio causæ naturalis
Theophrasti.

So wir von vnserem verstand kommen / machen ein dach für den Regen / ein stuben für den Winter / ein Schatten für die Sonnen / das vns nichts beleydige / So wissent / daß auch die natur dasselbig vermag / so viel / daß wir nicht vermögen / daß ohn ein dach / zc. das vngewitter weder einschlagen / noch inn ander weg schaden thun mag. Kan die Natur ein solchs vngewitter machen im Himmel / so kan sie auch dargegen ein beschirmung machen. Als ein Exempel / Sie kan franckheit machen / hingegen auch arzneyn für dieselbigen / also für ein jeglichs natürlichs widerwertigs / ist dargegen etwas beschaffen / auch von der natur / demselbigen züwiderstohn / darumb hat Gott den geschaffen / der es versteht / vnnnd dasselbige dergleichen von der erden auch beschaffen.

Weiter.

Sie vertreiben die Wilde Monstra, das ist ein monstrum, das der Himmel auß

brütet/wider der natur ordnung. Als er
brütet ein *Sperma* auß / darauß wirdt ein
Monstrum, das ist ein *Thier* / das nicht in
der zal dergeschöpfft ist / welche wider-
wertige monstra dem menschen sonder-
lich zu wider seind / vnnnd vielfeltig für
geist gehalten werden für *Teufel* / vnnnd
dergleichen / auß vrsachen / daß nicht na-
türliche ordnung geborn hat / allein die
widerwertigkeyt / solche monstra treiben
sie auch auß.

Additio Theophrasti.

Vrsach / von der natur seind sie / vnd
auß der natur gemacht / aber wol wider
die natur. Darumb so hat die natur von
Gott ein schirmung empfangen / daß
auch in der Natur wechset / nach ordentli-
cher Natur / daß das jenig vertreibt / das
wider die natur von der natur geborn.
Als die *Monstra*, von denen in *generatio-
nibus rerum vnnnd monstrorum* weiter ge-
schriben wirdt / hie nit not zuerzelen.

Weitter.

Dise Corallen gesetzt/getragen/einge-
macht/

macht/an ein bequem ortz / vertreibt den Teuffel / das ist / seine geist / welche die leut zübesitzen begeren/vnd vmbschweiffen / deren viel seind bey den Menschen/vnsichtbar/ die den menschen lehren on sein wissen vnnnd erkandtnuß / das von ihnen kompt/liegen/triegen/2c. Solche geist treibens auch hinweg von denen/ bey denen sie seind/in solcher verborgner gestalt/mit derselbigen verwilligung/vñ entschuldigung der lügen vnd betrugs.

Theophrasti.

Vnnnd das ist die vrsach / zu gleicherz weiß / wie er von der Sonnen fleucht/ vnd bey ihr nicht sein mag / hast den tag/ das liecht/ vnd liebt das da finster ist/Als wenig mag er bleiben bey den Corallen/darumb / daß sie Gott sonderlich vber ander gewechs begabt hat/wie die Sonn vber alle Sternen / vnder allen Sternen mag der Teuffel sein/ohn vnter den Sternen der Sonnen nicht. Also wenig mag auch er da sein / Dann die Roten Corallen vergleichen sich inn ihren Secreten der Sonnen / die braunen

Dem Mond / bey den braunen bleibt er/
Wie dann auch an dem Monschein.

Weiter.

Wo sie seind / da mehren sie die frucht
im feld / im acker / im garten.

Theophrastus.

Solch *Secretum* vñ *Mysterium* ist auch
inn Corallen / daß sie den Acker behüten
von dem gefügel / das dem Acker schas
den thüt / oder Würmen / was von den
Nacht *Spectris* geschehen mag / die viel
Acker verderben vñnd schädigen / denen
allen widerstehen sie / vñd vertreiben sie /
Darumb sie den Acker mehren in fruch-
ten / dann den fruchten geschehen groß
schäden von den Nachtgenstern / das ist /
von den Syderischen *Corporibus*.

Weitter *Additio* Theo-
phrasti.

Die Corallisch form an ihr selbs ge-
stalt / ist am Stammem zuerkennen / der
bauch vñnd der rucken / an ihn selbs wol
bezeychnet / Auß dem volget nun / daß
die recht vñnd die linck seiten am ersten
zu erkennen seind / vñnd also sollen sie
auch

auch getragen vnnnd gebraucht werden/
 wo aber solch form nicht gefunden mag
 werden / da ist auch ein gebresten an den
 selbigen krefftten vnd tugenden / so in den
 Corallen ist / Dann sie formieren den
 gangen Mann / vñ offtmals nicht allein
 daß dem leib die form gefunden werde /
 Sonder die ganz haupt summa des leibs /
 mit sampt den neruen / adern / vñ je mehr
 von ästen / je besser / vnd den rucken hin-
 der sich / vnd den bauch für sich geheneckt /
 damit daß er sich vergleich mit dem Cör-
 per des / der in tregt.

Krafft von Corallen.

Den schwangern frawen vnd Kind-
 betterin / seindt sie nützlich vnnnd gut / vrs-
 sach / dieweil die Frawen sonderlich viel
 zufäl haben / vnnnd mehr betrübnuß vnnnd
 anfechtung dann die Mann / Darauf
 volgt nun / daß die Frawen on Corallen
 nit sein sollen / Sondern zum klärsten
 vnd schönsten außgesucht.

Additio Theophrasti.

Nun weiter muß ich euch anzeigen /

von der artz der Corallen / Es ist öffent-
lich / wie der Teuffel die leut besizet / Nu
noch vil mehr besizet der teuffel die thier/
Hund / Sew / Vögel / darinn der mensch
sein vberflüssigen lust sucht / vnnnd also
auch besizet er den Reiffen / das Wetter/
den Stral / den hagel vnnnd dergleichen
anders mehr. Auff solchs volgt nun / die-
weil die natur mit den vnreinen Geister
besessen wirdt / daß auch die natur durch
ihz eygen krafft sich wider erlösen mag/
Also / nie durch sich selbs / noch durch ihr
eigen selbs krafft / Sonder durch irs glei-
chen / das von Gott dahin geben ist / jr zu
einer sterckung. Zugleicherweiß wie ein
artzney wider die krankheyt / also auch
ein artzney / die der natur hilfft / wider die
bösen geist / wie wider böß krankheyten.
Darumb so sollend Corallen gebraucht
werden ohn vnderlaß / auß vrsach / dz sie
von Gott dermassen begabt seind / wie
Arzneyn von der erden / wider alle krank-
heyten.

Mehr von der krafft der
Corallen.

Sie

Sie stellent alle fluß der müter / Rot
vnd weiß / vnd bringents in ein recht na-
türlich wesen.

Item dergleichen alle bauchfluß / rote
Rür / weiß Rür / vnd ander bauchfluß / in
jungen vnd alten.

Item sie seind den frauen güt zur ge-
burt / daß sie frölich nider ligen / vnd mit
gesundtheyt geben.

Item / sie geben auch gute *complexio-
nes*, frölich vnd leichtmütig / vnd tempe-
rieren alle grobheit der natur im gemüt.

Item / sie stellen das blüt in adern / in
nasen / in wunden / in güldinen adern.

Item sie nemen das vergicht hinweg /
vnd rechtfertigen die natur / daß sie nicht
in das fallend komme.

Item / sie benennen den jungen vnd
auch den mittel alten die fallendt sucht /
als ein gewaltig hauptstück.

Additio Theophrasti.

Nun merckend auff die Correction /
daß ich an dem orth *formam esse specificari*
nicht Corrigieren mag noch will / dann
was

was Gott in sein Terminusum gesetzt hat/
vnd predestiniert auff sein gradum / das
selbig mag niemands niderer noch höher
machen/ Aber fürhin / was à forma esse ef-
fensificati ist / im selbigen will ich / wie ich
billich darff thun / Correction vnd Addi-
tion in die Corallen setzen / dann wun-
derbarlich seind ihre *mysteria, archana, ma-*
gnalia, vnd secreta, darumb ichs nit vnder-
lassen will zu Corrigiern vnd addieren/
nit so vnzeitig hindurch lauffen / als die
Scribenten / die auch von ihnen schrei-
ben/ deren geschrifft gleich seind / als ein
bild / das ein maler abmalet/ vnnnd weißt
doch nicht / wer der Recht ist / oder was
ist. Also seind sie abmaler.

Nuhn ist aller *Philosophorum* brauch
von anfang gewesen / das das güt vom
bösen soll gescheiden werden / das reyn
vom vnreynen/ das ist/ das alle ding sol-
len sterben/ allein die seel sol bleiben. Die
weil nun die Seel bleiben sol / vnnnd das
ander/ das der leib ist/ faulen/ vnd allein
es sey dann / das ein Sam faule / sonst
bringt er kein frucht/ was ist nun faulenz?

als

als allein/der leib fault/ das güt/das wes
sen/die seel faulet nit / das sol man vom
faulen nemen. So nun das genommen
ist / so ist da zugegen das Perlin/ in dem
selbigen allein für sich setbs/ in dem alle
tugendt seind. Also verstanden nun/dass
mit den Corallen dergleichen ist / nem
lich / so ihr das Perlin außgezogen wirt/
so bleibt ein grosse residenz da/dann das
Perlin ist allemal ein kleins gegen dem/
so nichts sol. Darauß sollend jr wissen/
dass das Perlin von den Corallen der
massen sein tugent gibt / dass es stillt als
ler Frauen vnbequeme fluß / ohn nach
theyl des ganken leibs/dann womit man
solchen frauen fluß stellet / So machts
an einem andern ort ein ergers / da aber
nit / da ist es gar rein in seiner hey lung/
vnd bringts dahin / dass gar kein schaden
weiter geschicht. Dañ ein solche arzne
y ist es / dass jrs gleichen nicht mag für ein
schaz gleich gefundē werden : Also thüt
auch inn den flüssen des bauchs / wie die
seind/vnd von wannen die kommen/vnd
ob sie gleich auff dem letzten grad ligen/
sie brin

sie bringends wider auff / vnnnd kein fluss
 außgenommen. Solche hohe gaben hat
 Gott den Perlin geben / vnd fürtrefflich
 in allen tugenden / wie dann von ihme
 obgeschribē steht / vom einneimē stellens
 alle blūt / sie kommen in leib wie sie wöls
 len / vnd die vergicht der frawē. kindern /
 vnd Mannen wunderbarlich / mit x. oder
 xv. tropffen eingenommen / nemens alle
 arth der vergicht hinweg / vnnnd welchers
 trinckt fünff wochen nacheinander / der
 wirt erlöst von dem hinfallenden siech-
 tagen.

So ist nicht minder / es mag wol auch
 ein Addition da geschehen / als vom *Se-
 creto Carniola*, deſter mehr iſts. Auch wol
 hinzū gethon *vitrum Martis in liquida for-
 ma*: die erſt Addition / von wegen was zu
 verſtellen iſt / die ander von wegen der
 vergicht / vnd fallenden ſucht. Auch wol
 in *circulatorio* reſficiert / nicht aber in dem
 von dem der Artiſt ſagt / der vermeint / er
 ſey ein Alchimist / der doch gar nichts iſt /
 als ein lehrer ſchweker.

Von

Von den krefftten des Magnetten.

Das sibenzehend Cap.

Im ersten ist von nöten euch zügen
ben ein gemeine vnderrichtung/wie
daß im Magnetten ein anziehende
krafft sey / also / daß der Magnet an sich
zeucht / wunderbarlich vber allen natür-
lichen verstand/ eisen/ stahel vnd noch vil
mehr. Nun ist jetzt auff diß mal mein
Argument/ daß solche krafft im Magnes-
ten / so offentlich vor den augen aller arzt-
ten gelegen ist/ vnd nicht weiter betrachte/
ob Magnes weiter auch zu gebrauchten
sey in anderen dingen / der notturffe
nach/ oder nicht/ Sondern alle Arzt ha-
ben verlassen solches weiter erfahren/
vnd sich beholffen an ihrem kuchen ges-
schweß / das nicht wol mit ehren zu ver-
antworten ist / Darumb / daß sie sollen
ein *subiectum* haben / vnd offentlich sein
würckung sehen / vnd nicht weiter im
selbigen handeln / zu weiter erfahrung.
Ob ich

Ob ich nu gleichwol alle tugent seh vom
Magneten/ welche die alten all beschrie-
ben haben / So hab ich doch nichts ge-
schrieben/ Sonder will ich vom Magnete-
ten schreiben / ist von nöten / daß ich mit
der Addition vnnnd Correction vortrett/
vñ sie alle mit henden langsam hernach.

Man wirfft mir offte vnder die nasen
die lausigen Doctor vnd Apoteker / die
dann nicht mehr verstanden/ich wöll den
alten Scribentē nicht volgen/was sol ich
den vnergründten volgen? Dann sehen
an allein im Magneten / was sie von im
schreiben/ das ist so vil als nichts:vnd be-
secht/was ich schreib / vnnnd legens gegen
einander auff die wag / het ich mich selbs
in die erfahenheit nicht geben / von den
alten wer ich stockblind geboren / In der
arkney ohn augen / aber so ich denselbi-
gen nicht volge / Sonder mehr such / ist
mir nicht von nöten/jaen zu volgen/dar-
zü bringe mich mein Experiens / daß ich
ihz/vnd nit ihnen volgen soll: der langen
rede soll sich keiner bekümmern / die ich
jeh thun/es ist nicht minder/ ich hab noch
vom

dem Magneten nichts angefangen/ jedoch aber hat mich für gut angesehen/ euch solchs vorhin zu erinnern.

Die alten Scribenten sagen/ der Magnet zeucht eisen/ Stachel an sich/ vnd ist war/ es bedarff keins Scribenten nicht/ es sichts ein jeglicher Pauren knecht. Nun aber ists mein motiff/ obs allein genug an dem sey/ daß ein jeglicher Pauren knecht sich/ od' ob etwas mehr da sey/ daß der baurenknecht nit sichts / geduncke mich billich sein/ weiter einzutreten/ vnd sich zu bemühen / als allein so schlefferig hindurch zufahren / es solt sich ein Scribent schemen nicht mehr als einem Pauren knecht sich vergleichen in seiner Philosophen / nemlich sag ich auß der Experiens / die dann alle ding probieret / mie sampt seiner theorica, die auß der experiens fleußt / das Magnes ein stein ist / in dem ein anziehende krafft ist gegen eisen vnd Stachel offentlichen/ wie am tag ist/ zudem ein anziehende krafft aller Martialischen franckheit / so im ganken leib seind.

Die alten Humoristen haben viel gesagt von den vier *humoribus*, dadurch sie den falsch in die arznei gebracht haben. So sag ich / daß nach den Planeten die erkandtnuß der krankheiten gründlicher verstanden werden / dann nach den *humoribus* / aber darumb / daß sie nur ihr geggen können / darumb so seind es alles nur *humores*, das bewert *experientia*, daß der magnet an sich zeucht alle Martialischen krankheit / von ihr statt an ein andere / vnd das excrement / darzu zu ihm / vnd alle an sein stat. Nun ist von nöten euch fürzuhalten / was die Martialische krankheit seind / die seinds / die der Magnet beweist / inn dem / daß er sie in sich zeucht / wie stahel vnd eisen. Nun seind dieselbigen krankheiten die / nemlich / alle fluß der Frawen / wie sich die begeben mögen. Item alle fluß des Stülgangs / wie sich die begeben mögen. Item ein jegliche krankheit / die sich von ihrem Centro im Circel dilatiert / widerumb in Centrum zübringen. Item alle diuertierung der flüssen / die da gewohnet haben zu lauf-

zulauffen / von ihren wurken in die äst/
in irer wurken zubehalten / das seind nu
die tugend / die ich dem magneten zuleg/
onangesehen der andern Scribenten
schüzerey/new vnd alt.

Damit nun solchs geschehe / vnd das
ich auff sein ende kom / darumb ichs hie
zuschreiben habe angefangen / Wo der
magnes ligen sol / damit solchs geschehe/
so ist von mir gegen euch allein dise an-
zeigung / daß ihr in sollen legen auff den
Centrum, von dem die franckheiten auß
gehen / als ein Exempel. Es gieng das
menstruum, das profluuium rot oder weiß/
so soll mans auff den centrum legen / das
ist / auff die Erst wurken / da der vrsprung
ist / so geschichts nimmer. Item / es wer
in einem durchfluß / so sols aber gelege
werden auff den centrum, da der durch-
fluß sein vrsprung nimpt / es geht als
dann nichts mehr weiter auß. Item in
andern franckheiten / die sich wöllen im
ganken leib außtheilen / weiter / dann ir
locus inhelt / aber in den centrum derselbi-
gen franckheiten / Es kompt ab stat nicht

weiter: mit solchem diuertieren vnd atrahieren bleiben die *excrementa* die *superfluitates*, an ihr statt / von der sie als dann leichtlich zubringen seind / durch ihr natürlich *emunctorium*, nach krafft der arznei / vnnnd nach rechter notturfft / vnnnd nach rechter digestion. Dann ob gleich wol ein ding gestelt wirdt / so ist doch darumb die franckheyt nicht genesen / das ist aber da/ daß in seiner statt die digestion vollkommen geschehen mag / vnnnd zeitig außlauffen/nichts vnzeitigs. Also auch wirdt in *Colica* erhalten / daß kein *Contractur* hernach folgt. Dann da wirt *materia peccans* behalten an seinem ort / vnd am selbigen digeriert / vnd nach rechter ordnung der natur zeitig außgetrieben / mit welchem zeitigen außtreiben *Colica*, vnd *Contractur* außgeht.

In das spilt ichs vff diß mal / daß mich gedeucht kein edler schatz in der arznei zusein / dann ein franckheyt behalten in ihrem *Centro*, daß sie auß demselbigen nicht weiche / vnd daß darnach der Arztes geschickt sey / vnnnd sie in ihrem *Centro* digerire

geriere/maturiere in ihr vollkommen we-
 sen. So das geschicht/so mag die franck-
 heit außgohn/ Natürlich/ vnd nit vnna-
 türlich/ güt / oder böß: aber lassen lauf-
 fen von ihr selbs / vnd ist nicht zeitig / als
 in *profluuijs*, als in *dissenteria*, &c. das ist
 allen arzten ein schandt / daß sie die
 franckheyten nicht sollen behalten in lo-
 co, vnd sie zeitig machen / vnnnd das zeitig
 austreiben / das roh nicht/ vnnnd das vn-
 bereyt nicht. Aber allen arzten gebriest
 das / daß sie nichts behalten können/ vnd
 was sie behalten / auch nichts digerieren/
 sonder an eim ort güt machen/ am andern
 zunichtigen/ dz ist jr kunst. Weiter so mer-
 cken / daß also *Hydrops* erhalten wirt in
 loco, vnd da digeriert/ vnd natürlich auß-
 triben: wiewol ander weg mehr seind in
hydropisi, das aber ist auch ein weg / nach
 des *Magneten* natur / ein ander / nach
 ihr natur / Jedoch das dahin kompt/ daß
 vil artzneyen seind für ein franckheyte/ ein
 jegliche anderst dann die ander / Dar-
 umb soll man ansehen / was die Natur
 vermag / vnnnd in was weg sie das thun

will/ Also nit allein in leibfrankheiten/
sonder auch in den Bundarbnenschen
frankheiten/ daß durch den Magneten
wird der bauch behaltē in seiner stett/ vnd
der *exitus* gehent/ offen schäden. flüß hin
der sich gezogen in ihr statt/ vnd als dann
durch sein recht *emuntorium* aufgewies
sen/ zeitig vnd nit vnzeitig. Also ist der
grund/ daß durch den Magneten allein
ein ding behalten wirdt *in loco*, als dann
folgen hernach die *Coadiuuamenta*, die in
loco operiern/ wie sie operiern sollen.

Sonderliche ordinationes in ei
nes jeglichen frankheit besonder/
D. Theophrasti, in dem
Magneten.

Somit ihr des ein wissen haben vom
Magneten zu gebrauchen/ So ver
standen vnd erkennen am aller ersten/
daß er den bauch vnd den rucken hat/ an
sich zuziehen/ vnd von im zutreiben. Nu
volgt auff das zum ersten ein vnderricht/
von den *profluuijs* der frawen/ daß sie be
halten sollen werden inn ihrem *Centro*,
Darauff

Darauff volgt nun der Proceß/ daß der ruck im end der *linea*, vnnnd der bauch im anfang der *linea* sollen gelegt werden/ beyde theyl mit ihren Concauiteten / gegen einandern geformiert / vnd nicht allein in *profluuis menstruorum, rubeis & albis*. Sondern auch ist es ein gleichmessiger proceß in allen *profluuis ventris*, Wie die sein mögen / vnnnd sich begeben. Also werden dieser beyder *profluuia* behalten in ihrem *centro*, demnach sollend gebrauchet werden die *Maturatiua morborum*, vnd *digestiua* zugleichersweiß / als im magen der da nichts dewet / Sonder vngedewet die speiß lasset von ihm gehn / Darumb so wirdts also im magen behalten / so lang / daß du den magen bringst in ein rechtförmige digestion / so geht es als daß natürlich von jm: das natürlich mag nit behalten werden / allein das vnnatürlich / biß natürlich wirt / dergleichen soll auch geschehen in *matrice*, von des wegen / daß alle ding in sein perfection kommen seiner natürlichen decoction / daß als dann nach ordnung der natur außgange.

Auff solchs nun so mercken ein solche Addition/ daß zum magen/ zu den Intestinaen sollen genommen werden ihr bequeme remedia zur digestion / vnd zu der müter dergleichen auch / welche hic zusehen nicht not ist/ Sonder bey euch allen/ als ich acht / vberflüssig genüg in wissen zusein.

Nun aber inn auffstossen der müter/ dergleichen allein von der statt/ dahin sie will/ die müter soll vnder sich gezogen werden / als nemlich durch den bauch/ der vber sich sehen soll / an dem orth / vnnnd gesetzt zu vnderst/ vnd den rucken zu oberst/ so bleibt die müter in ihrem centro / stchet nit auff. So sie nun also ins centrum gebracht ist/ so volgt auß dem/ daß als dann *conuenientia matricis medicamina* sollende gebraucht werden / Als *Mica nigra*, *Coralorum perle*, vnd ihrs gleichen/ als dann so geschichts nimmer / vnnnd ist ein perfecte Cur.

Desgleichen sollend ihr auch sonderlich das auch wissen im *Caduco*, das ist/ in allen *speciebus Epilepsie*, das ist/ der fallene sucht/

sucht/nemlich/von wañen sie auffsteigt/
Wie sie dann all inn den spiz des haubts
gehn/ mit dem bauch zu vnderst gezogen/
vnd mit dem rucken zu oberst gelegt/ vnd
zu dem vndristen getriben/ Auch nicht als
lein an einem ort/ sonder zu vnderist an
alle äst des menschen/ die beuch auff vier
weg gelegt/ nur ein rucken aber gegen dis
se vier gestellt / so treibts die franckhent
widerumb vom haupt inn das centrum.
Darauff volgt nun *additio*, daß *Tria gum
matum* soll gebraucht werden/ von ausses
an den weg zu Confortiern. Zum andes
ren/esse *essenificatum* einzugeben/vnd *cör
dis confortatiua*. Also sollen ihr Arzt/vnd
nicht Arzt/wissen vnnnd verstohn/daß in
dem weg / alle fallende sucht hinweg ges
nommen wirdt / in alten vnnnd jungen.
Vnd dieser *Paragrophus* ist mehr werdt/
dann alles / das die Humoristen von er
sten biß auff die zeit/ all ihr lebenslang ges
schriben vnd gelehrt haben/ auff allen irē
Hohenschulen/Vnd so dieselbigen arzt/
all / solcher ehrllichkeit gewesen weren/
vnd solches verstands / für ihr Küche ges

Schweß / das on werck ist / vnd on zeichen / vnd hetten nur alle in den Magneten für sich genommen / sie hetten mehr außgericht / dann alle klapperer der Hohenschulen / vnd des Magneten ist gnüg in teutscher Nation / vnnnd sie wöllen mit den *transmarinis* handeln vber Meer her / vnd erkennen die vor der thür nicht / seind vbersichtig / vbersehend alles / kennen weder jenseit dem Meer / noch herwärts nichts / das beweisen ihre lären geschweß.

Also ist auch der modus den Krampff hinweg zuziehen / vnnnd so er diuidiert ist in sein vrsprung / als dann mit dem *oleo Salis* inungiert. Also auch in *Tetano*, mit dem rucken des Magneten zuhandlen / vnnnd den schwangern frawen insonderheit am Krampff die best arznei.

Es haben vil der alten Arzte / vnnnd die jenenigen / so ihn nachfolgen / von der flüss diuertierung gesagt / die in die augen / in die ohren / in mund / auff die nasen / in die eussern glider / *zē. sisen* / vñ da jnen selbs *emuntorium* machen / vnnnd ein außgang / als durch fistel / löcher / schäden. Nun ist
der als

der alten fürnemen fürwar ein Leber-
 wurst. Dañ des hauptgrunds zu diu dies-
 ren in sein Centrum habē sie nie gedacht/
 noch gemelt / allein mit Cristieren / Pur-
 gieren. So ist die erst haubtarzney / die
 fluß zu diuertieren durch den Magnet/
 Also nach inhalt der statt rucken gegen
 dem centro / vnd der bauch gegem centro
 sollen gestelt werden / so kompt aller fluß/
 er sey in seinem gemelten *emunctorio* wo
 er wöll / in sein centrum / als dann in dem
 centro soll rectificiert werden / digeriert/
 vnd maturiert in loco / vnd also in der ma-
 turation vom centro außgetriben. Dar-
 rumb so sehent an jr jrzer der vermeinten
 arzney / jhr wöllet die fluß diuertieren / so
 roh / on Maturation / vnd kein fluß leßt
 sich treiben in die diuersion / in ein ander
 ort / allein er sey vorhin dann maturiert
 in loco nato / Nu schmecken jeh / wie wöl-
 len jr jn bringen in *locum natum* mit pur-
 giern / ist nit möglich / jr bringē jn nit wei-
 ter als in ars / vñ zum ars auß roh vnd vn-
 zeitig / damit verführt jr die franckheiten /
 Darumb so ist nun *additio* , so der fluß in
 loco

loco nato ist / daß er da maturiert werde /
 vnd darnach die natur lassen aufstreibe /
 Dife maturation geschicht durch esse essen-
 sificatum, von lapidibus vini, nach inhalt
 seiner bereyhung in lumine experto. Also
 sollent die offen schenckel gehenlet wer-
 den / krebs / vnd all dergleichen / fistel / vnd
 anderst / allein außgenommen noli me tan-
 gere, vñ tentigo praua, sie standen in aleib /
 wo sie wollen.

Dermassen so mercken auch im blüe-
 stellen / es komme von wannen es wölle /
 so soll allemal das Centrum desselbigen
 außgangs fürgenommen werden / vnd
 als dann soll der bauch gericht werden /
 den gang hinder sich zuziehen / vnd der
 rucken an das orth / den gang hinder sich
 zütreiben / darzü volgen nun die additio-
 nes, daß portiones darzü dienstlich / auch ad-
 ministrirt werden / So das blüt wide-
 rumb in sein centrum gebracht wirt / vnd
 vom wüten kompt / von der Ebullition /
 die dann grad ist / als ein wasser / das in
 ein hafen seude / soll vnd muß kühl wer-
 den / so leßt es nach / Also da auch / darzü
 gehö-

gehörent nach meinem proceß / *aquæ cordis*, ein anderer der brauche sein experiment auch / es ist einem jeglichen frey / sein eygen *Conueniens* zubrauchen : dann was soll ein Arzt / der gar kein experiens hat / noch kan / des kunst allein steht im abmalen von büchern / die auch abgemalct seind / vnd nie kein grund gehabt haben. Also ist auch der Proceß in *Hæmorrhoidibus*, dann ohn disen Proceß vnd *maturation* / vnd *infrigidation* ist kein perfecte Cur nicht / alles mit seigen versiglet / wie der andern Scribenten art ist / in allem ihrem thun vnd lohn.

Also hat es mir geliebt / vom magneten zuschreiben / vñ das mit einem grund von der natur / vnd von eygnem vermögen der natur / wie es die natur selbs beweist / vnd anzeigt / dieweil vnd sie sich selbs dargibt / vnd zeygt an augenscheinlich ihre operationes / warumb wolten dann die / denen die *facultas medica* ansehen befohlen ist / nicht weiter in die experiens zügohñ / Dann wo der *Philosophus* auffhört / da facht der Arzt an / ist nicht
da die

da die rocht Philosophen / daß der Magnes selbs anzeygt? Soll nun auff in/da er auffhört / nicht weiter der Arzt handeln/wie einem arzt züsteht/ Nun/ die natur macht ein Baum/ Jesu hört sie als ein Philosophus auff / was volgt hernach/ der Zimmerman fahet an/ der macht nur fürhin auß dem Baum ein hauß / ein Schreiner ein trog/ ein Dräher ein Bächer / ein Schnitzler ein Figur oder ein Bild. Also sol ihm der Arzt auch thün/ vnd das einig Zeychen für sich nemmen/ dasselbig weiter extendiern / nach inhalt der Demonstration der Natur/dahin sie anzeygt / vnderweisung gibt/demselbigē in allweg nachgründen. Wie ein baum zu vilerley güt ist/nicht allein in ein weg/ Darumb so ist also auch in der arznei ein ding / zü allen franckheytten auch zü extendiern.

Dann nicht allein / daß inn bemelten franckheytten güt sey / wie geschriben ist/ sondern der Magnes zeucht den Bruch ein/vnd heylt all *Rupturas*, vnd * in alten vnd jungen: er zeucht die Gellsucht auß/ die

Die wassersucht wider zu ruck/ mit sampe
den Additionibus / so ihm zugebürent/
von welchen hie zuschreiben züvil were.
So ist doch der einig proceß in demselbis
gen an sich zuziehen / vnd hinder sich zü
treiben/ vnd im loco digeriern/ vnnnd den
bruch in *didimo* Consolidiern / wie dann
inn der Practica offentlich verstanden
mag werden / nicht not alle ding
den vnwissenden inn das
maul zu feren.

Zwen



Zwen Tractat vonn Mineralibus / das ist / von Früchten
des wassers / des Hochgelehrten Philippi
Theophrasti Bombast von Hohens
heym / der Philosophiei / bey
der arzneij Doctoris.

Alles auß seiner eygen Handschrieffe
mit sonderem fleiß vnd ar
beyt dargethon.

Der Erst Tractat / von
Mineralibus.

Dich nuhn hab für
mich genotzen zu schrei
ben von dem arz / vnnnd
von allem dem / das das
Erz antriff / vñ in sein
geburt kompt / vnnnd der
arth ist : So ist nun von nöten am ersten
fürzuhalten / daß etlich vor mir von der
geberung der Erz geschriben haben / die
selbigen so ich gelesen / nicht als gerechte
gesuns

gefunden / sonder in jrung. Dann wie sie schreiben / so ist das gewiß / daß sie *ultima materiam* nicht verstanden haben / wo solche *materia ultima* nicht verstanden wirt / wievil minder im anfang. Dann ein jeglicher / ~~der da wil ein anfang beschreiben / der muß das ende zum bestert wissen.~~ Was sol ein *Theologus*, der seit ende nit weißt? Was ein *Astronomus*, der vil sagt / vnd kent den schein nicht. Darumb / so ich bey denselbigen befunden hab / Irthum im ende / das ist / in der *ultima materia*, wie vil mehr im anfang / Darum ich ihr geschrifften / büchstaben bleiben lasse / vnd nicht den grund / damit ihr aber ein furken vnderricht haben / daß ich mehr gewalt hab zuschreiben / dan die andern vor mir / Wil ich euch am ersten *ultima mineralium materiam* fürhalten / damit ihr sehen den anfang / so ich führen wird / durch dieselbige anzeygung / vnd wol erkennen mögent / was der anfang ist. Dann der *Arzt* muß am ersten erkennen die Kranckheit / nachfolgendt so weißt er dieselbigen zuhandlen / erkens

nen die franchheyt ist das end / vnd nicht
 der anfang / am auszgang ligt die kunst /
 nicht am eingang / der eingang ist blind /
 der auszgang ist sichtbar / da ligt die er-
kandnuß. Darumb ich einen solchen
 grund anzeig/ ein jeglich ding in seim er-
 sten wol erkennen / ist von des wegen/
 daß auch wol erkendt werd das jenige/
 darumb es geschaffen ist / Dann soll der
 mensch die werck Gottes für sich nem-
 men/vnd sie gebrauchen/ist not/ daß ihm
 die vnuerborgen seyend/vnd daß sie ihm
 wol bekandt seind in seinem grund/dann
 sonst wirt ers mißbrauchen. Dann was
 soll ein art einem in der hand / der sie nie
 brauchen kan / nichts / der soll sie haben/
 der sie brauchen kan / wann alles was
 Gott geschaffen hat / dasselbig soll der
 mensch haben / der da weist / wie es ge-
 braucht soll werden / das sol der mensch
 wissen/ vnd das lernen/vnd nicht schwer-
 merey/ die vom Teuffel erstanden sein.

So ich nun vom vrsprung alles erk-
 im fürnemen bin züschreiben / vnd das
 nicht auß mir / Sondern auß der erfah-
 renheit/

renheit / durch den / von dem ichs hab/
 sag ich wie im ersten Paragrapho / daß
das leyst soll verstanden werden vor dem
ersten / vnd auß dem letzten / das erst.

Auff solches sag ich also ein exempel/
 daß Christus nie verstanden ist worden/
 so lang / biß er geschickt hat den heyligen
 Geist / der hat alle ding erleucht / durch
 den verstand wir Christum / vnd er ist
 nach Christo kommen. Also von dem
 letzten / der dann ist der heylig Geist / ver
 standen wir den Vatter vnd den Sohn.
 Also sag ich von diser Philosophia vom
 erk / daß die vltima materia seind die
 ding / die den anfang irer müter erkenens
 bey ihnen sollen sie gesucht werden. Nun
 hab ich in andern der *Philosophia paragra-*
phis fürgehalten drey ding / nemlich/
~~Sulphur, Sal vnd Mercurius~~ ein anfang
 zusein / aller deren dingen / so auß den
 4. Müttern entspringen / das ist / auß den
 4. elementen. Nun hie in erkwerdung
 ist von nöten fürzulegen. Also daß eyssen/
 stahel / bley / smaragd / saphir / kistling / zc.
 nichts anderst seind / dann Schwefel/

Saltz/ vnd Mercurius/ dann ein jedlich
 ding das da geboren wirdt von der natur/
 das ist zerbrechlich / vnnnd ist zu erkennen
 durch die kunst / warauß die Natur das
 selbig gemacht hab / So gibt die Natur
 zu erkennen / daß im Erß seind die drey
 ding/ gleich als wol als im holz / vnnnd in
 andern dingen/ nemlich *Fer*/ *Balsam*/
Mercurius/ Dann so jr zerbrechen durch
 die kunst den stachel/ das gold/ die Perlin/
 die Corallen / so finden jhr Schwefel/
 Saltz/ vnd Mercurium / vnd so bald jhr
 die durch die Kunst habe / so ist nichts
 mehr da vom selbigen Erß / sonder alles
 zerbrochen / Dieweil nun ein ding zer-
 brochen wirdt / vnd gibt seine stück *parti-*
culariter, was in ihm ist/ vnnnd was es ist/
 So wissen daß drey ding seind / von den
 all *Mineralia* werden / nemlich *Sulphur*,
Sal, *Mercurius*. Vnnnd die drey ding seind
 das *Corpus*, vnd ist im vniuersal ein leib/
 vnd aber drey ding/ Von den dreyen din-
 gen will ich euch den anfang haben für-
 gelegt / Also / daß jhr sollent wissen/ die
 drey ding seind in der *ultima materia*, vnd
 weder

weder minder noch mehr / von dem alle
 arß werden. Wie nun weiter Gott die
 Natur beschaffen hat / dasselbig folget
 hernach / auff disem grund kan niemand
 fälen.

Nun auff solches hat Gott gefallen/
 daß er ein Element wasser machte / vnd
 vom selbigen schafftet für vnd für in die
 geberung die Mineralia / damit daß die
 selbigen täglich wüchsen / vnd dem men-
 schen nutz werent zu seinem gebrauch/
 vnd hat also das wasser geschaffen / daß
 es soll ein müter sein der Erß / vnnnd in
 dasselbige die drey ersten / Feuer / Saltz/
 vnd Mercurius / vnnnd dermassen geord-
 net / mit eyner vnderscheid auß dem Ele-
 ment wasser / zu werden die Metallen/
 gestein / stein / vnnnd Erß. Vnd ob gleich-
 wol die frucht widerwertig ist der Mü-
 ter / Also hats Gott geschaffen / ein jeg-
 lichts in sein art / Ein anders ist der vogel
 im lufft / ein anders der visch im wasser.
 Wie weit nuhn die zwey von einander
 seind / Also ist auch ander dingen arth
 von einander / diese ding alle seind dem

V. Meyden

gewalt Gottes zugefetzt / der also sein
 willen volbracht hat. Nun wissen am
 ersten / daß das Element wasser ein mü-
ter ist aller Mineralien / vnd ist ihm gar
 nit gleich / dann also ist auch die erdē holz
 vnd ist nit holz / vnd holz wirt von jr / Als
 so wirt auch der stein / das eyfen / r̄. vom
 wasser / das wasser wirt / das es selbs nicht
 ist / die erden auch / das sie selbs nicht ist.
 Also muß auch der mensch werden / das
 er selbs nicht ist / was sol in sein te ste ma-
teriam gehen / das muß anders werden /
 dann der anfang ist / dann der anfang sol
 niemants nichts. Nun ist im Element
 wasser ein *prima materia*, nemlich die drey
 ersten / ein feur / ein Salk / ein Mercuri-
 us / vnd haben in ihnen etliche arth / von
 den hernach volgen wirdt / Als / sie haben
 Metallen / sie haben gemmas / sie haben
 stein / sie haben fiß / vnd solcher art viel /
 anders ist der Metall / anders der stein /
 anders der Riß / Also auch im himel / an-
 derst der schnee / anderst der stral / anderst
 der regenbogen / anderst das himliz. Als
 so auch im erdrich / anderst das holz / an-
 ders

ders das kraut / anderst die blüm / anders
 der Schwañ / Also hat sich ein künstler
 lassen sehen / ein meister vber all / das ihm
 niemandts mag nach thün / er ist allein/
 alles in allem / er ist *rerum prima materia*, er
 ist *rerum vltima materia*, er ist / der alles ist /
 Also fürhin gebürt sich nun zuschreiben
 von den Mineralibus / vnd am aller ers-
 sten von der eygenschafft der Mütter /
 das ist / vom Element wasser / wie her-
 nach volgt / Wiewol die Alten geschrie-
 ben haben von diesen dingen / die ich da
 vnder die Federn genommen habe / daß
 sie von der Erden kommen. Sie habens
 güte gemeynt / aber vbel probiert / vnd
 manglen der prob / vnd das so zum pro-
 bieren not ist.

Nun ist das erst gewesen bey Gott / der
 anfang / das ist *ultima materia*, dieselbi-
 ge *ultimam materiam* hat er gemacht in
primam materiam. Als ein frucht die ein
 andere frucht sol geben / dieselbige hat
 ein Samen / der Samen ist *prima materia*, //
 Also ist nun der Mineralien *ultima ma-*
teria inn eine *primam materiam* gemas-

het / das ist / in ein Sam / vnnnd der Sam
 men ist Elementum aque / vnd hats Res
 soluiert / daß ein wasser ist. Nun zü dem
 hat er ihm die natur geschaffen / daß sie
 soll die *ultimam materiam* machen / die-
 selbig ist im wasser / vnnnd nimbt / was im
 wasser ist / dasselbig vnder sein gewalt
 vnd Separation / was zü Metallen ge-
 hört / das separiert in Metallen / vnnnd
 ein jeglich Metall für sich selbs : was zü
 edlem gesteyn gehört / also auch in sein
 art : was zü steinen gehört / dergleichen :
 vnd also mit den Marcasytis / vnnnd an-
 dern speciebus. Dann hat Gott die zeit
 beschaffen / daß ein ernde ist im korn / ein
 herbst im obs / so hat er auch beschaffen
 dem Element wasser sein ernd / vñ herbst
 auch / also daß alle ding zu seiner zeit sein
 ernd vnd herbst hat. Also ist das wasser
 ein Element vnnnd ein müter / ein Sam
 vnd ein wurzen der Mineralien aller / vñ
 der Archeus in ihr / der ist der / der die
 ding alle fügt / vnnnd ordnet in der natur /
 daß ein jeglichs inn sein *ultimam mate-*
riam kompt der natur : von der Natur
 nimbt

nimbts der mensch in sein *ultima materia*, das ist / wo die natur auffhört / da facht der mensch an / vnd ihr *ultima materia* ist des menschen *prima materia*, vnd die zerbrechung der natur durch kunst ist des menschen *ultima materia*. Also hat Gott so wunderbarlich geschaffen / daß *prima naturæ materia* ein wasser ist / lind / weich / ein Tranck / darumb so ist sein geburt / das ist / sein frucht hert. Als die Metall / Stein / daß nichts herters sein mag / vnd also kompt das hertist auß dem weishesten / ein Feür vom wasser / vber den verstand. Diweil aber das Element wasser ein müter ist der Mineralien / so ist es vber kein verstand der natur / dann Gott hat wunderbarliche kinder von der müter geschaffen / Nemlich sechs an den menschen von seiner Mütter / ein jeglicher eines besondern sinns vnd engenschafft / nicht nach dem leib / sondern nach der art. Also seind alle Metallen nach dem leib wasser. Aber die engenschaffe seind Metallen / Stein / Marcasiten / dann sonst haben sie kein verstand / als in

der substanz/ im *corpus* anderst zusein.

Also hat nun Gott das Element was
 ser geschaffen / also / daß es soll sein ein
 Element aller Metallen vnnnd steinen/
 vnd hat es gescheiden von den anderen
 drey Elementis in ein besonder Corpus/
 das nicht im lufft sey/nicht in der erden/
 nicht im himmel / Sonder sey ein frey ey-
 gen Corpus / vnd dasselbig gesetzt in die
 vnder globul/Also daß es sey auff der er-
 den / vnnnd in der erden sein Concauitet
 hab/ darinn es ligt / vnnnd so wunderbar-
 lich geschaffen / daß es tragen muß / mit
 sampt der erden den menschē/daß er auff
 ihm wandern mag/ vnd sein gebrauchen.
 Darauff auch zu wissen / daß es so wun-
 derbarlich geschaffen ist/daß es zu rings-
 weiß vmb die globul geht/vñ salt nit auß
 seiner stat/ also/ dz der theil/so vnder vns
 ist / gleich so wol ober sich steht / als wir/
 vnd doch vnder sich hencket / vnd so wun-
 derbarlich geschaffen/daß die grüben des
 rechten Elements/das ist/ da es in seiner
 exaltation ist/ vnd *Centro*, gar on bodē ist.
 Also daß von der erden kein hab hat/auff
 dem

Dem es stünd/ Sonder frey wie ein Ey in
 jm selbs steht/vnd nichts auß der schalen
 fallen mag / also hat das Element *aqua*
 ein solche wunderbarliche schalen auch/
 vñ ist ein groß wunderwerck Gottes / vñ
 in disem Element seind nun die geberüg
 aller metallen vñnd steinen / die dann in
 vil wunderbarliche art sich beweisen vnd
 erzeugen. Zu dem sollen jr auch wissen/
 jr sehent/dasß von der erden alle frucht in
 den lufft wachsen / vñnd nichts in der er-
 den bleibt / alles herüber vber die erden/
 vñnd gleich sich von der erden schendet.
 Also geht auch vom wasser sein gewechs/
 metallen/ *Salia, Gemmae, Lapides, Talc* /
Markasiten / Sulphura, &c. alles von der
 Mütter des Elements / in einander müt-
 ter/ das ist in die erden / vñ da vollendets
 sein Operation / vñnd hat aber sein wur-
 zen im wasser / wie bäum vñnd kreuter
 ihr wurzen in der erden / vñnd aber auff
 der erden da werden sie perfect / vñ gond
 in sein *ultimam materiam*, das dann alles
 im lufft beschicht. Also beschichts in
 der erden / was vom wasser wechßt / da-
 rum!

// unversehr
 3 regnis

M

p: 392 .

rumb/ so es nun mit der wurken im wasser ist / vnd mit dem gewechß in der erdē/ Auf dem volgt die meynung/ daß diejenigen/ so sich vom erz zuschreiben bemühet haben / von der erden zusein/ vnd auß der erden alle mineralia/ so viel ihr seind/ das dann nichts ist / dann nichts wechß auß der erden / als allein laub vnd gras/ holz vnd kreuter/ &c. was sonst ist / das ist vom wasser.

Darumb so wissend auch / daß also auch wol möcht gesprochen werden/ von dem gewechs der erden / sie wüchsen im lufft/ darumb / daß sie im lufft seind/ das dann nicht sein mag / noch ist / Sondern ihr wurken werden in der erden gefunden / vnd daß sie von der erden den vrsprung nehmen/ vnd sich perficiern auff ihr Perfection in dem lufft. Also wie im lufft/ dergleichen was vom wasser komt/ in der erden sein perfection vollendt/ vnd an sein statt generiert. Also beweisen sich die gewechs der mineral / daß sie alle wasser seind/ vnd von wasser da seind/ vnd daß im wasser dieselbigen Prima mine

mineralium materia ligent vñnd seind / p: 291
 wie alle frucht der erden / inn der erden /
 vñnd in der generation nach ihrem Pre-
 destinierten termino / ernd / vñnd herbst /
 sich herauß geben / vñnd generiern das
 jenig / das in ihnen ist / Vñnd so also ein
 wurken angeht / so ist das zum ersten / daß
 dieselbig wurken auffsteigt mit seinem
 baum / das ist / Corpus (auß dem nun das
 selbig mineral werden soll / metall / oder
 anders) in die erden. Dann zugleich
 weiß / wie ein Nuß oder Kirschen nit gleich
 auß der erden wechst / sonder am ersten
 wirt ein baum / nach dem baum so wirt
 die generatio der frucht. Also gibt die na-
 tur im element agua am ersten ein baum /
 der ist ein wesserlich Corpus / vñnd dersel-
 big baum wechst in die erden / das ist / für
 die erden in ihren Poris an / wie die Er-
 den den lufft anfält / vñnd als dann so sol-
 cher baum in der erden ist / als dann so
 wachsen auß ihm seine frucht / wie dann
 derselbig baum für ein arth hat / vñnd en-
 genschafft. Item da wechst ein Mineral
 der oder der art / da ein Salis genus, da ein
 Sulphu-

Sulphuris genus, da ein *gemma genus*: vñnd wie man findet vil kirschen an einem baum/ vil biren an einem baum / also sein auch solche *fructus aquae elementi* auch zůfinden in den *extremitatibus* vñnd *locustis* der bäumen des Element wasser/ Vñnd wie etliche bäum vil frucht tragen / etliche wenig / also da auch ein solche Proprieteet vñnd Natur / vñnd Condition dergleichen ist. Darumb solche bäum am ersten sollen gesucht werden / demnach die frucht/ dann also wirdt der Paur der da bawet/ im element wasser gelehret / wie der Ackermann auff der erden von der erden gelehret wirdt/ wie er sie bawen soll/ vñnd wo er die frucht sol finden.

So soll auch ein solche auffmerckung bey dieser generation sein/dass ein exempel alle mal bey der Erden soll genommen werden / vñnd das in den weg / Es seind etlich Bäume / die geben ihr frucht/ vñnd aber nicht bloß/ Sonder gemengt als ein festen vñnd ihrs gleichen / hat am eussersten ein rauchen Schelffen / demnach ein andere / demnach ein heutlin
vber

vber den kern. Also seind auch Metals
 len vnd *genera mineralium*, die auch in sol-
 chen *carnibus* vnnnd *Corricibus* ligen / als
 Eysen Erz / Sylber erz / vnnnd ander
 Erz / darumb mans muß daruon ~~sehen~~ *Separatu*
 den / so findet man darnach die frucht in
 denselbigen so es gescheiden wirdt. Also
 ist auch etwan ein art die jhr frucht ledig
 gibt / als kirschen / pflaumen / trauben / die
 nichts von jnen hinweg werffen / sonder
 alles güt ist. Also findet man auch in dem
 wasser brunnen ledig gold / Silber / Co-
 rallen / *carabe*, vnd dergleichen. Solches
 alles ist geordnet in der natur / das and's
 vnd anders die arth ist der bäum vnd der
 schalen / in dem das mineral ligt / welches
 allein nach der arth herfür springt / wie
 dieselbig arth des wassers ist / derselbigen
 Clima / Region vnd diuision: vnnnd bey
 der schalen mag man sehen / auch bey der
 Rinden / was in derselbigen ist / wie das
 obs dergleichen. Also verstanden auch
 weiters / wie jhr sehent von dem kern ein
 Corpus / von denselbigen also wissend /
 daß also auch ist im Element selbs ein
 Corpus

Corpus vnd ein Spiritus / vnd daß das
 Corpus muß auch werden / vnd der Spi-
 ritus im Corpus. Nun macht der spiri-
 tus das Corpus / er macht auch das Mi-
 neral. Aber ein ander Corpus hat das
 mineral / ein anders hat die frucht / das
 ist / ob gleichwol gold in ein corpus ligt/
 vnd das Corpus soll nichts / Sonder es
 muß vom gold geschiden werden / dann
 es ist vnrein / Also ist auch das gold ein
 Corpus / aber nicht vnrein. Darumb
 zwey Corpus / aber in dem einen ist die
 frucht selbs eingeleibt / Incorporiert/
 vnnd daß es nicht zuscheiden ist vom sel-
 bigen gold. Also werden die frucht erst-
 lich in ein Baum gebracht vom element/
 darnach in ein Corpus / vnd im Corpus
 ist das edel / vnnd das gut / dann wie ein
 mensch zwey Corpus ist / ein grobs / das
 nichts soll / vnd darnach im selbigen ein
 gut Corpus / Also alle gewechs zuver-
 stehn: dann alle ding / die Gott beschaf-
 fen hat / die hat er inn der Corporalitet
 gleicher Proceß außgefürt / aber anders
 den menschẽ gemacht / anderst den baum /
 anders

*alpinus 2. Ar.
 vnde in gold
 und abt
 corpus*

anders den stein/vnnd den Menschen so vil mehr gemacht / darumb / daß er nach seiner bildnuß gemacht ist / daß auch in jm ist das ewig/das dann in den anderen Creatis nicht ist.

Also verstanden auch vom Tode der Elementen/ daß das wasser auch ein tod in ihm hat / als wol als andere ding/vnd das wasser ist sein selbs todt / frist vnnd erwirgt/vnd verheret sein eigen gewechß. Als die erden ein exempel gibt / was von ihr wechß / das kompt wider in sie / vnnd wirt verlorn/also / daß nichts mehr da gefunden wirdt / gleich wie mit dem gestrigen tag/ist hin / vnnd gibt nichts mehr/niemandts ist / der ihn weiter mehr sehen mög/also die vergangen nacht auch/also gehend hin alle ding / so von der erden seind / wider in die erden/ vnnd die erden verzehret / inn der gestalt / daß sie nicht eins loth schwerer ist heut / als gestern gewesen ist / oder heut schwerer/ dann für tausent Jaren / oder vier tausent/es ist gleich ein schwere/Vnd Gott hat dermassen geschaffen sein Element

*Wasser vnd
Feuer*

daß sie frucht geben/vnnd die vile vnd vberfluß wider verzere/ daß der mensch gleich so wenig weißt/ wo es hinkompt/ als er von dem gestrigen tag weißt/ wo hin er kommen ist/ Also ist in dem Element aqua ein todt selbs auch/ daß es seine frucht selbs verzert/ vnd tödtet/ vnnd der todt ist in grösserem *centro* vnd *termino aqua*, das ist/ in dem euffern meer/ in das es alles fleußt/ vnd was drein kompt/ das ist alles todt vnd verzehrt/ wie ein holz vom feur verzehrt wirdt. Also gehts dahin/ vnnd wie von der erden alle jar neue frucht entspringen/ vnd die alten hinggond/ also all tag new Mineral/ es sey von Metallen/ von Margasit/ von gesteinen/ von Salk vnd brunnen/ vnd aber alles mit dem todt vmbgeben/ gleich als ein kind/ das den todt mit dem leben bringet. Also mit ihrem anfang bringen sie den todt mit ihnen auch/ vnd sterben im *termino aqua*, das ist/ im euffern meer. Daß der Rhein/ Thonaw/ Elb/ &c. seind nicht das Element/ sondern frucht des Elements: in *Mari extraneo* ist das Element/

ment/ vnnnd es ist das Element/ auß dem
 sie all wachsen/ vnd in das sie wider müß
 sen/ den todt da nemen an dem ort/ da sie
 das leben genommen vnnnd entpfangen.
 Welches todt fürhin klerlicher in seinen
 Paragraphis angezeiget wirdt/ wie ein
 jeglichs Mineral wechßet/ vnd stirbt/ bes
 sonder.

Aber vonn dem Baum *aqua elementis*
 merckendt also / so die natur will ein ge
 wechß in die welt geben/ es sey vß golds
 silber/ eisen/ kupffer / r̄. oder vom edlen
 gestein / Smaragd/ Saphir / Grana
 ten/r̄. Oder vom Salz / es sey Alaun/
 Vitriol/ Plumosum/ r̄. oder von brun
 nen / saur/ sieß / kalt/ warm/ r̄. oder von
 Corallen/ Marcasit / r̄. so richt sie den
 baum auff auß dem Element wasser in
 die erden/ also/ daß er mit der wurzen im
 centro *Martis* stand. Nun gibe er sein *Stamm*
 Stammen auff in die erden/ vnd theylee
 ihm auch sein äst. Also wisset nun / daß
 sein Stamm gleich ist ein gestalt eines li
 quors/ der da nicht ist ein wasser / kein öl/
 kein bitumen / kein mucillago / r̄. gleich

als zuverstohn. Wie ein holz auß der erden / das die Erden nicht ist / auch der Stau nit / vnd ist doch von der Erden ein besonder Corpus/ Diser liquor ist der Stamm/ vnd sein äst seind dieser liquor auch / wie der baum ein holz/ vnd die äst auch wie er. Also ist nun der baum des Mineral geformiert in ein solch corpus/ vnd wirdt nun fürhin außgeteilt in sein weite/ also / daß oft ein ast vom anderen in zwo / oder in die drit Clima kompt/ in die xx. oder 40. oder 60. meil von einander / also / daß ein ast geht in das teutsch hoch birg/ als in das Lungenthal/ ein ander ast in Joachims thal / Also auch ein ander ast in Sibenbirgen/ Dann also ist sein außtheilung in die ganz welt der erden. Also werden die bäum vnzalbarlich durch einand/ so weit die erden geht. So nun also ein baum gewachsen ist/ je einer dem andern nach/ so wissen nun/ dz jr *extremitates* zum aller euffersten der Erden Reichen/ etwas gar hoch in die *planities*, das ist an tag / etwan bleiben sie etwas inn der erden / nachdem vnd die
arth

arth lang oder klein ist. Auff das volge
 nun / daß in den *extremitatibus* der ästen/
 die Natur des wassers Elements auß-
 schütt ihre frucht durch dieselbigen *extre-*
mitates in die erden / vnd so bald sie in die
 erden kommen / von stund an so geschicht
 die Coagulation / vnd wirdt das darauff
 auß demselbigen baum / vil oder wenig/
 daß diß oder einanders werden soll. So
 nun die frucht gar hinauß geschütt ist/
 so dorret derselbig baum ab / vnd stirbt in
 ihm selbs / zerget nun aller ding / vnd
 läßt sein frucht ligen / vnd er geht in die
 Consummation / in welcher alle geschöp-
 pffe beschliessen / vnd ihr end nehmen/
 vnd nach der natur art / ist widerumb ein
 new gewechß da.

Darum nun so wissen in den dingen
 allen / daß allerley frucht der mineralien
prima materia inn dem Element wasser
 ligen / vnd daß dieselbig *prima materia* p: 383.
 allein ist Sulphur / Sal / vnd Mercur-
 rius / die aber nun sein die Seel des Ele-
 ments / vnd sein Geist / vnd seind auch
 das recht wesen / vñ die drey ding / wie sie
 E c in

p. 281 genennet seind/ dieselbigen haben in inen
 alle Metallen/ alle Salia, alle Gemmas, &c.
 Vnnd so sie wöllen Produциeren nach
 der Predestinierten zeit ihr frucht/ die sie
 nicht vbergohn mag / so scheidet sie ein
 jegliche art auß in sein *genus* vnd *species*.
 Als wann einer hett in einem Sack durch
 einander aller der Samen / so nun auff
 der welt seind / bey einander / vnd so ers
 nun im garten seet / so ist die Natur da/
 vnnnd gibt einem jeglichen Samen seine
 eigne frucht zum ende / Also / da ein jeg
 licher Sam inn sein wesen kompt / vnnnd
 Putrefaction / dem andern ohn schaden.
 Wie nun nicht allein hie also verstan
 den soll werden / sonder auch im element
 wasser / als wer es ein Sack / in dem alle
 Samen weren / vnnnd wurden geseet / so
 wechset ein jeglichs *genus* vnnnd *species* in
 sein arth vnnnd eygenschaft. Also hat
 nun Gott verordnet die Wunderwerck
 seiner geschöpff in die vier Element/ vnd
 das seind Element / auß dem die fruchte
 gohn/ alles das dann der mensch gebrau
 chen soll/ vnnnd von Gott geschaffen/ ein
 jegliche

jegliche art in ihr engenschafft vñnd we-
 sen/ Also werden die wunderwerck Got-
 tes erkent / vñnd erfahren / Darumb soll
 die Philosophen für sich gehn/ die allein
 die werck Gottes zuerkennen gibt / die
 zuerkennen ein jeglicher mensch schul-
 dig ist / was sein Schöpffer von seinet
 wegen geschaffen hat. Aber der Feind
 ist kommen / vñnd hat sein Samen in die
 Philosophen auch geseet / als Aristotes-
 les/ Albertus vñnd Auicenna/ mit sampt
 ihrs gleichen / welches der Rasten ist/
 ist auch kommen/ vñ hats alles verderbt/
 vñnd noch vil erger Philosophos geseet/
 deren kunst inn der natur gar nichts ges-
 gründt ist/ ohn erfahrenheit/ grund/ vñnd
 wider das liecht der natur / das seind die
 schwärmer/ die in allen guten dingen des
 Teuffels *flij perditionis* seind.

Nun wie ihr gehört habt / daß die *pri-
 ma materia* bey einander sey / in der müts-
 ter/ als in einem sack / nemlich von drey-
 en stücken zusammen gesezt. Nun aber
 so vilerley frücht / so vilerley seind auch

der Sulphur/Sal/vnd so vil auch Mer-
 curij: Ein ander Sulphur im gold/ ein
 ander im Sylber/ ein and im Eysen/ ein
 ander im Bley/ Zyn/ &c. Also auch ein
 ander im Saphyr/ ein ander im Sma-
 ragd/ ein ander im Rubin/ Chrysolit/ A-
 metisten/ Magneten/ &c. Also auch ein
 ander in Steinen/ Riß/ Salibus/ Fonti-
 bus/ &c. Vnd nit allein so vilerley Sul-
 phur/ Sonder auch so vilerley einander
 Sal: als ein anders in Metallen/ ein an-
 ders in gemmis / ein anders in steinen/
 ein anders in salibus, ein anders im Vi-
 triol/ ein anders im Alaun. Dergleichen
 nun auch mit den Mercurijs / ein ander
 in metallē/ ein ander in gemmis, vñ so offt
 ein species/ ein ander Mercuri, vnd doch so
 seind nur drey ding: ein wesen ist sulphur,
 ein wesen ist Sal/ ein wesen ist Mercuri-
 us / vnd zu dem / daß sie sich noch mehr
 theylen / daß nicht allein einerley Gold/
 sonder vilerley gold / als nicht allein ey-
 nerley Biren/ äpfel/ sonder vilerley, da-
 rumb so vilerley auch sulphura auri/ sa-
 lia auri / Mercurij auri / vñnd also aller
 Metals

Metallen/ vnd der gesteynen/ Als/ vilerley Saphir/ hoch vnnnd nider/ so vilerley auch Saphirischer schwefel/ so vilerley auch Saphirisch Mercurij/ vnnnd also auch mit dem Türckis/ vnnnd ihres gleichen allen. Auff das so wissen/ daß also die natur solchs alles zusammen hat in ein faust gefaßt/ vnnnd auß der gibts herauß ein jeglichs *genus*, das in ihr ist bey dem besten vnnnd sterckisten/ scheidet also in ein besondere arth/ die Metallen/ vnnnd ein jegliche *genus* besonder/ vñ darzū auch ein jegliche species besonder/ so in einem Metall seind. Vnd also sollen ihr die drey Ersten verstohn/ daß so viel species seind geschaffen/ so viel ihr wachsen/ vnd doch alle nicht mehr dann ein Sulphur/ ein Sal, ein Mercurius/ als wañ ein Maler ein farb hat/ darauß macht er ein vnzal der Figuren vñ Formē/ keine der andern gleich. Also ist da auch/ die natur hats inn ihr hand/ wie der Maler/ allein in dem scheidt sich die natur/ vnd der maler von einander/ daß die natur lebendig ding macht/ der Maler todt ding/ die na-

zur wesentlich ding / der Maler Schatten
ding.

Darauff so wissen nun auch / daß mit
den farben auch also ist / vnd verstanden
da ein kurzen begriff / nemlich / daß alle
farben können auß dem Salk / dann das
salk gibt die farben / den Balsam / vnnnd
Coagulation: der Sulphur gibts das cor-
pus, die Substanz / vnnnd edificium: der
Mercurius gibt die *virtutes, vires, archa-
na*. Also müssen die drey bey einander
sein / vnd keins mag ohn das ander nicht
sein / vnnnd Gott gibt ihn das leben / daß
auß ihnen wirt / das er auß ihnen zu wer-
den Predestinirt vnd geordnet hat / dar-
an er ein wolgefallen hat. Jez nimpt
die natur nun die farben herauß in ein
jegliche species / das demselbigen zuge-
hört / die zeuchts auß dem sal / also wie
ein jeglichen sein leib zugehört / dz nimpt
sie auß dem Sulphur / also auch auß dem
Mercurio einem jeglichen sein *virtutes*,
wie es ihm dann zugehört. Darumb der
da will die Corpora erkennen *rexum omniū*,
Der soll am ersten erkennen den sulphur /
dema

demnach der da will die colores erkennen/
 der neim den grund sie zu erkennen / auß
 dem Salk / vnd der die jugend erkennen
 will / der ergründ die heymligkent Mer-
 curij / als dann so hat er den grund / die
 Misteria zůfinden / inn einem jeglichen
 gewechs / wie es dann die Natur in jhr
 species gebracht hat. Darumb so wissen/
 daß die natur solch *corpóra*, *colores*, *virtu-*
tes, all in einander hat / vnnnd kans wider
 von einander bringen / formieren / colo-
 rieren / dociern / ein jeglichs / wie ihm zů-
 gehört / vnd von Gott geben ist. Dann ses-
 het / wie wunderbarlich in einem grawen
 samen oder schwarzen / ein baum wirdt /
 mit so schönen grünen farben in blettern /
 mit so hübschen andern farben in früch-
 ten / im geblüß / ꝛc. Also ist in der natur dz
 misterium so groß / daß sich niemandts
 gnug ergründē mag / noch verwundern /
 dann wunderbarlich ist Gott in seinen
 wercken / die tag vnnnd nacht nicht sollen
 vnderlassen blieben werden / Sonder
 wachen / vnnnd täglich in denselbigen er-
 forschung fleiß zuhaben / dann es ist ge-
 wandert im weg Gottes.

*Jugend / he
 Verwilt*

Nun ist auch von nöten / daß ich euch
 vnderricht von der ordnung dises Büchs
 von den *Mineralibus*, dann darzü ursacht
 mich die vilfeltig ordnung/ so die andern
 eingeführt haben/nemlich also. Zum er-
 sten wirt sein von den Metallen/die daß
 nicht einer art seind / Sonder außge-
 cheylt / ein jeglich Metall in sein wesen/
 vnd zu dem / darzü es der mensch darff/
 deren sein etlich zergenglich / etlich wer-
 hafft / ein jeglichs nach dem vnd es der
 mensch darff / also auch seind etlich Ge-
stein / die dem mensche auch fügen / nicht
 in gestalt Metallischer arth / Sonder in
 gestalt zutragen / vnd bey den menschen
 täglich zu wohnen / von wegen seins in-
 nern leibs erhaltung / als Saphir / Ma-
gnet / Carniol / z. Die seind nun in ein
 and gestalt beschaffen / daß sie der mensch
 wol mag bey ihm tragen / vnd kan. Wei-
 ter ein andere art von steinen / deren der
 mensch nicht bedarff / als ein Metall / o
 der gesteyn / sonder zu seiner behausung/
 vnd dergleichen / ihm ein Reseruaculum
 zu verordnen / sich inn demselbigen zuer-
 halten.

halten. Darnach ein andere art/die seind
ein sals / nicht auff ein gattung / welche
nicht mögen Metallen sein/nicht edel ge
steyn/nicht steyn / sonder dem menschen
zuhandlen / damit zü seiner notturfte in
ander weg/ darzü Metallen/ Gemmen/
steyn nichts sollen / noch tauglich seind.
Also demnach von den Brunnen wide
rumb ein ordnung / Also / daß in gestalt
eins wasser brunnen sein sollen. Etlich
inwendig zum leib / etlich außwendig/
die kalt / die andern warm / ander saur/
ander süß/vnnd solcher gattung souil/dz
sich da niemands gar mag entschlies
sen. Demnach / so seind mehr arth/von
Marcasiten / der arth seind zwo / nem
lich Silberfarb / vnd Goldfarb/vnd des
ren species seind viel / inn den Gott son
derlich vil behalten hat / dieselbigen dem
menschen vnder sein hand geben / daß er
in ihnen such / was ihm liebe / vnnd was
ihm Gott da geben habe / herauß nemme/
vnnd das selbige herauß nemen lehre.
Vnd demnach aber ein andere art seind
Talcken/der seind 4. arth/nemlich / rot/
weiß/

weiß/schwarz/gelb/ Vnnd ein ander genus, nit Metallen / nicht gemmen/ nicht fein/nicht Sales, nicht fontes, nicht Margasit / Sondern allein ein sonderer arth/ für sich selbs : hat auch weitter geben Sand/des genügsam/ von dem nit mehr zuschreiben ist / als allein / daß sie zum bauw gehörend / dem Maurer sein Cement damit zumachen/ Aber ein anders/ als nemlich / die Sulphurischen arth/ deren seind zwey / gelb / schwarz / vnnd seind Carabe/aber der arth ist mehr / vnd seind besonder ein genus, gar keinem nit verwandt / auch dem menschen sein gesundtheit darinn zufinden / Auch ein eufferlicher nutz. Demnach aber ein ander arth / dem gemelten gar nicht gleich/ als nemlich die Corallen / deren seind vil arth / Rot vnnd weiß / seind bekandt/ Es finden sich aber auch ander farben mehr/ vnd ander form/vnnd alle Corallen/wie sie dann inn ihren selbs Paragraphen wol züerkennen geben werden. Noch weiter ein arth / die doch gar als menschlich ist/ vnnd vbernatürlich ein genus, das sich

sich selbs von der Natur zu Instrumenten macht / vnd in vil seltsamer arth / vnd eigenschafft / als Adlerstein / Muschlen / Kandlen / Schüsslen / ic. Also mercken nun in disen Paragraphis nachfolgende / der gemelten herkommen auß dem Element wasser / vnd wie jetzt gemelt / also so viel seind der arth deren fruchten / kommen auß dem Element wasser / vnd wie wol das ist / daß ich allein die jenigen beschreib / so mir bekandt seind / so weiß ich doch wol / vnnd mehr dann wol / daß die ganz globul / die vnder vnnd ober Spher, nicht anderst versorgt ist / dann an allen jrrenden / wie ich schreib / vnden vñ oben / neben / vnnd allen seiten / darumb ist mir darvon zuschreiben wol erlaubt. Das ist aber wol war / daß in der erden noch viel ligt / das ich nit weiß / es habens auch ohn der kein wissen / dann das weiß ich wol / daß Gott noch vil seltsams wirdt an tag legen / dann noch bißher nie gelegt ist worden / vnd offenbaren / davon wir alle noch nie gewißt haben / Das ist auch war / nichts ist verborgen / das nicht offenbar

fenbar werd / darumb so wirdt nach mir
kommen / des Magnale noch nicht lebt/
wirt vil öffnen.

Proceß

3. Familie

Nun sollend ihr wissen/dass drey stuck
in der kunst seind / von denen da kom-
men die enderung der Mineralien / vnd
dieselbigen kunst stuck seind inn der na-
tur des Elements angeborn/in den drey-
en ersten. Dann zugleich erweiß/wie ein
mensch sein gab inn künsten hat/darzu er
güt ist / also hats auch die kunst inn den
dreyen ersten. Vnd das sollent ihr auch
wissen / daß keinem menschen möglich
ist / dz er ein ding oder werck auß macht/
allein für sich selbs/ one mithelffer / Also
ist keiner vber den andern/ als der allein/
der es kan zusamen fügen / das ist/die je-
nigen /die zusamen gehören. Als da ligt
ein eyßen erk / Nun was soll das allein/
nichts / ohn den schmelker vnd bereyter/
Zum andern nichts on den der es kaufft/
vnd der käufer dem/ders brauchet/it. Als
so ist mit allen dingen / also ist es auch
in der natur/ nicht daß eins allein sey/ dz
ein mineral macht/ nein/ sonder es seind
mehr

mehr bey einander / die darzu gehöze / des
 schmelzers / käuffers / verkäuffers / ver-
 brauchers darff die natur nicht / besilchts
 dem Menschen / aber der ersten materij/
 dem solchs züficht. Sie bedarff aber eins
 dispensatoris / der die ding ordnet / die da
 zusamē gehören / damit dz darauff werd/
 das darauff werden soll. Derselbig ist nu
 von Gott verordnet / der es zusamē fügt/
 vñ ist *Archæus natura*: demnach so muß di
 ser die werckleut haben / die solchs zusamē
 machen / vnd bringen dasselbig in das / da
 rinn es verordnet ist. Auff das volget nu/
 daß nur drey zusamen zunemmen seind/
 die ein jeglich mineral in jr end bringen/
 nemlich / der sulphur / sal / vnd Merc. die
 drey thuns alles / Dann da muß am er-
 sten ein leib sein / in dem man wirckt / das
 ist der sulphur / da muß sein die engen-
 schafft / das ist die krafft / das ist der Mer-
curius / da muß sein die compaction / coas-
gulation / coadiuuation / das ist sal / jeke
 ist es das / das es werden soll. Nun ist nie
 ein jeglicher sulphur zum gold ein leib/
 noch ein jeglicher Merc. zur art / oder ein

corpus

gouern

o.

jeglichs Sal zur Coadiuation/ sond' wie
 vilerley eyssen schmidt/der zu dem/ der zu
 dem/ 2c. Also da auch. Darumb so hat
 Gott verordnet/ daß der Archeus da zus
 samen bringet/ was zusammen gehört/ als
 ein Beck/ der ein brot bacht/ zusamē nimt
 das zusammen gehört. Als ein Weinmañ/
 der zum weinbaw zusammen nimpt/ das
 zum Weinbaw gehört/ ein jeglichs wirt
 in sein ampt predestiniert/ vnnnd ein jeg
 lichs findet das zu seinem ampt gehört. Al
 so/ so nun der Archeus sein glens hat/ vñ
 soll gebern einen Baum in Gold/ in Ei
 sen/ in Jacineten/ in Granaten/ in duffe
 stein/ in Marmelstein/ in sand/ in Cha
 chimien/ so nimpt er zusammen die simpli
 cia/ sulphur, sal Mercurius, die auß der arth
 seind/ vnnnd zu dem fürnehmen dauglich/
 / darnach so nimbt er sie zusammen in ihren
 Athanar/ darinnen decoquiert sie sich/
 wie ein Sam in der erden/ demnach nit
 allein also in der erden gnügsam/ Sona
 der sie decoquieren sich vnder einander/
 in solcher gestalt/ daß der Sulphur sein
 leib dargibt/ in dem sie wirken/ vnnnd be
 reiten

reiten denselbigen inn ihr gelegenheit/
zü dem / zü dem es werden soll/ darnach
so decoquiert sich von den andern zwey-
en der Mercurius in sein eygenschafft/
damit daß das da sey / das im selbigen
sein soll / darnach so solche decoction ges-
chehen seind / auff das so volgt die Con-
seruation/ das ist vom Salk / die Coa-
guliert alle ding zusammen / das ist am er-
sten Coaguliert / demnach Congeliert /
nachdem Coaguliert / das ist jetzt Con-
firmiert / Also daß da der Herbst ist/ vnd
der Schmidt zu schmiden. Also sollene
ihz ein kurze vnderricht verstohn von al-
ter geberung der Mineralien/ wie sie zü-
samen kommen. Nun fürhin von einem
jeglichen besonder / volgt hernach sein
Capitel in sonderheit / wie ein jegliches
zuverstohn ist/ vnd zü erkennen. Welche
vnderricht von den Mineralibus von nö-
ten ist / damit es gnügsam verstanden
werde / vnnnd sich niemands der alten
Scribenten/ oder jr anhenger außlegen/
für sich nemme. Biewol sie groß angese-
hen seind / doch allein von ihrs gleichen/

die ihnen gleich gelehrt seind / vnd minder verstanden/ sie läßents sonst nit / vnd legendt die mühe nit darauff / daß sie es mit solchem fleiß Colligierten vnnnd behielten.

Nun weiter von der geberung der Metallen wissent / daß ihr ein gute zal ist / dann das ist ein Metal/ das das feur gewaltigen mag/ vnd vom Mann in ein Instrument gebracht werden / als nemlich ist/ gold/ Silber/ eisen/ kupffer/ bley/ zinn / die seind am tag für metallen erkent. Weiter seind nun auch etliche metallen / die nicht in der Geschrifft/ in der Philosophhey der alten / oder inn der gemeyn erkent seind / vnd doch Metallen/ Als der zinck / der kobolet / die sich vom feur lassen hemmern vnd schmiden: auch etlich gratenen/ die man granaten heißt/ deren geschlecht viel seind / die auch metallen seind. Nun ist nicht minder/ deren seind noch viel mehr / die mir auch bekandt seind / dann da seind vilerley arth/ in Markasit / in Bismat/ in andern Cachimijs / die Metallen geben/

nie

niemandts weißt aber / was für Metal-
len : dann man kende nun die fürnemes-
sten / so zu brauchen am gemeinsten / vnd
füglichsten seind / als Gold / Silber / Ei-
sen / Kupffer / zyn / bley / die andern will
man mit einem verwundern lassen für-
fahren / vnd nit trachten ihr eygenschaft /
dann der Schmid acht ihr nit / der Zyn-
gießer auch nicht / der Refler auch nicht /
der Goldschmid auch nicht / noch so ist es
ein metall für seinen meister / der noch nit
geborn ist / dann niemandts lehret wei-
ter / allein in ein weg. Nun sagt man
auch / daß *argentum viuum*, das ist queck-
silber sey ein metall / das sich nicht befin-
den mag / Sondern es ist vnder den an-
dern Mineralien kein Mineral / kein me-
tal / kein stein / kein Markasit / kein Sa-
phir / &c. Es ist ein besonder gewechß auß
der natur / wie ander mehr für sich selbs /
mit Corpus vnd eygenschaft begabet /
wie ander Mineralië mehr. So ist auch
nichts auff das zuhalten / daß man sagt /
Siben Planeten / Also auch siben Me-
tallen / darumb / so dieselbigen nicht weißt

ter in metallē vnderriecht seind / so müß
 Quecksilber eins sein / vñnd also wie sie
 es verglichen zusamen / so soll Gold die
 Sonn sein / Silber der Mon / Kupffer
 Venus / Saturnus sol bley sein / Jupit.
 soll zii sein. Nu reim dich bundschu. nimm
venerem vñnd *cuprum* zusamen / wie es sich
 reym inn ein arth / bring in ein verglei-
 chung zusamen / Bley vñnd den Satur-
 num / schaw was es seye : bring zusamen
 in eins zyn vñnd Jouem / schaw was für
 sich darauff werde / Solche ding vñnd
 Philosophia ist nemlich zusamen gesetzt/
 von einem bettelmantel / dann da ist kein
 grund noch Philosophey / noch einicher-
 ley auß dem liecht der natur . / es seindt
 nicht Bleyische händel. Nun auff solchs
 volgt / daß *argentum viuum* soll sein Mer-
 curius. Nun sich die Complexion / Na-
 tur / operation / qualitet / proprietet zusa-
 men / vñnd ihr beyder *virtutes*, *essentias*, vñnd
 sich / wie es sich zusamen reyme vñnd fü-
 ge / alles nichts / es ist nicht dermassen ge-
 macht / daß also sey / eins wie das ander.
 Wiewol die *Philosophia de plantis* auch
 siben

siben kreuter inhalt / das haben die Arzt
herein bracht / aber nicht probieret / nach
ihrem sinn soll Mercurialis Mercurius
sein / Nach ihrem geduncken soll Sequi-
um Sol sein / nach ihrem zimlichen ver-
standt Lunaria Luna sein. Nu vermeint
ihr patres / ihr wölt im himel sehen / was
im himel ist / vnd die erden / vnd den Hi-
mel zusammen reymen ohn Astronomia/
vnd Philosophia / vñ wolt das alles sein /
vnd sehen nicht im solsequio / was darin-
nen ist / wöllen erst in himmel sehen / was
im himmel ist. Diese außtheylung soll
niemandts annemen / Sonder lassends
also bleiben bey demselbigen / die da nit
handlen nach dem liecht der natur / son-
der nach ihren röcken. Also laut das Ca-
pitel von Metallen / daß sie ein zal has-
ben / soviel mir bekant seind / sechs auß
der gemein / die im wasser seind / die ich
obgemelt hab / vñnd noch etlich mehr /
nemlich drey oder vier / so mir auch be-
kant seind / deren zal vnd gestalt hernach
volgen wirdt. Ich acht aber / daß ihr noch
ein grosse zal sey / dann sich begibt in dem

Probieren der metallen so vilerley proben/ die Metallisch seind/ vnnnd auff metallisch / das ist/ nach der sechs Metallen arth probiert werden / vnd aber nicht bestohn mögen / dann also seind ihr Prob nicht / daß ich acht / es sey ein vnzal / als dann ein jeglicher Mineral ist / daß er wol mag erkennen / vnd bedencken / so er in seiner examination ist.

Nun von der geberung des golds wissent/ daß da ist ein sulphur/ der da ist von der natur in das höchst sublimert / vnnnd gereyniget von allen seinen *fecibus, nigredinibus,* vnd *Spurijs,* vnd hoch diaphinirt/ vnnnd Candiert / daß da nichts sein mag/ vnder allen metallen / das höher am leib sey / oder kosten mög. vnd es ist der *Sulphur auri prima materia,* eins auß den drey en ersten. So die Alchimisten disen sulphur möchten finden / wie er dann im goldbaum vnd seiner wurzen wol zu finden ist / sie möchten sich wol frewen/ daß das ist der *Sulphur Philosophorum/* auß dem gold wirdt/ nicht der ander/ auß dem eisen/ kupffer wirdt/ &c. Das ist der

Scru

Scrupel ihres vniuersals. Nun ist der
 Mercurius auch beim höchsten/auff me-
 tallische arth separiert / von allen Terres-
 striteten vnd züfell/ Allein in sein purum
 mercuriale corpus transmutiert/auff als
 le perspicuitet / das ist der Mercurius
 Philosophorum / der aurum generiert/
 ist das ander stuck der *prima materia*.
 Demnach ist das *Sal*, das da ist das dritte
prima materia auri, vnnnd von dem baum/
 darauff gold wachsen soll/als auß einem
 Rosensamen die Rosen / vnnnd ist zum
 höchsten Crystalliert / vnd so hoch seques-
 triert / vnnnd depuriert / von aller seiner
 scherpff/ acerbitet/ acetositet/ aluminosi-
 tet/vitriolitet/zc. also / daß kein anhang
 hat / Sonder frey in ihm selbs auff das
 höchst Elucidiert / in die höchst Beril-
 lisch diaphnitet / jekund die drey züsa-
 men seind/ das aurum das wirdt kocht in
 massen / wie vormals im anfang ange-
 zengt ist.

Nun ist es nicht minder / es ist nit ein
 arth gold/ Sonder vilerley art am grad/
 Sonder die Natur gibt 32. grad an ihr

selbs/zum höchsten gold, zum besten wer-
 den gefunden 24. in der kunst / dasselbig
 an tag zu beständigen / daß das ist ein sol-
 che ursach / daß das gold gleich ist in seinē
 baum / als einer kühe in ihr wend / oder ei-
 nem Epicuro in seiner küche / so bald de-
 ren eins darauff kompt / so bald gehet
 freud vnd müte ab / daß es sich mindert.
 Also ist mit dem gold / so bald es kompt/
 daß es ist *prima materia hominis*, so ist es
 auß seiner kühe / verleurt von den 22.
 acht grad. Nun seind aber die kühe an-
 ders vnd anders / nemlich besser vnd bö-
 ser / in das es kompt / da wirdts auch an
 dem grad höher vnd niderer / doch zum
 höchsten 2. 6. biß hin auff zehen / vnder-
 sich zu zelen / die mindern grad seind zu-
 bleych / vñ vnbeständig. So ist wol auch
 das die arth am gold / miltter vnd gröber /
 das ist die ursach / daß da einfalt ein im-
 pediment vom gestirn vnd andern Ele-
 menten / die da helffen kochen / zü gleicher
 weiß / wie ein Mensch gröber / subtiler
 ist / dann der ander / also seind auch art/
 daß nit allemal das gold seinen volkom-
 men

men grad mit bringt/hat die vrsach/Daß
sich offte begibt / daß zu viel *Corpus* da ist/
oder zuuil *Sal* , oder zu viel *Mercurius*/
darauß es ein vngrad entpfecht. Als zu
uil *salz* / gibe vil *bleyche* / zuuil *Merc.* gibe
bleiche gel / zuuil *sulphur* gibe zuuil *röte* / dz
ist in dem zuverston / daß die *pondera* etwz
nit recht einfallen / dann bey der natur ist
gleich so wol irzung / als vnder den mens-
schen / wo solchs geschicht / da ist der grad
ungleich / gibe auch ein nadlen von 12. bis
auff 24. Aber so die vngewicht (die dann
in der kunst möglich seind hinzunemen)
hingenommen werden / als dan geschichte
durch spießglas / durch Quartier / durch
Cement Regal / als dan so kofmen die vng-
gewicht / die nit sollen sein / daruon / vnd
bleiben die 24. grad da / daruon soll der al-
chimist sich nit vnderstehn zu gradiern
das gold / das also gemacht ist / vnd sonst
nicht anderst ist / dann das vngewichte
ist verlorn / daß es ein gradt annem / vnd
sich laß bringen der rechten libra zu / dan
was die natur da nicht ist vom guten / dz
mag nicht auffsteigen / das mag aber wol
sein

sein / daß das gold / das sich zu bleych in der fache abgelassen hat / zu gradieren; sein erkandnuß ist aber groß in dem / dz es sein Corpus nicht verleurt im Regal/ Antimonio / vnd Quatier/ es behalt alle mal sein farben / vnnnd sein gewicht/ wie dann einem gold züsteht.

Dann also ist auch weiß gold in der gestalt / daß dasselbig wirt von dem Sulphur, wie obsteht/ vnnnd aber die anderen zwey/ Mercurius vnd Sal, seind weiß vñ goldischer arth / dieselbigen tingieren dz Corpus Sulphuris, also / daß es sein Rote verleurt/ vnd wirt weiß/ dann der sulphur empfacht tinctur in ander farben/ ob er schon gar roht ist / oder weiß / oder geel / so transcoloriert in die tinctur / welche der Mercurius ist / vnd sal, Darumb so nun der Corpus sulphur ist / als dann so mag die tinctur d' Alchimey wol transcoloriert / allein aber / daß die ander tinctur / das ist / des Alchimisten tinctur den Mercurius vnnnd Sals tingiert von der weisse in röte / So kompt dasselbige gold inn die farben / so gold dann haben soll /
dann

Dann da sollen wir wissen/das auch Com-
plexion seind im gold / vnd jeglicher me-
tall/als wol als im menschen. Nun aber
auff dasselbig/ sollent ihr auch wissen/wo
Complexio alba ist / das sie transmutiere
wirt / durch *transmutationem corporealem*,
Also das Roth / auch die zwofarben ge-
scheiden hangen im roten / das geel han-
get im weissen / seind vnderworffen den
hauptfarben. Dise transmutation mag
in der Alchimen geschehen / doch das sie
gemacht sey auff die Complexiones / vñ
zuvor am menschen probiert/das ein Me-
lancolicus/ ein Sanguineus wirdt / Al-
so auch das ein schwarze kühe/ein weisse
wirdt / vnd das von der tinctur/dann die
natur in ihrer mineralischen operation/
handelt dem menschen gleich in seiner
geberung / Also sol auch der Mensch
handlen/gleich in der geberung der Na-
tur / der dann vber sie inn solchem sein
mag / so ihn die natur begabt hat mit sol-
chen misterijs / von dem gestirn der kün-
sten/das ich der Astronomen befüch.

Nahn sehent auch auff das / das als
dann

dann in solchen dingen die natur ange-
 het/die selbig ist also geschaffen/ Im sul-
 phur ist nichts / als allein der Corpus/
 Im sal auch nichts / allein im Mercurio/
 was der sulphur ist/ was sal ist/ seint
 darumb da/ daß das ein gab dem leib/das
 gold sey / vnnnd das ander die Confirma-
 tion. Nun was die natur ist/das ist/ was
 die krafft/ tugent/ eigenschafft/ wesen vñ
 art ist / die kompt alles *ex Mercurio*, Nun
 ist etwas im sulphur / von einer eygen-
 schafft / die einem jeglichen angeborn ist/
 da ist sie doch nur als ein leib/ in dem/ der
 so ist/wo der Mercurius nicht ist: also im
 Sal auch. Nun aber so wissent / daß das
 Sal ein Balsam ist/vnd den Mercurium
 erhalt / daß sein *virtutes* vnd *proprietates*
 nicht faulen / noch feldsüchtig werden/
 darumb so ist dieselbig krafft dem golde
 eingeleibt/das nach der Coagulation im
 Sal, so es gescheiden wirdt / nicht mag ge-
 funden werden / durch die kunst / auch
 wirt die engenschafft des sulphurs/ auch
 nicht gefunden / aber alle im Mercurio/
 da seind sie. Darumb/ so die kunst schein-
 det

det / so verlest sie das Corpus / achtet jhz
 Medicin nicht / auch verlest sie das Sal,
 acht jhz medicin nicht / ob gleichwol ein
 Corpus etwas hat / als ein Corpus / ein
 Sal, als ein Sal, so sollen dieselbigen me-
 dicin in demselbigen nicht gesucht wer-
 den / Sonder allein im Mercurio / da ist
 es alles / dann also ist die schöpffung / daß
 inn alle gewechs der natur auß den vier
Elementen / nicht allein seind / wie sie
 an ihm selbs gesehen werden / vnd bissher
 verstanden / Sonder sie haben in jhz-
 nen ein Magneten / der in der decoction /
Preparation / an sich zeucht trium prima-
rum essentias, das ist / Quintum esse. Wie
 die alten sagen / dz doch heissen soll quar-
tum esse / dann in dreyen dingen steht das
 mineral / vnd noch ein magnet darzü / der
 ist die medicin / er hats an sich zogen / im
 Mercurio wirdt er gefunden / vnd aber
 der Mercurius verlest auch vil / in der
 letzten separation / von seinem gewicht.

So nun die natur also bereyt ist / vnd
 dahin kompt inn solch auffwachsen / am
 ersten so wirt das gold ein baum auß sei-
 ner art /

ner art/ die verschleuſt / darnach werene
 die äſt: nun auff das volgt die blüſt / dar-
 nach die frucht: die blüſt erzeugt ſich auff
 der erden zu gleicher weiß / wie auff dem
 baum zü aller euſſerſt/ vnd wie zu euſſerſt
 die blüſt iſt/ vnnnd der kern noch im baum
 vnzeitig / Alſo auch in der geberung des
 goldts / vnd aller *mineralium*, ſo das blüſt
 vergeht / alſdann ſo wirt die frucht auch
 nicht da die blüſt geſtanden iſt / allemal/
 Sonder es iſt ein goldbaum der art/ daß
 er blüt etlich hundert klaffter inwendig
 im baum / etlich grad am tag/ etliche im
 mitten / Alſo / daß da ein vnderſcheid iſt
 zwiſchen goldbäumen / daß der arth viel
 ſeind / darumb ſie auch in vielerley weg
 gefunden werden/ außgetheilt/ wie denn
 anderer bäumen vnd gewächß art gleich
 ſo wol iſt ein ordnung von Gott/ in ſol-
 cher geſtalt vnd form zu wachſen. Nun
 iſt das auch zü wiſſen / daß das goldt der
 maſſen iſt in ſeinem wachſen mit züfäll
 vberladen/ alſo/ daß wol nichts mag wer-
 den dann *generatio Mercurij*, falt ſie ein/
 vnd wirt meyster / ſo decipiertſ / fallend
 im blüſt

Im bläst die *Salia corrosua* ein/ sie werden
 gefressen / als die würm an bäumen die
 bläst. Also vom Mercurio / er führt von
salibus, verbrents / vñ der dingen sein vil/
 also / daß auch das erdrich / das Firma-
 ment / der lufft verderben mag / wo sie
 nit fruchtebar seind/ da mag nichts fruchte-
 bars in werdē / als vnder der heissen son-
 nen verbrennen die bäum / also geschicht
 es auch hieinn/ wie daß die Philosophia
 in ihrem liecht zuverstōn gibt / vñnd mit
 der experiens gnugsam bewert / Also ist
 es auch mit züfellen in dem Golderz/ vñ
 allen mineralischen / dann nichts ist/ das
 nicht ein vngewitter leiden muß / Also
 seind auch ander züfell / die den gradum
 auch mögen schwächen. Als die Eachi-
 mien/ die Resinen/ die andern Martas-
 ten / die auff die Operation fallen/ vñnd
 etwan tinctur hinein lassen schießen/ die
 selbigen aber alle werden in der kunst re-
 probiert.

De Argento.

Also wissent nun vom Silber / das
 Ee

ist/ von einem weissen sulphur/ sal/ vnnnd Mercurio / die seind zum höchsten prepariert/ vnd diaphinirt / vnd fix worden von art/ das ist/ von jr eygen natur seind sie fix/ gleich nahet dem gold im Cineris. Aber im Antimonio / vnnnd Regal/ vnnnd quartier nicht/ dann da ist in der fixation ein vnderscheid zwischen dem gold vnd Silber / in der gestalt / daß das gold das Männlin ist / vnnnd hat männlich krafte an ihm/ vnd das Silber ist das Weiblin/ vnnnd weibische krafte vnnnd eygenschafft an jm / das ist die vnderschied/ so zwischē der fixation ist gold vnd silber. Darumb so das gold das Männlin ist/ so besteht es auch mehrer fixation / dann das Silber/ vnd das silber minder/ Also ist die materia des silbers / inn seinem ersten / als ein Weible / vnd gold vnd silber seind einer *materia prima*, doch in solcher scheidung/ wieuil Weib vnd Mann antrifft.

De Ioue.

Nuhn von der geberung Iouis wisent / daß derselbig wirdt auß dem fixen
Sul

Sulphur / der da weiß ist / vnd auß dem
 fixen Salk / vnd aber auß einem vnfixen
 Mercurio / vnnnd das auß der vrsachen /
 daß der Jupiter fix ist am Corpus. Aber
 nicht im wesen Mercurij / Sondern er
 verleurt allein sein fusion / Malleabili-
 tet / darnach so ist er kein Metall mehr /
 dann *Spiritus metallicus*, der kompt von
 ihm / durch die kunst artisterey / So bald
 nun der *Spiritus metallicus* recht hinweg
 kompt / so ist es ein weißer sulphur / sal /
 vnd ein außgedorter Mercurius.

De Saturno.

Also ist nun Saturnus von einem
 schwarzen sulphurischen Leib vber alle
 Metallen / vnnnd durch sein grobheyt ist
 bey ihm / der grob Mercurius / vnnnd das
 flüßig salk vnder ihn allen / Also / daß
 inn den Saturnum kompt das flüßigst
 Corpus / Sulphur / Sal vñ Mercurius /
 vnnnd aber zum seligen / so seind sie alle
 drey die gröbisten art aller metallen. So
 nun diser Metall zerbrochen wirt / vnnnd
 kompt vom bley / so wirt er *Cerusa*, *Spiritus*

Saturni, bleygel/glass am letzten/dan drey
 farbe hat er/vom sulphur gel/vom Mer-
 curio weiß/vom sal spiritus, vnd von jhn
 allen ein glass art/ &c. wie alle metall has-
 ben.

De Ferro & Calibe.

Nun ist das Eysen von dem vnflüssi-
 gsten sulphur/ sal/vnnd Mercurio/das
 widerspil gegen zinn vnd bley/vnd Coas-
 guliert sich in ein harten Metallen/vnd
 verheurat sich selbs/nemlich inn einan-
 der/seind zwen Metallen/Eysen vnnd
 stahel/Eisen ist das Weiblin/der stahel
 das männlin/vnd ist da ein verfügung/
 gleich wie da Silber vnd Gold mit ein-
 ander wechs/ist weib vnd männlin auch
 bey einander/Also mögen sie nun von
 einander gescheide werden/das weiblin
 in sein art/das mennlin auch/vnnd das
 weiblin zu gebrauchen dahin es gehört/
 das männlin dergleichen auch.

De Venere.

Das kupffer wirt vom braunen Sul-
 phur/

phur/ Roten sal/ vnd Gelben Mercurio/
 Dann diese farben / so sie durch einander
 gemist werden / so volgt hernach das kup-
 pfer. Nun hat das kupffer in ihm sein
 männlin / das ist / sein Scorias / vnd so
 durch die Artisterey die Scorie geschei-
 den werden / vnd wider reduciert in ein
 Corpus / als dann so ist d; Männlin auch
 da / vnd ist ein solche vnderschied zwischē
 dem vnd dem weiblin / daß das männlin
 sich nimmer zerstoren leßt / vnd das weib-
 lin gibt kein /scorias mehr / vnd seind in ih-
 rer fusion / vnd malleabilitet von einan-
 der / gleich wie eisen vnd stahel / Also soll
 es da auch gescheiden werden / jeglichs in
 sein arth / So werden zwey metall dar-
 auß / vnderschiedlich / in wesen vnd ge-
 stalt / vnd eigenschafft.

Nota.

Also seind die metallen am tag / wie
 ich gesetzt hab / als gold / silber / zin / bley /
 eisen / stahel / kupffer weiblin / kupffer männ-
 lin. Also seind ihr acht. So aber gerech-
 net wurde für ein metall eisen vnd stahel /
 das nicht sein mag / vnd kupffer männli /

vnd kupffer weiblin / so seind ihr sechs/dz dann nicht recht ist / darumb seind offentlich am Tag 7. Metallen / nemlich die: gold/silber/zin/bley/eisen/stahel/kupffer für ein metallen zurechnen. Dieweil das mänlin im weiblin geschmide / vnd nicht geschieden wirdt/ das doch von einander geschieden soll werden.

De Commixtis Metallis.

Darumb so mercken nun / daß nicht allemal ein männlin allein ist / ohn sein weib / Sonder offte bey einander / als gold vnd silber / als eisen vnd stahel / daß sie mit einander wachsen in einer operation/vnnd von derselbigen ein jegliches sein eygen natur behalt / vnnd aber doch inn einander / das keins das ander irrt/ vnd von jm selbs nicht von einander kornen/ auch also offte zin vnd bley. Wo aber solche bey einander seind / da ist nit vil außzurichten / dann sie fügen nit in ein Corpus/ Sonder in mehrer Corpora/ jeglichs besonder zu sein gescheydē.

De adul-

De adulterinis Metallis.

Also gibt sich auch / daß sich die Metallen adulterieren / nemlich allein gold vnd silber / vermischend sich in die ander metallen / auß der vrsachen / daß sie zum subtilisten seind / vnd wo also solch *prima materia* da ist / vnnnd so viel da ist / so viel wachsen in einander / ein jeglichs für sich selbs / dann es mag wol sein / daß auff ein baum 6. oder 7. zc. frucht gepflanzt werden. Also ist da auch ein pflanzung wunderbarlich in der natur.

Vom Zinck.

Also ist noch ein metall / als der Zincken / derselbig ist vnbekandt in der gemeine / vnd ist dermassen ein Metall / einer sonderlichen art / vnd eines anderen Samens / doch aber vil metallen adulterieren in ihm / derselbig metal ist an ihm selbs flüßig / dann er wirdt von flüßigen Dreyen ersten / aber kein malleabilitet hat er / sonder allein ein feistin / vnnnd seine farben vnderschiedlich von andern far-

ben / also / daß er den andern Metallen /
wie sie wachsen / gar nicht gleich ist / vnd
ist ein solcher metal / daß *ultima materia*
bey mir noch nicht bekandt ist / dann
er ist gar nahet so selkham in seiner pro-
prietet / als *argentum viuum*, er nimpt kein
vermischung an / er gedult auch nit ans-
der metall *fabricationes*, Sonder ist für
sich selbs.

De Koboletis.

Nun wirt wider ein Metall auß den
Koboleten / derselbig Metall leßt sich
gießen / fleußt wie der Zinck / hat ein bes-
sondere schwarze farb / vber bley vnd eis-
sen / gar mit kein glanz oder metallischer
schein / leßt sich schlagen / hämern / doch
nicht so viel / daß er möchte zu etwas ge-
braucht werden / vnd sein *ultima materia*
ist noch nicht gefunden / auch sein prepa-
ration nicht / dann da ist kein zweyfel /
es muß gleich da sein bey einander / weib-
lin vnd männlin / wie eisen vnd Stahel /
die sich also nicht verarbeitzen lassen /
Sonder müssen also bleiben / so lang /
biß die

bis die kunst zuscheyden gefunden mag werden.

De Granatis.

Also ist auch ein besond Metall / wirt in bächen gefunden / vnd dergleichen in maß / in körnlins weiß / als Bonen / mind oder mehr / die sich von jhn selbs gießen vnd hemmern lassen / doch nicht zu nutz in Instrumenten / von welchen auch nie vil mag gebraucht werden / also daß man möge wissen derselbigen eygenschafft / was doch in jhnen sey / vnd ist es sach / daß die Alchimey nichts da finden wirdt / so wirt es nicht an tag kommen / was es doch ist / vnd haben viel adulteria bey jn / silber vnd gold / das dann in sie fleucht. Als in ein kupffer oder bley / Sie werden von einem groben sulphur / r̄.

Nota de Gemmis.

Noch seind Granaten einer anderen art / die da perspicuisch seind / r̄. Auff Cristallisch formiert / in den silber vnd gold ist.

Also ist noch ein metallische arth / die weder sich hemmern noch gießen laßt / vnd ist das Mineralisch wasser der Metallen / als sonst ein wasser ist / vnder andern dingen / also daß vnder den Metallen / vnd darumb wirt es ein Metall müssen sein / darumb / daß es durch die Alchimey / in die Malleation vnd fabrication gebracht wirt / wiewol in der gemein nicht bestendig / auch etwan bestendig / von dem ist so vil zu wissen / daß es ist *prima materia alchimistarum*, *ꝛ.* die darauff mögen machen silber / gold / kupffer / *ꝛ.* das sich dann probiert vnd beweist / vil leicht zin / bley / eyßen auch / daß sein wunderbarlich arth ist manigfaltig / vnnnd nit wol mit kleiner mühe gar zuergründen. So vil zengt es sich aber an / daß es ist *prima materia Alchimistarum*, in generandis metallis, darzü ein grosse medicin / vnnnd wirt von Sulphure, Mercurio, Sale, in solcher gestalt / rund / vnd neht nichts / laufft / hat kein fuß / vnd ist das schwer ist metall.

Nota.

Nota.

Also seind nun die Metallen all beschrieben / von ihrem wesen vnd herkommen / so viel vnd mir wissend seind / vnnnd alle auß dem grund geschrieben / die *ultima materia* gibt / da also gefunden werden die *primæ res* / in was gestalt sie seind vnd werden / vnnnd von wannen sie kommen / das zu beschreiben / ihr herkommen / mag nicht anderst sein / als allein durch die *Experientz* / so am letzten die *prima materia in Vulcano* beweist / auff welchem grund niemandts irren mag.

Tractatus de Cachimijs, de tribus corporibus imperfectis.

Nun sollend jr auch wissen in solchē / daß ein geschlecht der Mineralien ist / deren art ist auff metallisch / vnnnd seind nicht Metallen / seind auch nicht andere genera, als *Salia*, Sonder sie seind ein besondere art / als ich der etlich anzeyg / sein nemlich *Margasiten* all / deren vilerley auff rot vnd weiß / also auch *Riß* / deren
auch

auch vilerley seind rot vnd weiß/ ein ander *genus* gegē *Marcasitē* / darnach seind spießgläß arth / derē auch vilerley seind/ perfect vnd imperfect/ darnach *arsenicalia* / deren auch vilerley seind / der hautrauchischen art. Also seind auch *Zalcken/auripigment/vnnd vilerley solcher Cachimien* / nemlich in viel landen sonderley art / vnnd eygenschafft/ also auch vilerley kobolt. Nun ist von solchen auch ein solche red zu wissen / d; sie etwas metallisch seind in dem / dieweil sie Metallische *prima materia* haben am aller nechsten / vnd von metallischen *primis tribus* kommen/das; zu ihnen fliehen/ vñ sich in sie incorporieren die metallen / als gold/ silber/ kupffer/ bley/ &c. Aber darumb/ das; sie bey jnen haben den metallischē seind/ deren viel seind/ die wider sie seind/mag on die kunst *Alchimia* nichts heraus; gebracht werden/ dann sie seind dermassen Räuber/ gleich als wañ ein güter freund zu einem gesellen fleucht / vnd der selbig Raubt ihm das sein / vnnd behält ihn in ihm als gefangen / so er sol ledig lassen/ tödt

tödt ihn/ vnd frist in gar/ nun von wannen dieselbigen geboren werden/ volget nach s/ hz ordnung hernach.

Die namen der Sachimien.

Marcasiten/ Kif/ Spießglaß/ Kobolt/ Zalken/ Auripigment/ sulphura, arsenicalia, So vil seind mir wissent.

Vom herkommen ein gemeiner eingang.

Das Capitel vnd Tractat heist von *tribus corporibus imperfectis*, nemlich darumb/ es ist gleich ein gewechß von Metallen/ als ein schaum von einer suppoß fleisch/ ein fleisch oder suppoß hat ein geschmack/ aber kein krafft/ ist auch allein ein solche art. Nun wissent aber/ daß sie in den *tribus primis* seind/ die etwas metallisch seind/ vnd doch nit/ gleich als ein pffifferling ein kraut/ wechß auch vnder dem kraut/ wie ein Aff ein mensch ist. Nun etlich seind im *Corpore sulphuris*, als der Marcasit/ kif/ kobold/ etlich im *Corpore Mercurij*, als *Antimonium*, *arsenicalia*,
auri-

auripigmentum, etliche seind im Sale, als
Talc.

De generationibus Mar-
casitarum.

Nun ist der Marcasit von zweyen
farben/ gel vnd weiß/ auff metallisch re-
splendentisch/ vnd wirdt von einem me-
tallischen imperfecten sulphur/der in ein
Margasit verordnet ist/ Darumb
daß man ihn auch ha-
ben muß.

Defect.

*Immatura morte præuentus
non absoluit.*



Philosophie Theophrasti
 Paracelsi das vierdt Buch / vom
 Element wasser / vnd seinen fruch-
 ten / außgetheylt in fünff
 Tractat.

Als nemlich / von Metallē / Mineralien /
 Salzen vnd Gesteinen / ꝛc. Alles
 auß Theophrasti handschrifte
 mit sonderm fleiß an-
 tag geben.

Der erst Tractat / von der Form
 des Elements wasser.

2. Das erst Capitel.

Nfenglich vom Ele-
 ment wasser zu wissen
 ist / wie es in seinem vrs-
 sprung / vnd in was Ca-
 taract es getheilt wirt /
 vñ wꝛ seine frucht sein /
 vnd das Element an ihm selbs / vnd das
 also: Das Element wasser ist ein sam auß
 dem

dem Nle / der da von jm gibe die Staiff/
 vnd frucht daran / oder darin / das ist das
 wasser / vnd darin sein frucht / dz ist / stein
 vnnnd metallen / mit souil geschlechten / so
 vil jr dan sein. Aber vom Sam des ele-
 ment wasser zu Philosophiern / ist also/
 das in *fabrica* ligt dieser sam / gleich als
 der Sam in der Erden / vnnnd auß der *fa-
 brica* geht der Staiff / vnd seine äst / vnd
 seine frucht / also / da wechst auß disem sa-
 men ein Staiff / geht durch das Erdtrich
 herauß an tag / vnnnd ligt vnd ist im Erds-
 trich. Dann zugleich weiß / wie dz Eles-
 ment *terra* sein / frucht im *corpus* Chaos
 halt / also dermassen ist die Erd das *Cor-
 pus* / das da auffenthalt die gewächs/
 Baum / vnd frucht des baums des Eles-
 ments wasser / dann es ist kein element/
 es muß haben ein *corpus* / darin es getra-
 gen wirt / der *Chaos* tregt die *impresiones* /
 das Element feur tregt dem Erdtrich sein
 frucht / das Erdtrich dem wasser / das
 Wasser dem lufft / Also / das jedes Eles-
 ments frucht inn dem anderen getragen
 werden / Wie nun also auß dem samen
 des

des Element wasser heraus geht sein
baum / ist der / daß auß im geht ein fließ-
sender bach / durch die ganz Erden auß-
gethenlt / vñnd ist alles allein ein baum/
eines vrsprungs / ein wurzel von einem
Stammen / vñnd alle die bäche die da sein
in der ganzen globul / seind äst dieses stam-
mens von diesem baum / vñnd alle fruchte
der ganzen globul ist daß abreiset / das da
fallet von den ästen dieses baums / vñnd
durchgeht all poros der globul durch sein
abdistillieren / das nicht anders ist / dann
gleich als die reißlach von den dannen /
die herab fallen auff die Erden / also fal-
len die reißlach von dem wasser in die hö-
lin der erden. Also in dermassen / wie an-
gezeigt ist / nimbt sich der vrsprung des
Element wasser / drumb alles das wasser
vñnd sein frucht allein vom Element kom-
men / aber sie seind das Element nit / das
Element ist nie ersehen worden / vñnd ist
Elementum aquæ, dann da geht nichts an-
ders heraus dann wasser / vñnd heißt *aquæ*
elementum, von wegen des wassers vññsei-
ner frucht / vñnd nit von wegen der Com-

436 Von dem Element wasser
plexion vnnnd qualitet / wie auch von andern
Elementen zu verstehen ist.

Das ander Capitel.

Wen aber von seinem lauff vñ gang/
vergleichen von seinen stetten vnnnd
orten zu wissen ist / also / daß der baum für
sich selbs einen außgang vnnnd ein ende
hat / vnd springt vnd stirbt / er wechset vnd
zergehet / also / dz ein jedlich hernach fließend
wasser new ist / vnd nit alt / vnd vor
mals nie ersehen / vnnnd beschicht in den
weg / wie im mittel der globul das Ele
ment wasser ligt / sie gehent heraus auff
all planities zu rings weiß vmb die äst /
von der wurzen dem tag zu / vnd werden
also vil äst von diser wurzen erwachsen /
der ast *Rhenus* , der ast *Danubius* , der ast
Nilus , &c. vnd andere kleine äst / die alle
äst seind von der Wurzen / die auß dem
Samen wächst / darinn das Element
wasser außgehet / vnd seind alle Stämmen
von einem baum / vnnnd wechset von der
wurzen heraus der Triual linien / auch
in dem Circel des euffern Firmaments
d. r

der zwey element Feur vnd Luft/das also durch die Triual linien der baum geteilt wirt durch die ganz globul auß an den tag / also wechset der Stamm vnd seine äst vom Centro der globul also lang / bis er kompt zu den euffern zwey Elementen/ da ist der Terminus seiner lenge auß/ dann weiter ist sein corpus nicht / auch sein Nliadum nit. Dañ wo das Nliadum an dem ort nit gesetzt wurd/ so sprung ein jeglicher baü dem himel zu/ weiter ob der Erden/dann er in der erden geht/als dañ auch von den früchten des Elements *terrae* zu wissen ist/welche nicht weiter wachsen / dann so weit ihr Nliadum geht / das ist/der vnder Chaos der erden / der nicht weiter auff der Erden ligt / dañ als hoch die gewechß seind. Darumb seind der Chaos zwey/ der ob disem ligt/ ist d' Chaos/darinn *ignis* enthalten wirt/vnd so Nliadum nicht wer / so wurd dem element *terrae* sein frucht in dē mittel himel gehn/ also auch des element *aqua*. Wie nu also der lauff ist / vnd der gang / der stam des baums / vnd geht in sein Nliadum auff

die Ebne der Erden / da wirdt sein höhe/
 vnd ist sein end. Also auch von dem zü-
 reden / wo es hinkompt am letzten / so es
 in Olyado ligt / ist die Philosophy also/
 daß alle äst beschliessen ihren Olyadum
 im Meer / da kommen sie alle züsamen/
 dann wie es ein wurz ist / also kompt es
 in ein spiz vnd dolden / der ist das Meer/
 für sich selbsts ist kein stam / noch baum/
 allein der dolden / der Stammen / vnnnd
 wechset nicht auß der Wurzen für sich
 selbsts / sonder was es nimbt durch die äst/
 Daß es aber versalzen ist / vrsacht die
 stalt / also / daß die saltz wasser auch dar-
 ein lauffen / als *de Salibus* hernach folgt/
 vnd sein auffstand / vnnnd abgang nimbt
 sich auß dem / dz alle frucht mit der nache
 schwelcken vnd hingehn / vnnnd mit dem
 tag wider auffsteigen der höhe zü / das ist/
 Elisso / also ist Elissus gleich dermassen
 im wasser / wie in andern fruchten / die
 auff vnd ab steigen / hingehn / vnnnd wider
 auffgeh.

¶ Das dritt Capitel.

¶ Ze nuhn also dossilbig zuwissen ist/
 so soll

So soll sein todt auch verstanden werden/
das ist sein Consumptio / dann nichts ist
ohn Consumption / dieselbig soll in disen
weg verstanden werden / daß ein jeglich
ding / wann es kompt in seinen Nliadum/
so ist es der putrefaction vnderworfen/
vnd faulet / vnnnd ein jegliche feule ist ein
verzehrung vnnnd ein verschwindung
des dings / in dem es ist / also / dz es gleich
verzeert wirdt / als wer nichts da gewe-
sen / das ist mit der natur gehandelt / daß
wie es die Natur produciert / also nimbt
sie die wider hinweg / vnnnd wie sie auß
nichts gehet / also inn das nichts wid er-
rumb kompt / darinn ein solehs zu verste-
hen ist / daß das Element wasser auch
dergleichen ist der Corruption vnder-
worfen / also / so es kompt in dolden / das
ist / in das Meer / da fault es / vnnnd ver-
zeert sich in jm selbs / on all ander zühilff/
Sonder auß seiner eigen art vnd natur
faulet es / vnd verzert sich / wie das feur
sich selbs gar hinnimpt vnd ausleschet/
also das wasser auch dermassen sich selbs
hinnimpt vnd verzert / in diesem weg ist

der baum des Element wasser/ vnd seine
 äst außgethenlt/ was aber in jm ligt/ vnd
 ist von den fruchten/ volgt hernach/ auch
 jr aller natur/ des gewechs/ vnd seiner ge-
 berung/ vñ ist sein art/ daß es seine frucht
 in jm treget etlich/ etlich aber außwirfft/
 etlich gar hinwirfft/ Dergleichen auch/
 wie vilerley weg/ fluß vnd gâng/ art vnd
 wesen auß jm entspringen/ von solchem
 besonderlich zu wissen ist/ Damit aber
 die selben alle/ was auß dem Element
aqua entspringt/ in seinem todt verstan-
 den werden/ ist zu wissen/ d; die äst/ aber
 nit die frucht in dolden kömten/ darumb
 sondlich vom todt der frucht zu wissen in
 dergestalt/ daß sie all bleiben biß in den
 Drachum/ in der selben stund werden sie
 verzert/ wie vom Dracho am letzten ver-
 standen wirt/ vnd angezeygt.

¶ Das vierdt Capitel.

¶ Diefenglich weiter zu gehn zu dem vrs-
 sprung der frucht/ ist also zu wissen/
 daß alle frucht des Elements *aqua*, die
 seind *salia, mineralia, gemma, & lapides*, vnd
glutina,

glucina, darumb 4. geschlecht seind der ge-
 wechs auß dem Samen *Elementi aquæ*,
 das ist also / das süß wasser ist der *flam̄* /
 darnach ist sein art der frucht vilerley in
 der müter / ein müter ist der *saliū*, eine der
mineralium, eine der *geſſen* vnd *lapidum*,
 eine der *gluten* / vñ ein jeglichs demnach
 in vil weg getheilt seines wesens. als der
Salia seind drey frucht / *sal vitriol alumē*,
 vnd jeglichs hat vnder ihm vil *genera*, als
 vilerley *salia*, vilerley *vitriol* / vilerley *a-*
lumina. Also auch de *mineralibus*, etliche
 seind *metalla*, etliche *marcasitæ*, etlich *Cachi-*
mia, vnd jeglichs insonderheit mehr *ge-*
nera, als der Metallen seind siben / der
Marcasiten neun / der *Cachimie* zwölf /
 vnd widerum̄ der Metallen jedlichs für
 sich selbs mancherley / als das gold *fix* / vñ
vnfix / das silber *fix* vnd *vnfix* / als *Venus*
 ist kupffer vnd zincken / der *Marcasit* vnd
Cachimien dergleichen vilerley in jnen
 selbs / vnd also von andern / wie in seinen
 Capitulen verzeichnet wirt. Nun aber
 weiter von ihrem vrsprung vñnd gang /
 herbſt vnd dergleichen / ernd vnd schnitt /

ist das zu wissen/ dz alle die frucht/so auß dem Element wasser gehen/ geteilt werden inn seine äst vnd baum / als das saltz hat seinen sondern außgang mit seinem Stammenn inn den süßen wassern / bis zu end seines Yliadi/ also auch die anderen. Aber nun von den theylen zu wissen/ vnd von der scheidung in allen / ist das / daß solche frucht alle in einer wurzen seind/ darauff wechset ein jegliche art auff seind sonderlich wesen / also von einem samen wechset ein baum / die wurzen seind / die holz seind/ die frucht seind/ bletter seind/ vnd ist alles ein baum / also da auch/ da wachsen auß einem baum vil hunderterley frucht / ein jegliche frucht geht in sein Yliadum/ vnd Triual linien/ wie es dan der Fabricator geordnet hat / vnd so also die außtheylung auß dem Yle geht inn seinen stammenn / vnd gebürt sich zu einer frucht seiner art / als dann werden mancherley erfunden / so auß dem Element aqua kommen / in einem stammenn saltz/ im andern mineral / im dritten ein anders. Darum also gleich dermassen/ wie
auff

auffer den ein jeglicher samens sein frucht
gibt / also ist der *Sam aquæ* ein *Sam* vil
hunderterley ding / so auß ihm wachsen /
vnd so sie kommen in ihr *Yliadum* / vnd
als dann der zeit *Autumnus* erwarten / so
werden darauff die ernd vnd der herbst /
vnd ein jeglich außbricht / was dann in
im ist. von solchem herbst vnd geberung /
wachsen vnd herkoiffen / werden von jeg-
lichem sonderlich hernach folgen.

Tractatus secundus, de *generibus Salium.*

Das erst Capitel.

PROLOGVS.

Nun aber von der materj zu reden
in diesem samens *Ares* / auß dem daß
wächst die frucht des wassers / als
salia, mineralia, gemmæ, vnd *gluten* / ist zu
wissen / daß süsse vnd seure bey einander
stehet in einer substanz / dergleichen räß
vnd scharpff / vnd *materia metallorum, gem-
marum*, vnd anders dergleichen / als in ei-
nem jeglichen ding / auß dem daß wächst

ff v

Das ander / dermassen dasselbig verborgē
in jm hat / aber der Archeus / der dann der
elementorum schießer ist / aller der dingen /
so in jm seind / derselbig scheidet ein jeg-
lich ding von einander / vñ an sein ort. so
vil vñ in ihm ist / gleich als einer / der zū-
samen schüt zehen farben / in ein mixtur
vermischet / wiewol es als dann nur ein
farben ist / so ist es doch von zehen gesetzt /
die allein dem Archeo möglich seind zū-
scheidē / jedlichs in sein wesen. Also nimt
der Archeus im samen des Element *agua*
ein jeglichs heraus / vñ educiert in sein
Nedeon / auff den Zliadum der Erden /
was salk art ist / scheidet er von dem an-
dern wesen allem / was süß wasser ist /
dergleichen / vñnd was saur ist / oder was
den anderen nicht gleich ist / scheidet er
von einander / als zweyerley salk / zwey-
erley wasser / zweyerley metall / eines na-
mens / vñnd dergleichen. So er sie nun
also gescheiden hat / vñnd in Nedeon ge-
richtet / als dann volgt hernach desselbigen
Nedeon wirkung / in den Zliadum / mit
sawpt seiner zeitigung / darinn es geord-
net ist /

net ist / wie aber je eins von andern / vnd jeglichs besonder sein wesen hat / vnnnd gang / volgt hernach.

2. Das ander Capitel.

Von süßen Wassern.

Wfenglich nimbt der Archeus den Samen / vnd theylt ihn auß durch die globul auff sein Gliadum. Nun ist aber im wasser / wiewol es der Stamm ist / kein würckung nicht der frucht / allein das hauß vnd die statt / dariñ der frucht würckung geschehen / vnnnd wasser bleibt ein wasser in all weg vnuermische / vnnnd ist nichts / allein auß dem Ares die wässerische art / in der kein krafft nicht ist / sonder ein flegma / die da gescheiden ist von allen Spiritibus vnnnd wesen / ein süß / schärpff / bitter / vnd räsi / dariñ weiter gar kein krafft gesucht sol werden / sonder gleich heraus genommen auß dem Ares / als ein wasser / das von der Sonnen auffgehoben wirdt von seiner Substanz / also lähr vnd öd ist es / vnnnd ist die
erst

erst scheidung im Ares durch den Ar-
cheum in den Zliadum / durch seinen
Nedeon / vnd ist die erst scheidung / ge-
wechs vnd wirkung auß dem Element
wasser / vnd behalten den namen seines
Elements / als sey es dasselbig. So es nu
also zu wasser ist geschieden / dariñ wei-
ter kein würckung ist / so wächst es als ein
baum von seinem Samen / der höche zu
auff den Zliadum / auß der krafft der Ne-
deonischen art / So es also nun den Zlia-
dum begreiffet / so ist es der ganz volkom-
men baum / mit sampt seinen ästen / vnd
er wächst in seinem dolden / das ist / in das
Meer / in welches es die Consumierung
nimbt / vnd verschwindet auß krafft der
selben Putrefaction / also / daß der dolden
nicht grösser wirdt / sondern verzert sein
vberige schäume vnd vile.

¶ Das dritt Capitel.

Von sauren wassern.

¶ Arnach volget die ander leichtist
scheidung dreyerley / vnd ist das sa-
wer

wer wasser/ vnd scharpff wasser/ vnd saltz
wasser/ also: Am ersten wirt gescheiden
im Archeo des Elements das saurleche
wasser/ darinn kein Coagulation ist/ vnd
kein saltz der herti vnnnd dergleichen/ das
selbig ist etlichs theils ein wasser/ in dem
dann die art des wassers ist/ vnd leer/ on
krafft in jm/ vnd die ander leichtist schie-
dung nach dem wasser/ vnd geht im Nes-
deon allein für sich selber herauß in Is-
liadum/ sich begeben dann/ daß ein Cata-
ract der süßen wasser darein fiel/ vnd mit
einem herauß giengen / zeygt an sein
schwechi in der seuri. dise seuri ist die fle-
gma von Vitriol / also nach den süßen
wassern gehn die *salia* hernach/ vnnnd an-
fenglich vor dem vnnnd die *salia* vom Ar-
cheo angriffen werden / muß am ersten
die flegma hinweg/ das ist/ dasselbig sawz
wasser/ vnd sein ist vilerley / auß vrsachē/
dz im Archeo des Elements an etlichen or-
ten mehr aluminosische seurin eingemist
wirt / an etlichen mehr vitriolisch / an et-
lichen mehr saltzisch / vnnnd dergleichen/
nachdem vnd ein jeglichs ist / vnd ist also
auch

auch nur ein lähz wasser/vnd ein flegma
 gescheiden von der salzischen materia/
 mit welcher das salzisch gewechß nicht
 wachsen möcht / vnd geht an sondern or-
 ten heraus / nicht an den enden / da das
 hinkompt / von dem es gescheiden ist / auß
 vrsachen / daß die rechten *Salia* gleich vñ
 bersich gehn in *Triual* / das wasser aber
 fällt von seinem *Triual* neben auß / auß
 vrsach seiner leichte vnd subtile so in ihm
 ist / darauff entspringen die kalten bäder/
 vnd vil selzamer brunnen / mit selzamer
 art / etliche die da nicht kochen lassen das
 fleisch / erbsen / vñ dergleichen / nimbt die
 vrsach im alumen / der so roh / so er in ein
 wasser gelegt wirt / mit sambt dem vitriol
 nichts läßt auff sein statt sieden / den zu-
 cker auch nicht zergehn läßt / etlich was-
 ser das salz nicht soluiere / etlich beissen/
 etliche reinigen die *vlcera*, etliche heylen/
 etlich dörren *prurimum*, *scabiem*, vñnd der-
 gleichen / dise krafft alle kompt von den
 selben *aluminibus* / vnd *vitriolis* / in wel-
 chen die krafft selber ligt / mit vollkomner
 art / welcher art die wasser also etwas
 nachschlagen.

Das vierdt Capitel.

Von warmen Bädern.

So von den warmen Bädern zu wiss
 sen ist/dass sie in der massen entsprina
 gen/wie der vrsprung der sauren wasser/
 allein inn dem geschieden / dass da mit
 laufft der liquor / der sich scheidet von
 glüten/also/so der Archeus angreiffet den
 glüten zuscheiden/vñ nimbt jm sein fleg
 ma anfenglich / vnd reynigt in/ also/dass
 der glüten allein in seiner operation ste
 het/vnnd form /wie von *salibus* , auff das
 volgt hernach / so diser liquor in den *Zli*
adum gehet/vnd berürt das gemein was
 ser der *seuri* / so ist die vermischung ein
 wirkung in ihr selbs zu dem sieden / also
 der liquor vom glüten ist fleblich vnnd
 vast vom *Pice* des Elements genaturt/
 welcher liquor / vnd solch wasser nit mös
 gen in einander stehn on zerbrechung ihr
 beyder natur / in welcher die art ist / dass
 dise mixtur sieden muß / als ein wasser
 vnd ein kalk/ als ein sulphur vnnd *Mars*
gues:noch stercker / als ein aquafort/ vnd
 tartar

tartarum / vnnnd ander vil mehr: wo solch spiritus zusamen kommen / die machen ein sieden / vnnnd einen dunst / nach dem vnd ihr vil seind / vnnnd sieden also bis in den Zliadum / dann es ist ein hafen vom Centro bis in dē Zliadum. Darum sich viel begibt / daß die bäder in Zliado erst warm werden / auß vrsach der vermischung der zwen Cataracten / vnnnd vil Bäder seind / solte vnter ihnen zwey klaffter oder drey gegraben werden / sie wurden zerbrochen / das ist / daß vnder disem graben die Cataracten von einander fielen / oder gefunden wurde / daß da zusamen lauffen zwey kalte wasser / die da in ihrer vermischung erst warm wurden. Also haben die alten Pagani solcher Bäder vil gefundē / die also durch sie verschlossen seind worden / damit der gang vom glüten / vnnnd vom sauren wasser nit von einander fielen. Solch mancherley Cataracten seind vil / die zu warmen bädern zu machen wärmen im Zliado durch solche vermischung / deren Apulia vil hat / die da natürlich seind / aber künstlin / in dem /

dem / daß sie künstlich zusammen gebracht
seind / jr wurden vil / als auch die Apulische
bäder seind / in Yliado gericht durch
jr verschliessen / welche sonst am lufft ver
schwinden / vnd jr wirkung nit haben.

☞ Das fünfft Capitel.

Von Salzwassern.

Wie nun also die scheidung vom Ar
cheo auß dem Ares gehend / vnd
nichts da bleibt / dann der erste grunde
der salzischen / So nimt der Archeus für
sich zu scheiden die Salia / vnd besündere
am ersten das salz vom Vitriol vnd Alu
men / demnach den Vitriol vom Alu
men / vnd am letzten den alumen. So er
nun also angreiffet das salz / vñ scheidet
hindan / so ist es ein dürre art vñ gewechs /
vnd wachst am ersten sein vil täglichs
wachsens *in annum Trapheonem*, dann sol
ches wachsen gehet in der linien Triual
in den Yliadum / so wachset darauff ein
ärz / vnd wirt hartz / Also / es ist ein dürre
Substanz / vnd die frucht der Globul
feuchtet es an / daß es also feucht inn den

Zliadum kompt/ vñ so es im Zliado ligt/
 so siht sein feuchte wider vnder sich / vnd
 distilliert sich von ihm / vnnnd also hártee
 sich das saltz da/ vnd was es mit jm/ weil
 es feucht gewesen ist / begriffen har/ dar-
 umb vil saltz nit vollendet werden/ vnnnd
 von viel farben gefunden werden/ die da
 kónnen auß dem Element *terre* in solche
 vermischung/ etlichs Saltz kompt lauter
 vnd klar herauß/ on vermischung/ dassels
 big saltz ist dürr herauß kommen/ vnd nie
 feucht/ vnnnd so bald es den Zliadum be-
 greiffet/ so Coaguliert es sich zusamen/
 vnd ist ein Stein/ auß art des saltz/ dann
 ein jeglichs saltz ist der art der Coagula-
 tion / wie das wasser der resolution/ dar-
 umb also werden die zwo naturen von ein
 ander geschieden / die da resoluiert/ vnd
 die da Coaguliert. Etlichs saltz gewechs
 kompt in das süß wasser / vnd resoluiert
 sich/ vnnnd geht mit demselben an tag/ als
 ein brunn / dieselben wasser vermischen
 sich im vsprung zusamen / dieweil das
 saltz nit gar in sein perfection kónnen ist
 jrines gewechs / vnd was für ander was-
 ser/

Ter / nemlich das süß wasser Inn der Felte
 hinzü laufft/ mag nicht darinn gemischer
 werden / dann das ganz sals in seinem
 laufft leidet kein ander wasser bey ihm nit/
 sonder laufft vnder sich von dem andern
 in den Zliadum/ Solche gewechß schnei
 den sich etwan ab / etwan nicht / vnnd ist
 die vrsach / daß sich offtmals begibt/ daß
 allein ein schüb ist / od ein außlauff vom
 rechten gang/ etwan also verschlossen ne
 ben der Triual linien in den Zliadum/
 wo also von dem rechten vrsprung die ge
 wechß gehen der rechten Substanz / da
 ist kein langwirigs bleibens.

Das sechst Capitel.

Vom Bitriol vnd Alumen.

Der vrsprung vom Bitriol vnnd Alaun ist dermassen/ zu gleicher weiß
 wie das sals in seinem wesen allein her
 auß gezogen wirdt / also werden auch da
 gesondert der Bitriol vnnd der Alaun/
 dann in denen dreyen seind alle salze/ vñ
 muß von denen dreyen das ein sein. Wie

nun also die zwey geschieden werden/ vñ auffgangen in die höhe zu dem Iliado/ wie das saltz/ als dan erzenget es sich wie ein Miner / in massen des saltz / daß also auß der Erden oder steinen/ oder dergleichen solches gefunden wirt/ darumb von jr arth allein das verstanden wirt. Aber von der form/ so am tag erscheint im saltz vnd im Alaun / vñ vitriol/ nembt sich also/ daß alle frucht des Element wasser mineralia seind / vnd der art der Metallen/ vnd vnder allen disen/ so auß den *alibus* entspringen / ist keins nit/ das mehr der mineralischen krafft an ihm hab / als der Vitriol/ vñ das auß vrsachen/ die weil die *salia mineralia* seind / vnd alle mineralia in einer massa ligendt/ vñ *Ares*. So ist der vitriol dz leyst in der scheidung der Mineralischen / vñ gleich auff in geht die generation der Metallen an/ vñ *Venus* ist die Erst/ darumb der Vitriol anhangt der *Venerischē* art/ vnd ist ein teil saltz/ vnd ein theyl ein mineral / dann er nimbt mit jm ein theyl *Venus* / darumb in einem jeglichen Vitriol kupffer ist/ vñ
 von

von wegen des anhangs der Metallen/
nemlich der Venus / ist der Vitriol ein
salk mit Venerischer art / dergleichen
das Kupffer mit sampt dem Vitriol auch
vermischet / vnd nit on Vitriol / sonder der
massen als sein generation anzenget / ein
ganger Vitriol. Darum dieweil der vi-
triol der Veneri dermassen verwandt
ist / vnd ist doch ein salk / so wirt er ein mi-
neral / vnd nimbt sein Corpus auß dem
liquore der metallen / darumb flüssig vnd
glantzig erscheint / in seltsamer form vnd
gestalt / als von Marcasiten verstanden
wirt / der Alaun aber hangt nichts in den
metallen an / Sonder ist frey ein Salk /
das allein in der seuri steht / vnd nimbt
sein Corpus nach der vermischung der
erden / aber der Vitriol nicht / sonder als
lein von der vermischung der metallischē
Corporen / darumb er als ein Marcasit
erscheinet / vnd als ein Cachimien / wel-
che die Ersten gewächs seind in der ge-
neration der Metallen / wie das was-
ser von *salibus*, also hangt der Vitriol am
Kupffer / vnd das Kupffer am vitriol / vnd

sein medium ist die flegma/ die das zusa-
men vnirt vñ coniungirt/ darumb es dem
Medico gleich sieht vnd ist/ vñnd nimbt
das Corpus von jm.

Das sibend Capitel.

Vom Kupfferwasser.

Dergleichen auch kupffer wasser her-
für kommen/ die da ganz nichts an-
ders seind/ daß ein resoluirter Vitriol/
der da nicht mag Coaguliert werde/ auß
ursach/ daß er zu vil im sals steht/ vnd in
der feuchte / nimbt sein krafft von den
dreyen ersten der salken/ vnd hat die sub-
tilisten geist in jm der Cypriischen Tinc-
tur/ allein daß er das Corpus ni hat wie
der Vitriol/ oder wie das kupffer/ vnd ist
doch desselben tinctur in ihm/ allein aber
on ein Corpus/ darumb es ein lauter was-
ser ist/ vñ das eisen/ so darein gelegt wirt/
tingiert es zu kupffer/ auß ursachen/ daß
das eisen das Corpus auß dem kupfferi-
schen Mercurio hat / aber die röte nicht/
so in den Metallischen dreyen ersten ist/
dann

Dann das salk ferbe eisen/ auff das volgt/
 daß das Kupffer wasser/ dieweil es auß
 der röti der Metallischen dreyen ersten
 kompt/ denselbē corpus tingiert/ was des
 Mercurij ist/ darumb eisen zu kupffer
 wirdt/ dann es ist kuppferig in seiner far-
 ben/durch den salk geist.

Das acht Capitel.

Vom Steinwasser.

S Ermassen auch vil wasser seind/ die
 da stein machen auß holz/ oder auß
 lettē / das kompt auß krafft des salk/ wañ
 dasselbig resoluiert wirt/ vnd mag on ein
 substanz nicht wider zu der Coagulation
 gehn / vnnd manglet also seins Corpus/
 vnnd ist doch das wasser auß den dreyen
 ersten/darauß stein wachsen vñ werden/
 allein dz es den corpus nit hat / Auß dem
 volgt / daß diese wasser/ wo sie einen let-
 ten begreifen/ durchgehn vnd coagulirn
 sich im selbigen/vnd wirdt ein steyn dar-
 auß / vnnd nemlich/was wekstein seind/
 dergleichen auch etlich hölzer / so hinein

gelegt werden / diß wasser durchgehēt /
 vnd seine poros anfüllet / vnd coaguliret
 sich darin / daß also das holz für ein stein
 ersehen wirt. So ist es nu ein coaguliert
 salt auß den drey ersten der steinischen
 materia / also durch das holz zu der coas-
 gulation gebracht. Solcher stein sein vil
 auß dem letten / als schifferstein vnd der-
 gleichen / auch ein jeglichs holz / so dar-
 ein gelegt wirt / faul vnd grien.

Tractatus Tertius,

De Mineralibus.

Das erst Capitel.

Von Marcasiten.

Die Marcasiten / wie sie dañ in al-
 len geschlechtern erfundē werden /
 es sey in farben / glantz / form / vñ in
 ander weg / so seind sie all allein der vber-
 fluß der Metall / das ist / der materia / die
 da zuvil ist in den Metallen / vnd die me-
 tall mit ihnen vnd bey ihnen nit mögen zu
 metall werden / auff das volgt / daß am
 ersten / so die *salia* gescheiden werden auß
 dem

dem Ares/ die scheidung der mineral her
 nach folgt / vnder denen das erst ist der
 Marcasit/ als das/ das da nit tauglich ist
 in ein metall/ vnnd in derselben materia
 doch ligt/ also/ daß anfenglich wechßt her
 auß vom Ares *materia metallorum*, vnd ist
materia prima gesezt in drey stuck / in *Spi-
 ritum salis*, *Spiritum Mercurij*, *Spiritum sul-
 phuris*, also/ daß die drey ding seind/ darin
 ligen alle *metallorum mineralia*. So sie als
 so nun ligen/ wirckt der Archeus anfeng
 lich die metall zu procreiren vnd zu schei-
 den in sein form vnd wesen/ vor dem vnd
 er die metallen angreiffet / wirfft er hin-
 weg den oberfluß / der da im saltz / vnnd
 Mercurio/ vnd sulphure nit sein sol/ vnnd
 reiniget die drey ersten / wie sie generiere
 sein/ von irem oberfluß / So er nun also
 reyniget/ so geht durch die Triual linien
 das gewechs herauff/ das vntauglich ist/
 in seinen Iliadum/ vnnd theylt sich nun
 anfenglich in zwen theyl/ Marcasit/ vnd
 Cachimien / vnnd so es also in Iliadum
 kompt / so Coaguliert es sich in ein Mi-
 neral/ das da steht im Sulphur, saltz/ vnnd

Mercurio/ der geel Marcasit nimbt sein
 Farben von *sulphure*, der gewaltig in ihm
 ligt / der weiß vom Mercurio / der ge-
 waltiger in jm ligt dann der sulphur / vñ
 der *Cachimia* nimbt sein farb vom salt/
 also auch dermassen ihr form vñd wes-
 sen vom Salt / daß sie in der gestalt ge-
 formiert seind geecket vñd glettet / das-
 selbig kompt auß dem *Spiritu salis*, durch
 scheidung vom Mercurio in allen drey-
 en / vñd so sie recht gescheiden werden/
 so sein sie drey Mineral/ sal/ Mercurius/
 sulphur/ jeglichs besonder in seiner statt/
 Dann inn diesen dreyen ersten seind alle
 Mineral.

Das ander Capitel.

Von Cachimien.

Wie also von Marcasiten verstanden
 wirt / von Cachimien dermassen zu
 wissen ist/ also so der Archeus in der wir-
 ckung ligt der metall/ am ersten außwir-
 fet den oberfluß vom Sal/ Mercurius/
 vñd sulphur/ auß denen wirt der Marcas
 sit/

sit / nach dem vnd ein jedes sich zusamen
fügt / das ist / etwan mehr Mercurius
dann sulphur / etwan mehr sals dann der
andern / etwan mehr Sulphur dann der
andern / welches also predominiert / das
selbig formiert in sein Mineral. Nun
werden aber die drey ersten in dermassen
geschieden / anfenglich der Marcasit / dar
nach die Cachimien / im Marcasit ober-
windet der Mercur. vnd sulphur / als die
leichtisten zwey / die am ersten hinfliegt /
vnd coagulieren sich / wie obsteht / vnd
werden am schwärzten / vrsach der vile
des Mercurij / demnach geht der ober-
fluß noch genawer heraus / vñ ist am me-
risten das sals / mit wenigem Mercurio
vnd sulphur / vnd ist doch nit on dieselbi-
gen / aber mit weniger substanz / als des
sals ist. Auß dem folgt ein ander form / so
der Cachimia hat / tafflet vnd geschiffret /
auß art des sals / das also im sulphur vnd
solchem Mercurio solcher eigenschafft
ist / vnd hat aber all farben / weiß / rot / wie
Marcasit / dieselbigen farben hat er vnd
Mercurio vnd sulphure , welches dan da am
merio

meristen oberwindet / vnd ist fix / vnd beständiger dann der Marcasit / auß vrsach des fixen salks / so er ist / figiert auch mit im die farben / daß im kein feur schadet / daß es wirt fixier in seiner coagulation / vnd daß zusamen coagulirt / daß kein ander mineral dieselbig gewaltig coagulation macht / dz es fix ist / wie bald dieselbig auff gelöst wirt / so ist kein fixation mehr da / wie dann im mineral auch ist / also ist der Marcasit vñ Cachimia nichts / als allein der oberfluß / so da ist in der ersten *materia* der metallen im *Ares*, das durch den *Arscheum* geschieden wirt in den *Iliadum* / auß dem dann die Marcasiten vnd Cachimien geborn werden / ob dreißigerley geschlecht vnd formen / jedoch alle vnder den 2. namen begriffen / vnd wiewol ihr vilerley seind / vñ nit ein form / so kommen sie doch von einer *materia*, vrsach / dz das vngleich zusamen kompt / die gewichte der dreyen ersten / eins mehr dann das ander / darumb mancherley form darauff entspringen.

☞ Das dritt Capitel.

Vom

Vom Kupffer.

S Arnach/ so die Margasiten vnd Eschim. gescheiden seind von der *prima materia metallorum*, volgt hernach die erst *generatio*, vnd ist *Veneris*, also/ daß der *Archeus* treibt auß der *prima materia* die merist röte/ so im *sulphur* ist/ vnd von *Mercurio* dem liechtisten den glantz/ vnd von dem Saltz die gröst gilbi/ so im saltz ligt/ auß den 3. macht er das kupffer/ so er das herauß treibt in der *Triual lini* in *Zliadum*/ so ist es ein metall/ vnd ist grob/ daß in der rötisten farbē des *sulphurs* ist kein *subtili*/ vnd ist die nächste farb beim gold/ aber die gröbist farben/ wo sie im *sulphur* bleibt/ da mag kein Gold außwachsen/ vnd dieweil es aber ein metallische *materia* ist/ so schendt es der *Archeus* herauß/ vnd macht drauß das kupffer. Nun mag er nit zu gedignem metall werden/ dann in der operation ist er mit dem *vitriol* vermist vnd gehenckt also genaw zusamen/ daß er ein ark gibt/ darinn das kupffer lieget/ auch dermassen durch die *separation*
so der.

so der Marcassiten vnnnd Eachimien art
 außgetriben werde/ die kupfferischen ge-
 neration zu schnell mit lauffen / vnd sich
 darin einbilden/vnd zusamen coagulirn/
 das alles auß der ursach / daß er das erste
 metall ist nach der separation der Mars-
 cassiten / vnnnd Eachim. darumb in seiner
 rechten scheidung werden die Marcassi-
 ten vnd Eachimien gefunden/ vnnnd ihre
 drey ersten / auß denen sie geborn seind.

Das vierdt Capitel.

Vom Eysen.

Das eysen ist das ander metal/ nimpt
 sich auß den dreyen ersten / mit viel
 zusehen/ vber das/ dz eysen ist/ daß in der
 geberung des eisen am meristen sals vnd
 Merc. ist / vnd wenig sulphur des roten/
 von dem kupffer wachset/ es hat auch ku-
 pfer sals in jm / allein den Mercuriū nit.
 Sein zusamen setzung ist der mehrer teil
 in seinem corpus, das sals/ darnach Merc.
 vnd darnach der sulphur/ dieweil nun als
 so das sals mehr ist / dann in die Composi-
 tion

sition des sulphurs gehört / so mag es nit
zu einem metall werden / dann es muß
in gleichem gewicht stehen / auß vrsachen
daß die geschmeidigkeit auß Merc. geht/
vnd die Coagulation auß dem Saltz/
darumb / so das saltz zuviel ist / so mache
es nun zu vil hert / aber nit zu vil metal-
lisch. Dann es geht nur in die herten / dar
auß volgt / daß in dem eyssen vil erk ist/
vnd vil / das nit eyssen ist / von wegen / daß
des saltz mehr da ist / dann es sein soll / in
seiner geberung anfenglich gibt sich / daß
damit laufft der spiritus vitrioli inn der
schnell / vnd hærtet den Mercurium zu
stahel / vnd so er sich abstoßet in seiner her-
te / volgt hernach die geberung des Eys-
sen / vnd wa der Vitriol nit so starck da
ist / da mag kein stahel werden / dann sein
geberung ist allein auß einem Schnellen
geist / darin der vitriol ligt / derselbig geist
von vitriol macht dz eyssen rostig / auß vrs-
sachen / er frist sein corpus selbst hinweg/
von wegen der grossen scherpffe / die er
in jm hat / auch das kupffer / dann es ist
ein spiritus / vnd ferbt sich nach dem sul-
phur

phur vnd Vitriol / vnd ist ein geberung
des Kupffers/ eysens/ vnd Vitriol/ vñ ei-
nen vrsprung des *Spiritus* halben haben/
darumb im eisen/ Stachel / vñnd Kupffer
der Vitriol ligt/ vnd der Vitriol in ihm
auch hat dieselben metallen/ vnd auß im
gezogen werden.

Das fünffte Capitel.

Vom Pley.

Das Pley ist die Schwerke der dreis-
en ersten/ so nit ein vberfluß ist/ son-
der ein metallische arth an ihm/ dann da
ligen im Mercurio alle Metallen/ vñnd
ist alles nur ein Mercurius / dergleichen
mit dem Salz vñnd Sulfur. Wie also
nun das Kupffer die vberig rötin ist der
dreyen ersten / also ist da das pley die
Schwerken / die in den drey ersten ligt/
nemlich / was scheidung iun Mercurio
ligt/ die am meisten ist / wirfft der Archa-
us heraus / vnd dergleichen die grobheit
vom Salz vnd sulphur. der Mercurius
gibt die geschmeidigkeit/ das Salz die coas-
gulation/ der sulphur den fluß vñnd tin-
ctur:

ctur: darumb so ligē im bley vier farben/
er gibt die schwerke/ dan er ist die schwer-
ke der 3. ersten/ vnd die röti/ auß vrsachē/
daß er ein precipitierung in jm hat/ vom
Mercurio / wiewol er dem rechten nicht
gleich ist in der gūti / so ist er doch so vil/
als in einen groben Mercurium gehört.
Dergleichē die weiße ligt in jm/ auß vrs-
sachen / daß die weiße allein kompt auß
der Calcination des Mercurij / darumb
er auß der Calcination weiß wirt/ allein
auß art des Mercurij/ auß dem das bley
ist. Also auch die gilbi in ihm ligt / die
kompt ihm auch auß dem Mercurio/ das
ist/ so er in der Calcination getriben wirt
vber den ersten grad / als dann volgt ei-
nem jeglichen Mercurio ein gilbi her-
nach/ die im bley auch ist/ also ist das bley
nichts anders/ dann der schwarze Mercu-
rius/ der da ligt im Ares / vnd durch den
Archeum gescheiden wirt/ damit die gro-
bigkeit / vnd solche farben heraus vom
Mercurio kommen.

¶ Das sechst Capitel.

Hh

Vom Zin.

Als Zin ist ein lauter Mercurius/ mit wenigem saltz coaguliert/ vñ mit mehrerm weissen sulphur / sein Mercurius ist der *leprofus Mercurius*, so im Ares ligt / vñnd doch metallisch ist / durch den Archeum heraus gezogen / vñnd in ein Metall geordnet / nimbt auch sein farb auß dem Mercurio/weiß/ vnd gelb/vnd rot / sein Sublimation kompt auch vom Mercurio / sein resolution vom Saltz/ darumb er durch die sublimiert vñnd resoluert wirt.

¶ Das sibend Capitel.

Vom Mercurio.

Als *argentum viuum* ist der Mercurius / der die geschmeidigkeit nicht an sich nimbt/vnd ist wider die geschmeidigkeit / denselben wirfft der Archeus auß/ vnd lasset in ein sonder metall sein vngeschmeidigkeit / vñnd wiewol er vor allen metallen dem Mercurio am gleichesten ist / ist er allein in dem geschieden / daß er
die ges

die geschmeidigkeit vom Artheo nit an-
nimbt/ von wegen der schwäche/so in jm
ist vom sale/ vnnnd sulphure/die zu wenig
in jm seind/ Darauff volgt/dass er durch
Spagiricam practicam / durch addition
in die geschmeidigkeit vnd in ein Metall
geformiert mag werdē/ als Philosophia
de Transmutatione außweiset / dann er ist
in allen weg einem jeglichen metall zu-
gleichem/ vnnnd darein zu wandlen/vnnnd
das auß der vrsachen / dass er von allen
Metallen vberbleibe inn der operation/
was da nicht mag in die geschmeidigkeit
geführt werden.

¶ Das acht Capitel.

Vom Silber vnd Gold.

S Nun also die Metallen procreire
werden/vnd geschieden auß dem A-
res/also/dz da nichts mehr ist von groben
rohen farben oder mesen / sonder allein
das subtilist bleibt da/purpur/vnnnd schö-
ne / das ist / das reinist vom Mercurio/
vom sale/vnd vom sulphure/in der form/
substanz vnd wesen/vnd in allen farben/

H ij

Das aller klärlichst vnnnd beste / in diesem
 wirckt der Archeus/ vnd schendet da zwey
 wesen von einander/ ein weiß/ vnnnd ein
 brauns/ das weiß/ das da lauter vnd rein
 ist/ fix vnd subtil / vnd all sein vnflat vnd
 grobigkeit von ihm gezogen ist / zin vnnnd
 bley/ vnd eyssen/ mit sampt dem Stachel/
 darumb es weiter fix ist/ vnd Coaguliert
 das zu silber / darinn seind die hübschen
 farben grün vnd blaw/ am gewaltigsten/
 wiewol ander farben da auch gefunden
 werden in der Corporalitet / kommen auß
 dem Mercurio / der sein art nit gar lasse
 set/ es laufft etwas wenig mit/ das er be-
 halten hab / das ist ein schenden durch
 den Archeum/ darnach nimbt er die breu-
 ne / vnd macht darauff das gold / das ist
 der edlste sulphur / salt vnd Mercurius/
 geschieden von aller farben / vnnnd stehet
 allein in der breuni / daß es aber gelb ist/
 vrsacht die subtil vnnnd klarheit des me-
 tals/ daß also die trieben farben alle her-
 auß seind gezogen / vnd rubinisch ange-
 zogen/ nimbt die farben auß der tempe-
 ratur/ aber das silber nicht/ sonder allein
 vom

vom salk die bläwi / vnd vom Mercurio
 die grüni / vom sulphur nichts / aber das
 gold nimbt sein breüni vom sal / Mercurio
 vnd sulphure / die in der Composition
 ein solche breuni machen / purpur
 farb vom salk / ein durchscheinende röt
 vom sulphur / ein gilbe vom Mercurio /
 die drey machen die goldisch farb.

Das neundt Capitel.

Vom Zincken vnd Bismat.

Wie nun also die Metallen geboren
 werden / vñ seind / also / daß der recht
 metallisch fluß / vnd geschmeidigkeit hin
 genommen ist / vnd getheylt in die siben
 metallen / wie obsteht / so bleibt ein Resi
 dens da im Ares / als die feces der dreyen
 ersten / auß dem wächst der zinck / welcher
 ein metall ist / vnnd doch keins / Auch der
 Bismat / vnd ihres gleichen / die da sties
 sen / vnd etlich theyls geschmeidig sein /
 vnnd doch / wiewol sie etwas anhangen
 den metallen mit dem fluß / so seind sie
 doch nur Basthart der Metallen. das ist /
 etwas ihnen gleich / vnnd doch nicht der

Zinck / ist das mehrer theyl ein Basthart vom Kupffer/ der Wismat vom zin / auß den zweyen werden am mehristen feces vnd remanentes im Ares.

¶ Das zehend Capitel.

Vom Archo der Metallen.

W Je nun oben gesagt ist/ wie alle metall herfür wachsen / ist weiter zü wissen / daß der Ares in ihm hat *primam materiam omnium Metallorum*, wie obstehet. Nun aber/ wie er dieselben außtheilet in der Globul von einander / ist zü mercken in den weg / daß er inn die Triual linien dem Gliado zü außtreibt die *materias*/die da nit gekocht ist in die metal / vnd in seiner aufteilung gescheiden von einander / an einem end / äst vom Kupffer / am anderen end äst vom zin/z. vnn dergleichen von andern Metallen. So sie nuhn also kommen vom Ares in die Triual linien / so wirdt auß etlichen ein Erb/ als zin/pley/eisen/Kupffer außgetrieben. Dann mit aller Marcasit vnd Wismat/ vnd Zincken/z. vor auß purgiert

giert wirt/ oder in fecibus pleiben/ sonder
mit gezogen wirt/ demnach vnd dann vil
vnd wenig mit laufft/ das ärz reich/ oder
klein am Metall ist / vnd nimbt sein her-
tin in der Triual linien / so der Archeus
sie auß dem Ares gebracht hat / als dann
werden sie im Yliado gefunden vilerley
weg vnd mancherley form / dann in der-
selben Preparation des Archei werden
viel farben herfür gebracht / daß kein
gang dem anderen gleich ist / zugleichers
weiß / wie auch vnder allen Früchten
kein Apffel dem anderen gleich ist / oder
kein Birn der andern gleich / also ist das
auch vngleich in seiner form / ols vom
Thisma philosophiert wirt: dann solchs
ist allein das Thisma/ vnd sein kufft/ die
hie nicht begriffen wirt: aber silber vnd
gold werden vil mal gedigen gefunden/
vnd lauter / auß der vrsachen / daß die
Marcasit/ Wismat / vnd ander solche
ärzmaterien wol geschieden werden von
den metallen / vnd in ihren Triualien
herfür gebracht/ vnd also bleibt der me-
tall lauter / das beschert allein silber vnd

gold/ auß vrsachen / daß vorhin alle Metall außgetriben werden / vñ aller vnflat von ihnen gereyniget / darumb sie gar lauter gefunden werden / nachdem vnd sie der Archeus geordnet hat / auch oftmals schaums weiß auff den felsen liegen/ als Tafel silber / auch auff dē wisen / als flamm gold / vnnd viel ander weg in Zliado/ vñ am mehristen in den wassern / auß vrsachen / daß solch ledig gold durch die *aguas* mit dem sand auff die globul gestossen werden/ vñ als dann körnlin weiß gefunden als im Rhein/ vnd anderwo/ dann die Cataract der wasser/ wo sie gehen durch die Triual linien / darin solch gold ligt / da stoffet das wasser dasselbig herauß an tag / nachdem vnd sein vil oder wenig ligt / mit den güssen / vnnd gewaltigen flüssen / am mehristen außgewaschen werden / vnnd auff der Globul außgeworffen auff den gstad vnd boden. Auch begibt sich vil mal / daß zwey/ drey / oder mehr metall vndereinander gefunden werden / als in Kupffer / silber vnnd gold / im zin dergleichen / auch in andern geschlech

geschlechtē/auß der ursach / daß im Ares
 durch dē Archeum/durch sein operation/
 im aufstreiben zu dem Yliado/zwey oder
 drey zusamen kōnnen / als die metall / die
 sonst einander gleich / vnd verwant sein/
 als im silber vnd gold/da begibt sich/daß
 in derselbigen scheidung offte gold im sil-
 ber bleibt/vnnd silber im gold/ Also auch
 mit den andern/ vnd so es also vermische
 wirt/als dann so kompt es zu der Coagu-
 lation/ so mag es nimmer von einander/
 vnd bleibt also bey einander.

Tractatus Quartus, de Lapidibus & Gemmis Ele- menti aquæ.

Das erst Capitel.

In dem ersten Yle / da der Ares ge-
 setzt ist worden / vnd in sein Opera-
 tion geordnet/ ist die steinisch mate-
 ria auch in Ares gestellt von den dreyen
 ersten / vom liquor salis, vnd liquor sulphu-
 ris, vñ liquor Mercurij, dann die drey seind
 anfang in allen dingen/vnd aller dingen

Sh v

prima materia, die stein nemmen jr h rtt
 vnd Coagulation vom *liquor salis*, jr cor-
 pus vom *sulphure*, jr gewicht vom *Mercurio*/
 vnd auch etlichs theyls den *Corpus*/
 vnd ist die vnderschied vnder jnen dages-
 gen den andern dreyen ersten/dass die nit
 metallisch seind / noch wasser / noch gluz-
 ten/sonder ganz steynisch/also in die wir-
 ckung gebracht. In disem ares ist anfang-
 lich die reynigung von der *minera* ganz-
 gen / darnach die fruch den steinen, dar-
 nach am letzten die *Gemmen* procreirt/
 dauon zuwissen ist / dass etlich *generatio-
 nes* geschehen seind/vnd nimmer gesche-
 hen / das ist / was da am ersten Ares die
 reynigung geben hat / als Felsen vnd
 sand/ des wachst nimmer mehr/dann an-
 fenglich ist der *Archeus* in d reynigung
 der dreyen ersten gewaltig gelegen / vnd
 sie depuriert / vnd gereynigt an jhr statt/
 darumb weiter kein reynigung mehr be-
 schicht / Also wachst auch kein fels mehr/
 auch kein sand nicht / aber ander steyn
 vnd *gemme* gebern sich täglich mehr zu
 denen / die vormals geboren seind. Nun
 aber

aber seind etlich stein / die auß den drey
 en ersten nicht kommen / sonder impressio
 nisch vom Element feüwer geborn wer
 den / dieselbigen stein / als Crystallen / bes
 rillen / Citrinen / ꝛc. werden vom Elemē
 feuwer erzelt / vnd hie in disem Tractat
 nicht.

¶ Dan ander Capitel.

Von Felsen.

¶ Nfenglich im Ares / als er sich pur
 giert hat von seiner steinischen vbers
 flüssigen materia / ist das Corpus der fels
 sen drauß worden / vnnnd ein jeder Fels
 ist allein ein Sulphurischer Corpus /
 mit sals Coaguliert / vnd mit Mercurio
 tingiert vnd geferbt / also / da die drey Er
 sten auß dem Ares geworffen seind / has
 ben sie ebuliert vnd auffgesotten in dem
 globul / vnd von einander getrungen die
 Erden mit gewalt / vnd ihnen selber weg
 in den Zliadum gemacht / nach der Tri
 ual linien. Dann das sals / vnd der Sul
 phur / die da gestanden seind / haben sich
 nicht mögen vergleichen inn der Globus
 mig

mit der erden / sonder durch die erden in
 das widerspil gebracht/ vnd in ein wüten
 kommen/ vnd sich gebläet als ein schaum
 oder gest von einem fleisch oder wein/
 Dann ein jedlicher fels ist nichts / als al-
 lein ein gest der dreyen ersten in der stei-
 nischen materia / darumb er mit gewalt
 hindurch getrungen hat / durch die Tri-
 ual linien an tag zu end des Iliadi/ vnd
 so bald er kommen ist an Iliadum durch
 die obern zwey Element / sich nider ge-
 schlagen hat/ vnd induriert worden/ vnd
 also bleiben stehn / wie er im gest gestan-
 den ist / vnd darauff ein Fels worden/ an
 den enden vnd orten / da sie seind/ dar-
 umb vil Fels gar auff der erden ligen/ vñ
 vnder der erden kein fels ist / auß ursach
 Das der gest gar hinauff ist auff die glo-
 bul / etwan auch auff der Triual linien
 bleiben / vñnd vberylet/ durch die obern
 zwey Element zu bald erhärtet/ vnd noch
 in der erden ligend coaguliert / vñnd ha-
 ben ihr form spießig vñnd ecket / scharpff
 vñnd zincket/ auß dem gest / wie sich der
 auffgeblasen hat / also inn der form belis-
 ben

ben ist. Daß sie aber nit in allen Ländern der globul seind / vrsacht das / daß es ein spalt / vnd jm ein Cataract gemacht hat / wie es am ersten gespaltien ist worden / demselben nach hinausß gangen / wie es vn geferd geworffen ist worden / mit samt den Thälern vud Alpen also geformirt / darumb in den thälern die erden darauff bliben ist / auß vrsachen / daß im auffschau men die erden auff dem schaum blieben ist / vñ die Alpen vñ Thäler also fruchtbar worden vñnd gemacht der erden halben / so auff dem schaum bliben ist / wo aber die Erd vom schaum gefallen ist / da seind dicke vnd bloß felsen.

Das dritt Capitel.

Vom Sand.

Der Sand kompt auß dem Corpus der drey Ersten / so zugrob ist in die stein / vnd die gebärung der steyn nit an nimbt / sein corpus ist Saltz / sein zusamen setzung ist Sulphur / sein compaction ist Mercurius / vnd ist das / so zu kein steyn nit dauglich ist / vñnd auch kein schaum nit ist.

nicht ist. Darumb so volget es nach dem
 schaum / so der gest von den steynischen
 drey ersten ist / als dann scheydet der Ar-
 cheus heraus / was nie steynische art an
 ihm hat / vnd zu steynen geformirt mag
 werden / als dann ist d sand der von stund
 an heraus gehet / nach der Ersten schie-
 dung / vnnnd gehet in die Triual linien/
 in Zliadum / mit sampt dem wasser / vnd
 coaguliert sich aufferhalb dem Ares zu
 körnlin / auß art des Salk / dann es nimt
 die form auß dem Salk / das also coagu-
 lirt / vnd wird in den Zliadum getriben/
 am meisten mit den wasserflüssen / auff
 die Ebnj der globul / Was aber im Er-
 sten Ares von stundan nach dem gest ges-
 worden ist / dasselbig hat sich auff die Er-
 den gelegt / in massen / wie die felsen / vnd
 herauff getriben ist worden / darumb et-
 lich lender auch voller Sand erfunden
 werden / auß ursachen / daß sie der gest
 der felsen von ihm gestossen hat / vnd ges-
 chiden / vnnnd also gefallen auff die ebne/
 etwan mit Erden vermischet / etwan vn-
 der der Erden / darumb / daß sie die Er-
 den

Den mit ihn auffgehebt haben / vnd nicht gar vber sich kommen / ist durch den Archem in der operation ; in solchem sand ligt das ganz Meer : Dann das auß der vrsachen / daß anfänglich / wie vom Element Terre steht / die Globul am ersten ist geworden auß dem Element Terra, vnnnd auß das die generationes des Element wassers / daher das wasser / vnd die andern fruchten des wassers / durch den sand getrungen / vnnnd außgeschaubt / vnd sich darein gelegt haben / also seind die Meer erstanden / vnd eingraben worden / vnnnd werden allein erhalten durch die krafft des Centrum / vnd durch keinen festen damm / allein was das Centrum thut / wo das Centrum nit wer / so zerfiel die schwere des Meers von einander / dann keyn härte ist da / die es möchte erhalten / Dann es ist alleyn der damm vom sand / der von stundan außgraben ist nach dem gest / damit die Steynisch krafft ganz / sauber vnd reyn seye in irem wesen.

¶ Das vierd Capitel.

Vom

Vom Kizling.

SJe geburt der Steynen nemmen
 sich auß den dreyen ersten der steynen/
 nach den Steynen / nach der schiedung
 der vorgemelten/also/ daß der grob
 sulphur/sal/ vnnnd Mercurius sich resol-
 uieren in ein leyhm / vnd lauffen nach der
 Triual linien in Iliadum / etlich durch
 die wassergäng / etlich für sich selbs inn
 die globul/was für sich selbs heraus drin-
 get/so bald es kompt auß dem Artheo / so
 härtet es sich/vnnnd macht auß ihm selbst
 steyn hauffen/ wie dann die steynbrüch
 seind in vilerley weg / nachdem vnd der
 Sulphur/ Sal/ vnd Mercurius sich vil
 oder wenig in der Composition halten.
 Dergleichen nemmen sie also von denen
 die farb/welche aber in die Wasser kom-
 men also in leyms weiß / die lauffen mit
 dem wasser heraus in Iliadum/ die coas-
 guliert sich vnderwegen im wasser/ setze
 sich durch krafft des Salks geysts an/vnd
 kömmt sich kley/ vnnnd henckt sich je lenger
 je mehr schleim daran / vnd größet sich:
 daruff

Darumb ihe weiter er vom vrsprung des wassers/ je weniger steyn gefunden werden / dann an denselbigen orten / da die materia der steyn außlaufft im wasser coagulirt sich von stundan/ so es den Zliadum begreiffet/ vnd bleibt an der statt liegen / Durch disen weg werden alle steyn geborn / vnnnd nemen also ihren anfang/ Die Duffsteyn auch dergleichen in der der globul / allein auß einem weissen schwebelgeist werden / der da fix ist im feuer vnd wasser.

☞ Das fünfft Capitel.

Vom vnderscheid der Steinen/
vom Marmel.

Sie Marmel nemen ire farben vom Sulphur / dann der Sulphur ist aller steynen Corpus / wie der Mercurius der Metallen / vnd ist rot / Darauff alle Marmel/ vnd ander rot steyn werdē/ nimbt sein harti vom saltz/ vnd die schwarzi vom Mercurio. Liqueor Mercurij musfiert sich / auß der blüenden krafft / so in ihm ist / vnnnd bleibt also im gewechs/ der

aber weiß vnd rot ist vermischet/ ist durch
 zwey Corpus/weissen vnd roten sulphur
 zusamen kommen/ vnd in *liquoribus* lauffen
 sie mit einander/ vnnnd also durch ihz
 vermischung Coaguliert werden in *Y-
 liado* / vnd wie sie vngleich in ein farben
 können/ vngleich geblüend erfunden wer-
 den/ also kompt auch der weiß Marmel
 vom weissen schwebel/ vnd ist das gröbist
genus vnder allen steinen/ vñ ist auch das
 erst werck im *Archeo*, dz in d' globul wirt.

¶ Das sechst Capitel.

Vom Cacedonier.

Der Cacedonier geschlecht ist die
 härtest vñ gröbist art vnder den stei-
 nischen *prima materia*, vber den Marmel/
 auß vrsach/ daß ein subtiler sals in ihm
 ist/ dann im marmel/ aber baß gereinigt
 dann der Marmel/ auß vrsach/ daß der
 marmel die gröbist substanz an sich gezo-
 gen hat/ aber die nachfolgend gröbi ist im
 Cacedonier. sein geschlecht sind vil/ dan
 etlich seind klar/ dasselbig ist am meristen
 vom fixen sals also worden / vnnnd von
 lauter

lauter wolgereinigte sulphur vnd Mercurio. Etlich dunckel/ auß dem duncklen sulphur / nimbt sein farb etwz braun auß blaw/ vnd dergleichen/ ist auß dem Saltz geist/ was rot vñ sein anhang ist / auß dē sulphur/ gelb vnd dergleichen auß Mercurio/ formiert sich in seinen farben mancherley weiß im duncklen/ mit zweyerley corpus / wie der Marmel/ aber im lauteren da seind die Geist der dreyen ersten/ vñnd musieren dasselbig / auß krafft des Ares / als sein geblüe oder geblaw / dann kein stein ist / er hab das blü oder blaw in ihm mit seinen farben vñnd blümwerck/ darumb jm die natur Archei den blümen gibt/ vnd sein form.

Das sibend Capitel.

Vom Alabaster.

Der Alabaster vnd ander Marmelstein / auch etlich der mürben Amastisten form werden auß der miltigkneyt der dreyen ersten in steinen/ also/ daß ihz mürbi / die da zu steinen nicht tauglich ist / vom Archo auß dem Ares hinauß.

geworffen wirt / darauß werden Alaba-
 ster darinn ist kein saltz geist / sondern als
 ein ein mürbe substanz vom saltz / vnnnd
 weissen schwebel compactiert mit Mer-
 curio. Daruñ in etlichen Alabastern blü-
 men / wie im Cacedonio vnd Amatisten
 gefunden werden / auß vrsachen / daß das
 selbig steinisch wesen der harti manglet /
 aber der farben nicht / darumb der hertin
 halben Alabastrisch genent werden vnd
 seind / ander Alabaster haben kein offen
 blümen / das vrsacht / vilerley geschlecht
 der steinen haben vnsichtig blümen inn
 ihrer substanz. Es werden auch vil gros-
 ser steyn gefunden / die dermassen mürb
 seind / kompt auß der vrsach / dz die Maro-
 mel vnd Cacedonier / Kifling vnd Duffe-
 steinische harti / so sie herauß gezogen
 werden / als dann / was vbrig da ist / ist als
 ein ein müre / manglet der harti / daruñ
 grob mürb lebersteyn darauß werden.

¶ Das acht Capitel.

Vom Duffstein.

Sie Duffstein seind die stein / denen
 weder

weder wasser noch feür schadet / vnnnd er ist gesezt auß einem fixen Sulphur / der in keinem feür verbindt / vnnnd von einem fixen Salk / das in keinem wasser sich resoluiert / vnnnd ist compactiert mit dem liquore von Mercurio / vnnnd ist die gröbist substanz / die sich nit gletten laßt / noch gletti an sich nimbt / dann sie werden erst geboren / nach dem vnd die gletti der Caccdonier / vnd Marmel / vnd Rißling / vnnnd dergleichen heraus gezogen werden in jr wesen / als dann die vberig grob art / die als ein grober moder / vnnnd hol als ein schwaím coaguliert sich zu einem stein / darinn gar kein subtiligheit ist.

Das neunde Capitel.

Vom Schifferstein.

Die Schifferstein vnd plattenstein werde auß dem corpus vö Sulphur der in jm hat den Salk geist / vnd ist gesehenden worden von allen anderen steinen / auß ursachen / wa dieser Salk sulphur ligt vnnnd ist / laßt er keinen stein ganz / er spalt jhn / darumb ist er bequem

aufgezogen / sein geschlecht seind viel
vnnnd mancherley in der Schifferform/
auch zu farben/das alles kompt von dem
Sals / nachdem vnnnd er mit den farben
gesetzt ist / je dünner / je subtiler er ist inn
farben/je dicker/je gröber.

¶ Das zehend Capitel.

Von Gemmen.

Prologus.

Sie Gemmen nemmen jren vrsprung
in diesem Ares also / so auß dem A-
res alle geschlecht der groben stein gezo-
gen seind/vnd nichts mehr darinn ist der
grobheit / so bleibt da ein lautere/subtile/
diaphanische art / vber all ander Stein
auß / auß welchen der Archeus demnach
die Edlen stein procreirt / vnnnd herfür
zeucht / also in der form / daß anfänglich
die grössst härte / vnd die grössst Dia-
phanisch art am ersten bereit wirt / dem-
nach so die bereytung geschehen ist / also/
daß es gnugsam vnd gerecht ist zu Gem-
men/als dann werden die Gemmen dar
auß geschieden/vnd preparirt/ein jedlich
Gemm

Gemm in sein form vnd wesen / vnnnd ist
die grössst subtiligkeit der Natur gebe-
rung der Gemmen / vnd die höchste art.

¶ Das eilffte Capitel.

Vom Carbuncul.

Der ersten vnder allen Gemmen wurde
der Carbuncul heraus gezogen / der
ist die leüterist art / so in allen dreyen Er-
sten ligt / die am Diaphanistischen ist / vñ
am scheinbaristen / vnd ist sein corpus ein
Mercurius / sein farb ein sulphur / vnnnd
wenig saltz geist / von wegen der *coagula-
tion*. In jm ist alle liecht / auß vrsachen /
der sulphur hat ein scheinbar liecht in jm /
als die kunst beweist vñ seiner transmuto-
tion. So alle grobheit von ihm hin-
weg kommen / vnd allein das subtilist so
im gansen sulphur ist / in ein Gemmen ge-
bracht wirt / das geschicht durch die treff-
lich regeneration der clarificirung durch
den Archem / also / daß er wie ein subtiler
spiritus auffsteigt durch die Triual
linien in die *poros* der globul vñ von stund

Zi iij

Dan in Iliado erhärtet. Seins geschlechtes seind vil/als Jacinth/vnd dergleichē/was scheinender vnnnd leüchtender stein seind / auß den geschlechten Carbunculi stein/dann jedlicher grad des liechts wirt sunderlich geschiden/ vnd für ein stein gemacht / des geschlechts ist am wenigsten/ dann alle stein vnd gemmen künien auß diser materia / vnd ist der subtilst vnder in allen/vnd der edelst.

Das xij. Capitel.

Vom Schmaragd.

DER Schmaragd nimbt sein vrsprung auß den selben 3. ersten/Vñ ist die grüni / so vnder den drey ersten ligt / sein corpus ist ein lapillierter Mercurius/vnd sein farb kumpt auß im selbs/ mit dem Salkgeist coagulirt / steigt auff durch die Triual linien in Iliadum trospflins weiß / drum er als die Granaten gefunden wurde / dann es distillirt sich vom Centro des Ares auß in die höhj/ vnd im wider absincken coagulirt es erst sich selbs / dann im auffsteigen ist es nicht gnüg

gnugsam zu der coagulation/ sonder al-
 lein im absteigē / wo es also durch drauffe
 die poros am selbigen ort / es seind stein/
 oder Erden / so coagulirt es sich da / nach
 dem vnd der dropffen ist / etwan ist ein cis-
 lende operation da / da vil tropffen zusa-
 men kummen / in ein maß / vnnnd also groß
 scheinig / auch ander stein gefunden wer-
 den / nach dem vnd der *Spiritus Ares* auß-
 geht / vnnnd sich außbraitet / vnnnd werden
 an etlichen orten vil gefunden / auß vr-
 sachen / In der ersten operation seind sie
 mehr gefallen auff ein orth / als auff das
 ander / vnd also durch die Triual linien
 gezogen etlichen ländern zu / so auff der
 selben triual lini in *Iliado* gelegen sein /
 vnd nit / daß es durch die edli des lands
 also sey / sonder ohn geferde den *Iliadum*
 da getroffen / es seind vil örther / da mehr
 ligt / dann nie erfahren ist worden / dann
 der *Ares* / der souil roch stein geben hat /
 muß ein grosse vile gehabt haben / dar-
 auß mehr dann so wenig gemmen wor-
 den seind. Solcher *Schmaragd* seind
 mancherley / vnd werden nach den gradi-

hies durch den Archeum gemacht / vnnnd
bey vns mit vil namen gesezt / die alle die
grüne seind von den drey ersten.

Das xiiij. Capitel.

Vom Rubin.

Der Rubin / vnnnd seine farben all / in
den Gemmen / was rot sein / seind
die röti des sulphurs / vnnnd das Corpus
des lapillierten Mercurij / Dann der
Mercurius ist aller Gemmen Corpus /
darumb sie sollend schwär sein / vnd kalt
in allen stücken / vnnnd durchglansig / das
wirdt lapilliert / also zeucht der Archeus
die röti herauß / darauß macht er vil ge-
schlecht von roten Gemmen / nachdem
vnnnd ein jeglicher grad in ihm hat / dar-
nach ein Rubin darauß wirdt. Granaten
seind auch dergleichen / allein / daß
sie des saltz mehr haben / als die Rubin /
darumb sie vierecket werden / Also auch
andere genera seind / die von der röti des
Sulphurs inn dem Corpus Mercurij
werden in viel form vnd gradibus / nach
der art des Sulphurs vnd des Saltzes /
vnd

vnd leüteri des Corpus Mercurij.

¶ Das xiiij. Capitel.

Vom Adamas.

SEr vrsprung Adamas ist die gröste harti aller gesteynen / vnd wirdt auß allen gezogen / vnd wachst allein auß der harti / sein Corpus ist Mercurius / sein Coagulation allein der Salsgeist / der Sulphur sein farben / vnnd ist Diaphonisch vnd lauter / dann sie seind alle Laspilliert / vnd wol geleutert. Diese generatio Adamantis nimbt die harti der Gemmen / die sonst alle noch härter wurden / vnnd ist die harti am mehristen / die dem Alabaster abgeht / vnd den mürben Amantisten durch den Archeum in ein sonder wesen gebracht vnd gesetzt / Also auch von andern Gemmen zuverstehn ist.

¶ Das xv. Capitel.

Vom Saphir vnd andern Gemmen in der gemeyn.

Sie blawen Diaphanischen Gemmen /

men / als der Saphir ist / werden auß dem Mercurio im leib / vnd in der farbē / er wirdt gesetzt auß weissem Sulphur vnd weissem Saltz / aber auß einem bleichen Mercurio / der da lapilliert ist / Darumb oft ein weisser Saphir gefunden wirdt. Auß der vrsachen / daß der Mercurius weiß mitlaufft / auch gelb / daruff daß die farben gelb im Mercurio auch liegen. Auß dem volget / daß alle Gemme / die ihr farben auß dem Mercurio nehmen / die Edlsten vnd schwärzten seind / vñ Mercurialisch Gemmen heißen / Also in der form vñ weiß werden alle Gemmen geboren auß den dreyen erstē / die auß die Steinische art vnd Gemmische gepredestinirt seind. Auß das volget auch / daß etlich stein in souil mancher ley weiß gefärbt / getheilt / gespiegelt / vnd dergleichen wachsen / das alles seinen vrsprung nimt auß dem / daß etwan zwo oder drey materien von zweyen / oder dreyen gemmen zusammen kommen / vñnd sich doch nicht vermischen in ein farb / sonder bleiben in ihren farben / Darumb oftmal

viel farben gefunden werden inn einem
 Gemmen / Sich begibt auch vil / daß et
 wan der lauter Mercurius mit dem saltz
 gefערbt wirdt / mit zweyen oder dreyen / o
 der mehr farben / vnnnd darnach dieselben
 farben kummen all allein auß dem Saltz
 geist / als braun / blau / weiß / grün / vnnnd
 dergleichen: Item all graw / vñ anhangt
 etwan vom Schwebel / so derselbige
 kumpt inn ein lauter Mercurij corpus /
 vnd lauter Saltz / die on farben seind rot /
 vnnnd dergleichen viel gespiegelte farben
 macht auch der Mercurius / so er on far
 ben vom Saltz vnd Sulphur bleibt / vnd
 mit seiner farben selbs herfür kompt /
 grün / blau / weiß / gelb / vnd schwarz ma
 chet / oder etwan all drey durch einander
 gespiegelt farben sehen / vnnnd vnuermis
 schet bleiben / als öl vnd wasser / sich nicht
 vermengt / also die liquores mit iren far
 ben auch verhartten / vnd also in der Coa
 gulation / 2c. bleiben / deren ohn zal seind.

Tractatus V. de Glu-

tine Elementi aquæ.

Das

Das erst Capitel.

Preambulum.

Wenn nun die *prima materia* auff ein
 jedlichs sunderlich geordnet ist/ al
 so ist es auch von *Glutine* zu verstehen/ das
 alle gluten auß einer *materia* künften/ dz
 ist/ Sulphur/ Corallen/ Carabe, vnd *En-
 tali*, welche alle auß einer besondern *pri-
 ma materia* künften/ nemlich auß dem li-
 quore *sulphuris, salis, vnd Mercurij*, vnd ist
 die eigenschafft eins zähen hartz ob leims/
 die da bleiben an jnen selber/ wie sie dan
 an jnen selber erfunden werden. Dese *pri-
 ma materia* ist ein form vnd liquor eines
 hartz/ die da etlich theils steinen art an
 jm hat/ darauff etwz gleichförmigs wirt/
 den Gemmen vnd andern steinen/ vnd
 doch derselben materij nit/ vnd ist verei-
 nigt auß dreyen materien/ von deren stei-
 nischen ein theil/ von den metallen den
 andern theil/ in der resolution in der sal-
 zitet/ von wegen der Diaphanischen art/
 vnd im geist der etwan gleich dem Saltz
 ist/ vnd in dem vber sie alle/ dz es ein hartz
 ist/ vnd ein zähe/ vñ ein besondere krafft/
 nach

nach dem vnd ein jedlichs ist / nit figiert/
 noch auß seiner materia kummen / wie
 die metall / sonder sie bleiben das / das die
 metall werden mögen / vnd darein trans-
 mutiert.

Cap. 2. Vom Salpeter/
 Plumofo, vnd Oger.

Aufenglich / in dieser materij scheidet
 der *Archeus* das heraus / das nit von
 der art ist der Resinen / vñ reinigt das als
 so / daß ein lauter Resinen da bleibt / das
 zum fließen vñ coagulieren geschickt sey.
 In dieser separation erstlichen geht her-
 auß vie vnreinigkeit vom Saltz / so in die-
 sen dreyen ersten ist / durch die Triual li-
 nien in *Yliadum* / vnd coaguliert sich / et-
 wan darauff wirdt der Salpeter / der dañ
 ist allein der schaum vom Saltz der Res-
 sinen / vnd erzeigt sich am meisten in fels-
 sen / auß vrsachen / in der erden wirdt er
 wider resoluiert / vñ zergethet / aber im fel-
 sen da coagulirt er sich / die scheidet sich
 heraus zapffen weiß / also ist der *Archeus*
 des saltz. Diser schidung nach reinigt sich
 der

der Mercurius von seiner grobheit / vnd geht von jm sein gest durch die Triual li-
nien zu Iliado / da coagulirt es sich / vnd
wächst nach seiner art / darauff wirt plu-
mosum oder federweiß / das ist allein der
schatten vom Mercur. der also da nit Re-
sinisch ist / sonder fix / daß in disen dreyen
ersten bleibt nichts fix / demnach so schei-
det sich heraus vom sulphur sein wüste /
darauff wirt Oger / der sich gleich iren
Erden macht / vnd stein / vnd deren keins
nit ist / solcher dergleichen gest seind man-
cherley geformirt vnd gestalt / vñ all auß
der materi der Resinen / vnd denselbigen
gang widerwertig in ihrem wesen / vñnd
demnach im selben land Oger / Plumo-
sum / oder Salpeter gefunden werden /
darnach werden reyn oder lauter Resinē
erfunden / oder besunder art oder gestalt /
deren viel im Ares ligen / durch den Ar-
cheum herfür gebracht.

Cap. 3. Vom Arsenico.

WÄn nun also die drey materien gerei-
niget seind / so gehet hernach die erst
schei-

Scheidung seines wesens / vnd ist der Arsenic weiß vnd gelb / in der gestalt / dz die materj etwas metallisch an jr hat / daruff sie sich den Metallen zu rechnet / vnd gemeinlich sich schlecht zu dem arß / vñ mit demselben coagulirt wirt / als daß durch die scheidung derselben kummen von ein ander die frucht der Metallen besonder / vnd die frucht der Resinē besonder / Auch begibt sich vil mal / daß der Arsenic allein auffsteigt in der Triual linien in Zliadum / derselbigen Arsenicum macht ihm sein besunder arß / denn er ist das gröbist / so im Resin ligt / vnd sicht gleich den metallischen in der arbeit / aber nicht in der form / vnd ist die ganz giftigkeit der Resinen in jm alle zusammen kommen in ein corpus / daß vnder allen fruchten des Elements *Aqua* ist nit grösser gifte / als in der materia der Resinen / darumb ein besonder gewechß hinauß gehet auß dem leib des salßs.

Cap. 4. Vom Auripigment.

Also gehet nach dem *Arsenico* herauß
 Rf.

der Auripigmentum/ welcher sein corpus auß dem Sulphur hat/ vnd sein Coagulation vom Saltz / vnnnd vom Mercurio den glantz/ ist steinischer vnd metallischer art/ vnd doch deren feins nit / sunder das nachgehend giffet/ so auff den Arsenicum hernach volgt / geht auß den dreyen erste in die Triual linien/ da setzt es sich in Ziliadum / vnd generiert sich geschifert/vñ getäfflet/dann da hangt vil der art an der Sachimien / vnd im schein der metallen/ nemlich des Golds/dann es ist ein gelber Sulphur/der also schön auff die Metallisch arth bereit wirdt.

Cap. 5. Vom Antimonio.

Denen nach volgt spießglass / nimbe sein corpus auß dem Mercurio/vnd ist die gröbist art des Mercurij/nach dem vnnnd er gereinigt wirdt / behelt auch alle krafft vnd tugend des Mercurij / darvñ vnder allen fruchten / so von den dreyen ersten außgehn / keinerley frucht ist / die des Mercurij wesen klarlicher behelt/als der Antimonium / vnd ist nichts als allein

lein ein coaguliert Mercurius / durch de
Saltzgeist vnd sulphur / allein daß er ein
 grober Mercurius ist / vnd ein sprüßiger /
 auß vrsach / daß er nit kompt auß der rei-
 nen art Mercurij / sonder in diser mate-
 ria also geordnet / steigt auff in Zliadum
 ärs weiß / dann er hat von wegen seines
 corpus vil ärsischer art an jm / wiewol er
 die nicht ist.

Cap. 6. Vom Sulphur.

Sinnach geht die sulphur art her-
 auß / wie sie in jr selber ist / vnd siche
 seinem Corpus am gleichstē / wie der An-
 timonium seinem Mercurio / vnd behest
 auch dise art vñ das wesen des Sulfuro
 an ihm / vermische sich auch etwan vnder
 die mineral / wie die andern obgemelten
 gewechs / darumb / daß sie etwan denen
 gleich seind / darumb offte ein Sulphur
 göldisch gefunden wirdt / oder in einem
 Eßig / oder dergleichē / von wegen der ver-
 mischung / auch mit dem Antimonio offte
 mals solchs beschicht.

Cap. 7. Vom Entali.

Wiso ist auch der Entali nichts / als als
 RE 4

lein das Salk / seiner ersten materi am
 gleicheften / vnnnd wie der Antimonium
 vom Mercurio sein corpus nimpt / vnnnd
 der Sulphur vom Sulphure / also der
 Entali vom Salk / aber in keinen weg
 vereiniget er sich mit den Metallen / auß
 vrsachen / dz das Salk kein vereinigung
 weiter sucht / als allein in seiner materia
 zubleiben. Diser Entali ist wol geserbt/
 vnd geschossen auß krafft des sals / das al
 so zu formieren geordnet ist / vnd ligt im
 Gliado als ein Bergwerck gleich einem
 fixen Salpeter / der im wasser fix ist / vnd
 bestendig / vnd bleibt an jm die Materia
 des sals / vnd sein wesen.

Cap. 8. Vom Carabe *Citrino*.

SEr gelb Carabe nimt sein vrsprung
 nach dem vnd die vorbemelte grobe
 herte art auß der Resinischen materia
 künken ist / zeucht da Archeus herauf die
 Subtilist art von dreyen ersten / das cor
 pus vom Sulphur / die coagulation vom
 Salk / vnd die compaction vnd Resin
 schen liquor vom Mercurio / vnd ist lauz
 ter vnd

ter vnd klar / auß vrsachen / es ist allein die
 klarj der dreyen ersten in jm / kumbt also
 herauß in Iliadum / vnd coagulirt sich /
 drauß wirdt gelber Agstein / wiewol er
 sich misciert / vnnnd etwan mehr weiß ist /
 auß vrsachen / dz die weisse des Sulfurs
 mit laufft / vnd also zwo oder drey farben
 durch einander kummen / vnd geben die
 blümen nach art der steinen / vnd also coa
 gulirn sie sich damit / vnd was vom Car
 rabe blümen ist / ist ein güter Carabe / dan
 er sol seine blümen nit verlieren / wa er a
 ber seine blümen verleürt / da ist er zu fast
 steinischer art. Dann ein jedlicher stein
 der den blümen nit hat / ist zu frü coagu
 gulirt worden / vor dem vnnnd er zeitig
 worden ist / dasselb ist nit der Carabe / son
 der seine blümen / vnnnd wol gesprengt /
 dann es ist ein Resin / der da fleußt auß
 art seines durchscheinenden Sulphurs /
 vnd kalt ein stein ist / auß krafft der Com
 position Mercurij & salis.

Cap. 9. Vom Carabe Nigro.

DEr schwarz Carabe ist ein schwarzer Sul
 phur / sunst aber in allweg gleich dem gels
 KF iij

ben/seit seiner generation/vnd hat aber in dem
 ein hertern spiritum an ihm /dann der gelb/also
 so/das er vil Schifer gibt/ vor dem vnd er ligt/
 auß vrsachen /das vil art an jm ist /die da nicht
 mag zu Carabe gehn/vnd wirt ein Steinwerck
 darauff /Dann er hat meh: der steinischen arth
 an ihm/dann all ander Resin feuchten/darüber
 sich offtmals gar zu steynen macht / vnnnd steyn
 daratß werden/das ist/der von seiner art kums
 men/vnd macht sich selber zu einem steyn/also/
 das er den fluß im ferwer/vnd alles dergleichen
 verleurt / vnd gleich einem Schifersteyn ist/
 hengt sich oft vil in die steynische liquores/vnd
 coagulirt sich damit / da werden viel schwarze
 könlin gesundē/wie die Granaten/auß vrsach/
 das die steynische materi in allen centrum hat/
 vnd vnderpickt ligt in ihr /Dann alle schwarze
 steinwerck der groben art/seind alle des sch
 wartzten Carabe art/vnd von ihm hie/aber zers
 brechen durch die einmischung ander materien/
 die da von sich selbs zu feist seind / auß seiner
 eygnen art.

Cap. 10. Von Corallen.

Die Corallen nehmen ihren Ursprung auß
 den Resinender dreyen ersten/also/das von
 dem Sulphur ein rötzt bleibt / vnnnd ein weisse
 frische art/dieselbig scheidet sich herauß durch
 den Archemi Samens weiß /dz ist in könlins
 weiß / vnd wirfft das also hinauß in Zliadum/
 welcher am meisten ist im meer/das ist/das an
 fenglich

fenglich sein Triual linien inn das Meer gefallen ist / an solchen orten wechset es / wo es aber funft in der globul bleibt / da verdorret es / vnnnd wirdt nichts darauß / so es aber inn das Meer kumpt / im selbigen Zliado hebet es an zu wachsen / da wechset auß dem Kōnlin ein Baum / gleich wie auß einem Samen / vnd so es wächst in sein glidmaß / so erhart es durch seinen eygenen Saltzgeyst / vnd Jarzal / das beschicht auß seiner eygnen Krafft / mit seiner gegebenen zeit / vnnnd nimbt seine art des wesens auß dem Archeo des Element wassers / welches inn allen Früchten sein besonder gewächs hat / etwan das Silber wunderbarlich wachsen läßt / etwa das Gold in solche form. Also spilt die natur in jres meysterschafft / vnd frewet sich jres Meysters / vnd jhret Krafft. Auch wie der Plumosum vnd ander wachsen / also ist in den Corallen ein besonder gewächs auß dem Samen / so von den dreyen Ersten kommen ist in drey farben / Rot wiß / vnd geel / vnd ist das letzte gewächs / so die Natur producirt auß den dreyen nesten der Resinen im Element Aqua / vnd eines der Edelsten gewächsen.

FINIS.

10
The first part of the book
is a history of the
kingdom of England
from the reign of
King Henry the First
to the reign of King
Richard the First
The second part of the
book is a history of the
kingdom of France
from the reign of
King Philip the First
to the reign of King
Philip the Second
The third part of the
book is a history of the
kingdom of Castile
from the reign of
King Alfonso the First
to the reign of King
Alfonso the Tenth
The fourth part of the
book is a history of the
kingdom of Aragon
from the reign of
King Ramon the First
to the reign of King
Ramon the Tenth
The fifth part of the
book is a history of the
kingdom of Sicily
from the reign of
King Roger the First
to the reign of King
Roger the Second
The sixth part of the
book is a history of the
kingdom of Naples
from the reign of
King Charles the First
to the reign of King
Charles the Second
The seventh part of the
book is a history of the
kingdom of Hungary
from the reign of
King Stephen the First
to the reign of King
Stephen the Second
The eighth part of the
book is a history of the
kingdom of Bohemia
from the reign of
King Premysl the First
to the reign of King
Premysl the Second
The ninth part of the
book is a history of the
kingdom of Poland
from the reign of
King Boleslav the First
to the reign of King
Boleslav the Second
The tenth part of the
book is a history of the
kingdom of Denmark
from the reign of
King Sweyn the First
to the reign of King
Sweyn the Second
The eleventh part of the
book is a history of the
kingdom of Norway
from the reign of
King Olaf the First
to the reign of King
Olaf the Second
The twelfth part of the
book is a history of the
kingdom of Sweden
from the reign of
King Eric the First
to the reign of King
Eric the Second
The thirteenth part of
the book is a history of
the kingdom of Iceland
from the reign of
King Haraldr the First
to the reign of King
Haraldr the Second
The fourteenth part of
the book is a history of
the kingdom of the
Frisians
from the reign of
King Radbod the First
to the reign of King
Radbod the Second
The fifteenth part of
the book is a history of
the kingdom of the
Saxons
from the reign of
King Widukind the First
to the reign of King
Widukind the Second
The sixteenth part of
the book is a history of
the kingdom of the
Danes
from the reign of
King Godfrid the First
to the reign of King
Godfrid the Second
The seventeenth part of
the book is a history of
the kingdom of the
Germans
from the reign of
King Otto the First
to the reign of King
Otto the Second
The eighteenth part of
the book is a history of
the kingdom of the
Italians
from the reign of
King Charlemagne the First
to the reign of King
Charlemagne the Second
The nineteenth part of
the book is a history of
the kingdom of the
Spaniards
from the reign of
King Roderic the First
to the reign of King
Roderic the Second
The twentieth part of
the book is a history of
the kingdom of the
Portuguese
from the reign of
King Alphonso the First
to the reign of King
Alphonso the Second
The twenty-first part of
the book is a history of
the kingdom of the
Catalans
from the reign of
King Ramon the First
to the reign of King
Ramon the Second
The twenty-second part
of the book is a history
of the kingdom of the
Provençals
from the reign of
King Ramon the First
to the reign of King
Ramon the Second
The twenty-third part
of the book is a history
of the kingdom of the
Normans
from the reign of
King Rollo the First
to the reign of King
Rollo the Second
The twenty-fourth part
of the book is a history
of the kingdom of the
Bretons
from the reign of
King Alan the First
to the reign of King
Alan the Second
The twenty-fifth part
of the book is a history
of the kingdom of the
Welsh
from the reign of
King Cadwaladr the First
to the reign of King
Cadwaladr the Second
The twenty-sixth part
of the book is a history
of the kingdom of the
Irish
from the reign of
King Niall the First
to the reign of King
Niall the Second
The twenty-seventh part
of the book is a history
of the kingdom of the
Scotts
from the reign of
King Fergus the First
to the reign of King
Fergus the Second
The twenty-eighth part
of the book is a history
of the kingdom of the
English
from the reign of
King Alfred the First
to the reign of King
Alfred the Second
The twenty-ninth part
of the book is a history
of the kingdom of the
French
from the reign of
King Charlemagne the First
to the reign of King
Charlemagne the Second
The thirtieth part of
the book is a history
of the kingdom of the
Castilians
from the reign of
King Alfonso the First
to the reign of King
Alfonso the Second
The thirty-first part of
the book is a history
of the kingdom of the
Aragonese
from the reign of
King Ramon the First
to the reign of King
Ramon the Second
The thirty-second part
of the book is a history
of the kingdom of the
Sicilians
from the reign of
King Roger the First
to the reign of King
Roger the Second
The thirty-third part
of the book is a history
of the kingdom of the
Neapolitans
from the reign of
King Charles the First
to the reign of King
Charles the Second
The thirty-fourth part
of the book is a history
of the kingdom of the
Hungarians
from the reign of
King Stephen the First
to the reign of King
Stephen the Second
The thirty-fifth part
of the book is a history
of the kingdom of the
Bohemians
from the reign of
King Premysl the First
to the reign of King
Premysl the Second
The thirty-sixth part
of the book is a history
of the kingdom of the
Poles
from the reign of
King Boleslav the First
to the reign of King
Boleslav the Second
The thirty-seventh part
of the book is a history
of the kingdom of the
Danes
from the reign of
King Sweyn the First
to the reign of King
Sweyn the Second
The thirty-eighth part
of the book is a history
of the kingdom of the
Norwegians
from the reign of
King Olaf the First
to the reign of King
Olaf the Second
The thirty-ninth part
of the book is a history
of the kingdom of the
Swedes
from the reign of
King Eric the First
to the reign of King
Eric the Second
The fortieth part of
the book is a history
of the kingdom of the
Icelanders
from the reign of
King Haraldr the First
to the reign of King
Haraldr the Second
The forty-first part
of the book is a history
of the kingdom of the
Frisians
from the reign of
King Radbod the First
to the reign of King
Radbod the Second
The forty-second part
of the book is a history
of the kingdom of the
Saxons
from the reign of
King Widukind the First
to the reign of King
Widukind the Second
The forty-third part
of the book is a history
of the kingdom of the
Danes
from the reign of
King Godfrid the First
to the reign of King
Godfrid the Second
The forty-fourth part
of the book is a history
of the kingdom of the
Germans
from the reign of
King Otto the First
to the reign of King
Otto the Second
The forty-fifth part
of the book is a history
of the kingdom of the
Italians
from the reign of
King Charlemagne the First
to the reign of King
Charlemagne the Second
The forty-sixth part
of the book is a history
of the kingdom of the
Spaniards
from the reign of
King Roderic the First
to the reign of King
Roderic the Second
The forty-seventh part
of the book is a history
of the kingdom of the
Portuguese
from the reign of
King Alphonso the First
to the reign of King
Alphonso the Second
The forty-eighth part
of the book is a history
of the kingdom of the
Catalans
from the reign of
King Ramon the First
to the reign of King
Ramon the Second
The forty-ninth part
of the book is a history
of the kingdom of the
Provençals
from the reign of
King Ramon the First
to the reign of King
Ramon the Second
The fiftieth part of
the book is a history
of the kingdom of the
Normans
from the reign of
King Rollo the First
to the reign of King
Rollo the Second







